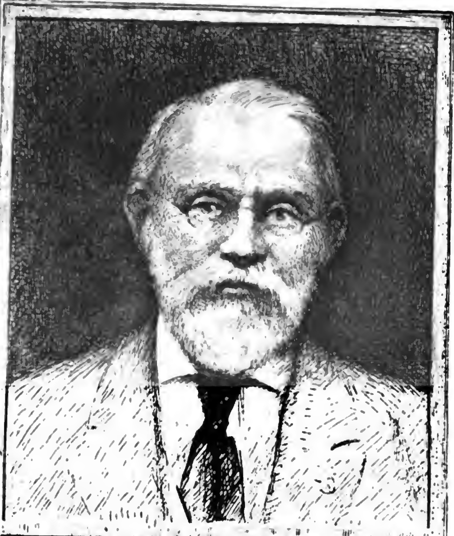
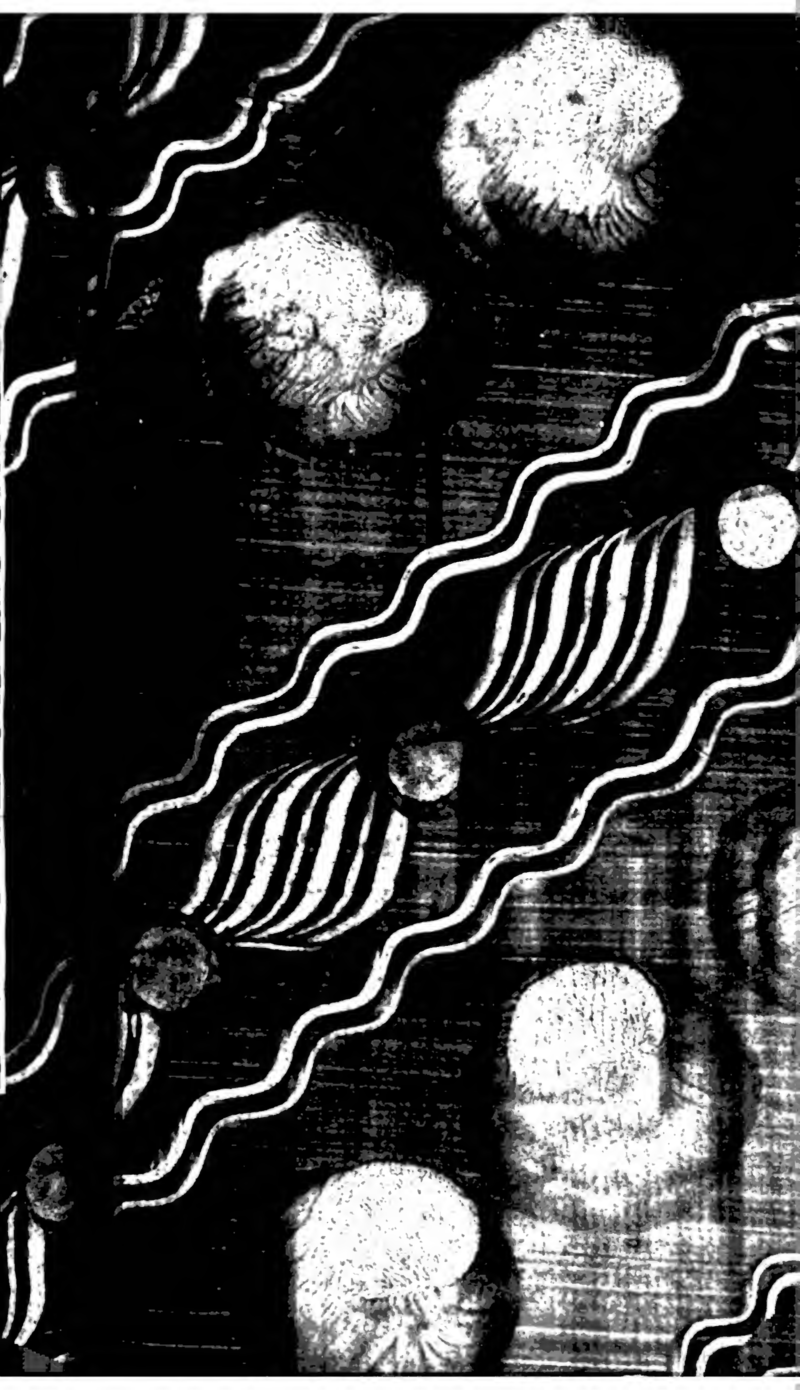

SILAS WRIGHT DUNNING
BEQUEST
UNIVERSITY OF MICHIGAN
GENERAL LIBRARY



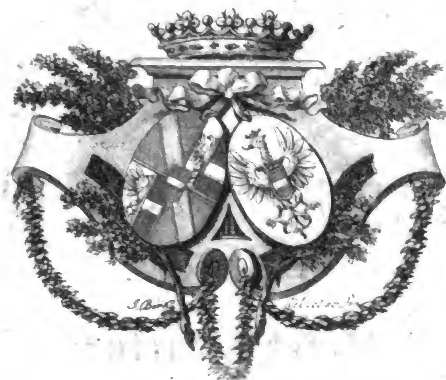
Topographie
des
Königreichs Böhmen,
darinn
alle Städte, Flecken, Herrschaften, Schlößer, Landgüter, Edelsitze, Klöster, Dörfer, wie auch verfallene Schlößer und Städte unter den ehemaligen, und jetzigen Benennungen samt ihren Merkwürdigkeiten beschrieben werden.

Verfasset von
Jaroslaus Schaller,
a St. Josepho Priester des Ordens der frommen Schulen, Mitgliede der königlichen preußischen Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin.

Fünfter Theil.
Leutmeritzer Kreis.



Prag und Wien,
in der von Schönfeldschen Handlung, 1787.



Ihrer

Hochreichsgräflichen Gnaden

der

Hochgebohrnen Frau

Frau

Maria Anna

)(2

des

heiligen römischen Reichs

Gräfinn von Thun

gebohrnen

Reichsgräfinn

Liebsteinsky von Kollowrat,

Sternkreuzordens Dame,

Gnädigsten

Gräfinn und Frau

widmet in schuldigster Ergebenheit
der Verfasser.



Vorrede.

Die lautern und edlen Gesinnungen auswärtiger Gelehrten, das eifrige Bestreben meiner theuersten Patrioten, die meine Sammlungen noch stets unermüdet mit neuen Beyträgen reichlich vermehren, die gütige und liebreiche Zuneigung, mit welcher sowohl die in- als ausländischen Gönner die bis jezt durch die Presse bekannten IV. topographische Theile vom Königreiche Böhmen aufgenommen

 haben,

haben, können nicht anders als die schuldigste Dankbarkeit in mir forthegen. Verehrungswürdig werden stets in meinem Andenken verbleiben die hohen Namen der Herren Brüder Franz Josephs, Wenzel Josephs, und Johann Josephs Reichsgrafen von Thun, durch deren gnädige Veranlassung neue Erläuterungen und Berichte über die Herrschaften Klösterle, Tetschen, Sehuschitz und Choltitz von dem Herrn Wenzel Schmidt Buchhalter auf den sämtlichen gräfl. Thunischen Herrschaften, und von dem Herrn Franz Xavier Walter Wirthschaftsdirektor in Tetschen mir zugestellet worden sind. Eben so unvergeßlich ist bey mir die gütige Zuneigung des Herrn Mathias Joseph von Smitmer, und des Rit-

ters Joseph Anton von Riegger beyder Sr. k. k. ap. Maj. Räthe, und Beysitzer eines hochlöbl. k. k. Landesgubernii. Nicht minder sehe ich mich auch verpflichtet gegen die freundschaftliche Willfährigkeit des Herrn Johann Piquesei-che le Marchand Fürstl. Schwarzenbergischen Raths und Agenten, des wohl angestellten, und in genauer Beobachtung und Erfüllung der landesfürstl. Anordnungen unermüdeten Fleißes wegen zu wiederholtenmalen billigst belobten Hrn. Prokop Hofmann Verwalters in Praskoles, des Herrn Franz Hackels Justiciarius auf der Gräflichen Trautmannsdorfischen Herrschaft zu Bischof Teinitz, und des Herrn Mansvetus Miltner a St. Benigno Priesters der frommen Schulen und

Rektors des Kollegiums zu Reichenau, die mich mit so mannichfaltigen Nachrichten, Schriften, und alten Urkunden beschenkt haben. Ich kann also keineswegs ermangeln, diesen meinen sämtlichen Gönnern und Beförderern des von mir unternommenen Werks nach Würde, Stand und Gebühr meinen schuldigsten Dank zu entrichten, und zugleich meine vielgeschätzten Patrioten höflichst zu ersuchen, mich auch künftig mit derley vortheilhaften Beyträgen zu versehen.

Prag, den 17 Febr. 1787.

Jaroslaus Schaller.
aus den frommen Schulen.

Leut=



Leutmeritzer Kreis.

Litomierziczko.

Litomierziczkey Krag.

Circulus Litomericensis.

Dieser ganze Kreis, den wir hier beschreiben, ist schon im neunten Jahrhunderte unter dem Herzoge Borziwoy in zwey Theile getheilet, und der jenseits der Elbe gelegene Theil, der Leutmeritzer, diesseits aber der Biliner Bezirk genannt worden a); heut zu Tage aber sind diese beyde Theile dem Leutmeritzer Kreise einverleibt. Dieser Kreis gränzet gegen Aufgang mit dem Bunzlauer, gegen Mittag mit dem Rakonitzer, gegen Abend mit dem Saatzer Kreise,

a) Cosmas Prag. L. 1.

Kreise, gegen Mitternacht aber mit dem Markgrafthum Meißen und Lausitz. Die größte Länge dieses Kreises von dem Dorfe Weßeln, bis auf Ober Georgenthal, und die größte Breite von Liboch an, bis zu den äussersten Lausitzer Gränzen hinter dem Hilgersdorfe erstrecket sich beyderseits fast gleich auf 9 böhmische, oder 18 Stundenmeilen. Seine west- und nördliche Seite ist ringsherum mit dem Mittelgebirge umgeben, so bey Lowositz, Mireschowitz und Bilin den Anfang nimmt, und bis an das Riesengebirg ostwärts fortläuft. In diesem Gebirge findet man hauptsächlich bey Duchs, Habrzy, Karwitz, Tillisch, Groß-Priesen, und in andern Gegenden am linken Ufer der Elbe beträchtliche Steinkohlenbrüche, die dem Landmanne den allgemach einreissenden Holzmangel sattsam ersetzen. Die bey Außig erschürften Steinkohlen besitzen noch überdieß eine solche Weiche, daß sie sich ganz leicht mit dem Hobel bearbeiten, und zur Verfertigung allerhand kleiner Tischlerarbeiten ganz füglich verwenden lassen b). Dieses edle Gebirg lieferte uns auch ehedem reiche Ausbeuten an Silber, Kupfer, Zinn und andern Metallen aus jenen berühmten Bergwerken, die bey Grab, Niklasberg, Ossek, Georgenthal und Tollenstein im starken Umtriebe waren, nach der Zeit aber unterbrochen worden sind, welches zum Theil die ohne Unterlaß auf einander folgenden feindlichen Landesunruhen, zum

Theil

b) Joh. Peithner Edler v. Lichtenfels, Versuch der böhmischen und mährischen Bergwerke. §. 92.

Theil aber auch andre Hindernisse veranlasset haben. Heut zu Tage wird noch mit gutem Erfolge bey Kraupen und Zinnwald, auf Zinn gebauet. Bey Podseditz, Dlaskowitz, wie auch an beyden Ufern der Elbe werden ungemein viele Granaten, Jaspiße, Hyacinthen, Chrisolithe, Chalcedonier, und andere dergleichen Edelsteine gefunden. Nicht minder bezeigte sich hier die Natur freygebig in Austheilung solcher Mittel, die zur Erhaltung sowohl, als Herstellung der menschlichen Gesundheit nöthig sind; solche sind nebst vielen andern Gesundbrunnen hauptsächlich das Biliner Bitterwasser, und die warmen Bäder zu Teplitz. Man will auch mit hinlänglichem Grunde versichern, daß bey Grab ein vortreflicher Salzbrunn entdecket, weil solches aber ein königl. Reservat ist, auf Einrathung einiger Leute wieder verstürzt worden sey c). Wenigstens sollte man nicht glauben, daß die gütige Natur, die unser vielgeliebtes Vaterland mit andern vielen und herrlichen Gaben so reichlich beschenkt hatte, eines für das menschliche Leben so unentbehrlichen Produktes habe vergessen sollen. Ich will jener Salzquellen nicht gedenken, die zu K. Ferdinands I. Zeiten bey Aussowicz oder Hussowicz im pilsner Kreise, bey Schlan von Zacharias Theobaldus d) im J. 1607., und von Balbin bey Raden, Münchengratz und Nihoschowitz entdecket und angeführet worden sind; unsre Vorfahren würden gewiß

c) Pelthner von Lichtenfels l. c. §. 91.
d) De arcanis naturae Sect. 1.

keine Mühe gesparet haben die mit wildem Wasser vermischten Salzquellen zu reinigen, oder auf alle andre mögliche Art solch nöthiges Produkt aus dem Eingeweide der Erde hervorzubringen, wenn sie befugt gewesen wären einen freyen Gebrauch davon zu machen, und nicht im Ueberflusse aus dem benachbarten Oesterreich damit wären versehen worden. Durch den besondern Fleiß und eine unermüdete Mitwirkung der hierkreisigen Fabrikanten haben fast alle Zweige des Manufakturwesens einen ansehnlichen Grad der Verbesserung und Ausbreitung erreichet, und durch einen namhaften Absatz der hervorgebrachten Erzeugnisse ist die Klasse der Meister, Gesellen und Gehülfen von 1784. bis 85. in diesem Kreise allein um 2417 Individuen, dann 855 Stühle, 80 Kommercial = und 121 Hausbleichen, 1939 Flachs = 739 Woll = und 1974 Baumwollspinner in Zuwachs gekommen. Man zählet bereits in diesem Kreise Flußhütte zu Zebus 1. Barchetfabrik auf der Herrschaft Birgstein 1. Leinwandbleichfabrike zu Birgstein 1. Zwirnbleichfabrike zu Schönlinde 1. Kattun = und Wollenbandelfabrik und Bleiche zu Böhm. Leipe 1. Harras = und Zwirnbandelfabrik zu Teplitz 2. Kattun = und Leinwanddruckerfabrik zu Wernstädtl 1., und auf der Birgsteiner Herrschaft 1. Spiegelfabriken zu Birgstein 2. Spiegelfolien=fabrik zu Birgstein 1. Kunst = Damast = und gezogene Weberfabrik auf der Herrschaft Rumburg 2. Tuchfabrik zu Oberleitensdorf 1. Wollen = Zeugfabrik zu Ossek 1. Granatenfabrik zu Dlaskowitz 1.

Wachs=

Wachsleinwandfabrik auf der Herrschaft Birgstein 1. Nebst diesem werden hier verschiedene Artisten und Manufakturisten gezählet, als: Schwarz = und Schönfärber zu Ausche, Außig, Bensen, Kamnitz, Böhm. Leipe, Graupen, Hainspach, Karbitz, Klostergrab, Kreibitz, Leutmeritz, Rumburg, Sandau, Schönlinde, Schluckenau, Tetschen, Wernstädtl, und auf der Herrschaft Bilin, Drum, und Oßek. Glasschleifer zu Kamnitz, Kreibitz, Birgstein. Glasmaler, Vergolder, Glaskugler, Glasschneider, Glasstöpleinbohrer, Glasschraubenmacher, Glasformstecher, Glasflaschenkellertischler, Glasperlenschleifer zu Kamnitz, Birgstein, Kreibitz, Neuschloß, Oberlibich, Politz. Kunstdamast, und gezogene Webermanufakturen zu Birgstein, Oßek, Schluckenau. Damastmusterzeichner zu Rumburg. Weberblattbinder eben daselbst. Weberkammmacher eben da. Papiermacher zu Außig, Bensen, Gaßdorf, Schebritz, Schirgswalde, und auf der Herrschaft Dux, Hainspach, Ossek. Tuchmacher, Scheerer und Walker zu Ausche, Außig, Bilin, Kamnitz, Böhm. Leipe, Dux, Klostergrab, Leutmeritz, Teplitz, und auf der Herrschaft Türmitz. Wollenzeugfabrikanten zu Außig, Leutmeritz, Tetschen, Wernstädtl, Böhm. Leipe, Teplitz, Gaßdorf, und auf der Herrschaft Drum. Posamentirer zu Außig, Leutmeritz, Schluckenau. Knöpfmacher zu Außig, Böhm. Leipe, Leutmeritz, Schluckenau, Tetschen. Zirkelschmiede zu Ausche, und Böhm. Leipe. Goldschmiede zu Außig, Böhm. Leipe, Leutmeritz,

Teplitz. Messer- und Kupferschmiede zu Außig, Böhm. Leipe, Leutmeritz, Teplitz. Zinngüsser zu Außig, Kamnitz, Leipe, Leutmeritz, Tetschen, Teplitz, Kleinuhrmacher zu Leipe, Leutmeritz, Teplitz, und auf der Herrschaft Osseк. Glockengüsser zu Leutmeritz. Büchsenmacher zu Teplitz. Steinschneider zu Tetschen. Kunstmaler zu Kaminitz und Sandau. Seidenbandmacher und Schnürweber zu Libochowitz, Schirgswalde und Tetschen.

Gleichwie die sämmtlichen Berge gegen Meißen und Laußitz mit hinlänglichem Bau- und Brennholz versehen sind, eben so ist die Fläche dieses ganzen Kreises mit fruchtbaren Aeckern, an deren Rainen häufige Obstbäume gepflanzt sind, ohne von den Nachbarn einige Gefahr zu leiden, mit fetten Triften, weitschichtigen Fluren, wohlangelegten Wein- und Hopfengärten dergestalten reichlich geschmücket, daß man diesen Kreis nicht ohne Grund den Getraidkasten von Markgrafthum Meißen c), und Böhmens Paradies billig nennen konnte. Die deutsche Sprache ist in diesem ganzen Kreise so wohl bey dem Bürger, als auch bey dem gemeinen Landmanne üblich, obgleich ehedem in diesem ganzen Bezirke, und noch zu Ende des vorigen Jahrhunderts in vielen Gegenden dieses Kreises die böhmische Sprache prädominirt hatte, wie solches noch heut zu Tage aus vielen Oerterbenennungen ganz deutlich zu schließen ist, die zwar schon einigermassen verdeutscht sind, dennoch aber ihre Herlei-

c) Stransky R. B. c. 2.

leitung aus der böhmischen Sprache noch immer an sich verrathen, als: Außig (Austi), Töpliß (Teplicze), Kulm (Chlum), Tetschen (Dieczin), Kraupen (Krupka), u. s. w.

Die Hauptflüsse in diesem Kreise sind:

1) Elbe, Labe, Albis, Albea, der Hauptfluß in Böhmen. Wir wollen uns bey der Etymologie dieses Wortes gar nicht aufhalten, als welche hier zu unserm Vorhaben nichts beyträgt, und worüber zwar schon Albinus f), Fabricius g), Skaliger, Schorelius h), und andre mehr ihr Gutachten gesprochen, aber nichts gründliches erwiesen haben. Unser Vorhaben will nur dahin zielen, den Ursprung, den fernern Fortgang, und die Merkwürdigkeiten dieses berühmten Flusses dem geneigten Leser anzuzeigen. Er nimmt seinen Ursprung auf der gräflich schafgotschischen Herrschaft Kinast im Jauerischen Fürstenthum, wo sich die böhmische und schlesische Gränze scheidet, mitten zwischen zweyen hohen Bergen, deren einer die große Sturmhaube oder Schneekappe, der zweyte aber in Schlesien situirte Berg Knieholz heißt, aus einer ganz unbedeutenden Quelle, die auf der sogenannten Mechdelwiese, nicht ferne von dem verfallenen Schlosse Nawor hervorbricht, und insgemein mit dem Namen des Elbbrunnen belegt wird. Bald darauf vereinigt er sich mit andern

f) Meißnische Landchronik Tit. 24.

g) In Annalibus Misniae a Peith.

h) De lingua germ. L. 5. tract. 6.

zehen Quellen, welche einige unsrer Geographen sämmtlich zu Urquellen der Elbe bestimmen, und ihren Namen von diesen Eilf Brunnen herleiten wollen. Diese sind: 1) der Elbbrunn selbst; 2) der große Seifenbrunn bey der Rasenwiese; 3) der Goldseifen oder Goldwasserbrunn; 4) der Grünseifenbrunn in dem Leutgras; 5) die Kräuterwiesenquelle im Satsbaumgesträuche; 6) der Jahrseifen; 7) der Wälschseifen im Eichelgrund; 8) der Hirschbrunn an dem rothen Buchberge; 9) Der rothe Brunn in dem rothen Grunde; 10) der Sperberseifen in der Schwanengrube; 11) der Quarzseifen. Nachdem nun die Elbe alle diese Quellen oberhalb der großen Clause, wo man das Wasser zum Holzflössen sammelt, aufgenommen hat, eilet selbe gegen Abend, richtet bald darauf ihren Lauf gegen Mittag, fällt vor der so genannten Freigelsteinklippe bis 70 Klafter tief herab, so man den Elbgrund nennet, wird ferner mit dem von nahe anliegenden Bergen zu mancher Zeit häufig herabstürzenden Schnee und Regenwasser vermehret, eilet bey Hohenelbe, Arnau, und Königshof südwärts herab, nimmt bey Jaromirz die Flüsse Aupe und Metau, bey Königgräz die an Lachsen reiche Erlitz auf, begrüßt den chrudimer Kreis bey dem ehemaligen reichen Benediktiner Stifte Opatowicz, wo sie noch allemal ihren vormaligen, jezt aber durch ein alljähriges fleißiges Beythun der benachbarten Einwohner mit einer großen Menge schwerer Steine, und hölzerner Pfähle verstopften Gang, den man hier den Teufelsrachen nennet, aufsucht, und mit

aller

aller Gewalt durchbrechen will. Von dannen läuft sie nach dem Marktflecken Sezemitz zu, reißt bey Pardubicz die Flüsse Lauczna und Chrudimka mit sich fort, erreichet Przelaucz, und Teinitz, fasset bey dem Dorfe Zaborzy im Czaslauer Kreise die Dobrawa, kehret abermal in den Königgrätzer Kreis zurück, richtet ihren Lauf gegen Abend, wird bey Libitz mit dem Flusse Czidlina beladen, begrüßt Podiebrad, und Altkolin, wo ehedem das aus den königlich vorbehaltenen Reichenauer, Wamberger und Trautenauischen Waldungen zum Behufe der Kuttenberger Bergwerke herabgeflößte Holz aufgeschwemmet, und an das Land gebracht wurde, nimmt ferner bey Altbunzlau die Iser, bey Melnik die Moldau, bey Schopka den Bach Bssowka auf, tritt in den Leutmeritzer Kreis ein, den sie fast mitten durchströmet, und in zwey gleiche Theile trennet, verschlucket bey dem Dorfe Nucznitz den Bach Chablowka, wird vor Leutmeritz mit dem Wasser des Flusses Eger verstärket, fängt an stark beladene Schiffe zu tragen, mit deren Hülfe ehedem Holz, Getraid, Obst und andere Waaren mehr im großen Ueberflusse nach Sachsen geschaft, und dafür ansehnliche Summen Geldes alljährlich nach Böhmen gebracht wurden. Nimmt ferner bey Lowositz eine gerade Wendung gegen Mitternacht, streift bey Czernosek, Libochowan, und Salesl vorbey, eilet durch ein hohes Gebirg dem alten Schlosse Schreckenstein zu, wo sich einige schnellen, und der von anliegenden Bergen häufig herabrollenden großen Steine wegen,

für die Schiffleute gefährliche Fahrten befinden, krümmt sich ferner bey Schwaden, Priesen, und Mosern fort, legt bey Kunstock die gefahrvolle Fahrt Bemerle zurück, wo sie oft bis an das Mundloch des Josephi Erbstollens aufschwillt, langt bey Tetschen an und nimmt den Fluß Polzen auf, dringt weiter bis an das Dorf Elbleiten fort, wo sie durch einen engen Kanal mit schrecklichem Geräusche abermal von einem Felsen herabfällt i), und in das Markgrafthum Meißen eintritt. Strömet ferner Ober- und Niedersachsen durch, trägt große Lastschiffe fort, und stürzet sich endlich bey Kützbüttel 14 Meilen hinter Hamburg in die Nordsee. Daß dieser Fluß nicht nur allerhand Edelsteine, sondern auch mancherley metallisches Geschüb und Schlich mit sich führet, legen einen hinlänglichen Beweis davon ab, so wohl die noch heut zu Tage an den Ufern der einzelnen Zuflüsse vorhändigen alten Seifhalden, als auch die oben angeführten Benennungen, die von den in solchen Gegenden ehedem stark getriebenen Goldseifen hergeleitet worden sind. Der Antiquarius des Elbstromes k) bezeugt, daß der sogenannte Elbbrunn häufigen Goldsand und gediegene Goldkörner aus dem Eingeweide des Riesengebirgs hervorstosse, deren einige David Parkus, ein pfälzischer Theolog, hier gesammelt, und unter seinen übrigen Seltenheiten aufbewahret hatte. Eben so versichert uns Balbin, daß

ein

i) Balbin. Miscel. L. I. c. 23.

k) Frankf. am Mayn 1741. 8vo.

ein Bauer 1599. in einem Bache auf der chlumetzer Herrschaft zwey gediegene Goldklumpen gefunden habe, die allem Ansehen nach irgendwo aus einem edlen Gebirge abgespühlet, und durch die schnelle Fluth bis an diesen Ort fortgerissen worden sind l). Diesem zufolge konnte Brückmann m), Agricola n), und der berühmte Arzt Leonard Turneißer mit hinlänglichem Grunde behaupten, daß die in Sachsen an den Ufern der Elbe bey Pirna, Dreßden, Torgau, Magdeburg und ferner hin entdeckten Goldkörner, größtentheils nur Geschübe aus dem böhmischen Gebirge seyn möchten. An den Ufern dieses Flusses haben sich noch im vorigen Jahrhunderte die Biber in großer Anzahl befunden, und die Fischer auf der Herrschaft Podiebrad, und Kolin waren verpflichtet alljährig die Füße und Schweife von den gefangenen Bibern in die herrschaftliche Kanzley abzuführen o). Nicht minder verdienet dieser Fluß unsre Aufmerksamkeit von Seite der häufigen und schmackhaften Fische, darunter sich die bey Nimburg in der Elbe gefangenen Karpfen, die ihre Farbe eben so wie die Lachsen alljährig zweymal ändern, die Störfische und Lachsen, deren jene im Sommer, diese aber in Lenzmonaten bey Leutmeritz, Nimburg, Wobrzisk-

wy,

l) Bal. Misc. L. 1. c. 18.

m) Unterirdische Schatzkammer 1 Th.

n) De natura fossil. L. 8.

o) MS. Cancellariae Podiebrad. diligentissime conscriptum.

wy, Altbunzlau, Nimburg, Podiebrad, Königgräz, Kostelecz, und Wamberg in großer Anzahl gefischt werden, hauptsächlich vor den übrigen Gattungen der Fische auszeichnen p). Die Lachsen sind zu Anfang des Frühjahrs veigelblau, so bald aber die Rosen zu blühen anfangen, nehmen sie auch ihre Farbe an; ist ihr Fleisch bleich, so haben sie ihren Werth schon verlohren, und werden andern Fischen gleich geachtet. Es wird, wie ich hoffe, dem geneigten Leser nicht unangenehm fallen, wenn ich hier den sämmtlichen Weg, den die Lachsen aus der großen Weltsee bis in unsre Gegenden nehmen, in möglicher Kürze beylege. Das süße Wasser des Elbstroms locket die Lachsen an sich, dem sie stets fort entgegen schwimmen bis an Leutmeritz, ohne sich mit einem fremden Flußwasser bekannt zu machen, selbst die Eger scheint ihnen eckelhaft zu seyn, darum hält man es für eine ungemeine Seltenheit, wenn sich ein Lachs daselbst erblicken läßt. So bald sie die Moldau erreicht haben, werden sie gemeiniglich in zwey Schaaren getheilet; die schwächern, darunter hauptsächlich die Weibchen zu rechnen kommen, gehen diesem neuen Wasser begierig entgegen, nur gar selten verirret sich einer oder der andre in dem Fluße Beraun, Sazawa und Lužnicze, sondern bleiben stets auf ihrer vorgenommenen Marcheruthe bis an die Mündung des Flusses Watawa, wo sie abermal den Abschied von einan-

p) Stransky R. B. c. 2. Balbin. Misc. L. 1. c. 52.

einander nehmen, und schaarweis fast bis an die Urquellen dieser beyden Flüsse ihre Reise fortsetzen. Die Männchen entgegen bleiben ihrem alten Wohnsitze getreu, meiden aber sorgfältig das Wasser der Iser, und der Czidlina, steigen unter Königgräz in die Erlitz, verabscheuen das Wasser der stillen Erlitz, und halten sich allemal zwischen den Ufern der wilden Erlitz, wo sie nach und nach bey Czastalowitz und ferner hin fast gänzlich aufgefangen werden. Im J. 1432. sammelte sich eine dergleichen große Anzahl Lachsen bey Königgräz, daß sie gleichsam den freyen Lauf des Flusses einigermassen gehemmet haben. Diese ungewöhnliche Begebenheit lockte die meisten Einwohner aus der Stadt heraus, die eine unzählige Menge derselben mit allerhand Werkzeugen todt geschlagen und an das Ufer gezogen haben q). Ein nicht viel unähnliches ereignete sich abermal 1752. und 1763. in Böhmen, da in vorgehenden Jahren viele Schleusen auf der Elbe in Sachsen zu Grunde gegangen sind, bey welcher Gelegenheit eine dermassen zahlreiche Menge dieser Fische Böhmen besucht hatte, daß 1 Pfund Lachsen um 7 — 4 kr. feilgebothen wurde. K. Karl IV. ließ die Elbe von allen gefährlichen Steinklippen reinigen, und zur Schiffahrt bequemer machen. Diese für unser Vaterland so heilsamen Veranstaltungen, gelangten nach der Zeit unter K. Rudolph dem zweyten zu einer

desto

q) MS. Reginohradecense. MS. Cutnense Bartholom. de Prachnian a. Balbin. Misc. L. I. c. 52.

desto größerer Vollkommenheit, da man sich förderst angelegen seyn ließ die Schiffahrt auf der Elbe bis in die weite See zu eröffnen, und das Kommerz mit auswärtigen Völkern in blühenden Stand zu versetzen r). Unsre Vorfahren waren der festen Meynung daß sich das Wasser dieses Flusses theils in dem alten Fluthbette, wo jezt der Weg von Altbunzlau nach Melnik geht, theils bey den Inseln an Melnik in unterirdische Gänge häufig verliere. Sie wurden auch in dieser Meynung nur desto mehr bestättiget, da sie wahrnahmen, daß der Elbstrom bey Königgräz und Podiebrad ein häufigeres Wasser führet als bey Leutmeritz, wo er doch natürlicher Weise viel stärker seyn sollte, da hinter Podiebrad nebst unzählichen Bächen, noch zwey Flüsse mehr in seine Ufer treten s).

2) Polzen, Polza, Plsnicze, Plauczniczе entsteht im Bunzlauer Kreise am Fuße des sogenannten Falkenbergs, läuft gegen Mittag bey Gabel, und Niemes herab, richtet bald darauf den Lauf gegen Abend, tritt bey dem Dorf Weßeln in Leutmerizer Kreis ein, begrüßt Leipe, Neustadt, Sandau, Pensen, und fällt unter Tetschen in die Elbe.

3) Bila, Biela, Bilina, nimmt ihren Anfang im Saatzer Kreise nicht ferne von dem Schlosse Platten,

r) Prag. Landtag v. J. 1577. und 1605. a. Adauct. Münzb. 3 Th. 3 S. §. 4.

s) Balbin. in Additam. a. L. 3. Misc.

ten, richtet seinen Gang gegen Jörkau, Seestädtl, und Brüx, fällt bey Rudelsdorf in den Leutmeritzer Kreis, begrüßt Bilin, Schwatz, Linay, und Tirmitz, und stürzt sich bey Außig in die Elbe. Ob nicht eben dieser Fluß unter dem bey Kosmas im 1 B. pag. 10. und 54. angeführten Namen Surzina, Surina, oder Surma zu verstehen sey, will ich nichts entscheiden; doch die nähere Bestimmung des Baches Mzie, die Anführung des Schlosses Ossek, und die blosse Benennung des als weit mehr bekannten Flusses Surina scheinen nebst andern Umständen dieser Meynung ziemlich beyzupflichten, wie solches jedermann nach genauerer Untersuchung dieser Stelle ganz deutlich einsehen wird. An dem Ufer dieses Flusses sollen nach Kosmas Zeugniß die ehemaligen Bewohner dieser Gegend zu ewigen Andenken ihrer Beherrscherinn Kascha ein hohes Grabmaal errichtet haben. Es scheint aber, daß durch eine Uebereilung des Schreibers in dieser Stelle Bechin statt Belin gesetzt worden sey, wie solches aus dem 1 B. S. 25 zu ersehen ist.

Leutmeritz.

Litomericeae, Litomericium, Ludomirium, Luthomeric, Litomierzicze, eine schöne, mit doppelter Mauer, einem Wallgraben, und vier Thören versehene, und volkreiche königliche Kreisstadt am rechten Ufer der Elbe, die hier etliche angenehmen Inseln formirt, und hierdurch der Stadt eine vortheilhafte Nutzung, den Einwohnern aber besonders zur Sommers-

zeit

zeit eine hinlängliche Ergötzung schaft. Diese Stadt liegt 10 gem. Meilen von Dreßden, und 7 Meilen von Prag Nordnordwestwärts entfernet. Die geographische Länge dieser Stadt erstrecket sich auf 31 Gr. 40 M., die Breite hingegen auf 50 Gr. 20 M. Der Unterschied zwischen dem Prager und Leutmeritzer Mittagszirkel beträgt 3 Minuten. Sie zählet sammt den Vorstädten 515 größtentheils wohlgebaute Häuser, und 2830 Seelen. Das Stadtwappen stellet eine Schanzmauer in rothem Felde vor, die oben mit fünf Zinnen, unten aber mit einem offenen Thore versehen ist. Ober den Zinnen raget ein aufrechts stehender böhmischer Löwe hervor. Die Einwohner sind gegen jedermann überaus gastfrey, ob sie gleich nicht mehr dem tadelhaften Gebrauche ihrer Vorfahren nachahmen, die den bey ihnen einkehrenden Gästen den Trank in Ueberfluß dargereicht, der Speise aber fast gänzlich dabey vergessen haben. Daher pflog man zu sagen: derjenige wüßte von großem Glücke zu sagen, der nicht zu Saatz beschimpft, zu Laun geprugelt, und zu Leutmeritz nicht wäre betrunken worden a). Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich im Handel, in der Viehzucht, in Betreibung mancherley Kunst- und Handwerke, wie auch im Garten- Hopfen- Getraid- und Weinbaue. Einige derselben verlegen sich auf die Zubereitung eines überaus guten Kräuterweins, der vor vielen andern in Böhmen den Vorzug verdienet, andere auf

den

a) Stransky R. B. c. 2.

den Welsen- Stören- Meerpärsing- und Lachsenfang, die hier ehedem in einer dergestalten unbeschreiblichen Menge gefangen wurden, daß die Dienstbothen bey Antretung ihres Dienstes eine Bedingung mit ihren Herren und Frauen getroffen haben, nicht öfters als zweymal die Woche mit Lachsen gespeiset zu werden. Allein zu unsern Zeiten, nachdem die Wasserschleusen in Meißen verdoppelt, und die hiesige Währe der Schiffahrt wegen 1777. mit einem großen Durchschnitt versehen worden, ist dieser ehedem so ansehnliche Lachsenfang um ein merkliches gefallen. Der Ackerboden ist in hiesiger Gegend größtentheils fruchtbar, wozu ein vieles beytragen mag, daß die etwas tiefer liegenden Aecker mit der von anliegenden Weinbergen herabgeschwemmten fetten Erde gedünget, und befruchtet werden. Es werden auch in hiesiger Gegend die so genannten Borstorfer oder Mischenker Aepfel in großer Menge gepflanzet, die den Namen nicht von Meißen, wie einige dafür halten, denn daselbst sind keine von dieser Gattung zu finden, sondern von dem böhmischen Worte misseny oder zmisseny führen, weil dieselben weder einen viel zu süßen, noch säuerlichen oder bittern, sondern einen von diesen beyden lieblich gemischten Geschmack haben, und eben darum dem Zeugnisse des berühmten Arztes Marcus Marci nach zur Dämpfung der Galle sehr dienlich sind. Diese Aepfel werden nicht nur bey uns allen andern Gattungen vorgezogen, sondern auch bey den Ausländern ungemein hochgeschätzet, davon Aldobrandinus, da er sich zu Prag an dem Hofe K.

Rudolphs II. eine Zeitlang als pädstlicher Nuncius aufhielt, die deutlichsten Proben abgelegt hatte. Dieses bewog Georgen v. Lobkowitz obersten Landeshofmeister in Böhmen einen ganzen Frachtwagen voll von diesen Aepfeln nach Rom zu überschicken, und selbe dem obgenannten Kardinal, als er im Jahr 1604. den päbstlichen Stuhl unter dem Namen Klemens des VIII. bestiegen hatte, zu verehren b). Unter den prächtigen Gebäuden verdienen hauptsächlich unsre Aufmerksamkeit:

1) Die jetzige prächtige, und nach der Prager Domkirche bey St. Veit älteste Kathedralkirche unter dem Titel des heil. Stephans M., die vom Herzog Spitignew, und dessen Gemahlinn im Jahr 1057., als eine Kollegialkirche angelegt, das folgende Jahr darauf glücklich zu Ende gebracht, und mit einem Probsten nebst etlichen Domherren versehen worden ist, zu deren Unterhalte laut eines ausgefertigten Stiftsbriefes vierzehn Dörfer sammt allen daran haftenden Gerechtsamen angewiesen wurden c). Von der Zeit dieser ersten Stiftung an bis zur Ernennung des ersten Bischofs zu Leutmeritz zählet man 43 Pröbste bey dieser Kirche, die einander in unverrückter Ordnung gefolgt sind. Unter diesen zeichneten sich hauptsächlich die folgenden aus: Lanzo oder Lenzo, der zweyte Probst, obschon einige denselben ohne

Grund,

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 42.

c) Originalurkunde in Archiv. Capitul. Litomeric. et a. Gelas. Hist. T. 5. Neplacho a. A. 1058.

Grund, wie solches der H. Gelas Dobner aus Kosmas hinlänglich erwiesen hatte d), zum ersten bestimmen wollen. Er stammte aus Meißen ab, war dem heil. Benno, Bischoffe in Meißen nahe anverwandt, und der deutschen sowohl, als der böhmischen Sprache gleich kündig. Durch seine vorzüglichen Verdienste, und ausnehmende Gelehrsamkeit gewann er die Gunst und Neigung des Herzog Wratislaws dergestalten, daß er ihn nach Absterben des Prager Bischofs Severus vor allen andern zu diesem Bißthum zu befördern gesucht habe, endlich aber fand er auf ein dringendes Anhalten der böhmischen Stände für gut an dessen Stelle seinen jüngsten Bruder Jaromir zu ernennen. Lanzo starb 1075. Die ansehnliche Kanzlerstelle im Königreiche Böhmen bekleideten Benedikt der X. gegen das J. 1222., Hipolyt oder Ippo, der XI. 1228., Hermann Aprugneus der XII. 1241., Herbord von Fulstein der XIII. 1252., und Heinrich von Schönburg oder Schaumburg der XVII. Probst 1331. unter dem König Johann, der nicht lange darauf als Bischof zu Regenspurg angestellt worden ist. Eben so wurden zur bischöflichen Würde befördert: Andreas v. Dobrawicz der III. Probst, nachmaliger Bischof zu Ollmütz, unter welchem der bischöfliche Sitz von Poleschowitz, oder wie andere wollen von Kunowicz nach Ollmütz überlegt wurde. Smilo v. Wiczkow der XV. Probst ist ebenfalls als Bischof nach Ollmütz

d) Hist. T. 5.

müß befördert worden. Beneß v. Waldstein XXVII. Probst, nachmals Bischof zu Kammin. Johann Fabri XXX. Probst, dann Bischof zu Wien. Kaspar v. Logow XXXII. Probst, erstens Bischof zu Wienerisch Neustadt, dann zu Breßlau. Wilhelm Prusinowsky v. Wiczkow XXXIII. Probst, hernach Bischof zu Ollmütz. Franz v. Dietrichstein XXXVIII. Probst, bald darauf Bischof zu Ollmütz und Kardinal. Maximilian Rudolph v. Schleinitz XLIII. Probst, und erster Bischof zu Leutmeritz. Zur Zeit der hußitischen Unruhen verwalteten das Prager Bißthum Johann v. Wartenberg der XXVIII. Johann Ziak der XXIX., und Zbinko Berka der XXXVII. Probst, und endlich Erzbischof zu Prag. Bohus oder Bohuslaus der XIX. Probst, und Arnestens v. Pardubitz des ersten Prager Erzbischofs leiblicher Bruder hat sich durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit sowohl um die Prager Domkirche, als auch um die Leutmeritzer Kollegialkirche ungemein wohl verdient gemacht. Er begleitete K. Karln IV., als er 1355. seine Reise nach Italien angetreten hatte, und wurde von eben diesem Kaiser zu Padua in dem St. Justinakloster in Gegenwart vieler Fürsten und Bischöfe mit dem Arme des heil. Lukas Ev., als einem kostbaren Schatze für seine Leutmeritzer Kirche, beschenkt. Bald darauf, als Karl aus Italien wieder nach Prag zurückgekommen war, nahm er sich vor eine neue Kanonikatstelle an der Prager Domkirche zu stiften, widmete hiezu einen Meyerhof zu Pischtian im Leutmeritzer, und den zweyten zu Sed-

litz

litz im Bunzlauer Kreise, und trug solche ansehnliche Präbende dem gleich gesagten Bohuß an, solchergestalten, damit diese Kirchenpfründe inskünftige allemal von dem Probste zu Leutmeritz bekleidet werde. Dieser Stiftung, und einem 1356. getroffenen Domkapitularvertrag zufolge vertraten die sämmtlichen Nachfolger Bohußens diese Kanonikatstelle, bis auf den lezten Probst *Maximilian v. Schleinitz*, und waren verpflichtet einen Vikarium bey der Metropolitankirche für beständig zu unterhalten. Nicht minder sorgte auch Karl für die Vermehrung und Aufrechthaltung des Leutmeritzer Domstiftes, bey dem er 1349. eine Domdechantenstelle gestiftet, und mit reichlichen Einkünften versehen hatte. So bald diese höchste Willensmeinung den sämmtlichen Domherren, die Arnest nach Raudnitz vor sich geladen hatte, kund geworden, wählten sie einstimmig zu dieser Würde *Niklaßen*, ehemaligen Canonicus Scholasticus des gesagten Domstiftes c). Während der im ganzen Lande tobenden hussitischen Unruhen sind die vom Herzog *Spitignew*, und Karl IV. diesem Stifte gewidmeten Güter theils durch unrechtmäßige Besitzer entrissen, theils vom Georg *Podiebrad* versezt und verkauft worden. Die sämmtlichen Domherren wurden von dannen weggetrieben, und mußten in entfernten Gegenden ihr Unterkommen und Zuflucht suchen. Johann *Papuſko* oder *Papaussek* damali-

c) Archiv. Capituli Litomer. Balbin Epitom. L. 3. c. 21. Gelas. Hist. T. 5.

maliger XXVI. Probst, den Aeneas Sylvius seiner herrlichen Tugenden wegen vorzüglich angerühmet hatte, flüchtete sich zu den Söhnen des in unsrer Geschichte berühmten Meinhards v. Neuhaus, und beschloß daselbst sein Leben 1455. Obgleich die hiesigen Pröbste das Recht sich der Insel und des Hirtenstabes bey öffentlichen Kirchenbegängnissen zu bedienen von undenklichen Zeiten her gehabt haben, so gerieth selbes dennoch zur Zeit der gleich berührten Landesunruhen gänzlich in Vergessenheit, und wurde dann erst im J. 1594. auf die Anhaltung des hiesigen Probstes Franz v. Dietrichstein abermal vom Pabste Klemens VIII. erneuert, und auf immerwährende Zeiten bestätiget. Eben so thätig bezeigte sich auch Johann Sixt v. Lerchenfeld XLI. Probst, der seiner ungemeinen Einsicht und Gelehrsamkeit wegen vom K. Ferdinand II. 1623. in Regenspurg zum kaiserlichen Rath erkläret wurde. Bald darauf, als eben dieser Kaiser 1627. den geistlichen Stand zum ersten Landesstande in Böhmen erhoben, worzu die von unserm Sixt dem K. Ferdinand zu Regenspurg hierüber schriftlich eingereichten dringenden Vorstellungen ein vieles mögen beygetragen haben, ist ihm, und allen nachfolgenden Pröbsten von Leutmeritz der Sitz und Stimme auf den allgemeinen Landtagen gleich nach dem Prager Domkapitel eingeräumt worden. Endlich nachdem diese vom Spitignew angelegte Stiftung bereits fast das sechste Jahrhundert zurückgelegt hatte, nahm sich K. Ferdinand III. vor diese uralte Kollegialkirche zu einer Kathedralkirche

zu

zu erheben. Er erhielt bald darauf vom Pabst Alexander VII. die Bestätigung hierüber, und ernannte den damaligen hiesigen XLIII. Probst Maximilian Rudolphen Freyh. v. Schleinitz, Herrn auf Tollenstein, Schluckenau, Mokrowicz, und Woniklos, Domherrn zu Prag und Ollmütz, zum ersten Bischof in Leutmeritz. Dieser, sowohl seiner erhabenen Tugenden, als gründlicher Gelehrsamkeit wegen erhabener Mann, kam zu Schluckenau, einem seinen Eltern zugehörigen Städtchen 1605. zur Welt. Nachdem er den sämmtlichen Kurs der höhern Wissenschaften mit allgemeinem Ruhme und Beyfalle zurückgelegt hatte, wurde er in kurzer Zeit zu den ansehnlichen geistlichen Ehrenstellen eines Domherrn, eines Generalvikarius an der Prager Domkirche, einrs Probstes, und dann zu der Würde des Leutmeritzer Bißthums befördert. So bald ihm die Gesinnungen des Kaisers kund geworden, trat er alsbald 1655. die Reise nach Rom an, wurde daselbst auf Befehl des obgenannten Pabstes vom Kardinal Franz Brancaci den 9. Jul. mit großer Feyerlichkeit zum Bischof gewählet, kehrte mit Frohlocken des ihm neu anvertrauten Kirchengebiets wieder glücklich zurück, und nahm den 25. May folgenden Jahres den Besitz von seinem Bißthume. Gleich beym Antritte eines so wichtigen Amtes richtete er alle seine Sorgen dahin, damit die ihm untergeordnete Klerisey der ihm anvertrauten Christengemeinde mit gutem Beyspiele in Wort und Thaten vorgehe. In dieser Absicht theilte er die sämmtli-

chen Pfarreyen, deren Anzahl bey Errichtung des Bißthums nur aus 52. bestand, in mehrere Vikariate ein, durchreisete sehr oft seine ganze Dioces, munterte die geistlichen Seelsorger zur pünktlichen Besorgung ihrer Pflichten auf, trug aus verschiedenen nützlichen und heilsamen Kirchengesetzen eine Kirchenordnung für seinen Kirchsprengel zusammen, welche *Schleinitzische* Kirchenordnung noch heut zu Tage der Klerisey dieser Dioces zur Richtschnur ihrer Verrichtungen, und eines erbaulichen Lebenswandels dienet. Bald darauf ließ er den ganzen Dom, oder die so genannte Neustadt *Leutmeritz* mit einer neuen Mauer einschliessen, darüber die Gerichtsbarkeit allemal dem zur Zeit angestellten Bischoffe zusteht, baute vier gemächliche Wohnungen für seine Domherren, vermehrte ihre Anzahl mit zwey neugestifteten Kanonikatstellen, ließ die ehemalige, und schon viermal bis zu diesen Zeiten wieder hergestellte Kollegialkirche abtragen, führte 1671. in einer Zeit von acht Jahren die jetzt stehende prächtige Kathedralkirche vom Grunde ganz neu auf, versah dieselbe sowohl mit auserlesenen Gemälden, als auch mit einem kostbaren Kirchengeräthe, und wies zu einer immerwährenden Unterhaltung derselben 6600 Gulden an f). Die hierauf geführten Unkösten, die er aus seinen eigenen Erbgütern zu diesem Endzwecke verwendet hatte, beliefen sich auf 148000 Gulden, wie man solches so wohl aus einem seiner Briefe an den K.

Leo-

f) Berghau. in Protom. P. 1.

Leopold, wie auch aus einer nach seinem Tode vorgefundenen Note ersehen hat. Die von seinem Berufsamte freyen Stunden brachte er mit gelehrten Beschäftigungen zu, und verfaßte verschiedene Schriften, darunter hauptsächlich die *Vandalo-Boemia* den Vorzug verdienet. Wie schmeichelhaft und reizend unser **Balbin** die erhabenen Kenntnisse dieses würdigen Kirchenprälaten noch bey dessen Lebzeit in seiner Epitom. L. 2. c. 12. vorgestellet, und wie nachtheilig er dieselben nach dessen Tode in seinen Miscellaneis L. 2. c. 14. geschildert habe, ist wohl einem jeden hinlänglich genug bekannt. **Schleinitz** starb 1675. den 13. Oktob. im 70sten Jahre seines Alters, und wurde in der hiesigen Kathedralkirche beygelegt g). Nach dessen Tode ernannte der Kaiser kraft eines ihm eingeräumten Rechtes, weil er die ehedem zur Probstey gehörigen Güter diesem neu errichteten Bißthum einzuverleiben bewilliget hatte, zum Bischof von Leutmeritz.

2) Jaroslaum Franc. Grafen von Sternberg. Er nahm den Besitz von seinem Bißthum 1676. den 13. Septemb., führte eine prächtige Kapelle mit einem Todtenacker auf, verfocht die geistliche Immunität unermüdet, wodurch manche Anzüglichkeiten veranlasset wurden, und starb 1709. den 12. Apr. Diesem folgte 1716. den 4 Oktober.

g) Berghauer Protom. P 1. c. 7. Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2. Th.

3) Hugo Franz Graf v. Königseg und Rosenfels, ehedem Domherr zu Köln und Strasburg, Dechant an der Prager Domkirche, und Oberhofmeister an dem Churhause zu Köln, stiftete bey seiner Kathedralkirche zwey neue Kanonikatpräbenden, und starb zu Bonn 1720. den 6ten September.

4) Johann Adam Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz, ehedem Probst am Wischehrad, und Bischof zu Königgräz, wurde mit Genehmhaltung des römischen Pabstes Innocenz XIII. 1722. den 3ten May in das hiesige Bißthum eingeführet, und 1733. den 5. May zum Erzbischof von Prag ernannt, starb aber im nämlichen Jahre auf seiner nach Medling vorgenommenen Reise.

5) Mauritz Adolph Herzog zu Sachsen, Jülich, Kleven und Bergen, Landgraf zu Thüringen, Fürst zu Henneberg, des königl. pohlnischen Ordens vom weissen Adler Ritter, und Herr auf Rabenstein, ehedem Probst zu Alt Oettingen, Domherr an der Kathedralkirche zu Köln, und Lüttich, und Bischof zu Königgräz, ist an des Vorhergehenden Stelle zum Bischof von Leutmeritz ernannt, und 1734. daselbst feyerlich eingeführt worden. Starb 1759.

6) Emanuel Ernst Reichsgraf v. Waldstein, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath, der Gottesgelahrtheit und der geistlichen Rechten auf der römischen Universität Doktor, ehedem an der Prager Dom-

Domkirche bey St. Veit Domherr, Weihbischof, infulirter Dechant bey der Kollegialkirche zu St. Kosmas und Damianus in Altbunzlau, wie auch des Prager Erzbischofs in Spiritualibus Vicarius Generalis et Officialis. Er kam zur Welt 1716. den 17. Jul., und ward 1760. den 12. Jul. zum Bischof von Leutmeritz erkläret. Die unermüdeten Sorgen dieses erhabenen Kirchenprälaten, die er in einer rühmlichen Verwaltung seines Hirtenamts ohne Unterlaß blicken läßt, sind allzuviel bekannt, als daß sie hier nach Gebühr angerühmt werden könnten. Von seinen erhabenen Kenntnissen, mit denen er nicht nur selbst bis zur Verwunderung ausgerüstet ist, sondern auch den Fortgang nützlicher Wissenschaften auf alle mögliche Art zu befördern trachtet, legen sowohl seine überaus schöne, und mit vielen Manuscripten versehene Büchersammlung, wie auch ein zahlreiches, und hauptsächlich im böhmischen Fache sehr vollständiges Münzkabinet, ein hinlängliches Zeugniß ab.

Von der ersten Stiftung Karls IV. zählet man 37 Domdechante, aus denen sich vorderst hervorgethan haben: Nikolaus I. Dommdechant, hernach Patriarch zu Aquilegien. Andreas von Duba der IV., dann Bischof zu Merseburg. Christianus von Königgräz der VI. Domdechant, hernach Probst zu Brünn. Augustinus von Ollmütz der X., nachmals Probst zu Ollmütz. Wenzel v. Welhartitz der XIII., des K. Wladislaws und Ludwigs geheimer Rath und Sekretair. Rudolf Christoph Roder von Feld-

burg

burg der XXIII. Domdechant, endlich Probst zu Altbunzlau, der 1648. während der schwedischen Belagerung vorzügliche Proben seiner Tapferkeit in Vertheidigung der Stadt Prag abgelegt hatte. Für jezt besteht das Domkapitel sammt dem Domdechant aus 6 Kapitularen, und eben so viel Canonicis Honorariis.

Der Domdechant, und Canonicus regius werden von Sr. Majestät dem Könige in Böhmen ernannt, die übrigen 4. Kapitulares und Canonici Honorarii werden von dem sämmtlichen Dommkapitel gewählt, und alsdann vom Bischof bestättiget. Der Domdechant und Canonicus Senior Capituli sind infulirt, und die übrigen Domherren bedienen sich bey öffentlichen Kirchenbegängnissen der so genannten Cappa magna. Das Wappen dieses Dommkapitels stellt das Bildniß des heil. Stephans Erzm. vor. Unter den ansehnlichen Privilegien, die vom Herzog Spitignew dieser Kathedralkirche mitgetheilet, und von den nachfolgenden Königen bis auf die seligen Andenkens K. K. *Maria Theresia* bestätiget worden sind, verdienet hier vorzüglich angemerket zu werden: die *Wassermauth*, oder der gewöhnliche Zoll, der von allen auf dem Elbstrome auf- und abfahrenden, und mit in- oder ausländischen Waaren beladenen Schiffen dem hiesigen Domkapitel entrichtet werden mußte; der aber heut zu Tage wegen der Schiffahrbarkeit einigermassen unterbrochen worden ist. Das hiesige Bißthum erstreckte sich bis auf unsre Zeiten nur im Leutmeritzer Kreise allein, nebst einigen weni-

gen

gen Gegenden im Bunzlauer Kreise bey Melnik, Chorouschitz und Wysoka, zählte zwey Erzdechante, und 106 Beneficien, die unter der Aufsicht 7 bischöflicher Vikarien standen. Unser theuerster Monarch aber Joseph II., der sich die Aufrechthaltung der katholischen Religion zu allen Zeiten bestermassen angelegen seyn ließ, sah die allzu große Ungleichheit der Bißthümer in Böhmen, massen dem Leutmeritzer und Königgrätzer Bischofe nur ein Kreis, dem Prager Erzstifte aber 14 Kreise beygelegt wurden, erkannte auch die Unmöglichkeit, daß ein so weitschichtiger Umfang von einem Metropolite pflichtmäßig bestritten werden könnte. Dieß bewog ihn 1786. eine ganz andre Eintheilung der Diöcesen mit Genehmhaltung des Pabstes vorzunehmen, und dem Leutmeritzer Bißthum den ganzen Bunzlauer und Saatzer Kreis einzuverleiben. Diesem zufolge zählet man jezt in dem Leutmeritzer Kirchsprengel 17 Vikarien, und 315 schon von ehedem her angestellten Beneficien, nebst den 15 Pfarreyen, 13 Lokalkaplaneyen, und 13 Kooperaturen, welche auf die höchste Veranstaltung unsers Großen Josephs II. theils schon errichtet, theils noch bewerkstelliget werden sollen. In geistlichen Sachen wird die Gerichtsbarkeit von einem bischöflichen Konsistorio, das aus einem Vicario Generali et Officiali, und fünf Konsistorialräthen besteht, ausgeübt.

Die hiesige Kathedralkirche ist ein ansehnliches, und der Würde einer Domkirche wohl angemessenes Gebäude. Sie ist 1681. den 21ten Sept. vom

Jaro-

Jaroslaus von Sternberg feyerlich eingeweihet worden, laut der links im Presbiterio auf einem Pfeiler angebrachten folgenden Aufschrift: Anno post Christum natum MDCLXXXI. die XXI. Sept., quae erat Dom. XVII. post Pentecosten. Ego Jaroslaus Episcop. Litomericensis consecravi hanc Ecclesiam Cathedralem a primo huius loci Episcopo Maximiliano antecessore meo p. m. sub titulo et patrocinio inuentionis S. Stephani Proto - Mar. nouiter exstructam, nec non septem illius altaria, videlicet: in Choro Summum seu Principale S. Stephani. In latere Euangelii 1) B. V. Matris Dolorosae. 2) S. Angeli Custodis. 3) S. Wenceslai M. et Patr. Reg. In latere Epistolae. 1) B. V. Matris gratiosae. 2) SS. Ap. Petri et Pauli. 3) S. Adalberti Ep. M. et Patr. Reg. Anniversarium dedicationis diem deinceps in perpetuum celebrandum constitui eandem Dom. XVII. post Pentecosten cum concessione Indulgentiarum XL. dierum. Gleich bey dem Eingange in die Kirche ist das in Stein gehauene Wappen des Bischofs Schleinitz und Königsegg zu sehen, nebst drey prächtig verfertigten Bildsäulen des heil. Stephan, Felix, und Viktorinus, deren ansehnliche Reliquien in dieser Kirche aufbewahret werden. Nebst dem kommen hier anzumerken: 1) Das hohe Altarblatt des heil. Stephans, die Seitenaltarblätter der heil. Apost. Peter und Paul, des heiligen Schutzengels, Wenzels und Adalberts als Meisterstücke des berühmten Skreta. 2) Die Grabschriften. In der Mitte des Presbiterii ist ein Grabstein mit folgenden

Auf-

Aufschriften: Maximilianus Rudolphus L. B. de Schleinitz; Proto-Ep. Litomericensis. Obiit An. MDCLXXV. die 13. Octob. Jaroslaus Franciscus S. R. I. Comes de Sternberg II. Ep. Litom. obiit A. MDCCIX. die 12. April. Mitten in der Kirche unter der ersten Staffel, wo man in das Presbyterium eingeht: Hic, requiescit, Michaël Ernestus Peer Juris U. D., SS. Theolog. Candidatus, Proto-Not. Apost., huius Cathedralis Ecclesiae ad S. Protom. Stephan. et Capituli Decanus. Illustriss. ac Reverendiss. D. Jaroslai Episcopi Litomer. per octodecim annos Official., et in Spiritualibus Vicar. General. Natus An. 1640. die — Mar., decessit A. 1695. die 15. Martii. Nahe am Petri und Pauli Altare ist ein von Marmor verfertigtes Monument zu sehen, welches die K. K. Maria Theresia dem tapfern Helden Julio Grafen v. Radicati zu ewigem Andenken errichten ließ, unter folgender Aufschrift: Hic situm est, quod mortale habuit immortalis memoriae vir Julius Caesar Comes a Radicati, Caes. Regii exercitus legatus Imperat., Catafractorum leg. Tribunus, equestris disciplinae instaurator, in praelio Lowosicensi A. S. MDCCLVI. Calend. Oct. fortissime pugnans vitam posuit, famam auxit. Rarum fidei et fortitud. exemplum. Vixit annos LVII. menses IX. dies VII. Maria Theresia Augusta hoc monumentum bene mer. P. I. R. I. P. An dem Schutzengelaltare: Magnus gradu, maior meritis, maximus aliis, sibi nullus, Frieder. Ignat. Reinsch, et pace, et bello Ecclesiae multum nomine et re oportu-

nus,

nus, Vicarius Generalis et Officialis, nec non Capituli Decanus pie obiit Litomericii 1744. Mense Ian. die 14. In der Kathedralkirche wird das Wort deutsch geprediget, in der St. Georgikirche aber, die nächst am Dom situiret ist, böhmisch. Diese Kirche kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das J. 1412. vor, in welchem Johann Czerny v. Sobieczin, Herr auf Libochowan derselben 1½ Schock Gr. verehret hatte h).

2) Die bischöfliche Residenz, welche der zweyte Bischof Jaroslaus 1694. ganz neu angelegt, und 1701. zu Stande gebracht hat, ist ein nach den besten Bauregeln aufgeführtes, drey Stockwerke hohes, mit bequemen Gemächern, einem Saale, und einer niedlich angebrachten St. Laurentikapelle versehenes, und dergestalten vortheilhaft situirtes Gebäude, daß man von dannen die ganze Gegend bis Raudnitz und Doxan zu sehen bekömmt. Eben dieser Bischof ließ die Residenz, und den Bischofshof mit einer Mauer umgeben, wie solches die an einem hohen Portal angebrachte Inschrift anzeiget: Jaroslaus, Franciscus, Ignatius, CoMes De sternberg feCIt, et ex fundamentis exstruere coepit, cum Porta Ottomannica imperio Christiano minaretur ruinas. Im J. 1757. als die königl. preußische Armee von Kolin, und die zweyte unter dem Feldmarschall Keith, nach der bey Planian erlittenen Hauptniederlage, von Prag gegen Leut-

h) LL. Erect. Vol. 8. R. 2.

Leutmeritz zog, bewohnte der Konig aus Preußen die bischöfliche Residenz ganze vier Wochen lang.

3) Der Kathedralkirche entgegen ist ein ansehnliches, mit dem Bildnisse des h. Johann von Nep., und einem von Stein verfertigten Wappen des Herz. und Bischofs Mauritz Adolphs von Sachsen geziertes Gebäude, darinn gewöhnlich das Konsistorium gehalten wird. Man trift auch daselbst nebst der Registratur, und einer mittelmäßigen Bibliothek, die mit guten und nützlichen Büchern versehen ist, einige Wohnungen für die Prediger und Seminaristen an.

4) Die schöne und große Stadtdechantkirche unter dem Titel Aller Heiligen, die laut der Nachricht unsers Crogerius i) schon 1235. erbauet, 1384. mit einem Erzdechant versehen war, und in den Errichtungsbüchern auf das Jahr 1406. 1419. und 1445. als Pfarrkirche vorkömmt k). Sie wird heut zu Tage von dem E. H. Franz Strahl, und zweyen Kaplänen, deren einer 1775. den 29. Apr. von einem hiesigen Bürger Johann Tollinger gestiftet worden ist, administriret. Das Patronatsrecht in Ansehung des Stadtdechants steht dem Magistrate zu. In Betreff des fundirten Kapellans aber hat der Stadtdechant die Freyheit zwey taugliche Subjekte bürgl. Stadtkinder dem Magistrate vorzuschlagen, aus welchen dieser einen

i) ad 12. Febr.

k) LL. Erect. Vol. 7. D. 2. Vol. 11. R. 3. 4, 5. Vol. 13. Z. 1. 2.

einen wählet, und sodann selben dem bischöflichen Konsistorio zur Bestätigung präsentiret. Bey dieser Kirche sind einige theils von Marmor, theils von Stein verfertigte Grabsteine mit folgenden Aufschriften zu finden: Johann der ältere von Waldstein, und in Augezd 1545. Friedrich Sezima v. Sezimowa 1587. Simon Peter Aulik v. Trebnitz, und Königshof — —. Georg Wilhelm Herold von Stoda 1647. beyde königl. Richter. Siegmund, und Ludmille Mraz v. Milessowka 1601. 1617. Johann Trnowansky z Geleny Hory 1500. Veronika Henichin v. Kamnik 1616. Jakob Crispus Austensis Vates 1607. Erasinus Ign. Pitshan v. Bellefort 1708. Adam Kandorsky v. Kandor 1612. Thomas Kochan v. Prachow 1614. M. Wenzel Michalowicz Hemoch. Der nächst an dieser Kirche erbaute, und mit Kupfer gedeckte Stadtthurm wird hauptsächlich des hier von Eichenholz künstlich angebrachten Glockenstuhls wegen bewundert, der inwendig von unten an bis hinauf ohne einen Zusammenhang mit der Mauer zu haben, dergestalten kunstmäßig zusammen gebunden ist, daß eine wichtige Last von 7 Glocken ganz füglich darauf ruhet. Dieser, wie auch die übrigen zwey kleine, und mit Kupfer gedeckten Thürmlein an dem vordern und hintern Theile der Kirche sind am Gipfel mit stark vergoldeten Kugeln, Sternen und Kreuzen versehen, die bey einem hellen Sonnen- oder Mondschein wie Sterne glänzen.

5) Die unter der bischöflichen Residenz auf einer Anhöhe erbaute Kirche unter dem Titel des heil.

Johann

Johann Tauf., kömmt schon auf das Jahr 1411. in den Errichtungsbüchern vor l). Sie ist 1465. unter dem XXVII. Probste Benes von Weitmühl nach erlangter königlichen Bewilligung mit einem in Zeleticz an der Leutmeritzer Brücke gelegenen Meyerhofe sammt der Kollatur bey St. Martinskirche in Mlikoged ansehnlich dotiret, von Schweden zerstöret, und von Bischof Jaroslaus wieder hergestellet worden, wie solches die folgende ober der Kirchenthür angebrachte Aufschrift bezeuget: Sacellum hoc iam olim D. Ioanni Bapt. devotum Jaroslaus Dei et Ap. Sedis gratia II. Episcop. Litomer. Canon. Passav., S. R. I. Comes de Sternberg avitae pietati reddidit. A. 1677. die 2. Nov. Hier kömmt nebst dem Skretischen Altarblatte des h. Johann Taufers, auch folgende Grabschrift anzumerken: A. D. 1573. Feria III. post Epiphaniam Domini obiit Rdmus Dnus Bartholomaeus a Pezino, Doctor Canon., Decanus Eccles. S. Stephan. Litomer.

6) St. Nikolaikirche zwischen Weinbergen am Fusse des Bergs Radobeil, die 1360. den 14ten März durch den milden Beytrag einiger Bürger von Leutmeritz errichtet worden ist m).

7) St. Adalbertskirche auf der Vorstadt in Zasada, die schon auf das Jahr 1410. in den Errichtungsbüchern vorkömmt n).

l) LL. Erect. Vol. 13. T. 12.
m) LL. Erect. Vol. 1. K. 2.
n) LL. Erect. Vol. 9. H. 3.

8) S. Laurentiikirche im Zwinger. 9) S. Wenzelskirche in der Vorstadt, wurde 1713. während der großen Pest vom Magistrat mit folgender Aufschrift errichtet: DIspeLLIt Contagla VotVM.

10) Die Kirche unter dem Namen der Freundschaft Christi, die 1724. nebst einem Spitale von Joseph Christian Pfalz, und dessen Gemahlin Rebekka Katharina gestiftet worden ist. In diesem werden 5, in dem Stadtspitale aber 12 betagte und nothleidende Personen beyderley Geschlechts mit Wohnung, Holz, Speis, Kleidung, und übrigen Nothwendigkeiten versehen. Es werden auch hier kraft einer vom H. Franz Gottfried Leißner hiesigen Bürger und Rathsverwandten errichteten Stiftung seit 1760. vier arme bürgerliche Waisen versorget, und nachmal zur Erlernung verschiedener Handwerke und Künste befördert.

11) Die ehemalige Jesuiterkirche unter dem Tit. Marien Verkündigung. K. Ferdinand II. stiftete hier 1630. diese Ordensmänner, befahl denselben sechs Bürgerhäuser sammt der gesagten kleinen Marienkirche, wie auch die ehemaligen hussitischen Schulen einzuräumen, und wies die zweyte Hälfte der Herrschaft Libeschitz, und drey Höfe zu Mlikoged nebst einer großen Insel an Leutmeritz, so ehedem des M. Paul Stransky Erbgut war, zu ihrem Unterhalte an o). Nach der Aufhebung dieses Ordens ist

o) Stransky l. c. cap. 2. et cap. 8. Hist. S. I. P. 3. L. 6.

ist die Kirche der Aufsicht des Stadtdechants übergeben, das Kollegium in eine Soldatenkaserne umgeschaft, und das Seminarium an einen Bürger käuflich abgetreten worden. Das k. k. Gymnasium der mindern lateinischen Schulen wird heut zu Tage von einem Präfekt, und 5 Professoren, die 1777. neuerbauten Normalschulen aber von 2 weltlichen Lehrern versehen.

12) Die Kirche unter dem Tit. des heil. Erz. Michaels sammt einem Dominikanerkloster so im J. 1250. vom K. Wenzel I. gestiftet, von Burchard Kaplirz v. Sulewitz zu Ende gebracht, dann durch die Beyhülfe mehrer Gutthäter mit ansehnlichen Einkünften versehen, und leztlich von Zizka zerstöret worden ist p). Nach geendigten hussitischen Unruhen kehrten zwar einige des gesagten Ordens Geistliche abermal in ihr Kloster zurück, wurden aber von dem Stadtvogten Wenzel Krzepnicze dergestalten hart verfolget, daß sie sich genöthiget fanden, ihr Kloster neuerdings zu verlassen, bis auf einen einzigen Priester, der sich noch mit einem Knaben sehr kümmerlich daselbst durchgebracht hatte. Nach dem herrlichen Siege am weissen Berge gestattete Ferdinand II. den gesagten Ordensmännern nicht nur ihr ehemaliges Kloster in Leutmeritz wieder herzustellen, sondern stiftete auch daselbst für die neuangehenden Ordenszöglinge einen Noviziat, wozu er die vom H. Veit

p) LL. Erect. Vol. 12. K. 2. Balbin Misc. L. 4. §. 110. Reiffenstuell.

Kubin und von der Platowskischen Familie an den königl. Fiskus verfallenen, und nahe an Leutmeritz theils in der so genannten Wobora, theils in dem Pohlischen Grunde liegenden Gründe, wie auch das Gut Groß Augezd sammt allen darzu gehörigen Dörfern, allen angesessenen, und unangesessenen, auch allen von diesen Gründen entloffenen Leuten, mit ausgesetzten Schankhäusern, sammt standhaft- und laufenden Zinsen, Frohndiensten, und andern von Alters her schuldigen Gaben, und Botmäßigkeiten, mit allen und jeden dessen Angehörungen ꝛc. ꝛc. angewiesen hatte. Diesem zufolge ist das gleich gesagte Gut kraft eines kaiserlichen Befehls von den Hrn. Kommissarien Grafen von Kolowrat und Freyh. von Kaplirz 1632. den Dominikanern als eigenthümlich übergeben, und 1657. den 10. Nov. in der Landtafel ausgelöschet worden. Das oben berührte Gut Groß Augezd besteht aus folgenden Dörfern: 1) Groß Augezd, Augezdecz ein Schloß und Dorf von 31. N. wird auf der Charte in Ober- und Unter Augezd eingetheilt, und liegt 1, die übrigen Oerter aber 3 Stund von Leutmeritz Ostnordostwärts entfernt. 2) Hummel, Hrziboged von 29. N. mit einem Meyerhofe, und einer schönen öffentlichen Kapelle unter dem Titel des h. Pabstes Pius V., die 1724. von Grund auf ganz neu errichtet worden ist. Das überaus schöne Altarblatt ist von einem berühmten Meister in Wälschland verfertiget worden. 3) Tauerschin, Tauchorznicz von 39 N. Die Einwohner dieser Gegenden ernähren sich nebst der Vieh-

zucht

zucht und Spinnen, hauptsächlich mit dem Hopfen- Obst- und Ackerbaue. 4) Lupitz, Hlupecze von 14 N. 5) Daubrawicze, Tauberwitz von 13 N. 6) Haslitz, Hoslitz, Hostnicze von 21 N. 7) Klinge von 6 N. Davon etwas nach Libeschitz gehöret. 8) Neuhäusel. Nachdem nun das Kloster in einen guten Stand wieder hergestellet, und die Einkünfte desselben mit den gleichgesagten Gütern vermehret worden sind, wurde der Grundstein zu der jezt stehenden Konventskirche 1672. den 22. Aug. gelegt, und das ganze Werk 1685 zu Stande gebracht, wozu die Grafen Karl Kaspar, und Zdenko Kaplirz v. Sulewitz Erbherren auf Mileschau das meiste beygetragen haben, als deren erster 2000 fl., der zweyte aber nicht nur die Administratur der Mileschauer Pfarrkirche mit 300 fl. Einkünften dem gesagten Kloster zugeschanzt, sondern auch von Jahr zu Jahr ansehnliche Summen zur Fortsetzung des Kirchengebäudes vorgestrecket hatte. Im Jahr 1687. den XVIII. Sonntag nach Pfingsten ist diese Kirche vom Leutmeritzer Bischof Jaroslaus Gr. v. Sternberg feyerlich eingeweihet, und mit einem treflichen Gemälde des h. Erz. Michaels beschenket worden, so einige Kenner für das Meisterstück des künstlichen Pensels unsers Skreta, oder Ungars halten wollen. Das Seitenaltarblatt des h. Thomas v. Aquin ist vom Brandl verfertiget worden. Nächst an dieser Kirche ist eine 1718. niedlich erbaute St. Barbarakapelle, darinn die Leiche des Grafen Hanuß von Kaplirz ruhet. Im Jahr 1785. ist die Anzahl dieser Klo-

stergeistlichen auf allerhöchsten Befehl von 22. auf 14. eingeschränkt worden q).

13) Die Kirche zu St. Jakob dem Gr. sammt einem ehemaligen Minoritenkloster, das 1233. vom Prager Bischof Johann II. gestiftet, 1390. durch Jeßko Kamenecz v. Czakowicz r) und andre Gutthäter mehr ansehnlich beschenkt, endlich aber von Zizka zerstöret worden ist. Nach der Zeit wurde dieses Kloster 1620. wieder hergestellet, und von 17. gesagten Ordensgeistlichen bewohnet bis auf das Jahr 1785., in welchem dasselbe aufgehoben worden ist sammt

14) Dem Kapuzinerkloster, welches 1656. den 1. Septembr. durch den Beytrag mehrer Gutthäter daselbst gestiftet wurde. Die von Gr. Franz Schlick erbaute Klosterkirche unter dem Titel der h. Ludmille weihete Max. Rud. v. Schleinitz 1657. den 7. Oktobr. feyerlich ein.

Es befindet sich auch in dieser Stadt ein kais. königl. Kreisamt, eine Salz- und Tranksteuer, wie auch ein k. Filialkassenamt.

15) Das Rathhaus, so ein schönes mit einem größern, und zweyen kleinern Nebenthürmen, wie auch mit einer wohlklingenden Uhr versehenes Gebäude ist. Die städtische Gerichtsbarkeit in Judicialibus und Politicis wird vom Magistrate, dessen Personale allemal aus einem k. Richter, einem Primator, 12.

Raths-

q) Ex Archiv. Convent.

r) LL. Erect. Vol. 12. C. 15.

Rathsgliedern, 3 Syndicis, und 2 Amanuensibus bestand, von Sechsmänneramte, und von 6 Gemeindältesten ausgeübt. Das zur Stadt gehörige Gut Geblitz wird sammt dem bürgerlichen Bräuhause von einem Inspektor, der zugleich ein Mitglied des Stadtrathes ist, von einem Rentmeister, einem Waldbereiter, einem Kontributionseinnehmer, zweyen Kommissarien und einem Bierschreiber verwaltet. Und weil diese Stadt nebst Außig in diesem Kreise das Kriminalrecht besitzet, so werden allhier die in Verhaft genommenen Missethäter aus dem ganzen Kreise von einigen aus den Magistratualindividuen wechselweis hierzu bestimmten Kommissarien und einem Syndiko, als Aktuario kriminaliter verhöret, und von dem Magistrate nach dem Maaß des Verbrechens zur Strafe verurtheilet. Die Streitsachen wurden hier ehedem nur in böhmischer Sprache allein geschlichtet; nachdem aber die deutsche Sprache in diesem Kreise hauptsächlich im vorgehenden Jahrhunderte die Oberhand gewonnen, wurde die böhmische 1719. aus der Kirchenmatrikel, und 1739. aus dem Rathsprotokoll gänzlich verdrungen. Diesem zufolge wird in allen hiesigen Kirchen gegenwärtig deutsch gepredigt, die Stadtpfarr- St. Laurenz- und Ludmillenkirche ausgenommen, allwo noch heut zu Tage der wiewohl kleinen Anzahl der hiesigen, und benachbarten böhmischer Sprache Kündigen wegen die böhmischen Predigten beybehalten worden sind, die aber der steten Abnahme wegen eben bald mögen in deutsche verwandelt werden. In dem hiesigen Stadt-

archive werden unter andern Seltenheiten auch etwelche alten Manuscripte, und wohl erhaltene Kirchengesangbücher aufbewahret, darunter besonders ein sehr prächtiges, und auf Pergament in lateinischer Sprache geschriebenes unsre Aufmerksamkeit verdienet. Dieses Buch ist 7 Zoll dick, 1 böhm. Elle, und 5 Zoll lang, 19 Zoll breit, und hält netto 110 Pf., oder 1 N. Oestr. Centner am Gewichte. Ein jedes Blatt, deren an der Zahl 465. sind, ist so groß, als es die in Viereck geschnittenen Häute zugelassen haben. Die mit glänzendem Golde und andern Farben sehr mühsam und künstlich geschriebenen Noten und Texte, die sinnreichen Verzierungen, und die lebhaft entworfenen Schilderungen ergötzen das Aug ungemein, und schimmern noch heut zu Tage dergestalten, als ob sie eben jezt aus den Händen des Künstlers gekommen wären. Jakob Konowsky von Welgnau ist ungefähr im funfzehnten Jahrhunderte desselben Stifter gewesen.

16) Das weitschichtige Proviantshaus, auf welchem der künstlich von Holz zusammen gefügte, und mit Kupfer gedeckte Thurm sehenswürdig ist. Seine Rundung hat eine sehr große Aehnlichkeit mit einem Kelche, dessen Kuppe ganz gemächlich zwölf bey einem runden Tische sitzende Personen fassen kann. Der Wahrscheinlichkeit nach dürfte man diesen Thurm für einen Ueberrest der kalixtiner Sekte halten.

Nicht minder verdienet unsre Aufmerksamkeit die hiesige schöne, und 823 Ellen lange Brücke, die

zwar

zwar anfänglich nur von Holz erbauet war, und eben darum 1501. den 28. März und 1504. den 26sten April durch eine große Ergiessung des Elbstroms, und einen gewaltigen Eisstoß großen Theils abgerissen worden ist. Im Jahr 1632. den 22. May legten die schwedischen und chursächsischen Truppen unter dem Kommando des Melchior Schwalbach bey ihrem Rückmarsche diese Brücke gänzlich in die Asche. In diesem elenden Stande blieb selbe ganze 80 Jahre lang, bis auf das Jahr 1712., in welchem sie auf Kosten der hiesigen Stadt viel fester und vollkommener als ehe bevor wieder hergestellet wurde. Man führte in dem tiefen Strome statt der ehemaligen hölzernen, 7 sehr dicke, hohe, und von Quatersteinen gemauerte Pfeiler auf, belegte dieselben mit dem nöthigen Holzwerk, und zierte die beyden Wände mit 14 Statuen, die auf Veranstaltung verschiedener Gutthäter prächtig von Stein verfertiget worden sind. Kaum gelangte dieses so kostbare Werk zu Stande, wurde dasselbe nicht lange darauf, nämlich 1744. den 4 Dec. von Preußen großen Theils eingeäschert, und mußte in kurzer Zeit mit einer von Seite des Landes vorgestreckten Beyhülfe neuerdings aus den städtischen Renten hergestellet werden. Im Jahr 1756. nach der am 1sten Oktober bey Lowositz gelieferten Schlacht, trug man bey vermerkter Annäherung eines preußischen Husarenkorps auf die Anordnung des Oberstlieutenants von Keilischen Infanterieregiment Herren von Eichholz damaligen Stadtkommendanten in Leutmeritz ein Feld von dieser Brücke ab; nachdem

dem aber das folgende Jahr darauf im Monat April ein preußisches Korps unter dem Kommando des Hussarenrittmeisters Bandemers vor Leutmeritz gerückt war, wurden die Bürger genöthiget ohne allen Zeitverlust bey Tag und Nacht den abgetragenen Theil wieder zu ersetzen. Allein noch in diesem 1757 Jahre wurde sie den 21sten Jul. bey dem preußischen Abmarsche zum Theil, den 26. Nov. aber auf Befehl des preußischen Feldherrn Itzenplitz, wegen des, wie man vorgab, von den kais. königl. und alliirten Truppen in den preußischen Ländern verübten Schaden, wiedervergeltungsweis gänzlich eingeäschert. Von dieser Zeit an blieb sie abermal viele Jahre hindurch ungebauet, und war nur blos aus den überbliebenen steinernen Pfeilern kennbar. Als nun Se. Maj. unser glorreich regierender Kaiser Joseph II. 1771. den 15. Oktob. während der großen Hungersnoth zu Leutmeritz angelangt war, und den elenden Stand dieser Brücke in Augenschein genommen hatte, ließ er eine ansehnliche Summe Gelds unter die hiesigen Armen austheilen, und bestimmte die abermalige Herstellung der Brücke, wozu die K. K. Maria Theresia laut eines 1772. den 30sten März zu Wien ausgefertigten Hofdekrets 28500 fl. allergnädigst angewiesen hatte. Mittelst eines so mildreichen Vorschubes kam sie abermal, und zwar viel prächtiger als zuvor, mit einem Aufwand von 48900 fl. 1773. glücklich zu Stande. Allein leider! diese so prächtige Brücke, und die gleichsam für die Ewigkeit gebauet zu seyn schien, gieng neuerdings

dings

dings 1778. den 19. Sept. bey dem preußischen Abmarsche aus Böhmen gänzlich in Rauch auf. Man fand sich derohalben bemüßiget im Jahr 1780. den 1. Aug. zur abermaligen Hersetzung dieser Brücke die Hand anzulegen, setzte den Bau so viel als möglich war, ohne Unterlaß fort, fügte an die 5 gewölbten Felder noch andere 4. hinzu, und brachte das gewünschte Vorhaben in wenigen Jahren wieder glücklich zu Ende. Dieser berühmten Kreisstadt haben wir folgende gelehrte Männer zu verdanken. Paul Stransky. Er kam auf der Kammeralherrschaft Brandeis in dem Dorfe Zap zur Welt, wie er solches in seinem Werke Resp. Boiem. c. 2. §. 3. selbst anmerket, da er sagt: Zapa quae me A. 1583. nascentem prima vidit, wurde zu Leutmeritz, wo er nach dem Hintritte seiner Eltern namhafte Güter ererbt hat, zum Stadtschreiber, und endlich zum Rathsherrn ernannt. Im J. 1627. als er den Befehl bekommen, sich entweder zu der katholischen Lehre zu bequemen, oder Böhmen zu räumen, wählte er das letztere, und begab sich nach Thoren in Preußen, wo er zehen Jahre hindurch das Amt eines öffentlichen Lehrers an dem dasigen Gymnasium mit vielem Beyfalle bekleitet, und endlich 1657. daselbst sein Leben geendet hatte s). Wenzel Nosydlo hat die Geschichte seiner Zeit zu Pirna beschrieben. Hilarius v. Leutmeritz, Dechant an der Prager Domkirche, und dann Administrator des Prager Erzbißthums. Hielt 1465. in Gegenwart

s) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 2. Th.

wart des K. Georgs Podiebrad, und einer großen Anzahl des böhmischen Adels im Königshof zu Prag fünf hinter einander folgende Tage eine Disputation über die wichtigsten Grundsätze der katholischen Religion mit dem berufenen Hussitenvertheidiger Johann Rokiczana, wurde durch dessen Veranstaltung bald darauf nebst den übrigen Domherren aus der Stadt Prag verwiesen, und starb zu Budweis 1468. den 31. December. Er schrieb nebst andern schönen Werken eine Abhandlung über die Geniessung des Abendmahls unter beyden Gestalten, die von Bohuslaw Hassenstein von Lobkowitz ungemein gelobt wird t). M. Mathias Vicem, M. Johann Gelinecius oder Gelenius, M. Heinrich Mraz, M. Andreas Lucinus, M. Andreas Mitisko, die Brüder Wenzel und Siegmund Heinrich, Daniel Czyrkolsky ein berühmter Arzt, und Georg Böhm, der hier 1621. gebohren war, und starb als Jesuit 1666. den 7ten Nov. zu Znaim. Seine Werke kann man in Balbins Boëm. Docta P. 2. nachschlagen. Nun wollen wir die Geschichte dieser Stadt nach chronologischer Ordnung in möglicher Kürze vornehmen.

Der Namen dieser Stadt Leutmeritz gab unsern Schriftstellern den Anlaß zu allerhand Muthmassungen,

t) Pessin. in Phosph. Berghauer in Protom. P. 1. Balbin. Boem. Docta P. 1. Disputatio Hilarii Litomer. cum Ioan. Rokyczana a Cl. Adaucto Voigt notis illustrata, edita a R. P. Benedicto Strahl. Pragae 1775.

gen, da sie ihn bald von einem erdichteten Lidomir, der diese Stadt angelegt haben soll, bald von Ljto (reuen), und Mierzicze (Getraidmaaß), bald von Lidi mirziti (Leute versehen oder vergleichen) ganz ungereimt herleiten wollten u). Der gelehrte H. Gelas Dobner ist der Meynung, welche auch nicht ganz unwahrscheinlich ist, daß diese Stadt in uralten Zeiten von den Lutiziern oder Liutiziern bewohnet, und daher auch später von eben diesem Volke, und dem nicht ferne von der Stadt gelegenen Walde Miri Lutomeritz wäre genannt worden, wie solches theils aus der oben angeführten Urkunde des Herz. Spitignews, theils aus Kosmas bestätiget wird, wo diese Stadt allemal unter dem Namen Lutomericz oder Liutomericz vorkömmt x). Nach der Zeit gelangte dieser neu angelegte Ort in die Hände der Wrssoweczen, die hier eine feste Burg unter dem Namen Gradicz, so man heut zu Tage Rhada nennet, errichtet, und die Stadt mit Mauer und Wallgraben umgeben haben, um sich daselbst wider die bewaffnete Hand des wider sie erbitterten Herzog Udalrichs in Sicherheit setzen zu können. Ungeachtet aber aller diesen von Seite der Wrssoweczen so schlau als listig unternommenen Vorkehrungen, mußten sie dennoch endlich der Obergewalt der Herzoge

aus

u) Hagek. ad A. 771. Balbin. Misc. L. 3. c. 4. §. 5. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Hammerschm. Prod. Gl.

x) Gelas. Hist. T.

aus Böhmen unterliegen, und auf Befehl Brzetislaws II. 1096. ganz Böhmen räumen. Solchemnach fiel die bis jezt von Mutina aus dem Geschlechte der Werssowczen schon ziemlich erweiterte Stadt Leutmeritz nebst allen übrigen Werssowczischen Besitzungen der Krone von Böhmen zu, und blieb bey derselben bis auf das Jahr 1101., in welchem Bazey und Mutina nach Brzetislaws Tode aus Pohlen, dahin sie ehedem ihre Zuflucht genommen haben, wieder nach Böhmen gekehret sind, und ihre ehemaligen Güter Saatz und Leutmeritz vom Herzog Borziwog II. zurück bekommen haben. Aber auch für dießmal war der Aufenthalt der Werssowczen in Böhmen von keiner langen Dauer. Denn als sie neuerdings wider den Herzog Borziwog II. und dessen Nachfolger große Untreue begangen hatten, wurde ihr sämmtliches Geschlecht auf Befehl des Herzog Swatopluks 1108. überfallen und ausgetilget y). Von nun an liessen sich die übrigen Thronfolger die Aufnahme dieser Stadt bestmöglichst angelegen seyn, und wählten nicht nur zu wiederholtenmalen ihren Aufenthalt daselbst, wie solches aus den vom K. Wenzel I. 1249., und von K. Ottokar II. 1277. den 16. Oktob. zu Leutmeritz ausgefertigten Urkunden zu ersehen ist z), sondern theilten derselben auch vie-

le

y) Cosmas Metrop. L. 3. Hagek. a A. 1108. Stransky R. B. c. 2. §. 15. Balbin. Epitom. L. 3. c. 9. Gelas. Hist. T. 6.

z) Pessina in Phosphor. Rad. 3. Berghauer in Protom. Rohn Antiquit. Eccles. Boles.

ke herrlichen Freyheiten mit, wie wir bald in der Folge sehen werden. Und obgleich viele derselben durch ein 1297. stark daselbst wüthendes Feuer in Rauch aufgegangen sind aa), so wurde die Stadt dennoch in folgenden Zeiten abermal mit neuen Vorrechten verherrlichet, deren sie viele noch heutiges Tages aufzuweisen hat. So befreyte K. Wenzel II. 1305. den 13. März die sämmtlichen bürgerlichen Besitzungen in der Stadt Leutmeritz von der Hälfte der gewöhnlichen Landesauflagen. Eben so geneigt und willfährig bezeigte sich auch gegen diese Stadt der König Johann und dessen Nachfolger. Im Jahr 1319. den 9ten December schenkte der König Johann den hiesigen Bürgern ein Stück Landes, so jezt Pirney genannt wird, und berechtigte dieselben, solches nach eigenem Gutachten an wen immer emphiteutisch auslehnen zu können. Im Jahr 1325. den 4. May bestätigte eben dieser König die vormals von Wenzel I., und Ottokar II. der Stadt Leutmeritz verliehenen, und durch die oben berührte Feuersbrunst verlohren gegangenen Privilegien. Vorzüglich aber: 1) daß diese Stadt bey der Ausübung der Magdeburgischen Rechte erhalten werden solle, und daß alle und jede böhmischen Städte, die ihre Streitsachen bisher nach der magdeburgischen Gerichtsbarkeit geschlichtet haben, in zweifelhaften Fällen, wie es seit undenklichen Zeiten her üblich gewesen, den Rath und Auskunft hier-

orts

aa) Stransky l. c.

orts zu suchen hätten. 2) Daß eine Meile weit um die Stadt Leutmeritz kein Schank- oder Bräuhaus errichtet, noch eine Werkstätte geduldet werden sollte. 3) Bekräftigte er auch das der Stadt Leutmeritz verliehene Stappelrecht, kraft dessen die Auf- und Abladung aller und jeder Handelswaaren allein in dem hiesigen Stadthafen Nackel geschehen, und die Abkaufung derselben den Bürgern in Leutmeritz zuerst frey stehen sollte. Dieser Ursache wegen wurde hier zu solchen Zeiten an einem Ecke des Rathhauses ein von Stein gehauenes Bild des deutschen Rolands errichtet, welches noch gegen die Mitte des vorigen Jahrhunderts daselbst zu sehen war bb). Im Jahr 1336. den 3. Dec. ordnete gleichfalls dieser König an, damit der Salzhandel, den bisher die Stadt nur gesellschaftlich trieb, von nun an zum Nutzen der sämmtlichen Stadtgemeinde verwendet werde. Kaiser Karl IV. bestätigte 1348. den 25. Aug., und 1349. den 1. Jän. die bisher angeführten Privilegien, ertheilte 1359. den Schöpfen und Geschwornen zu Leutmeritz die Freyheit Weinberge anzulegen, sprach diejenigen, die sich dem Weinbaue widmen würden, zehn ganze Jahre von allen Steuern los, ertheilte 1372. den 4. Sept. der Stadt die Erlaubniß alljährig eine Messe mit gewöhnlichen Freyheiten von St. Jakobsabend anzufangen vierzehn Tage hindurch zu halten; berechtigte den 19. Sept. n. J. die sämmtlichen hiesi-

bb) Archiv. Civit. Stransky l. c. Pelzels Vita Carol. IV. Urkunde N. LV.

hiesigen Bürger mit ihren Besitzungen inter vivos et mortis causa vollkommen frey zu walten und zu schalten, doch also, damit eines ab intestato Verstorbenen die Erbfolge nach den Maaßregeln der königl. Stadt Prag beobachtet werde; befreyte 1377. den 8. Febr. die Stadt von der bisher gewöhnlichen Getraidsabfuhr nach Sachsen, und gestattete derselben ein Umgeld über die Salzmaaße und ein Schrotamt. Im Jahr 1379. bestätigte K. Wenzel IV. die bisher angeführten Vorrechte, ertheilte der Stadt ein unumschränktes Oberhalsgericht, oder das vor Alters so genannte Officium iustitiariae Proprawae, so, wie sie dasselbe schon ehedem in diesem ganzen Kreise ausgeübet hatte; ordnete 1394. den 23. Nov. an, wie die fahrenden Güter in dieser Stadt verschooßet werden sollen, und erlaubte derselben 1409. den 15ten Jul. einen Zoll auf der Elbe von den vorbeyschiffenden Handelsleuten abzufodern cc). Während der hussitischen Unruhen rückte Zizka 1421. mit seinen Taboriten vor Leutmeritz, und foderte die Stadt zur Uebergabe auf. Die Bürger schlugen mit Beyhülfe einer tapfern Gegenwehre die Feinde zu wiederholtenmalen zurück, baten die Prager um Hülfe, und versprachen ihnen, daß sie mit ihnen in allen Stücken halten wollten, wenn sie ihre Stadt aus dieser Gefahr würden gerettet haben. Die Prager sahen ganz wohl ein, daß hierdurch ihre Macht um ein merkliches würde vergrößert werden, säumten nicht dieser

D 2 drin-

cc) Archiv. Civit.

dringenden Bitte ein geneigtes Gehör zu geben, ernannten den Hynko v. Waldstein zum Hauptmann von Leutmeritz, und schickten denselben in ihren Namen dahin ab, der die Stadt 1423. wider einen neuen Anfall der Taboriten tapfer geschützt, und denselben 70 mit verschiedenen Beuten beladenen Wägen entrissen hatte dd). Bald darauf aber traten die Prager 1424. den 19ten Jul. die Stadt Leutmeritz sammt allen übrigen geistlichen Gütern dem Litauer Prinzen Korybut ab ee). Nachdem diese Landesunruhen einigermassen wieder gedämst wurden, erhielten die Bürger vom König Ladislaw 1454. den 6. Jän. das Recht eine Brückenmauth zu errichten, und 1498. vom K. Wladislaw II. einen Zoll in Thören von den Durchreisenden abzunehmen, der zugleich unlängst bevor 1473. den 28. Dec. verboten hatte, daß kein Getraid zum Verkaufe auf der Elbe befördert werden sollte, ohne bevor die Einwilligung der Stadt Leutmeritz hierzu einzuholen. Eben zu solchen Zeiten wurde die hiesige Stadtmauer, die schon an vielen Orten durch die Länge der Zeit baufällig geworden, wieder hergestellet, und hier und da mit Bollwerken und Basteyen ausgerüstet ff). Bald darauf 1494. versammelten sich hier unter K. Wladislaws II. die sämmtlichen Lan-

dd) C. Beneff. a Gelaf. Mon. T. 4. Weleslawin. 29. Maii. Lupac.

ee) Weleslaw. 19. Jul.

) Stransky l. c.

Landesstände, und hielten daselbst einen allgemeinen Landtag gg). Im Jahr 1511. den 26sten März liessen sich hier dermassen große Erdstöße verspühren, daß die Kirchenglocken einen Laut von sich gegeben haben. Ein großes, und von Eisen verfertigtes Kreuz stürzte von der Spitze des Kirchthurmes herab, die meisten Häuser fiengen zu wanken an, wodurch die sämmtlichen Einwohner dergestalten geschreckt wurden, daß sie ihre Rettung auf dem freyen Felde ausser der Stadt gesuchet haben hh). Beym Anbruche des sechzehnten Jahrhunderts, nachdem K. Ferdinand I. den böhmischen Thron bestiegen hatte, der 1547. den 6. Febr. sammt seinem Sohne dem allgemeinen Landtage zu Leutmeritz beygewohnet, und 1556. abermal mit Augusten I. Churfürsten aus Sachsen die Stadt besucht hatte ii), erhielten die hiesigen Bürger nicht nur die Bestätigung aller bisher angeführten Privilegien, sondern bekamen auch überdieß noch 1546. den 14. Aug. und 1549. den 11. Dec. neue Vorrechte, kraft deren ihnen ein Gymnasium in Leutmeritz zu errichten gestattet, und zugleich verboten wurde, daß sich kein Jude weder in der Stadt, noch in der Vorstadt seßhaft machen dürfte. Nebst den bis jezt erwähnten Freyheiten ertheilten auch die nachfolgenden Landesfürsten Mathias, Ferdinand II. und III., Maximilian, Rudolph II., Karl VI., und die K.

gg) Paproc. de Stat. Dom.
hh) Lupac.
ii) Adauct. Voigt Münzb. 3. Th. 1. St. §. 3. MS.

K. Maria Theresia der Stadt Leutmeritz manche herrlichen Begnadigungsbriefe im Bezug auf 4 Jahr- 2 Wollen- und 2 Wochenmärkte, wie auch auf die Erhöhung des Elbe- und Brückenzolls kk); und obgleich nach der Zeit in einem und dem andern eine Abänderung geschehen, so bleiben dennoch diese Privilegien in Ansehung der Ursachen, derenthalben sie verliehen worden, noch allemal merkwürdig. So günstig und vortheilhaft als die bisherige Zeiten für die Stadt Leutmeritz waren, eben so fürchterlich eröffnete sich das siebenzehnte Jahrhundert. Im Jahr 1610. wurde ihr das vom Ottokar II. verliehene Appellationsrecht auf dem Prager Landtag entzogen, und bald darauf luden sich die hiesigen Bürger die Ungnade Ferdinands II. selbst auf den Hals. Denn gleichwie sie anfänglich der katholischen Lehre eifrigst zugethan waren, und alle Mitbürger, die sich zu andern Sekten bekannten 1418. fanatischer Weise in die Elbe herabstürzten, eben so unbeugsam bezeigten sie sich 1626., als sie die Lehre Luthers abschwören sollten; ja fünf hundert derselben entschlossen sich lieber ihr sämmtliches Hab und Gut im Stich zu lassen, als von den schon einmal gefaßten Glaubensmeinungen abzustehen ll). Im Jahr 1631. ist zwar Leutmeritz von den Sachsen eingenommen, bald darauf aber durch den tapfern Feldherrn Albrecht von Waldstein unter den Gehorsam des Kaisers wieder

zurück-

kk) Archiv. Civit.

ll) Stransky l. c.

zurückgebracht worden. Hierauf wurden in dieser Stadt 1635. einige Präliminarartikel zu dem Prager Religionsfriedensschluß zwischen Ferdinand II. und Johann Georg I. Churfürsten aus Sachsen abgefasset mm), die hernach 1638. den 25sten Septemb. vom Ferdinand III. und Johann Georg I, der mit seinen vier Söhnen Johann Georg, August, Christian, und Mauritz persönlich allhier erschienen war, bestätiget, und eigenhändig unterzeichnet worden sind nn). Das folgende Jahr darauf bemeisterten sich die Schweden dieser Stadt, plünderten alles rein aus, und schickten eine große Menge verschiedener Kostbarkeiten, die sie aus den Kirchen und Häusern entwendet haben, mittelst des Elbstromes nach ihrem Lande zurück oo). Im Jahr 1741. den 9ten Nov. wählten die königl. pohln. und chursächsischen Truppen bald nach ihrem Einfalle in Böhmen das Winterquartier in Leutmeritz. Ein gleiches wollten auch die Franzosen das folgende Jahr darauf den 25sten Sept. versuchen, steckten einen großen Theil der Vorstädte, Neustadt, Dubina, Woldana, und Zasada in Brand, und legten unter dem Kommando ihres Feldherrn Broglio eine Besatzung von acht hundert Mann in die Stadt. So bald der kaiserl. königl. Oberstkriegsbefehlshaber Fürst von Lobkowitz

mm) Bibliotheca Excell. D. Episcopi Litomeric. Miscell. Boëm. in 4to Tom. B.

nn) Nicol. Helvicus in Theat. Hist. T. 2. L. 26.

oo) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

hiervon Nachricht bekommen hatte, beorderte er ohne alle Verweilung den Grafen Wenzel v. Wallis dahin ab, der bedrängten Stadt alle mögliche Hülfe zu leisten. Die feindliche Besatzung wehrte sich zwar sechs Tage lang tapfer; da sie aber der überlegenen Macht keinen hinlänglichen Widerstand leisten konnten, ergaben sie sich zu Kriegsgefangenen, doch mit solcher Bedingung, daß sie weder den Kroaten überliefert, noch in Ungarn geführt würden, so ihnen auch beydes zugestanden wurde. Während der wiederholten preußischen Kriege mußten abermal sowohl die Bürger, als auch das hiesige Domkapitel vielen harten Schicksalen unterliegen. Im Jahr 1744. wurde der Domdechant Wenzel Regner als Gefangener auf die Hauptwacht in Leutmeritz gebracht, und 1759. Joseph Freyh. Hißerle von Chodau, und Joseph Hieber, beyde Domherren, als Geißel nach Leipzig abgeführet. Im Jahr 1778. forderten die preußischen und sächsischen Truppen von dem hiesigen Domkapitel allein 30000 fl. Kriegsbeysteuer, legten bey demselben auf den Befehl des Generallieutenants von Platten 54 Mann ein, welche die anbefohlene Summe eintreiben sollten; da sich aber das Kapitel ausser Stand fand solches Quantum zu erlegen, mußte sich der jezige Domdechant, und Vicarius Generalis Laurenz Slawik, dem ich seiner erhabnen Kenntnisse nach die meisten der hiesigen Merkwürdigkeiten zu verdanken habe, sammt dem Domherrn Wenzel Heller gefallen lassen, als Geißel mit dem Feinde nach Dreßden zu ziehen, wo sie vier Monate lang

stark

stark bewachet, und dann wieder losgelassen wurden pp). H. Karl Joseph Ritter von Binnenberg, Hauptmann des Kaurzimer Kreises, der uns schon manche wichtige Sachen in seinen Alterthümern vom Königreiche Böhmen bekannt machte, verfasset eine Geschichte von der königl. Stadt Leutmeritz, die er mit ehestem durch die Presse bekannt machen wird. Der Stadtgemeinde gehöret das

Gut Geblitz oder Keblitz.

Her gehören 1) Geblitz, ein böhmisches Dorf von 57 N. mit einer öffentlichen St. Wenzelskapelle; liegt ¾ Stund von Leutmeritz südwärts. Die Nahrung des Landmannes besteht in einem mittelmässigen Acker- und Weinbaue. 2) Prosmick von 58 N. mit einer 1762. auf die Veranstaltung des H. Franz Fügners kais. königl. Schiffkommissärs und Leutmeritzer Bürgers erbauten Kirche unter dem Titel des H. Franz Seraph. 3) Pischtian, Pisstiany von 26 N. davon ein Wirthshaus nach Lobositz gehöret. Die Einwohner reden zwar auch deutsch, doch ist ihnen die böhmische Sprache geläufiger.

4) Lukowicz, Lukawecz, von 40 N. davon etwas dem Domdechant in Leutmeritz, und ein sehr geringer Theil nach Lobositz gehöret. 5) Pokraticze von 114 N. davon etwas nach Libeschitz, Trzebautticz, Libochowan, Czernisst, und dem Domdechant

pp) Archiv. Capitull.

in Leutmeritz gehöret. Nicht ferne von dannen hat man auf dem Berg Mentauer die sogenannten Adlersteine, wie auch zweyerley Gattungen von Gips, als Federgips in Karhanek, und Fraueneis in Lasig, aber in keiner Menge gefunden.

6) Klotzen, Clutzen von 37 N. 7) Kundraticze, Kondratitz von 17 N. davon ein Theil nach Libeschitz einverleibt ist. 8) Mlikoged von 36 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Martins, die schon auf das Jahr 1384. und 1400. unter dem Namen Mlekowid als Pfarrkirche vorkömmt a). Etwas von diesem Dorfe gehöret nach Libeschitz. 9) Sebusein von 73 N., ein Theil davon gehöret nach Lobositz. 10) Kolleben von 3 N. 11) Czirkowicz, Czerkowicze von 18 N. mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die 1384. mit eignem Pfarrer versehen war; ein Theil von diesem Dorfe und von Kolleben gehöret nach Lobositz.

Gut Czernischt oder Czersing.

Gehörte ehedem dem Minoritenkloster zu Leutmeritz, und fiel nach dessen Aufhebung der königl. Kammer zu; zählet 44 N.

K.

a) LL. Erect. Vol. 13. D. 10.

K. K. Festung Theresienstadt.

Die Anlegung dieser Festung ist 1780. von Sr. kaiserl. königl. apostol. Maj. dem jezt glorreich regierenden römischen Kaiser Joseph II. angeordnet, und zu solchem Ende das an eben diesem Orte zu solcher Zeit eine ½ Meile von Leutmeritz südostwärts an dem Fluße Eger stehende Dorf Teutsch=Kopist von dem Doxaner Frauenstifte im Monat Februar erkauft worden. Der erste Grund wurde zu diesem Werke noch in diesem Jahre gleich bey Anbruche des Frühjahrs unter dem Kommando des Generalfeldzeugmeisters Graf. von Pelegrini als Direkteurs, und unter der Anleitung des Obersten Freyh. von Steinmetz, Oberstlieutenants de Traux, und Oberstwachtmeisters von Gelph von dem Ingenieurkorps gelegt. Das folgende Jahr darauf ist das gleichgesagte Dorf Teutsch=Kopist abgerissen, und statt dessen ein neues mit Beybehaltung des ehemaligen Namens nahe am Dorfe Lukawecz angelegt worden. Da nun Se. Majestät der Kaiser nach seiner Rückreise aus Moskau 1780. in Theresienstadt angekommen, und den schon ziemlichermassen beförderten Bau dieser neuangelegten Festung in Augenschein genommen hatte, geruhete er den 10ten Oktob. n. J. in Begleitung des Feldmarschalls Grafen von Lasci, des Feldmarsch. Freyherrn von Loudon, des Feldzeugmeisters Grafen von Pelegrini, und der übrigen hier versammelten Generalität den Grundstein zu dem Cavalier sub N. 4. mit dieser theuern Aufschrift: Josephus II. Impe-

Imperator Anno 1780. selbst mit eigenen Händen zu legen. Seine Majestät ordneten zugleich an, dieser Festung zu einem ewigen Andenken Seiner theuersten Mutter, und unsrer allergnädigsten Monarchin, der K. K. Marie Theresie, den Namen Theresienstadt beyzulegen. Diese Stadt ist auch mit allen den übrigen königl. Städten gewöhnlichen Vorrechten durch ein öffentliches Landescirkularschreiben 1783. nicht nur begnadiget, sondern auch allen und jeden, besonders Handwerksleuten erlaubt worden, sich daselbst seßhaft zu machen, und Häuser zu bauen entweder aus eigenem Vermögen mit Befreyung von allen Abgaben, Steuern, und Rekroutenstellung auf 30 Jahre, oder aber aus Aerarialgeldern mit nämlichen Privilegien auf 15 Jahre, jedoch aber mit einer alljährigen Entrichtung 4 fl. pro cento als Interesse, und 2 fl. per Abschlag aufs Kapital. Für die Rechtshändel dieser neu angehenden Bürger ist der Leutmeritzer Magistrat in so lange angewiesen worden, bis Theresienstadt mit eigenem Magistrate würde versehen werden. Ferner wurde auch anbefohlen eine Pfarrkirche sammt einer Schule, und ein Bräuhaus in dieser Stadt aus Aerarialgeldern zu errichten, dessen leztern gänzlicher Genuß den Bürgern in alle Zukunft gänzlich zugelassen werden sollte, sobald man die Baukosten aus den hieraus abfallenden Einkünften würde eingebracht, und bezahlet haben. Unter den neu angelegten Häusern, verdienet das schöne Ingenieurhaus, die Kasernen, und das Spital angemerkt zu werden. Bisher prädominiret die böhmische Sprache allhier,

weil

weil die größte Anzahl der Arbeiter der böhmischen Sprache kundig ist. Bey Eröffnung der Steinbrüche zur Erbauung dieser Festung wurden allerhand Versteinerungen, als: Meerschnecken, Meermuscheln, von 16 Gattungen, Blätter von Bäumen, Insekten, Kräuter, Holz, Würmer u. d. m. in großer Menge entdeckt.

Gut Wrbiczan.

Worwiczany ein nach Tribsch einverleibtes Schloß und Dorf von 29 N., liegt an der Lowositzer Poststrasse 1 Meile von Leutmeritz südwärts, und gehöret dem Franz Karl Krößl Freyherrn von Qualtenberg, Sr. kaiserl. königl. apostol. Majestät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerern, und Staatsrathe. Der Landmann spricht hier deutsch und böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmässigen Ackerbaue.

Allodialgut Brozan.

Im Jahr 1569. hielt selbes im Besitze Siegmund Ritter von Wrzesowicz a). Diesem folgte Christoph Zagicz von Hasenburg, der 1572. mit Tode abgegangen, und dieses Gut seinem Bruder Wenzel Herrn auf Mscheno erblich verschrieben hatte b). Jezt gehöret dasselbe dem Reichsfürsten Franz Joseph

a) Prager Landtag n. J.
b) Paprocky de Stat. Dom.

Joseph von Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz c), gefürsteten Grafen zu Sternstein, und ist der Herrschaft Raudnitz einverleibt. Her gehören:

1) Brozan, Brozany ein Marktflecken von 112 N. mit einem dermalen schon kleinen Schloße, und einer Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1407. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte der Aebtissin in Teplitz vorkömmt d). Der Bürger sowohl, als auch der Landmann spricht böhmisch, und ernähret sich durch den Ackerbau. 2) Hostemitz, Hostinicze von 22 N. 3) Rochow von 32 N. 4) Strzizowicze von 36 N. welches zwar etwas entfernt bey Schnedowitz liegt.

K. K. Kammeralherrschaften Czischkowitz und Trebnitz.

Gehörte schon zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Frauenstifte bey St. Georg zu Prag, nachdem aber die sämmtlichen Nonnen dieses Klosters zu Hussitischen Zeiten vertrieben worden sind, verpfändete der K. Siegmund diese Güter 1436. an den H. Johann Kaplirz v. Sulewitz um tausend Schock Prager Gr. mit solcher Bedingung, damit er dieselbe so lange geniesse, bis sie wieder von dem Kaiser, oder

von

c) Dieser Namen ist 1786. mit dem ehemaligen Namen von Sagan verwechselt worden.

d) LL. Erect. Vol. 7. K. 10.

von dem besagten Kloster würden eingelöset werden a). Bald darauf, als die Landesunruhen einigermassen wieder gestillet wurden, kehrten die obgedachten Klosterfrauen wieder in ihr Stift zurück, und brachten vom *Johann Kaplirz* den Marktflecken Trebnitz nebst den hierzu einverleibten Dörfern Kotaulitz, Opolau, *Welemin*, Kololetsch und Schirzowitz wieder käuflich an sich. Da aber zur Zeit des K. *Maximilians* II. der Befehl ergangen, die sämmtlichen geistlichen Güter, die während des hussitischen Auflaufs den Klöstern entwendet worden, an die Meistbietenden käuflich abzutreten, versuchte *Johann* von *Waldstein* bey dieser Gelegenheit das Gut Trebnitz, und das zu solchen Zeiten dem Kloster Osseck zuständige Dorf Czernochow an sich zu bringen, welches ihm aber laut eines 1575. den 4ten Jun. zu Wien ausgefertigten Hofdekrets abgeschlagen worden, mit dieser Anweisung, daß der gestattete Verkauf der geistlichen Güter keineswegs von solchen zu verstehen wäre, welche noch wirklich die Klöster in ihrem Besitze hielten b). Solchemnach blieb Trebnitz bey dem obgenannten Frauenstifte, Czischkowitz aber bey dem Geschlechte der Hrn. Kaplirz von Sulewitz bis auf das Jahr 1623., in welchem selbes dem H. Adam Kaplirz entzogen, und von dem königl. Fiskus an Wolfen Ilburg Grafen von Wrzesowitz um

29750

a) Hammersch. Hist. Monast. S. Georg.

b) Urkunde in Diplom. Waldstein. Wartenb. a. Gelas. Mon. T. 1.

29750 fl. abgetreten wurde. In einigen Jahren darauf fiel dieses Gut dem Grafen Gustav Adolph von Varrensbach zu, nachdem er aber ohne allen Erben verschieden war, brachte selbes Franziska Helena Pyeronin v. Galliano Fürstin und Aebtissin des gesagten St. Georgiklosters 1707. wieder käuflich an sich, und ließ es dem Gut Trebnitz einverleiben c). Nach der Aufhebung dieses Klosters fielen diese beyden Güter der kön. Kammer zu. In einigen Oertern herrschet hier die deutsche Sprache allein, in andern aber wird deutsch und böhmisch gesprochen, wie wir bald genauer sehen werden. Die Nahrung des Landmannes besteht im Getraidhandel, und einem mittelmässigen Wein- und Ackerbaue. Her gehören:

1) Czischkowitz, Czisskowicze ein Dorf und Schloß mit einer Marienhülf Kapelle von 54 N. eine Stunde von Lobositz, 7 gem. Meilen von Prag, und 1. von Leutmeritz südsüdwestwärts entfernt, und mit einer Pfarrkirche, unter dem Titel des heil. Apostel Jakobs des G., die 1675. von dem gleich gesagten Gustav Adolph Gr. von Varrensbach von Grund auf ganz neu errichtet, und 1707. auf das Ansuchen der obgenannten Aebtissinn durch den H. Veit des Prämonstratenserstiftes am Strahof zu Prag Abt, und Prager Weihbischof den 28sten Aug. feyerlich eingeweihet worden ist. In dieser Kirche befindet sich das Portrait des genannten Stifters, und dessen Gemahlinn mit dem Bildnisse des heil. Ap. Jakobs

unter

c) Hammersch. l. c.

unter folgender Aufschrift: A. 1675. hat der hoch und wohlgeb. H. H. Gustav Adolph, des heil. röm. R. Graf von Varrensbach, Herr auf Czischkowitz, Kosstialow, und Neuschloß, der röm. Kaiserl. Majestät wirklicher Kämmerer, und Reichshofrath, und die hoch und wohlgebohrne Fr. Fr. Maria Sydonia Gräfinn von Varrensbach, gebohrne Gräfin Schlick, Gräfinn zu Paßaun und Weißkirchen, Frau auf Czischkowitz, Kosstialow, Neuschloß und Policz dieses Gotteshaus fundiret, und erbauen lassen. Im Jahr 1756. hat der Prinz von Bevern, Kommendant der königl. preußischen Armee 21 Tage, und 1778. der Prinz Heinrich aus Preußen 12 Tage lang das Hauptquartier in dem hiesigen Pfarrhause gewählet.

2) Schiržowitz, Sſirzewicze, von 43 N. mit einer St. Bartholomäi Ap. Kirche, die schon auf das Jahr 1384. und 1397. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt d), 1675. aber nach Czischkowitz einverleibt worden ist. Hier sind folgende Grabschriften anzumerken: Leta 1587. w Sobotu po S. Barbory — — Vmržel Vroz. Pan Giržik Kaplirž — — —. Leta 1588. Tržeti Nediel. Postnj — — Pan Buh prostržedkem cžasne Smrti z tohoto Swieta k sobie powolal Vroz. Pannj Dorotu Beržſkowſkau — — —. Leta 1591. we cžtwrtek przed St. Mataussem dokonal žiwot ſwug, a pro-

d) LL. Erect. Vol. 12. I. 19.

a prostrzedkem Smrti z tohoto Swieta wissel Broz. a Statecz. Ritirz P. Mikulaß Kaplirz ze Sulewicz — — Broz. Pana Zdislawa Kaplirze ze Sulewicz, a na Kosstialowie Syn a tuto — —.

3) Schelechowitz, Schelchowitz, von 22 N., ein Theil davon gehöret nach Teplitz.

4) Wellemin, Welmina, von 64 N., davon ein Theil nach Lobositz gehöret, mit einer 1554. unter dem Titel des heil. Martin B. erbauten Kirche, die von einem Lokalkappellan administriret wird. In den bis jezt angeführten Oertern ist die deutsche Sprache allein üblich, in folgenden aber wird deutsch sowohl, als böhmisch gesprochen.

5) Jentschitz, von 40 N. 6) Koschtial, Kosstialow, Stary Hrady, Kossalow, Koscal, von 26 N., führet den Namen von dem nächst daran liegenden verfallenen Bergschlosse Kosstial, welches, wie Hagek behauptet, im Jahr 747. von einem reichen Manne Kossal aufgeführet, und von dessen Gemahlinn Bila, Bielicze, nach der Zeit aber von dem Stifter selbst Kossalu Hrad genannt wurde. Im Jahr 1372. im Monate Juny ereignete sich allhier ein seltsamer Zufall. Es zogen nämlich finstere, mit Hagel und starkem Wetterleuchten vermischte schwarze Wolken über dieses Schloß her, ein Wetterstrahl fiel plötzlich auf diesen Ort herab, und sengte dem zu solchen Zeiten über dieses Schloß bestellten Burggrafen Albrechten von Slawietin, und dessen Gemahlinn beyde Spitzen an Schuhen ab, die man zu Karls Zeiten nach der Art der Franzosen sehr läng-

lich

lich trug, ohne dem Fuße die mindeste Verletzung beyzufügen. Diese ungemeine Begebenheit schreckte sie dergestalten, daß sie keineswegs mehr dieses Schloß beziehen wollten e). Dieses Schloß wurde nach der Schlacht am weißen Berg dem Adam v. Wchinitz entzogen, und 1623. an Adam Erdtmann Trczka käuflich überlassen.

7) Wobrzitz, von 19 N., liegt am Fuße des sogenannten Wobroschitzerbergs oder Weyrzedin.

8) Kololetsch, Kollolecz, von 23 N.

9) Trebnitz, Trebenicz, Trzebanicze, Trzebenicze, ein Marktflecken von 149 N., liegt eine halbe Stunde von Czischkowitz südsüdwestwärts, und 7 gem. Meilen von Prag entfernt, an dem Bache Hostina, der seinen Ursprung hinter Merzkles unter dem Namen Modlwasser nimmt, bey Czischkowitz und Lukowitz vorbeyläuft, und unter Lobositz in die Elbe fällt.

Diesem Flecken sind manche Vorrechte vom K. Wenzel II. 1299. den 8. Febr., vom K. Siegmund 1423., vom K. Wladislaw 1507., von K. Ferdinand I. 1562., und vom K. Leopold 1683. den 9. Apr. verliehen, und von der K. K. Maria Theresia bestätiget worden f). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt kömmt in den Errichtungsbüchern schon auf das Jahr 1384. und

e) Beneff. Metrop. L. 4.

f) Archiv. Civit.

1393. als Pfarrkirche vor g), nach der Zeit aber wurde sie ihres geistlichen Aufsehers beraubt, und erst 1557. abermal zu einer Pfarrkirche erkläret. Diese Stelle vertritt heut zu Tage der H. Joseph Hrdliczka. Bey dieser Kirche kömmt hauptsächlich anzumerken ein mit goldenen Buchstaben, nett angesetzten Noten, und einer kunstreichen Malerey geziertes böhmisches Kirchengesangbuch vom J. 1575.; dasselbe fasset 470 Blätter, die aus eben so viel Kalbfellen verfertiget worden sind.

10) Chodaulitz, Chodowlicze, Koraulitz, Chodolitz, von 46 N.

11) Opolau, Opohlaw, Vpohlawy, von 32 N.

Herrschaft Libochowitz.

Zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts erkaufte der König Johann diese Herrschaft sammt Klapay, Radowesitz, Lhota, und Popels vom Hinko von Sleben, und trat selbe bald darauf 1336. den 26sten Dec. an den Zbinko Hasenburg v. Waldek Herrn auf Zebrak wieder käuflich ab um 2300 Schock pr. Gr. a). Aus dessen Nachkommen sind uns folgende bekannt: Nikolaus von Hasenburg, der seine ganze Erbschaft, die er an den beyden Marktflecken Libochowitz, und Slawietin zu fordern hatte, sammt allen

g) LL. Erect. Vol. 12. E. 11.

a) Urkunde Vita Caroli IV. Pelzels P. I. Paproc. de Stat. Dom.

allen hierzu gehörigen Dörfern an seinen Vetter Wilhelm v. Hasenburg um 12000 prag. Gr. überlassen hatte b). Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts gelangte diese Herrschaft an die Freyh. von Lobkowitz, aus welchen Johann der ältere Oberst-Landeshofmeister 1569. den 14. Jun. in hiesigem Schlosse im 79sten Jahre seines Alters das Zeitliche gesegnet, und sechs Söhne hinterlassen hatte. Seine Leiche wurde in der Prager Domkirche beygelegt c). Diesem folgte Georg von Lobkowitz gleichfalls Oberstlandeshofmeister im Königreiche Böhmen, und Herr auf Mielnik, Komotau und Liczkau, der eines begangenen Hochverraths beschuldiget, und auf den Befehl des K. Rudolphs II. 1607. zu Ellbogen enthauptet wurde, wovon wir ein mehreres zu sprechen bey Komotau die Gelegenheit haben werden. Solchemnach fiel Libochowitz der königl. Kammer zu, und wurde in nämlichen Jahre an den Fürsten Siegmund Bathory käuflich überlassen d). Nicht lange darauf brachte gegen das Jahr 1616. Adam Graf von Sternberg Oberstburggraf im Königreiche Böhmen diese Herrschaft an sich e), diesem folgte Adalb. Ign. Eusebius Graf von Sternberg f),

b) Paprocky de Stat. Dom.

c) Lupac. Paproc. l. c.

d) Hist. S. I. P. 2. L. 4.

e) Hammersch. Prod. Gl. Pr. et Balbin. Misc. L. I. c. 61.

f) Hist. S. I. P. 4. L. I.

der 1633. mit Tode abgegangen war. Leztlich gelangte sie an die Fürsten von Dietrichstein, und fiel dem jezt regierenden Herrn Johann Karl Reichsfürsten von Dietrichstein zu Nikolsburg, Freyherrn zu Hollenburg, Finkenstein und Thalberg, Obersten Erblandmundschenken in Kärnten, Obersterblandjägermeister in Steyermark, Ritter des goldnen Vließes, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer erblich zu. Die böhmische Sprache ist bey dem hiesigen Landmanne allein üblich, der seine Nahrung im Ackerbaue suchet. Hieher gehören:

1) Libochowicz, Libochowicze, ein Marktflecken von 133 N. und prächtiges Schloß, so mit einem zierlichen Lustgarten durch die Veranstaltung des Kardinals von Dietrichstein versehen worden ist, liegt 2 Meilen vor Leutmeritz, und 6 Meilen von Prag nordnordwestwärts entfernt, jenseits der Eger, wo die sogenannte Ueberfuhr Maurach noch im sechzehnten Jahrhunderte vorhanden war g). Nebst der nicht ferne von dannen auf einer Anhöhe 1721. mit einem Gottesacker erbauten St. Laurentikapelle, kömmt hier ferner anzumerken die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel Aller Heiligen, und von der Zeit des aufgehobenen Jesuitenordens unter dem Patronatsrecht Sr. Majestät des Kaisers, die schon auf das Jahr 1382. als Pfarrkirche vorkömmt h); sie ist 1624. einge-

g) Gelas. Hist. T. 2.

h) LL. Erect. Vol. 2. M. 3.

eingeäschert, und 1642. wieder hergestellet worden. Die Aufsicht über diese Kirche ist heut zu Tage dem H. Erasmus Ferdinandi anvertrauet. Im Jahr 1424. überfiel Žiška diesen Marktflecken, und ließ den Besitzer Niklas von Hasenburg, sammt den Rittern Johann von Mscheno, Hinek von Raczinowes, und viele andre katholische Priester verbrennen i). Nach Tanners Zeugnisse wurde hier vor Zeiten der Safran in solcher Menge angebauet, daß man in einem Jahre etliche Eymer Blüthe davon gesammelt, und das Seidel für 1 fl. verkauft hatte. Der böhmische Safran hat freylich wenige Blätter, und keine so feurige Röthe, doch aber zieht ihn Mathiolus L. 1. Herbarii de croco, seiner Güte wegen allen fremden, auch so gar dem sicilianischen und egyptischen vor k).

Johann Bielohorsky, ein hiesiger Bürger, zeichnet sich in der Schafzucht und Erzieglung einer feinern Wolle vorzüglich aus. Dieser unermüdete Mann hat bereits 65 Stück spanische Schafe beygeschaft, und sparet weder Mühe noch Aufwand, durch gute Fütterung und Wartung von dieser Zucht eine ächte und reine Wolle zu erhalten. Ferner muntert er auch eine ziemliche Anzahl der hiesigen Mädchen mit erwünschtem Fortgang zur Baumwollspinnerey an, wodurch er manche Jugend dem gewöhnli-

i) Balbin Misc. L. 4. §. 96.

k) Tannerus Vestig. Boëm. Piac in Notis in c. 10.

chen Müßiggange entrissen, dieselbe bey Zeiten zur Arbeitsamkeit angeeifert, vielen nahrungslosen Familien hinlänglichen Verdienst beygeschaft hatte, und dieser so gut getroffenen Anstalten wegen von dem k. k. Landesgubernium belobt, und zur Fortsetzung dieses Fleißes ermuntert wurde.

2) Popels, Poplzie, von 36 N. 3) Eywan, von 53 N. 4) Horka, oder Wiesen Dörfel, von 10 N.

5) Libuß, von 38 N. 6) Duban, von 55 N. mit einer uralten Kirche zu St. Peter und Paul, die laut der Jahrbücher der Libochowitzer Pfarren, 1248. von einem gewissen Herrn von Boranek errichtet, und zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts mit eigenem Pfarrer versehen wurde, von dessen ehemaliger Wohnung noch einige Anzeichen daselbst anzutreffen sind.

7) Krzesany, Krzesain, mit einer nahe daran stossenden St. Wenzelskirche, darinn ein mit dem Geschlechtswappen des Generals Brisigl, Herrn auf Kostitz bezeichneter Grabstein zu sehen ist; zählet sammt 8) Groß Wunitz, Wonitz, 47 N. 9) Klein Wunitz, von 25 N. 10) Laukorzan, von 23 N.

11) Solan, von 65 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Martins, die 1372. als Pfarrkirche durch Konraden Kaplirz von Sulewicz, und abermal 1411. durch Johanna verwittwete von Trzebiewlicz mit reichlichen Einkünften versehen worden ist 1).

12)

1) LL. Erect. Vol. 1. K. 6. Vol. 8. N. 4.

12) *Wlkana, Welkan*, von 53 N. 13) *Sedlecz*, von 55 N. 14) *Czerniw*, von 53 N.

15) *Chotieschau*, von 61 N., mit einer unter dem Namen *Marien Himmelfahrt* 1737. wieder neu hergestellten Kirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war. 16) *Slatina, Slatiny*, von 70 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. *Johann von Nep.* die schon 1384. unter einem andern Namen erbauet, und mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1597. wieder verneuert worden ist. Im Jahr 1462. trat Beneß Probst zu Leutmeritz mit Einwilligung des ganzen Kapitels die Genußnützung dieses ganzen Dorfes dem H. *Zbinek v. Hasenburg* ab m); dieser Ursache wegen ist die hiesige Dorfgemeinde noch heut zu Tage verpflichtet alljährig dem Bischofe zu Leutmeritz etliche Schock Reiß. zu entrichten.

17) *Klapay, Klepy, Klopey*, von 109 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. *Johann Tauf.*, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1779. mit vielem Aufwande wieder hergestellt worden ist. Nächst an dem hohen Altare ist folgende Aufschrift zu lesen: A. D. MCCCCXCIII. XXVI. April. Rdmus in Christo Pater et Dom, D. Benedictus Dei gratia Episcop. Caminensis, et Baro de Waldstein chorum istum, et altaria de novo consecravit, et Ecclesiam reconciliavit ad instantiam gener. et magnif. D. D. Ioannis Leporis cognominati

m) Paproc. de Stat. Dom.

de Hasenburg et Cost. etc. consanguinei sui. Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts kam in diesem Dorfe zur Welt der gelehrte Mann Johann Horak von Hasenberg, der nach der Zeit nicht nur durch seine ausnehmende Gelehrsamkeit schätzbar, sondern auch durch seine friedfertigen Gesinnungen in Absicht auf die Religion dergestalten bey jedermann beliebt war, daß er vom K. Ferdinand I. zum Erzieher des Erzherzog Maximilians ernannt, und 1545. von den sämmtlichen katholischen und utraquistischen Ständen auf dem Landtage dem K. Ferdinand zum Erzbischoffe zu Prag vorgeschlagen wurde n). Dieses Dorf führet den Namen von dem nächst daran stossenden Bergschlosse 18) Klapay, davon heut zu Tage nur zwey ehedem sehr hohe Thürme, und andre wenigen Merkmale noch zu sehen sind, welches, wie uns Dalemil berichtet, ein mächtiger Wladik mit Namen Lew, der nach Herzog Wlastislaws Tode das Saatzer Gebiet an sich bringen wollte, gegen das Jahr 874. aufgeführet, und von dannen die Benachbarten gewaltig beunruhiget hatte. Sobald der Prager Herzog Hostiwit von diesen Gewaltthätigkeiten berichtet wurde, rückte er mit einer starken Mannschaft vor dieses Schloß, und forderte dasselbe zur Uebergabe auf. Lew vertheidigte sich eine geraume Zeit so gut als er konnte, wagte einen Ausfall aus dem Schlosse, allein der größte Theil seiner Soldaten wurde

n) David Crinitus. Balbin. Epitome L. 5. c. 12. Adauct. Voigt Münzb. 3. Th. 1. St. §. 5. u. 2. St. §. 1.

wurde von den Pragern niedergehauen, die übrigen flüchteten sich in größter Eile nach dem Schlosse zurück, wurden aber von den zurückgebliebenen Weibern sehr höhnisch empfangen, da sie ihnen zuriefen, sie sollten sich unter ihre Röcke verbergen, um daselbst vor dem feindlichen Anfalle sicher zu seyn. Von dieser Begebenheit soll dieses Schloß anfänglich Klep (Schamglied), nach der Zeit aber, als selbes den Herrn von Hasenburg zugefallen war, Hasenburg genannt worden seyn o). Im Jahr 1431. rückten die Waisen vor dieses Schloß, erlegten sieben Reiter aus der Mannschaft des Hrn. Zbinko Zagicz von Hasenburg, 25 derselben aber machten sie zu Gefangenen, und zerstörten das Schloß. Von dieser Zeit an blieb dieses Schloß allem Ansehen nach wüst und öde stehen p). Am Fusse dieses Berges liegt ostwärts das Dorf 19) Radoweßitz, v. 62 N., welches 1336. der oben angeführten Urkunde, und den wenigen Ueberbleibseln zufolge, die hier noch heutiges Tages zu sehen sind, ehedem ein weitschichtiger Marktflecken war mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus.

Gut Woraschitz.

Woraschicze zählet 39 N., gehöret dem Domdechant zu Leutmeritz, und ist mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B. versehen.

Allo=

o) Dalemil. c. 22. Gelas. Hist. T. 3. Paproc.
p) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1.

Allodialherrschaft Wrschowitz.

Der jezige Besitzer derselben ist Johann Nep., Prokop Reichsfürst zu Schwarzenberg, die er 1783. sammt Lobositz, Kameik und Mohr von der Prinzessin Elisabeth Augusta Markgräfin von Baden und Hochberg käuflich an sich gebracht hatte.

Der Landmann spricht hier böhmisch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Wrschowitz, Werssowicz, ist auf der Charte unter dem Namen Werschetitz angemerkt; ein Dorf von 40 N. und Schloß, ehemaliger Sitz der Wrschowetzen, davon selbe allem Ansehen nach ihren Namen entlehnet haben a). Liegt am linken Ufer der Eger 6 Meilen von Prag nordwestwärts entfernt.

2) Kistrau, Kystra, von 11 N., war ehedem mit einer Kirche versehen, die auf das J. 1384. und 1410. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt b).

3) Wobora, von 28 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharine, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1731. ganz neu wieder hergestellet worden ist. Sie wird heut zu Tage vom H. Jos. Ant. Etter administriret.

4) Podhrazka, eine Mühle.

5)

a) Gelas. Hist. T. 2.

b) LL. Erect. Vol. 9. T. 11.

5) Czenczicz, von 29 N., davon 1. nach Slawietin gehöret, mit einer St. Laurenzkirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war.

6) Kröndorf, Gründorf, von 48 N.

7) Koschow, Choczovium, von 59 N., mit einer öffentlichen Kapelle zu St. Johann von Nep. und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erz. Michaels, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, welche Stelle heut zu Tage der H. Johann Trenkler vertritt. In dieser Kirche trift man einen Grabstein mit folgender Aufschrift an: Leta 1611. 30. Xbris Vmrzela Vroz. bohabogna Panni Katerzina Nedwidkowa, Vroz. a Stateczé. Rytirze P. Bohusslawa Zakostelczkeho z Bilejowa na Wrssowiczych a Kistrze Panni Matka rc. Das Wappen stellet einen jungen Bären vor.

8) Podschedielitz, von 29 N. 9) Weltiesch, von 34 N., liegt an dem Pschaner Bache, der im Saatzer Kreise hinter Pochwalow seinen Anfang nimmt, bey Diwitz und Pschan nordwärts fortläuft, und bey Wobora in die Eger fällt.

Allodialherrschaft Liebshausen.

Fiel dem jezigen Besitzer Franz Jos. Reichsfürsten von Lobkowitz, Herzoge zu Raudnitz nach dessen Vaters Tode erblich zu. Der Landmann spricht deutsch so wohl, als böhmisch, doch prädominiret hier noch allemal die deutsche Sprache, und suchet seine Nahrung bey der Granatenfabrike, und in

dem

dem Ackerbaue, der hier ein reines Korn und schöne Gersten trägt. Hieher sind einverleibt:

1) Liebshausen, Liebschhausen, Libezowes, Libschovium, ein altes Schloß mit einem wohlangelegten Zier- und Phasangarten, und Dorf von 65 N., liegt im Mittelgebirge 8 gem. Meilen von Prag nordwestwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., der heut zu Tage der H. Johann Schupp vorsteht, war schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen, und ist 1396. und 1416. durch die Herren Pessik und Christoph von Minitz mit reichlichen Einkünften versehen worden a).

2) Schidowitz, von 34 N. 3) Zollschenk. 4) Horzenicz, Horschenz, von 21 N. 5) Schichow, von 40 N. 6) Luschitz, Luzicze, von 58 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heiligen Augustinus Bischof, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen, und 1399. durch den Herrn Howorka mit einer Wiese beschenkt worden ist b). Das hohe Altarblatt kömmt von dem meisterlichen Pinsel unsers Brandels her. Die Aufsicht sowohl über diese Kirche, als auch über die eine Viertelstunde von diesem Dorfe 1766. aus willfährigem Beytrage einiger Wohlthäter erbaute St. Blasiuskapelle, ist jezt dem H. Anton Fr. Ritter anvertrauet. In dieser gleichgesagten Kapelle ist ein prächtiges

Marien-

a) LL. Erect. Vol. 4. U. 6. Vol. 11. N. 9.
b) LL. Erect. Vol. 13. L. 3.

Marienhülf Bildniß zu sehen, welches vor vier hundert Jahren ungefähr nach dem römischen Urbilde in der Kirche S. Mariae Maioris abgenommen, und 1769. von einer Prager Jungfrau mit Namen Hurtin zu dieser Kapelle verehret worden ist.

7) Meronitz, Merunicze, von 77 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Stanislaus B., die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und jezt unter der geistlichen Aufsicht des H. Anton Waczeck steht. Die Einwohner in hiesigen Gegenden beschäftigen sich mit dem Ackerbaue, Obstpflanzen und Granatengraben.

8) Rißut, Rzißut, von 37 N., mit einer Kirche zu St. Bernard Ab., die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, zu hussitischen Zeiten aber desselben beraubt, dann nach Liebshausen, und 1778. nach Meronitz einverleibt worden ist.

9) Leskay, von 17 N. 10) Scheppenthal, von 28 N. 11) Lahowitz, von 21 N., liegt zwischen dem hohen Lisken= und Kreuzberg.

12) Schelkowitz, Zelkowicze, von 36 N., mit einer uralten, und in der Forme einer türkischen Mosche erbauten Kirche, unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul, die auf das Jahr 1408. als Pfarrkirche vorkömmt c), zu welcher Zeit die Herren Kaplirz von Sulewitz dieses Dorf im Besitze hatten.

13)

c) LL. Erect. Vol. 9. C. 6.

13) Semtsch, von 21 N., davon etwas nach Czischkowitz und Unter Trziblitz einverleibt ist. Auch hier werden einige Granatensteine gefunden. In diesen leztern fünf Dörfern prädominiret die böhmische Sprache.

14) Loinitz, von 59 N., ein deutsches Dorf, liegt im flachen Lande.

15) Koschtitz, von 47 N., wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem Hans von Stambach entzogen, und 1626. den 20sten März an Johann Aldringen käuflich abgetreten d). 16) Zelewitz, Schelewitz, auf der Charte unter dem Namen Schelkowitz, von 22 N. 17) Sinutz, von 16 N. 18) Wodolicz, w. Audoly, von 18 N.

19) Charwatitz, von 22 N., liegt zwischen den Bergen Ordow, Breitberg, Pobutniczky, und Maly Horky. 20) Minichhof, Münchhof, von 27 N.

21) Hradek, von 27 N. 22) Teinitz, von 55 N. Hieher sind auch einverleibt die hinter Grab nächst an sächsischen Gränzen gelegenen Dörfer:

23) Moldau, von 81 Bauernhütten, die an einem unbekannten Bache liegen, und sich auf eine Stunde weit erstrecken, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Heimsuchung, welche 1686. vom Wenzel Popel von Lobkowitz errichtet, und 1629. mit einem katholischen Pfarrer besezt worden ist. Diese Stelle vertritt jezt der H. Wenzel Sieber.

24)

d) MS.

24) Kalkofen, von 4 N. 25) Grünwald, von 65 N. Geburtsort des berühmten Tonkünstlers Joseph Bär, der sich zu wiederholtenmalen sowohl zu Wien, als auch an andern Höfen, und zweymal zu Prag in der Versammlung eines hohen Adels bey dem jezigen Oberstburggrafen Franz Anton Reichsgrafen von Nostitz und Rhinek, auf dem Klarinet, welches er so meisterlich zu traktiren weis, hören ließ.

26) Zuckmantel, von 36 N., liegt nahe an Teplitz nordwärts. Die Hauptnahrung dieses Dorfes ist die Strumfwürkerey.

27) Reichen, von 146 N., sonst auch Reichenau genannt, mit einer 1713. auf die Veranstaltung der Fürstinn Wilhelmine von Lobkowitz, gebohrnen Gräfinn von Althann, ganz neu unter dem Titel des heil. Ap. Bartholomäus wieder hergestellten Kirche.

Gut Bieloschitz.

Gehöret dem Reichsgrafen Johann Karl Chotek v. Chotkowa und Wognin, Großkreuz des heil. Stephansordens, Ritter St. Wenzeslai, Obersten Erblandthürhüter in Oesterreich ob der Ens, Sr. kais. königl. apostol. Majestät wirkl. geheimen Rathe, Kämmerer, und Generalfeldzeugmeister.

Der Landmann spricht hier deutsch, und ernähret sich durch den Ackerbau, und Obstpflanzen. Hieher gehören:

1) Bieloschitz, Bielossicze, ein Schloß und Dorf von 37 N., liegt am Fusse des Bergs Bielausch 9 gem. Meilen von Prag nordwestwärts entfernt, und ist mit einer Kirche versehen.

2) Kozel, Kozly, von 41 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martin B., die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1409. von der Fr. Anna verwittweten Krabicze v. Radecz 1 Schock jährlicher Zinsung erhalten hat a).

3) Milay, Miley, von 13 N. 4) Skirzina, von 31 N.

Gut Trziblitz.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Ritter Georg Audrczky von Audrcz a). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde selbes des gleichgesagten Georgs Erben entzogen, und an den Hrn. Johann Ritirz 1623. den 5ten April sammt Drzewczicz um 41000 fl. abgetreten. Der jetzige Besitzer desselben ist Adalbert Wenzel Reichsgr. von Klebelsberg, Freyherr zu Thumburg, Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. geheimer Rath und Kämmerer. Die böhmische Sprache hat bey dem hiesigen Landmanne den Vorzug, der seine Nahrung durch den Ackerbau und durch Erschürfung der Granatensteine befördert, die man hier noch immer in gleicher

Menge,

a) LL. Erect. Vol. 8. E. 9.

a) Prager Landtag v. 1615. J.

Menge, wie im vorigen Jahrhunderte b) gewinnet. Hieher sind einverleibt:

1) Trziblitz, Trzebiwlicz, Trzebiewlicze, ein Dorf und Schloß von 76 N., liegt 7 gem. Meilen von Prag nordwestwärts entfernt, wird in Unter Trziblitz, von dem das gegenwärtige Gut den Namen führet, und Ober Trziblitz, so nach Liebshausen gehöret, eingetheilet, und ist mit einer Kirche unter dem Tit. des heil. Wenzels M., versehen, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und 1405. den 21sten Oktob. durch die Herren Rudiger und Erhard von Skalka mit 2 Sch. Prager Gr. beschenkt worden ist c).

2) Trzemschitz, von 42 N., mit einer unter dem Titel des heil. Johann von Nep. 1722. erbauten Kapelle.

3) Pleschen, 1725. angelegtes Dorf von 10 N. 4) Jetschan, Jenczan, von 27 N.

Allodialherrschaft Dlaschkowitz.

Gehörte zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Freyherren Putz v. Adlersthurm, dann verfiel selbe an die Grafen von Hrzan, und wurde 1731. an die Grafen von Hatzfeld käuflich abgetreten, von denen sie an den jezigen Besitzer Karl Friedrich Reichsgr. von Hatzfeld zu Gleichen, Edlen Herrn zu Wilten-

b) Stransky R. B. c. 1. §. 6.

c) LL. Erect. Vol. 7. C. 6.

berg, Ritter des goldnen Vließes, und Großkreuz des St. Stephansordens, Sr. kaiserl. königl. apostol. Maj. wirkl. geheimen Rath und dirigirenden Staatsminister in inländischen Geschäften erblich gelangte. Der Landmann ist der deutschen sowohl, als der böhmischen Sprache kundig, und befördert seine Nahrung nebst dem Feldbaue, Obst- und Getraidhandel, hauptsächlich durch Erschürfung der Granatensteine. Hieher gehören:

1) Dlaschkowitz, Dlaskowitz, Dlažkowicze, ein Dorf von 38 N. mit einem Schloße, das mit einem prächtigen Ziergarten, und Treibhause versehen ist, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzel M., die 1670. vom Johann Ign. Dominik Freyherrn von Putz aufgeführet, und unter die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden ist; liegt $\frac{3}{4}$ Stund von Trebnitz westsüdwärts, und 7 gem. Meilen von Prag entfernt.

2) Podsedicze, von 62 N., so zu Ende des vorigen Jahrhunderts den Rittern Albrecht und Johann von Wržesowicz zugehöret hatte a). 3) Chraschtian, von 44 N., liegt am Fusse des Bergs Hradek, auf dessen Gipfel noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Diakowa, ehemaligen Rittersitzes der Herren von Diakowa und Lhota wahrzunehmen sind, zwischen diesen zweyen Dörfern gräbt man in einer sandigen Gegend 3 bis 4 Klafter tief häufige Granaten von schönster Gattung, die hernach in der

a) Prager Landtag v. J. 1561. und 1571.

der sogenannten Granatenwäsche gereiniget, dann in die 1770. angelegte herrschaftl. Granatenfabrike nach Podsedicz gegen eine nach dem Gewichte bestimmte Bezahlung abgeführet, daselbst geschliffen, poliret, gebohret, brilliantirt, und an die Liebhaber sowohl in, als außer dem Lande käuflich abgesezt werden.

4) *Lhota*, von 16 N. 5) *Lippey*, von 22 N., mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Apost. Bartholomäus. 6) *Merzkles*, von 44 N.

7) *Suttom*, von 38 N., mit einer Pfarradministraturkirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul, die schon 1388. mit eigenem Pfarrer versehen war b), und 1630. durch Johann Adam *Hrzan* von Harras und Kaplirz, dann 1716. auf die Veranstaltung der Gräfinn *Anna Sigismunda Hrzan* von Grund auf ganz neu erbauet worden ist. Sie wird heut zu Tage von dem Hrn. Franz Kinzler administriret. In diesem ganzen Kirchspiele herrschet die deutsche Sprache. Dieses Dorf liegt unter dem so genannten Berge Brzizek oder Buschberg, und fiel durch die Vermählung eines Fräul. Putz v. Adlersthurm, oder wie andre wollen von Adlersburg dem Grafen Ferdinand *Hrzan* zu.

8) *Skalka*, von 8 N., mit einem Meyerhofe, und einem alten Schlosse, das ehedem mit einer Kapelle versehen war, darinn während des Baues der Pfarrkirche der Gottesdienst eine Zeit lang gehalten wurde. Nahe an diesem Schlosse ist ein hoher

b) LL. Erect. Vol. 12. A. 20.

Thürm, der vor Alters zum Gefängnisse diente, und ein wohlangelegter Phasangarten zu sehen.

9) Trzinka, von 6 N.

10) Tepley, von 6 N., mit einer Marienkapelle und einem Gesundbade, das 1710. durch eine an den hier ansäßigen Bauer Wawrzincez verehelichte Magd Maria Elisabeth entdeckt worden ist.

11) Wlastislaw, Watislaw, Waczlaw, jetzt ein Dorf von 48 N., mit einer an der so genannten Modlwiese erbauten öffentlichen Kapelle zu St. Johann von Nep., ehedem aber eine wohlbefestigte Stadt, welche der Saatzer Herzog Wlastislaw zwischen den Bergen Meduecz (Netluk) und Przipecz (Prisen) angelegt, und hieraus, weil ihm die Feigheit des Prager Herzog Neklans gar zu wohl bekannt war, so lange dessen Vasallen mit Plündern und Rauben beunruhiget hatte, bis er von dem tapfern Feldherrn Tyr, wie wir schon bey Tursko erwähnet haben, eine Hauptniederlage erlitten hatte c). Nach der Zeit wurde Dobromir zum Herzog von Saatz ernannt, der sich unter den Schutz des Kaisers Otto I. begab, und hierdurch bey dem Prager Herzog Boleslaw I. sehr verhaßt machte. Dieserwegen rückte Boleslaw 936. vor die Stadt Wlastislaw, schlug die sämmtlichen Hülfstruppen, die während dem Wlastislaw aus Sachsen erhielt, auf das Haupt, und

c) Cosmas Metrop. L. I. Pulkava a. Gelas. Mon. T. 3. Aeneas Sylvius. c. 10.

und ließ die ganze Stadt zerstören d). Die böhmischen Granaten, welche den orientalischen vorgezogen, in verschiedenen Kreisen aus den Flüßen hergeholt, und aus den Bergen losgerissen werden, sind auch in hiesiger Gegend von Wlastißlaw an bis an Wschechlap in solcher Menge zu finden, daß man ehedem die Gartenbeeten damit bestreuet hatte. Sie wurden anfänglich zum Theil in Turnau geschliffen, größtentheils aber, weil man sie zu solcher Zeit noch nicht zu bohren wußte, roh ausser Land nach Freyburg verführet, daselbst poliret, wieder zurück nach Böhmen gebracht, und Schnürenweis nach Verschiedenheit der Größe, ein Tausend um 6 bis 100 und mehr Gulden verkauft. Nach der Zeit aber, um von einem so herrlichen Landesprodukte einen größern Vortheil zu ziehen, ist alle Ausfuhr der rohen, und Einbringung der verarbeiteten Granaten verboten, und von dem jezigen Besitzer dieser Herrschaft in Gesellschaft des Philipps Reichsgrafen von Kollowrat damaligen Oberstburggrafen in Böhmen hier auf den ehemaligen Festungswerken eine Schleifmühle, und Granatenmanufaktur errichtet worden, von dannen die verarbeiteten Granaten in die Niederlage nach Prag überbracht, und daselbst verkauft werden e).

d) Witichind. a Gelaſ. Hiſt. T. 3. Balbin. Epitom. et Miſc. L. 3. c. 21.

e) Ferber l. c.

12) Diakowa, von 9 N., liegt unter dem Berg Hradek, ist auf der Charte unrichtig unter dem Namen Jakuba angemerkt.

13) Neugründl, ein mitten auf dem obrigkeitlichen Grunde angelegtes Dörfchen von 7 N. 14) Krasney, Chrcsney, Chrastney, von 9 N., liegt nahe an dem so genannten Netluker oder Kohlberge.

Gut Boretsch.

Der jezige Besitzer desselben ist Johann Wenz. Reisky Freyh. von Dubnitz. Die gewöhnliche Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht in dem Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Boretsch, Boreçz, Borczi, ein Dorf von 21 N., und schönes Schloß, so mit einer Marienkapelle versehen ist; liegt 7½ Meile von Prag, und 1½ Stund von Leutmeritz westwärts entfernt.

2) Radositz, von 15 N., liegt nahe an dem Berg Owczin, und gehöret zum Theil nach Lobositz. 3) Režny Augezd, oder pod Wostrym, von 17 N.

4) Bilinka, von 14 N., und 5) Woparn, Woparna, von 34 N., gehören zum Theil nach Lobositz; nächst an dieses Dorf stößt das verfallene Schloß gleiches Namens.

6) Wchynicze, Chinitz, von 34 N.

Allos

Allodialherrschaft Lobositz.

Gehörte zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts dem Cistercienserstifte zu Zell in Meißen laut einer Urkunde, kraft welcher Karl IV. demselben bestättigte die Besitzungen in Böhmen: Lobositz, Sonieczek, Sulewitz, Milhalt oder Niederschein, und Weßele mit allen Freyheiten, die es von den böhmischen Königen Ottokar, Wenzel und Johann jemal erhalten hatte a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Grafen von Waldstein, aus welchen Adam der jüngere Herr auf Kammerburg, Lobositz und Dimokur Oberstlandeshofmeister bey unserm Hammerschmied b) auf das Jahr 1633. vorkömmt. Von diesem gräflichen Geschlechte kam dieselbe käuflich an die Markgräfinn von Baden Baden Sylvia Katharina, und dann erblich an die Prinzessinn Elisabeth Augusta aus eben diesem markgräflichen Hause, die solche Herrschaft 1783. an den jezt regierenden Johann Prokop Reichsfürsten zu Schwarzenberg käuflich abgetreten hatte. Der Landmann spricht hier allgemein deutsch, und befördert seine Nahrung durch den Wein- Obst- und Ackerbau. Hieher gehören:

1) Lobositz, Lobosycze, eine im Jahr 1600. den 4 Jul. vom K. Rudolph II. erklärte Stadt von

a) Balbin L. Litt. Publ. Pelzels Vita Caroli IV. P. 1.

b) Prod. Gl. Prag.

132 N., liegt am linken Ufer der Elbe nicht ferne von dem Berg Lowoß oder Lobosch 7 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde von Leutmeritz westwärts entfernt, führet zum Wappen zwey Thürme im blauen Felde und ein offenes Thor mit einem Schützgitter, unter welchem ein Löw vorgestellet wird, und ist mit einer k. k. Poststation, von dannen eine Post bis *Budin*, und 1½ bis *Außig* gerechnet wird, wie auch mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Titdes heil. *Wenzels* versehen, die schon auf das Jahr 1385. als Pfarrkirche vorkömmt c), und 1722. ganz neu wieder hergestellet wurde. Man trift daselbst einen Grabstein unter folgender Aufschrift an: Maria Francisca Marchionissa Badensis et Hochbergensis nata Landgravia de Fürstenberg Vidua obiit 7. Martii 1702. Die Aufsicht über diese Kirche ist jezt dem Herrn Joseph *Wagner* anvertrauet. Im Jahr 1756. den 1. Oktob. gieng hier eine blutige Schlacht vor zwischen den kaiserl. königl., und preußischen Truppen. Beyderseits wurde sehr tapfer gefochten, von der österreichischen Seite zählte man den General *Radikay*, von der preußischen Seite die Feldherren *Luderitz*, *Oerzen* und *Holzendorf* unter den Todten. Nächst an der Poststrasse gegen Norden ließ die hiesige Stadtgemeinde 1766. eine Ehrensäule mit folgender Aufschrift errichten, die hier deutsch, böhmisch und lateinisch angemerkt ist: Hier Ist Der Ort,

c) LL. Erect. Vol. 13. A. 10.

Ort, Wo Kaiser IoSepH speIste, erSt Den StreIt-pLaZ saH, Dann naCH SaCHsen reIste.

2) Sulowitz, von 21 N., mit einer Kirche zu Aller Heiligen; gehörte 1615. dem Hrn. Wenzel Kaplirž von Sulewitz d).

3) Prisen, von 19 N. 4) Welhotta, von 34 N. 5) Kuttomirž, Kudimirž, von 30 N., gehöret zum Theil nach Boretsch.

6) Dubkowicz, von 23 N., liegt am Fusse des so genannten Gubaczka oder des Hammelbergs. An dem herrschaftlichen Mayerhofe sind drey von Stein gehauene Wappen zu sehen. Das erste stellt einen Pfeil vor mit der Aufschrift: Waczlaw Walatka z Klenczie. Das zweyte einen Flügel, mit der Ueberschrift: Zofka Kanczowna z Kauczie. Das dritte ein Hirschgeweih mit dieser Schrift: Anna Strogeticzka z Strogeticz.

7) Boschnay, von 10 N. 8) Weiß Augezd, von 15 N. 9) Koscholka, von 10 N., davon 1. nach Sobochleben gehöret.

10) Lichtowitz, von 34 N., davon 1. nach Sobochleben gehöret; liegt unter dem Berg Dobrey, worauf ein gutes und reines Getraid gebauet wird. Hinter diesem Dorfe trift man nahe an der Elbe eine von Stein gehauene Säule mit dem Bildnisse des heil. Anton von Padua, und dem gräfl. Nostitzischen Wappen an, die zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts vom Grafen Anton Nostitz aus folgender Ver-

d) Prager Landtag n. J.

Veranlassung errichtet worden ist. Ein muthiges Pferd welches dieser Graf ritt, wurde auf der so genannten Ueberfuhr *Pram* scheuch, stürzte sich sammt dem Reiter in die Elbe, kam an dem entgegen gelegenen Ufer zwar wieder heraus, rannte aber in voller Wuth bis an den gegenwärtigen Ort, wo sich der gleichgesagte Gräf mittelst eines Baumastes von diesem wilden Pferde losgemacht, und sein Leben aus der drohenden Gefahr glücklich gerettet hatte.

11) Kletschen, von 13 N., liegt am Fusse des Bergs gleiches Namens.

12) Sahorz, Zahorz, von 11 N.

13) Schüna, Žina, ein Dorf an dem so genannten Gebirge Passka pole, von 26 N., davon etwas nach Linay gehöret, mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der Kreuzerfindung, die gegen das J. 1564., wie solches die an einem steinernen Pfeiler angebrachte Jahrszahl anzeiget, errichtet, und 1705. von der Czochauer Pfarre getrennet, und mit eigenem Seelsorger versehen worden ist. Die große Kirchenglocke ist 1517., die kleinere aber 1571. zur Zeit des hussitischen Predigers Barthol. Sobiessawsky gegossen worden. 14) Razzein, von 18 N. 15) Klein Czernosek, von 38 N. 16) Bernay. 17) Nemschen, von 19 N., gehöret zum Theil nach Zahorzan und Tirmitz.

Majoratsherrschaft Linay.

Der jezige Besitzer derselben ist Franz Anton Reichsgraf v. Nostitz und Rhinek, der sie nach dem seli-

seligen Hintritte seines Vaters erblich übernommen hatte. Dem hiesigen deutschen Landmanne fließt die gewöhnliche Nahrung aus dem Obst - Wein - und Ackerbaue zu. Hieher gehören:

1) Linay, von 13 N., mit einem Schlosse, das mit einer überaus schönen Orangerie versehen ist; liegt am linken Ufer der Bila 9 gem. Meilen von Prag, und 2 von Leutmeritz nordwestwärts entfernt. Im Jahr 1778. im Monat August lagerte sich hier der sächsische General Freyherr von Karlsburg, der die wahre Maxime eines tapfern Soldaten hatte, die nicht in der Plünderung und Beraubung des Landmannes, sondern in heldenmüthiger Ueberwindung seines Gegners besteht. Er lag hier sammt seiner Mannschaft sieben Wochen lang, und weil der herrschaftliche Waitzen aus Mangel des nöthigen Zugviehs, welches mit mannigfältiger Vorspann andrerseits beschäftiget war, auf dem Felde liegen blieb, ließ er mit seinen eigenen Pferden denselben an gehörigen Ort überbringen. Während solcher menschenfreundlichen Handlung dieses Feldherrn gieng die übrige Mannschaft indessen über den herrschaftlichen Weinkeller los, wie es bey solchen Fällen fast nicht möglich ist die Soldaten allemal in gehöriger Ordnung zu halten, und leerte 81 Faß Wein rein aus.

2) Staditz, von 29 N. Man hielt ehedem als gewiß dafür, daß der ehemalige Besitzer dieses Landgutes Przemisl, als er auf Libussen Veranstaltung vom Pfluge zur herzoglichen Würde berufen wurde, seine

Peit-

Peitsche in eine Nußstaude verwandelt hätte a). Dieser Ursache wegen ließ K. Karl IV. diese Nußstaude, welche mitten auf einem Acker stand, mit einer Mauer umringen, machte die zwey Brüder und Einwohner dieses Dorfes Ludolph Kyrota und Kunzie Rodoste von der Unterthänigkeit des Heinrichs von Lippa, an den sie vom König Johann verpfändet worden sind, los, und sprach sie von allen Steuern und Abgaben frey mit solcher Bedingung, damit sie und ihre Nachkommen die przemisleische Nußstaude fleißig besorgen, und die sämmtlichen Früchte davon alljährig zur königlichen Tafel abliefern b). Dieses Vorrecht wurde von allen nachfolgenden Königen bis auf Ferdinanden III. bestätiget, und die auferlegte Pflicht von den Stadizer Einwohnern bis auf das Jahr 1701. sehr genau beobachtet. Nachdem sie aber bemüssiget wurden manche der ihnen verliehenen Freyheiten fahren zu lassen, unterliessen sie auch der auferlegten Schuldigkeit ferner nachzukommen c).

3) Suchey, von 19 N. 4) Morawan, von 20 N. 5) Habrowan, von 25 N.

6) Czoga, Rzechlowicze, von 35 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. der h. Dreyfaltigkeit, und einem verfallenen Schlosse, so ehedem Friedrich v. Bila

a) Cosmas L. 5. Pulkava a. Gelas. Mon. T. 3.

b) Urkunde a Balbin. Misc. L. 8. Aeneas Sylvius c. 6.

c) Gelas. Hist. T. 2.

Bila bewohnt hatte d). Nach der Schlacht am weißen Berge wurde diese ganze Herrschaft an den königl. Fiskus gezogen, und an den Freyherrn Otto v. Nostitz um 19311 Schock 14 gr. käuflich abgetreten. Dieser Ort giebt in der königl. Landtafel die Benennung dieser ganzen Herrschaft.

7) Prosanken, von 19 N. 8) Salesl, von 72 N., davon ein Theil der Stadt Leutmeritz zugehöret.

Allodialherrschaft Tirmitz.

Vor der Schlacht am weißen Berge gehörte selbe dem Hrn. Johann Heinrich Kunaß a).

Dem jezigen Besitzer Friedrichen Reichsgrafen von Nostitz und Rhineck, Sr. kaiserl. königl. apost. Majestät wirkl. Kämmerer, Generalfeldmarschallieutenant, Inhaber eines Dragonerregiments, und Kapitain der k. k. deutschen Leibgarde zu Fuß und der Trabanten, ist selbe nach dem seligen Hintritte seines Vaters Franz Wenzels 1765. erblich zugefallen.

Der Landmann spricht deutsch, und sucht seine Nahrung im Obst- Wein- und Ackerbaue; zu Tirmitz wird auch vieles Tuch verfertiget. Hieher gehören:

1) Tirmitz, Türmitz, Trmicze, ein 1664. den 30. Dec. von K. Leopold erklärter Marktflecken, von

d) Prager Landtag v. J. 1615.
a) MS.

von 107 N., mit einem wohlgebauten Schlosse, das mit einem schönen Obst- Zier- und Küchengarten versehen ist; liegt an der Bila 9 gem. Meilen von Prag, und eine Stunde von Außig westsüdwärts. Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt ist ein festes und geraumes Gebäude. Die größere Kirchenglocke führet folgende Aufschrift: Anna Bunawin gebohr. Tirmiczkin von Michlen Frau auf Terschen, Bodenbach, Türmitz und Ströben; Rudolph v. Bünau, der ältere Günter v. Bünau, Rudolph v. Bünau der jüngere Gebrüdere auf Terschen. Johann Langenberger Schosser zu Türmitz. Andreas Portenreiter Pfarrer zu Türmitz 1615. Die kleine ist mit diesen Worten bezeichnet: Zu Ehren der h. Barbara, und Trost der sterbenden Pfarrkinder hat dieses Glöckel dem Türmitzer Gotteshaus verehret P. Ioannes v. Rzasne des h. Cistercienserordens Profeß zu Königsaal, und der Zeit Administrator der Türmitzer Pfarre ꝛc. ꝛc. 1701.

2) Schönfeld, von 48 N., mit einer Kirche unter dem Titel des h. Martin B.; liegt am Bache gleiches Namens, der seinen Ursprung hinter Graupen nimmt, und bey Tirmitz in die Bila fällt. 1718. den 28. Jul. brannte dieses ganze Dorf ab.

3) Hottowies, Huttenwiese, von 20 N. 4) Augest, von 5 N. Man sieht ganz leicht ein, daß dieser Namen von dem böhm. Augezd herabstamme, welches so viel als einen offenen Ort anzeiget, der mit keinem Graben oder Mauer umgeben ist, oder wie andre

andre meynen, einen Acker, den man in einem Tage mit einem Joch Ochsen bearbeiten kann, bedeute.

5) Kosten, von 19 N. 6) Ellenbogen, von 21 N. 7) Podlaschin, von 27 N., so auf der Charte unter dem Namen Perleschin angemerkt ist.

8) Kwika, Quikau, von 15 N. 9) Raudnitz, Raudnik, von 27 N., mit einer St. Wenzelskirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

10) Sensel, von 13 N. 11) Weschen, von 21 N. 12) Trakowa, Drakowa, von 11 N.

13) Serbitz, von 18 N. 14) Steben, von 24 N., mit einer Filialkirche, die 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte. 15) Dubitz, von 33 N.

Folgende Dörfer liegen etwann 2 Meilen von Tirmitz entfernt links an der Elbe. 16) Böhmisch Bockau, von 21 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.

17) Maschkowitz, von 4 N. 18) Baußka, von 3 N. 19) Kwallen, von 34 N., etwas davon gehört nach Linay. 20) Luschwitz.

Fideikomißherrschaft Teplitz.

Gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts den Klosterfrauen Benediktinerordens, welche hier die Königinn Judith, Wladislaws II. Gemahlinn, 1171. sehr reichlich gestiftet, und mit vielen liegenden

Gründen und Gütern beschenkt hatte a). Die zur Erbauung dieses Klosters und der Kirche unter dem Titel des h. Johann Tauf., welche jezt die Dechantkirche ist, und zur Anschaffung eines ungemein kostbaren Kirchengeräths verwandten Kosten sollen sich auf 1000 Mark Silbers, und 300 Mark Goldes belossen haben b). Die gleichgesagten Klosterfrauen errichteten auf dem Ort ihrer Grabstätte mit Genehmhaltung ihres Probsten Timon von Koldicz einen Altar unter dem Tit. Aller Heiligen, erhielten 1370. den 12 Febr. vom K. Karl IV. die Erlaubniß einen Wohlthäter aufzusuchen, der für das Kloster ein tägliches Meßopfer auf immerwährende Zeiten stiften wollte c), und blieben in ruhigem Besitze ihrer Güter bis auf das Jahr 1426., in welchem Prokop der Kahle die Stadt Teplitz und Kraupen überfallen, die Gott geweihten Jungfrauen auf das grausamste gemißhandelt und fortgejagt, das Kloster in Brand gestecket, und endlich der K. Wenzel die sämmtlichen Oerter Ludiz, Bilin, Kostomlat, Außig und Teplitz dem Jakubko Wrzezowecz pfandweis eingeräumet hatte d). Nicht lange darauf trat Ludwig König

a) Chron. Siloen. a Gelas. Mon. T. 1. Vincentius ibidem. Anonymus ibidem T. 3. Aeneas Sylv. cap. 24. Balbin Miscel. L. 4. §. 89. Gelas. Hist. T. 5.

b) Hagek ad A. 1146.

c) LL. Erect. Vol. 1. D. 6. F. 6.

d) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1. Balbin. Misc. L. 3. c. 21. §. 7.

nig in Böhmen die übrigen Gründe dieses zerstörten Klosters an den Herrn Siegmund Hromada von Boßi, und dessen Sohn Johann mit solcher Bedingung ab, daß sie selbe in so lange besitzen können, bis der König oder die ehemaligen Besitzer dieselben wieder einlösen würden e). Der K. Georg Podiebrad bestätigte diese Verpfändungen 1467. f), und solchemnach blieb Teplitz bey dem Geschlechte der Wrzezowecz, die das ehemalige Kloster in ein Schloß umgeschaft haben, bis auf den böhmischen Kammerpräsidenten Wolfgang von Wrzezowecz, der 1569. den 21sten März das Zeitliche gesegnet hatte, und in der jezigen Dechantkirche, die er kurz bevor ganz neu wieder herstellen ließ, zur Erde bestattet wurde g). Diesem folgte Wenzel Wrzezowecz von Wrzezowicz h), dessen einzige hinterbliebene Tochter Magdalene sich an einen aus dem Geschlechte der Herren Kinsky von Wchinitz und Tetau verehelichet, und die nach ihrem Vater ererbten Güter Daubrawska Hora, Teplitz und Krupna demselben zur Mitgift gebracht hatte i). Diesem folgte gegen das Jahr 1619. Radislaw, und dann Wilhelm Kinsky k). Radislaw stellte das nächst an Teplitz gelegene, und

e) Diplomat. Brzewnov. a Gelas. Mon. T. 6.

f) Balbin. Epitom. L. 3. cap. 21.

g) Hammersch. Pr. Gl. Pr.

h) S. Prachiner Kreis S. 31. Wrzezowitz.

i) Balbin. Misc. L. 5. Vol. 1. D. 6.

k) Paproc. de Stat. Dom. Stransky l. c.

zu hussitischen Zeiten stark beschädigte Schloß Daubrawska Hora in einen guten Stand wieder her l), Wilhelm aber ließ dasselbe durch holländische Baumeister nach der zu solcher Zeit üblichen Bauart auf das vortheilhafteste befestigen m). Nachdem aber dieser leztere 1634. den 25sten Febr. zu Eger entleibet worden, verkaufte Ferdinand II. die ehemaligen Güter des entseelten Wilhelms, Teplitz und einen Theil von Bensen dem tapfern Feldherrn Johann Grafen von Aldringen um 94477 fl. Den 20 Jul. n. J. blieb dieser Graf in einem für die Schweden glücklich ausgefallenen Gefechte auf dem Wahlplatze, und solchemnach gelangten erblich die gleich gesagten Güter auf dessen Bruder Paul Grafen von Aldringen Bischof zu Tripolis, und Weihbischof zu Strasburg. Diesem folgte dessen einzige Schwester Anna, die sich an den Grafen Hieronym. von Klary verehelichet, und das Recht der Anwartschaft zu den besagten Gütern vom K. Ferdinand II. 1635. mit solcher Bedingung erhalten hatte, damit das Klarysche Geschlecht auf immerwährende Zeiten den Namen von Aldringen führte n). Solchergestalten fiel Teplitz und Bensen dem jezigen Besitzer Franz Wenzel Reichsfürsten von Klary und Aldringen, Sr. k. k. apost. Majestät wirkl. geheimen Rathe und Kämmerer, dann Ober-

l) Stransky l. c.

m) R. von Bienenberg P. 2. Alterthümer des K. Böhm.

n) Hist. S. I. P. 4. L. 2.

Obersten Hof- und Landjägermeister im Erzherzogthum Oesterreich erblich zu. Der Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung im Obstbaue, Spinnen, wie auch in einem theils guten, theils mittelmäßigen Ackerbaue, der nach Verschiedenheit der Gegenden 5, bisweilen $2\frac{1}{4}$, und auch nur $1\frac{1}{8}$ Kern abwirft. Hieher sind einverleibt:

1) Teplitz, Teplicze, Aquae Calidae, Warm Bad, eine wohlgebaute Herrnstadt mit Mauern, liegt in einer angenehmen Gegend an dem so genannten Saubache, der nicht ferne von dannen auf der Abendseite entspringt, an der Nordseite bey Teplitz vorbey fließt, und bey Welp in die Bila fällt, 10 gem. Meilen von Prag, 2 Meilen von Brüx, und eben so viel von Außig westwärts entfernt, zählet sammt den Vorstädten, und 47 Judenhäusern 297 N., und führt im Wappen das Haupt des heil. Johann Taufers. Die Nahrung der Bürger besteht hauptsächlich in einer fleißigen Bewirthung der häufig ankommenden Badegäste, und Verfertigung verschiedener Manufakturen, wie auch gestrickter Hüte, die hier im vorigen Jahre von den Brüdern Johann und Jakob Andres zuerst erfunden worden sind, und vor den gefilzten manche Vorzüge haben. Die Anlegung dieses Orts legt Hagek und Balbin o) einem böhmischen Wladiken mit Namen Kolostug bey, der das hiesige warme Bad im Jahr 762. entdeckt, bald darauf eine Burg für sich daselbst aufgeführet, und

o) Miscel. L. 1. c. 24.

Koschalen, der sich, um die hiesige Gegend auszuspähen, und dann mit bewaffneter Hand dieselbe einzunehmen, hinter einer Fichte verborgen hielt, mit einem Pfeilschuß glücklich erlegt haben soll. Man legte dieser hagekischen Erzählung vormals so viel Glauben bey, daß man einige rechts an der Stadtkirche stehende Fichtenbäume immerfort fleißig unterhalten, und das daran stossende, mit zweyen spitzigen Thürmen, die das Dach ausmachen, versehene Gebäude als ein Denkmal des von Kolostug erbauten Schlosses angewiesen hatte. Nach der Zeit ist Teplitz in die Zahl der Städte versetzt, und mit manchen herrlichen Vorrechten versehen worden, als: 1467. den 1. Oktob. von der Königinn Johanna, Georgs v. Podiebrad Gemahlinn, 1525. den 14. Jän. vom König Ludwig, 1543. den 27. Jun. vom K. Ferdinand I., 1570. den 29. März vom K. Maximilian, 1587. den 16ten Aug. vom K. Rudolph II., die aber vom Radislaw Kinsky damaligen Teplitzer Grundherrn, zur Zeit des zwischen ihm und der Stadt des Bierbräuens wegen vor dem Gerichte schwebenden Proceßes durch seine eigenmächtig eingerückte so genannte kinskische Konfirmation 1589. für kraftlos und ungültig erkläret worden sind p).

Unter den merkwürdigen Gebäuden werden hier vorzüglich gerechnet:

1) Das fürstliche Schloß, so mit einer schönen Bibliothek, einer wohleingerichteten Rüstkammer, und einem

p) Archiv. Civit.

einem überaus schönen und großen Ziergarten, dessen sich die Badegäste frey bedienen können, versehen ist. Es sind daselbst zwey große Teiche, allwo die so genannten Goldfische, Schwanen, wilde Gänse, Enten, Blaßenten, und zwey prächtige Kähne zur Belustigung der ankommenden Gäste unterhalten werden. Zwischen den Spalieren sind geraume Plätze zu allerhand Spielen, und nächst an dem Garten ein prächtiges Ballhaus angelegt. In dem anstossenden Phasangarten sind sowohl inländische, als auch indianische Phasanen in der Menge zu sehen. Zum Spaziergang für die Gäste dienet ferner der am Fürstenhaus in der Vorstadt, und jener an dem Spitale mit schönen Lindenbäumen besetzte Lustgarten. Nebst dem Mautamt, und der k. k. Poststation von dannen 1½ Post bis Peterswald und Lobositz, und 1 Post bis Außig und Brüx gerechnet wird, kömmt hier noch anzumerken:

2) Das warme, und das so genannte Schwefelbad, welches einen starken Geruch von Schwefel-Leber hat, und dessen Eigenschaften und Wirkungen man aus den vielfältigen bereits von vielen erfahrnen Aerzten herausgegebenen Beschreibungen ersehen kann, solche sind: Kaspar Schwenkfeld, Teplitzer warmes Bad. Görlitz 1607., wurde 1708. neuerdings ebendaselbst aufgelegt. Mathias Leder, Beschreibung des warmen Bades zu Teplitz. 1717. Freyburg. Joh. Fr. Spartmann, Traktat vom Teplitzer Bade. 1733. Dreßden. Joh. Friedr. Zittmann, Praktische Anmerkungen über die Töplitzer Bäder und

das böhmische Bitter- und Bilinerwasser. 1743. Dreßden und Leipzig. Laurent. Joh. Pestenreiter Bericht des uralten heilsamen Töplitzer Bades. Prag 1675. Joh. Fr. Kempf Beschreibung des Töplitzer Bades. Berlin 1706. M. Hansa, Abhandlung vom Töplitzer mineralischen Badewasser und dessen Gebrauche, mit Kupfern. 1784. D. Troschel, Allgemeine Bemerkungen über die Töplitzer Wässer. 1762.

Der Kupferstecher Peter Schenk zu Amsterdam hat uns den Grundriß, und die Gegend von diesem berühmten Bade in einer besondern Charte geliefert. Der Ausfluß dieser Gesundquelle geschieht durch drey Hauptkanäle, deren einer in das so genannte Männerbad, der zweyte in das Weiberbad, und der dritte in das herrschaftliche große Bad in der Vorstadt das Wasser forttreibet. In dem Sprudel oder Männerbade ist ein steinerner verdekter Ständer, oder vielmehr Pfeiler, der das große Gewölb trägt, mit 4. metallenen großen Hähnen versehen; aus zweyen fließt das Wasser in dieses, und aus den übrigen in die nahe daran liegenden 7 sauber erbauten, und stets rein gehaltenen kleinen Bäder in der Stadt. Das so genannte Jungen- und Gemeinbad haben größtentheils ihre eigenen Quellen, und das wenige dahin geröhrte Wasser dienet zum trinken. In der Vorstadt sind überdieß noch 5 kleine Bäder, die der Grundobrigkeit zugehören, darunter das Fürstenbad der Bequemlichkeit wegen den Vorzug hat. Im Jahr 1755. den 1. Nov. gegen 11 Uhr Vormittag, um

eben

eben diese Stunde, als zu Lissabon das große Erdbeben vor sich gieng, blieb der hiesige Sprudel 5½ Minute auf einmal gänzlich aus, worauf unter heftigen Brausen das Wasser ganz rothfärbig gewaltsam wieder herausstieß. Man fand, nachdem sich die Bäder gekläret haben, auf dem Boden eine Masse von rother Boluserde, die sich bis jezt noch allemal in den Röhren anlegt. Das Wasser ist nach diesem Vorfalle fast durch zwey Jahre viel häufiger, und in einem größern Grade der Wärme hervorgequollen. Der gelehrte Hr. P. Joseph Stepling schrieb von dieser Begebenheit eine gelehrte Abhandlung, unter dem Titel: De terrae motibus quaesita, quibus adnexa est meditatio de caussa mutationis Thermarum Teplicensium facta prima Novemb. 1755. Pragae 1763. Unter andern hohen Gästen hatte sich auch der König aus Pohlen und Churfürst zu Sachsen Friedrich August sammt seiner Gemahlinn Maria Josepha zu wiederholtenmalen dieses Bades mit gewünschtem Erfolge bedienet, als: 1717. dann 1721. und 1739., in welchem diese hohen Gäste den 11ten Aug. von dannen wieder aufgebrochen, und nach Altbunzlau, die prächtige Marienkirche daselbst zu besehen, abgereiset sind.

3) Das Rathhaus. Das hiesige Rathspersonale besteht aus einem Primator, 12 Rathsverwandten, einem Syndikus, zweyen Stadtrichtern, und 6 untergeordneten Gemeinältesten, die sämmtlich von der Grundobrigkeit ernannt werden.

4) Die Dechantkirche unter dem Titel des h. Johann Tauf., die heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. Karl Mays bischöfl. Vic. For. anvertrauet ist. 5) Die Schloßkirche, wo der Leib des H. Clary ruhet. In der ersten ist das Seitenaltarblatt der Freundschaft Christi von Reinerz, die 14 Nothhelfer von Brandel, und ein M.sperbild von Wenzel; in der zweyten das Gemälde des heil. Cajetanus von Skreta anzumerken. 6) Die prächtige Bildsäule der heil. Dreyf.ltigkeit auf dem Schloßplatze von Mathias Braun, und das prächtige Stück bey dem Eingange in das Bad von dem kunstreichen Meißel des berühmten Balthasars, dessen unterer Theil die Erfindung dieser warmen Quelle, der obere aber die heil. Dreyfaltigkeit vorstellet, wird von allen Kunstverständigen bewundert. Ausser der Stadt sind noch zwey Kapellen; gegen Abend die Laurentenkapelle am Spitale, und gegen Morgen die Kreuzkirche mit einem Gottsacker.

Zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts kam hier zur Welt der berühmte Dichter Georg Kropacz q). Nahe an der Stadt ist ein ansehnlicher Kalksteinbruch, auf der andern Seite aber vor dem Waldthore ein Steinkohlenflöz, worauf gebauet wird. Die hiesigen Steinkohlen sind locker, klein, und bröklich, und darum wird ein großer Theil derselben zu Asche verkohlt, und zur Düngung der Fel-

der

q) Balbin. Boëm. Docta P. 2.

der verkauft r). Im Jahr 1782. ist hier einer der vortreflichsten Jaspisbrüche entdecket worden, der von zweyerley Gattungen ist. Der eine ist dunkelgrün mit noch dunklern grünen Flecken, der zweyte aber lichtgrün mit blaßgelblichten Pünkteln durchgesprengt. Beyde nehmen die feinste Politur an, und werden nach verschiedener Proportion zu Galanteriewaare in Menge gebrochen. Ein österr. Centner davon wird pr. 3 fl. 20 kr. verkauft. Nicht weit von der Stadt gegen Morgen sieht man auf dem so genannten Schloßberge noch einige Merkmale des verfallenen Schloßes Daubrawska Hora, welches den Schweden eine Zeit lang zu einem sichern Aufenthalte gedienet hat, nach dem dreyßigjährigen Kriege aber ist selbes auf landesfürstlichen Befehl gänzlich rasiret worden. Gleich am Fuße dieses Bergs soll das oben angeführte Frauenkloster gestiftet, nach der Zeit aber 1272. von K. Rudolphs Soldaten zerstöret, und endlich in die Stadt verlegt worden seyn. Auf dem so genannten Wachtelhügel oder Galgenberge, wo der k. k. General Fürst von Löwenstein 1762. den 3. Aug. den völligen Sieg über die Preußen erfochten hatte, entdeckte man gegen das Jahr 1782. den feinsten Putzsand. Der an die Vorstadt stossende Spittelberg hat den nämlichen hitzigen Kieß, wie der Schönauer Berg, der die gewiße Werkstatt des im Dorfe Schönau gelegenen Schwefelbades ist. Er zeugt die nämlichen Gewächse, und führet ein nur den innern schim-

mern-

r) Ferber l. c.

mernden Tüpfchen nach unterschiedenes Metall mit sich, das dem Bernstein fast ähnlich, aber nach allen sowohl in, als ausser dem Lande von Kunstverständigen mit allem möglichen Fleiße vorgenommenen Versuchen, noch immer unbekannt geblieben ist.

2) Weißkirchlitz, von 23 N., davon etwas nach Liebshausen gehöret, mit einer Kirche unter dem Titel des h. Valentins.

3) Wistitz, Wistritz, von 39 N., gehöret zum Theil nach Liebshausen.

4) Tischau, Tieschau, von 30 N., mit einer schönen konsekrirten St. Eustachskapelle. Zehn Minuten von dannen liegt im Walde das prächtige Jagdschloß 5) Dopperlburg, so mit einem Graben umgeben ist, darein aus dem nächst gelegenen Teiche Wasser geleitet wird. Der obere Saal hat acht Fenster, aus deren jedem in eine lange und prächtige Allee zu sehen ist. 6) Dreyhunken, von 23 N. 7) Bihanken, von 19 N.

8) Eichwald, von 53 N. 9) Voitsdorf, von 76 N. 10) Judendorf, von 11 N.

11) Probstau, von 23 N. 12) Soborten, Sobothru, von 62 N. 13) Turn, von 52 N., mit einem großen Bräuhause, von dannen die ganze Herrschaft mit gutem Bier versehen wird.

14) Taurowitz, Tauritz, ein Meyerhof. 15) Schönau, von 31 N., mit dem berühmten Schwefel- und Steinbade, deren erstes der Grundobrig-

keit, das zweyte aber der Stadtgemeinde in Teplitz gehöret.

16) Wystrezan, von 20 N. 17) Suchey, von 10 N. 18) Nechwalicz, von 12 N. 19) Schichlitz, von 6 N. 20) Welboth, von 10 N., mit einem schönen Meyerhofe.

21) Sensomitz, Sezemicz, von 26 N., mit einem baufälligen Schlößchen, gehörte ehedem dem Freyherrn von Krößel, wurde aber durch den Vater des jezt lebenden Fürsten käuflich an die Herrschaft Teplitz gebracht.

22) Hertine, Hrdina, von 19 N., an der Bila, mit einer Kirche unter dem Titel des h. Martinus Bischof. An dem nahe anliegenden Kothina- oder Katharinaberg sind noch einige Ueberbleibsel eines verfallenen Schlosses zu sehen. 23) Malhostitz, von 16 N. mit einem Meyerhofe.

24) Frauschiele, von 13 N. 25) Schallan, von 26 N. 26) Staroſedlo, von 7 N.

27) Borislau, Burgsleben, von 31 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharina, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1717. ganz neu wieder hergestellet wurde. Dieses Dorf liegt am Fusse der so genannten Paschkapole, und gehörte zu Ende des zwölften Jahrhunderts dem ritterl. Maltheserorden. Im Jahr 1784. den 31sten Jul. brannten hier durch ein unversehenes Feuer 24 Häuser und 4 Scheunen ab.

28) Bilkau, von 15 N. 29) Lellow, von 13 N. 30) Weboschan, Webeschan, von 20 N.

Auf

Auf einem nahe gelegenen Acker sind hier vor wenigen Jahren viele Urnen ausgegraben worden, und man findet noch heut zu Tage eine Menge derselben mit leichter Mühe; sie haben, wie mich der Borislauer Hr. Pfarrer Joseph May gütigst berichtet hatte, insgemein eine länglichtrunde Gestalt, fast wie die jezt gewöhnlichen Blumentöpfe, sind von einer harten und eisenfärbigen Materie, und von einem solchen Umfang, daß die größern ungefähr 14, die kleinern aber 4 Seidel fassen mögen.

31) Ratsch, von 20 N., mit einem Mayerhofe, und einer Kirche zu St. Laurenz M. In derselben ist ein Leichenstein, darunter die Gebeine des eifrigen Seelsorgers und Pfarrers zu Borislau Andreas Aumayers ruhen, welcher 1680. zur Zeit der in Böhmen stark wüthenden Pest der ihm anvertrauten christlichen Gemeinde mit allem möglichen Trost und Hülfe beygesprungen war, endlich aber selbst von dieser Seuche aufgerieben wurde. Ein dankbarer Griffel schilderte auf dessen Grabsteine eine schon zum Auslöschen geneigte Kerze ab mit dieser Aufschrift: Lucendo aliis consumor.

32) Lißnitz, von 11 N. 33) Welbine, von 17 N., mit einem Mayerhofe.

34) Pitling, von 7 N. 35) Kradrob, von 22 N. 36) Aupeischin, Auporžin, von 14 N. 37) Zwetnitz, von 16 N. 38) Prasetićz, von 14 N. 39) Settenz, von 18 N.

40) Klein Augezd, von 21 N. 41) Neudörfl, von 12 N. 42) Klein Priesen, Brožno

maly,

maly, von 38 N., liegt am rechten Ufer der Elbe hinter Groß Priesen.

43) Czenczicz, von 18 N., davon ein Theil nach Kostemblat gehöret.

Majoratsherrschaft Milleschau.

Gehörte im Jahr 1569. dem Ritter Wenzel Kaplirz von Sulewicz a), und blieb bey diesem Geschlechte bis zu Ende des vorigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit Zdenko von Kaplirz dieselbe dem Johann Leop. Hrzan von Harras erblich verschrieben hatte. Nach dem Hintritte des Johann Jos. Hrzan, der 1784. mit Tode abgieng, fiel selbe dessen unter Vormundschaft hinterbliebenen Söhnen erblich zu. Der Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmässigen Acker- und Obstbaue. Hieher gehören:

1) Milleschau, Milessow, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf von 70 N., liegt 8 gem. Meilen von Prag, und 1½ Meile von Leutmeritz westwärts im Mittelgebirge am Fusse des Mileschauer- oder Donnerbergs, der dem Berichte des berühmten Mathematiker P. Theodorus Moretus noch um ein vieles als der bekannte Göltscher Berg höher ist b). Nebst dem kleinen Schlößchen, das man insgemein den Racziner Hof nennet, ist hier noch ein prächti-

ges

a) Prager Landtag n. und 1575. J.

b) Balbin, Miscel, L. 1.

ges Schloß, welches Zdenko Kaplirz 1682. auf einem Jaspisfelsen aufgeführet, und mit einem herrlichen Obst- Zier- und Phasangarten verherrlichet hatte. Eben dieser ehemalige Besitzer hat die hiesige Pfarrkirche unter dem Namen des heil. Anton von Padua, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzet war, 1686. wieder ganz neu hergestellet, und mit herrlichem Kirchengeräthe versehen.

2) Leinitz, von 48 N., liegt am Fusse des nach Lobositz gehörigen Bergs Wostrey, darauf noch einige Ueberbleibsel eines verfallenen Schlosses wahrzunehmen sind.

3) Katzauer, Koczaur, von 16 N., stößt an den so genannten Berg Honigsitze.

4) Nedwieticz, von 61 N., mit einer St. Katharinakirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. 5) Palicz, von 13 N., liegt zwischen dem so genannten Kohl- und Schmiedebergel.

6) Hettow, von 22 N.

Allodialherrschaft Bilin.

Allem Ansehen nach ist diese ganze herumliegende Gegend anfänglich von den Dacianern oder Doxanern, einem Slawischen Volke, das im sechsten Jahrhunderte aus der jezigen Markt Brandenburg in Böhmen eingewandert ist, und sich daselbst seßhaft gemacht hat, der Dacianer Bezirk genannt, und von

eige-

eigenen Herzogen beherrschet worden a). Nachdem aber die Prager Herzoge dieses Volk zu wiederholtenmalen bezwungen, und endlich ihrer Macht gänzlich unterworfen haben, stellten sie zu Bilin Burggrafen an, die den ganzen Bezirk im Namen der Prager Herzoge verwalten, und in gehörigen Schranken des schuldigen Gehorsams erhalten sollten. Unter diesen sind die nahmhaftesten: Prkoß oder Prokop, der zwar 1040. wider Ekharden Herzogen aus Sachsen ungemein tapfer gefochten, das folgende Jahr darauf aber aus Fahrläßigkeit, oder durch Geldbestechung demselben einen freyen Weg nach Böhmen eröffnet hatte. Diese begangene Treulosigkeit brachte den Herzog Brzetislaw I. ungemein auf, er ließ Prkoßen vor sich laden, befahl demselben auf der Stelle die Augen ausstechen, Händ und Füsse abhauen, und in den Fluß Bila herabstürzen b). An dessen Stelle setzte er Epponen zum Burggrafen in Bilin ein c), der bis zur Zeit des Herzogs Spitignews II. diesem Amte vorgestanden, und dann mit Tode abgegangen war, oder anderwärts hin befördert wurde. Die unmäßige Herrschsucht unsers Spitignews ist allzu bekannt, als daß man selbe hier weitschichtiger beschreiben sollte. Sobald er nun den böhmischen Thron

a) Gelas. Hist. T. 3.

b) Cosmas Metrop. L. 2. Annalista Saxo ad h. a. Pulkava. Gelas. Hist. T. 5.

c) Urkunde a. Gelas. l. c.

Thron bestieg, zog er das Markgrafthum Mähren, welches sein Vater Brzetislaw unter seine übrigen Söhne Wratislaw, Konrad und Otto getheilet hat, an sich, und ließ Arobonen, Wratislaws Gemahlinn, der sich während dem nach Hungarn flüchtete, nach Oßek überbringen, und daselbst festsetzen. Mstislaw, dem zu solcher Zeit das Burggrafenamt in Bilin anvertrauet war, war allzu hart und argwöhnisch, als daß er auf Treue und Glauben dieser unschuldvollen Prinzessinn trauen, oder eine Rücksicht auf ihre hohe Schwangerschaft hätte nehmen wollen, sondern ließ sich mit ihr an eine Kette anschmieden, damit sie ja keineswegs aus seinen Augen entwichen könnte. In solchen bedrängten Umständen war sie genöthiget einen ganzen Monat zuzubringen. Nach dessen Verlauf wurde sie zwar auf die Fürbitte des Prager Bischofs Severus freygelassen, gab aber den dritten Tag auf der Reise nach Hungarn den Geist auf. Wie sehr Wratislawen das traurige Schicksal seiner Gemahlinn, und die von Mstislaw an ihr verübte Unmenschlichkeit geschmerzt haben mag, läßt sich ganz leicht aus folgender Begebenheit erklären; denn so bald Wratislaw 1061. zu der Krone von Böhmen gelangt war, übergab er das Burggrafenamt dem Kojata, und würde Mstislawen noch viel strenger behandelt haben, wenn er sich nicht die nämliche Nacht durch Flucht gerettet hätte d). Nach der Zeit schenkte der K. Wenzel I. die Stadt Bilin

sammt

d) Cosmas. Metrop- L. 2.

sammt allen hierzu gehörigen einem seiner Hofleute mit Namen Hogerius, der sich bey ihm durch stets treu geleistete Dienste vorderst ausgezeichnet hatte e). Allem Ansehen nach starb dieser Hogerius ohne allen männlichen Erben, und hinterließ nur eine einzige Tochter Swatka, die sich zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts an Alberten von Seberg verehelichet, und demselben die Herrschaft Bilin zur Mitgift gebracht hatte. Die Veranlassung solches zu glauben, giebt uns die in den Errichtungsbüchern f) berührte Urkunde, laut welcher der gleich gesagte Albert 1302. den 1sten Jul. mit Bewilligung seiner Gemahlinn die Pfarrkirche, und das Spital zu Bilin sammt allen Gerechtsamkeiten den deutschen Rittern verehret hatte. Allein auch dieser segnete sammt seiner Gemahlinn das Zeitliche ohne allen Erben. Solchemnach fiel die Herrschaft Bilin abermal der königlichen Kammer zu, und wurde nach der Zeit an verschiedene Besitzer pfandweis überlassen. Aus diesen sind uns folgende bekannt: Albert von Koldicz, welcher 1419. zu der ausser der Stadt im Dorfe Augezd gelegenen Marienkirche 4 Schock Prager Gr. jährlichen Zinses vermacht hatte g). Jakubko (Jakob) von Wržezowecz, der bey unserm Bartoß auf das Jahr 1435. vorkömmt. Diesem folgte abermal Thuma oder Thymo von Koldicz, und dann gegen das Jahr 1464.

e) Franc. Metrop. L. 1.
f) Vol. 9. M. 4.
g) LL. Vol. 10. L. 5.

das Geschlecht der Herren Popel von Lobkowitz h), aus welchen folgende in unsern Jahrbüchern vorkommen: Dipold von Lobkowitz auf das Jahr 1504., Johann Freyh. von Lobkowitz, der sich 1524. mit Anna, des Freyh. von Biberstein Herrn auf Friedland Tochter verehelichet hat i). Christoph auf das Jahr 1549 k). Lithwin auf das Jahr 1557 l). Christoph auf das Jahr 1571. und 89 m). Udalrich auf das Jahr 1604 n). Christoph Ferd. Graf von Lobkowitz Präsident der königlichen Kammer in Schlesien auf das Jahr 1648 o). Nachdem aber der lezte männliche Sprosse aus dieser Popelischen Familie Leopold Popel v. Lobkowitz 1707. von dieser Welt geschieden war, folgte ihm im Besitze dieser Herrschaft dessen Schwester Eleonora Karolina vermählte Fürstinn von Lobkowitz. Diese verschrieb 1720. kraft ihres letzten Willens die Herrschaft Bilin ihrem Gemahl Philipp Herzog zu Sagan, von dem sie an dessen Sohn Ferdinand, und dann vor wenigen Jahren an Philippens Enkel den jezt regierenden Herrn Franz Joseph Reichsfürsten v. Lobkowitz, und Herzog zu Raudnitz erblich verfallen ist.

Ehe-

h) Paprocky de Stat. Dom.
i) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
k) Prager Landtag n. J.
l) Prager Landtag n. J.
m) Prager Landtag v. n. J.
n) Hist. S. I. P. 2. L. 3.
o) Hist. S. I. P. 4. L. 4.

Ehedem war in dieser Gegend die böhmische Sprache allein im Schwange, nachdem aber der größte Theil dieser Einwohner durch die 1680. stark wüthende Pest aufgerieben wurde, machten sich andre deutschen Kolonisten hier seßhaft, die ihre Nahrung heut zu Tage durch einen mittelmäßigen Ackerbau befördern. Hieher gehören:

1) *Bilin*, *Bylina*, Belina, eine Stadt mit Mauern, von der zur Zeit K. Karls IV. diese ganze Gegend den Namen des *Biliner Bezirkes* geführet hat p), liegt 9 gem. Meilen von Prag, 1 Meile von Brüx, und 3 Meilen von Leutmeritz westwärts entfernt an dem Fluße *Bila*, der hier nächst bey der Stadt den Bach Czisska, und den Radowesitzer Bach in seinen Schoos aufnimmt. Die Stadt ist mit 3 Thören, und 2 Pforten versehen, zählet in der Stadt 100 Häuser, darunter 80 bräuberechtiget sind, in der Brüxer Vorstadt 49, in der Teplitzer 94, in der Prager Vorstadt 51 N. und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore; ober dem Thore ist ein kleines Schild angebracht, darauf ein Adler, und zwey Fahnen vorgestellet werden. Vor Zeiten wurde hier ein starker Getreidhandel nach Sachsen getrieben, allein nach der 1508, und 1700, den 1ten April erlittenen großen Feuersbrunst ist dieser Handlungszweig gänzlich unterblieben, so daß die jetzigen Bürger genöthiget sind nebst einem wenigen Ackerbaue ihre Nahrung hauptsächlich in dem gewöhn-

p) Urkunde a. *Gelas. Hist.* T. 2.

wöhnlichen Stadtgewerbe zu suchen. Im Jahre 1417. hat die hiesige Stadt von dem damaligen Grundherrn Albrecht von Koldicz den auf seinem Erbtheil zu Wiklitz, einem dermal zur Kulmer Herrschaft gehörigen Dorfe, jährlich zu fordern gehabten Silberzins pr. 42 fl. nach jetziger Münz erblich erkauft. Das hierüber verfertigte, und in der königl. Landtafel eingetragene Cessionsinstrument bestätigte der K. Wenzel der IV. solchergestalten, daß, wenn die Insassen des Dorfs Wiklitz den gesagten Zins nicht alljährig abführen würden, die biliner Stadtgemeinde befugt seyn sollte, durch einen Kämmerling die Einführung davon nehmen zu können. Nebst dem sind auch den hiesigen Bürgern manche herrlichen Vorrechte theils von den Grundherren, theils von den Landesfürsten zu verschiedenen Zeiten bewilliget worden, als: vom Albrecht und Zima v. Koldicz 1434 den 2ten Februar und 1440 den 28 Juni, von Jakob Wrżezowecz 1458 den 25ten Juli, vom K. Georg Podiebrad 1460 den 17 Januar, von Chuma v. Koldicz 1475. den 3 May, von Diepold Lobkowitz 1504. den 23 September, von Lithwin, Christoph, und Wenzel von Lobkowitz 1542. 11 April, von K. Ferdinand I. 1549. den 5ten Nov., von den Brüdern Christoph und Johann v. Lobkowitz 1565. den 6. Jul., von Christoph dem ältern von Lobkowitz 1590. den 15. Febr., von Udalrich Felix von Lobkowitz 1601. den 21sten Sept., von Wenzel Ferdinand von Lobkowitz 1675. den 26sten Aug., von Leopold Grafen von Lobkowitz, und

end-

endlich von Eleonora Karolina 1714. den 26. Okt., kraft deren sie berechtiget wurden alljährig 4 Messen, 2 Roß- und Vieh- und einen wöchentlichen Markt zu halten, das Bier in der Stadt frey zu bräuen, das landtäfliche Gut Jablonitz, welches ihnen noch heut zu Tage gehöret, und aus 31 N. besteht, nebst einem Mayerhofe und Weinkeller zu besitzen, einen Bürgermeister, Primator, und Stadtrath zu wählen, mit rothem Wachs zu siegeln, einen Adler im Wappen zu führen, und ein Landgut kaufen zu können. Ferner ist die Bürgerschaft samt der Brüxer und Teplitzer Vorstadt von dem Todtenanfall losgesprochen worden, und erhielt die Freyheit zu erben, über ihr Hab und Gut frey zu testiren, und das Salz zum Nutzen der sämmtlichen Gemeinde kaufen und verlegen zu können q).

Unter die merkwürdigen Gebäude sind hier folgende zu setzen:

1) Das neue vom Christoph Freyh. von Lobkowitz auf einem Steinfelsen gegen das 1680. Jahr aufgeführte Schloß. 2) Das alte Schloß, welches wie Pulkawa und Hagek behaupten, Biela, des in unsrer Geschichte bekannten böhmischen Fürsten Krokus Tochter, gegen das Jahr 744. angelegt haben soll.

q) Archiv. Civit. und kön. Landtafel in den 6. grün-goldenen Quatern der Majestätsbriefe A. 1715. den 17 Jun. sub lit. C. 27. einverleibte Privilegien, darinn auch, und in dem herrschaftlichen Vrbario die gegentheilige Pflichten der Bürger enthalten sind.

soll. In diesem ist heut zu Tage die Niederlage des Biliner Sauerbrunns, der in hiesiger Gegend am Fuße des Bergs Ganghof hervorquillt, und dem berühmten Selzerwasser sehr nahe kömmt r), und des Seidschützer Bitterwassers, wie auch ein Laboratorium zur Bereitung des berühmten Bittersalzes, Magnesiá, und Polichrestsalzes. Im Jahr 1763. ist allhier ein Industrialamt eingeführet worden, welches über die gleich gesagten Mineralwässer, und deren Erzeugnisse, Granaten und Steinkohlen bestellet ist, und mit den Haupt- und Handelsstädten Europens dießfalls in starker Korrespondenz stehet. Von allen diesen sind 1781. zu Wien beym edlen v. Trattner gedruckte Anzeigen herausgegeben worden, die hiervon umständlicher handeln. Dieses Biliner Wasser wird Flaschen- und Kistenweis verkauft, die Flasche per 5 Seidel gegenwärtig zu 9 kr. ist mit doppeltem Insiegel versehen, an deren einem: Sig. Off. Industrialis Bilinen., auf dem andern: Biliner Sauerbrunn stehet.

3) Die schöne Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul, die 1061. den 29. Jun. vom Prager Bischof Severus eingeweihet, 1421. den 7. Jun. durch Žižka verwüstet s), 1568. gänzlich eingeäschert, und 1573. wieder hergestellet worden ist. Sie wurde anfänglich den deutschen Rittern,

r) Ferber l. c. Jückerts systematische Beschreibung aller Bäder und Gesundbrunnen Deutschlandes.

s) Anonym. Script. rerum Bohem. T. 2.

tern, bis zur Zeit des K. Wenzels IV. anvertrauet, und von einem Erzdechant schon 1371. administriret, wie solches theils aus den Errichtungsbüchern t), theils aus einem in dieser Kirche vorhändigen alten Grabsteine zu ersehen ist. Von eben dieser Zeit her wurden hier täglich die Tagzeiten vom Leiden Christi, oder von dem heil. Kreuz stiftungsmäßig abgesungen. Der jezt bey dieser Kirche angestellte Erzdechant ist der Hr. Fr. Andr. Kosteczky. Der Kirchthurm ist mit einer Schlaguhr, und 3 Glocken versehen, die 70000 Schock am Gelde sollen gekostet haben. Die größte hält am Gewichte 70 Cent. und führet nebst andern diese Hauptinschrift: Christophorus Baro de Lobkowitz, Dominusque Bilinae, Cost, et Bescowitz etc. etc. Eques auratus hoc opus dono dedit Ecclesiae Bilinensi ad laudem et gloriam Dei omnipotentis. Restaurator huius turris et Ecclesiae A. D. 1573. Anna a Biberstein coniux Domini etc. etc. Die zwey andern, deren eine 42, die zweyte 33 Centner wiegt, haben eben diese Aufschrift, und den Namen des Glockengiessers Greg. Albrechts von Schlackenwert.

4) Die St. Stephanskirche in der Brüxer Vorstadt mit einer angebauten Kreuzkapelle, und einem weitschichtigen Gottesacker.

5) Die Kirche zu St. Elisabeth in der Teplitzer Vorstadt mit einem herrschaftlichen Spitale, darinn 15 Arme unterhalten werden.

t) Vol. 2. K. 6. Vol. 9. M. 4. Vol. 13. N. 6.

Gegen Mittag liegt der überaus steile Berg Borzen oder Bilinerstein, wo man ehedem eine Salzquelle, und zu Balbins Zeiten den weißen und schwarzen Polley, wie auch manche seltsame Kräuter entdecket hatte u). An der nördlichen Seite ist 1750. ein sehr guter Steinkohlenbruch eröffnet worden.

2) Augezd, von 57 N., mit einer Kirche unter dem Namen Marien Verkündigung.

3) Radowesitz, von 77 N., mit einer Kirche zu Allen Heiligen, die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war. 4) Lukow, von 29 N. 5) Ossticpanow, von 15 N.

6) Trzinka, von 21 N. 7) Kutschlina, von 14 N., hier wird Trippel und Gips gebrochen. 8) Rasitz, von 62 N., mit einem alten ruinirten Schlößchen, gehörte ehedem den Freyh. von Zucker, und liegt an dem so genannten Prokopiwasser, das bey Mukow aus dem Prokopibrunnen seinen Ursprung nimmt. 9) Mukow, Mokow, von 50 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Prokop Ab., die schon 1386. den 18. Oktob. von der Merunitzer Kirche getrennet, mit eigenem Seelsorger versehen x), nach der Zeit desselben beraubt, nach Bilin eingepfarrt, 1760. auf die Veranstaltung des Fürsten Ferdin. von Lobkowitz größer, und prächtiger wieder hergestellet, und 1768. den 14. Jun. der großen Ent-

u) Balbin. Misc. L. I. c. 9.

x) LL. Erect. Vol. 3. D. 5.

Entlegenheit wegen nach Merzlitz einverleibt worden ist. In diesem Dorfe ist ein Lindenbaum, von dem man viele Wunderdinge wissen will. Der obgenannte Heilige soll auf diesem Orte seinen Stab in die Erde gesteckt haben, der alsbald zu grünen anfieng, und bald darauf zu einem schönen Lindenbaum erwachsen war. Daß doch unsre Vorfahren so leichtgläubig in Ansehung dergleichen Mährchen waren, daraus weder die Ehre Gottes befördert wird, noch ein geistlicher Nutzen dem Nebenmenschen zufließt. Eine halbe Stunde von diesem Dorfe sind in einem dermal verwüsteten Thiergarten auf dem Berg Radelstein noch einige Merkmale eines verfallenen Schloßes zu sehen.

10) Skalicz, von 18 N. 11) Starey, von 14 N., etwas davon gehöret nach Unter Trziblitz. 12) Twrdin, ehedem Gwardine genannt, von 24 N.

13) Mireschowitz, von 28 N., nächst an dem Königelberg, mit einem Mayerhofe, einer öffentlichen St. Laurenzikirche, darinn das Altarblatt vom Brandel herrühret, und einem ehedem sehr schönen Schlosse, welches der Fürst Philipp sammt seiner Gemahlinn Eleonora zu wiederholtenmalen bewohnet hatte; im letzten Kriege aber ist selbes durch das Soldatenspital stark beschädiget worden. Die hiesige Kirche war 1384. mit eigenem Pfarrer versehen. Zu Anfang des vorigen Jahrhunderts gehörte dieses Dorf der edlen Frau Maria Magdal. Wratislaw, gebohrnen Borinky y).

14)

y) Hist. S. Mont. German. Balbin. L. 1. c. 11.

14) Merzlitz, Murslitz, Merlitz, von 26 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostel Jakobs des G., die schon 1384. als Pfarrkirche vorkömmt.

15) Rautz, von 28 N., mit einer St. Katharinakirche; liegt in einer sehr steinigten Gegend.

16) Dobschitz, von 24 N., davon 8. nach Schwatz gehören.

17) Hrobczicz, von 38 N., mit einem Schlößchen, einer Kirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab., und einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Rittersitze der Hrn. von Raussendorf, an dessen Stelle jezt der Glockenthurm erbauet steht. Am Fusse dieses Thurmes sind zwey Weibspersonen von Stein gehauen mit der Aufschrift Rosina und Ludmilla Raussendorf, die von Schweden aus den Fenstern ihres Schlosses herabgestürzt worden sind. Der gemeinen Aussage nach soll hier auch ein Frauenkloster gewesen seyn, an eben diesem Orte, wo jezt der Kommißschüttboden steht.

18) Libschitz, Lybessiczky, von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen der heil. Dreyeinigkeit; liegt an der Bila zwischen vielen Bergen, wodurch öftere Ueberschwemmungen veranlasset werden, wie es sich 1774. zugetragen hatte, wo das Wasser in diesem Dorfe 3 Ellen hoch gestiegen war.

19) Selnitz, Želenicze, von 60 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., die schon auf das Jahr 1398. in den Errichtungs-

büchern

büchern vorkömmt z). Nächst an der Bila sind noch einige Merkmale eines verfallenen Schlosses zu sehen. In dem Ganghofer- und Schäferberge bricht ein sehr schöner Marmelstein von verschiedenen Farben, dessen man sich bey Erbauung der Lauretenkapelle zu Prag größtentheils bedienet hat. Im Jahr 1438. nachdem der K. Albrecht mit Hülfe der Herzoge Christophs aus Bayern, Friedrichs aus Sachsen, und Albertens Markgrafen aus Brandenburg, dem Praczek v. Sternberg eine Hauptniederlage bey Tabor beygebracht hatte, zog Friedrich abermal zurück nach Sachsen, stieß aber nächst an diesem Dorfe an ein feindliches Corps, das ihm unter der Anführung des Peters v. Sternberg den Paß abschneiden wollte. Friedrich stellte sich in möglichster Geschwindigkeit zur Gegenwehre, tödtete 1500 seiner Gegner auf dem Wahlplatze, und führte mehr als 1400 Gefangene mit sich nach Sachsen ab aa).

20) Nikelsberg, Niklasberg, ehedem Neuschellenberg genanntes, vom K. Rudolph II. aber in die Zahl der Städte versetztes, und mit einem Wappen, darauf das Bildniß des heil. Nikolaus vorgestellet wird, begnadigtes Bergstädtchen von 73 N. Die älteste Urkunde in Betreff dieser Stadt ist eine Fristung K. Ferdinands I. vom Jahr 1543. den 7. May, darinn den Brüdern Johann Litwin, Christoph und Wenzel von Lobkowitz, Herren auf

Bilin

z) LL. Erect. Vol. 13. I. 7.

aa) Bartoss. Balbin. Misc. L. 1. c. 9. L. 3. c. 2.

Bilin, Tein, und Duchs der Bergzehend von dem Bergwerke zu Neuschellenberg nachgesehen wird bb). Es sind hier alte Silberbergwerke anzutreffen, welche man vor einigen Jahren gewältiget hat. Nach Ferbers Berichte soll auch hier in glimrichten Gestein und quarziger Gangart ein weißgüldischer, und mit etwas Kobolt vermischter Bleyglanz brechen. Dermalen bauen Se. Maj. der Kaiser Joseph II. die hiesigen Silbergruben, und man hoffet, daß mit der Zeit das hiesige Bergwerk dem zu Joachimsthal gleich kommen könnte. Die hiesige Filialkirche ist unter dem Titel des heil. Nikolaus B.

21) Neustadt, von 33 N. 22) Ullersdorf, von 42 N. 23) Schmelzhütte sammt einer Mühle, und 24) das fürstliche Jagd- oder Jägerhaus; diese fünf letztern Oerter liegen nahe den sächsischen Gränzen zu an dem Bache Weißeritz, der seinen Ursprung unter Neustadt nimmt, und gegen Dreßden fortläuft.

25) Kuterzicz, von 14 N. 26) Drzewcze, von 10 N., davon etwas nach Dlaskowitz gehöret. 27) Gangelhof, von 10 N. 28) Prohn, von 36 N., davon 7 zur Brüxer Komturey gehören, mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Dionysius, und einem verfallenen Mayerhofe. An dem so genannten Rothenberg wird ein häufiger rother Leim, und die feinste Porcellainerde gefunden.

29)

bb) Johann Peithner von Lichtenfels Versuch der Bergwerke §. 89.

29) Böhmisch Schladnig, Zlatnicze, von 30 N., an dem Fluß Bila, mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Georgs M., die 1694. auf die Veranstaltung der Gräfinn Maria von Lobkowitz, gebohrnen von Lichtenstein, von der Wtelner Pfarrkirche getrennet, und mit einem Administrator versehen wurde. Ober der Hauptthüre bey dem Eingang sind fünf Wappen eingemauert. Das erste ist das Kinskische, mit den Buchstaben: K. R. Z. Das zweyte stellt vier Rosen vor mit den Buchstaben: M. S. V. Das dritte hat drey Ringe in einer schreg gezogenen Linie mit den Buchstaben: K. E. Z. Das vierte ist der Herren von Hodiegowa mit zweyen senkrecht stehenden Karpfen, und den Buchstaben M. H. V. Das fünfte, dessen obere Hälfte weiß, die untere schwarz ist, führet die Buchstaben: S. K. A. Z.

30) Parokrey, von 29 N., mit einem Mayerhofe, einem verfallenen Schlosse, ehemaligen Rittersitze der Herren von Putz, und einer öffentlichen Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep., die von der hiesigen Gemeinde mit Beyhülfe der Grundobrigkeit 1741. errichtet worden ist.

31) Hochbetsch, Petschau, Pitsch, Beczow, von 81 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Egidius Ab.

32) Seidschitz, von 20 N., mit einer Kapelle unter dem Namen des heiligen Ferdinands K. Hier, und in dem Dorfe Sedlitz, so im Saatzer Kreise nicht ferne von dannen liegt, und dem ritterl. Orden der Kreuzherren mit dem rothen Sterne zu Brüx gehöret,

höret, ist 1724. durch den preußischen geheimen Rath und Leibarzt Dokt. Friedrich Hofmann der berühmte Bitter- und Purgierbrunn entdecket worden cc). Die Seidschitzer Gegend hat solcher Brunnen 23, davon der Fürst Lobkowitz 19, ein Unterthan 2, und noch ein anderer einen, den er an die fürstl. Industrie und Kommerziendirektion verpachtet hat, dann die Stadt Brüx auch einen besitzet. Zu Sedlitz haben die Kreuzherren 2 solche Brunnen. Der Hauptstoff aller dieser sowohl in Sedlitz als Seidschitz befindlichen Bitterbrunnen, sagt der Herr Arzt Jos. Gottfr. Mikan Sr. kaiserl. königl. Majestät wirkl. Sanitätsrath, und zu solcher Zeit dirigirender Dekan an der Universität zu Prag, in einer Nachricht an das wahrheitliebende Publikum 1784. den 22. May, ist nebst dem Wasser das so genannte Bittersalz (magnesia vitriolata) welches in beyden Oertern einerley ist, der Brunn gehöre, wem er immer wolle. Allem schädlichen, und der theuern Menschengesundheit gefährlichen Unterschleife vorzubeugen, sind 1781. die minder vollkommnen Brunnen etlicher gemeinen Halbbauer vernichtet, und diejenigen, welche das kräftigste und reichhältigste Bitterwasser geben, mit aller Behutsamkeit gereiniget, und wider allen Zufluß fremder Wässer bewahret worden: das Wasser wird zur Füllung der Flaschen nur in der hierzu günstigen Jahrszeit nämlich im Frühjahr und Sommer bis Anfangs November geschöpft, und in entfernte Gegenden verschickt.

cc) Johann Seyfart Beschreibung von Böhmen.

schickt. Die Flaschen sind mit doppeltem Insiegel, welche schon im Thone selbst gezeichnet sind, versehen, auf deren einem Sig. Off. Industrialis Bilin., auf dem andern Saidschützer Ober-Bitterwasser steht. Der Preis einer jeden Flasche dieses Bitterwassers ist auf der Stelle jezt per 12 kr. Bey den Kreuzherren mit rothem Stern zu Prag ist solches Wasser nach beliebiger Maaß in gläsernen Flaschen zu bekommen.

33) Schwetz, von 30 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Apostels Jakob des G.

34) Wolepschitz, von 32 N., mit einer Kirche zu St. Gallus Ab., die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

35) Kosten, von 60 N., mit einem fürstlichen Forstamt; die Einwohner verfertigen hier sehr feine Strümpfe. 36) Rothe Mühle. 37) Grundmühlen, von 9 N.; liegen 2 Stund von Sachsen unter dem hohen Gebirg, etwas hiervon gehöret nach Kloster Grab; die hiesigen Müller ernähren sich mit dem Mehlhandel, und Brodbacken für die Zinnwalder und Nikelsberger Bergleute.

Allodialherrschaft Kostenblat.

Gehörte 1379. dem Hrn. Habard von Zerotin dem ältern, der das Schloß sammt allen dazu gehörigen kraft seines letzten Willens seinen Brüdern Plichta und Habard dem jüngern verschrieben hat-

te a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Wrschoweczen, und zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts fiel selbe dem Hrn. von Kunstat oder Podiebrad zu b). Bald darauf gelangte sie an Siegmunden von Wartenberg Herrn auf Tetschen. Zu dessen Zeiten 1434. überfiel Jakob von Wrzezowecz das jezt ganz wüst nahe an Kostenblat stehende Bergschloß, verwüstete dasselbe, und bemächtigte sich dieser ganzen Herrschaft c). Gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts hielt diese Herrschaft Christoph Kostomlatczky von Wrzesowecz im Besitze d), und so blieb Kostenblat bey diesem Geschlechte bis auf Udalrichen Kostomlatczky von Wrzesowecz, dessen Güter 1623. an den königl. Fiskus gezogen, und gleich darauf an Heinrichen von Czernin den ältern um 26969 Schock 14 Gr. abgetreten wurden. Zu Anfang des jetzigen Jahrhunderts gehorchte Kostenblat dem Grafen Clary von Aldringen, und verfiel leztlich an eine gebohrne Clary, verwittwete Desfine, von der es die jezige Besitzerinn Wilhelmine Reichsgräfinn von Wieznik, gebohrne Freyinn von Schirnding ungefähr vor 16 Jahren käuflich übernommen hatte.

Der

a) Urkunde a. Balbin. Misc. L. 8.

b) Ibidem L. 3. c. 8.

c) Bartoss. a Gelas. Mon. T. 1.

d) Prager Landtag auf das Jahr 1561.

Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue. Her gehören:

1) Kostenblat, Kostomlaty, von 127 N., mit einem Schlosse, das 1670. Humbert Czernin unter dem Namen Humprechtswiese aufgeführet, und mit einer Pfarrkirche, die 1737. Philipp Graf v. Clary und Aldringen verneuert und erweitert hat; liegt 9 gem. Meilen von Prag, und 2 von Leutmeritz nahe an dem so genannten großen Franzberge.

2) Lintschen, Linschen, von 8 N. 3) Moschen, von 10 N. 4) Welhenz, Welhenicze, von 24 N. 5) Bukowicz, von 26 N.

Allodialgut Krzemusch.

Die jezige Besitzerinn Wilhelmine Reichsgräfinn von Wicznik, gebohrne Freyinn von Schirnding hat selbe erblich übernommen. Der Landmann spricht deutsch, dessen Hauptnahrung besteht im Acker- und Obstbaue, das seines guten Geschmacks wegen vielen andern vorgezogen wird. Hieher gehören:

1) Krzemusch, das auf der Charte unter dem Namen Tschemoscha angemerkt ist, zählet 40 N., und ist mit einer schönen 1706. erbauten Administraturkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul, und einem Schlosse versehen, das 1693. aufgeführet, und mit herrlichen Obst- Zier- und Phasangarten gezieret worden ist; liegt 9½ Meile von Prag, ½ Meile von Dux, 1¾ von Bilin, und ½

von Tepliz. 2) Dolanken, von 8 N., liegt an der Bila. 3) Pohontsch, von 9 N. 4) Niemeczken, Niemeczek, von 14 N.

Herrschaft Schwaz.

Gehörte schon gegen die Mitte des dreyzehnten Jahrhunderts den regulirten Chorfrauen unter dem Namen der Beschützerinnen des heil. Grabmahls, die 1287. nachdem ihr Kloster 1278. durch Kaiser Rudolphs I. Soldaten stark beschädiget worden, Wenzel II. König in Böhmen unter seinen Schutz genommen, und Johann von Luxemburg 1337. den 21sten Jun. dem Kloster am Zderas zu Prag untergeordnet hatte a). Gegen Anfang des vierzehnten Jahrhunderts haben die Herren Wsschlap, und Stibor von Krssin die Einkünfte dieses Klosters durch wiederholte milden Beyträge um ein merkliches vermehret b), bald darauf aber 1421. wurde dasselbe von Zizka zerstöret, und in die Asche gelegt. Nachdem die Unruhen im Lande wieder einigermassen gedämpft worden, kehrten abermal einige des gesagten Ordens Nonnen, nicht aber aus dem St. Claraorden, wie Stransky ohne Grund behaupten will c), in ihr ehemaliges Kloster zurück, und lebten daselbst

3.

a) Hammersch. Prod. Gl. Pr.

b) LL. Erect. Vol. 7. G. 6. Vol. 8. G. 9. et Codex Diplom. Morav. a. Gelas. Mon. T. 4.

c) R. B. c. 2. §. 15.

3. an der Zahl sehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580, in welchem Rudolph II. dieselben in andre Klöster verschicket, und ihre Güter dem Erzstifte in Prag zugeeignet hatte d), bey dem sie noch heut zu Tage verbleiben.

Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung durch die Bearbeitung des trefflichen Waitzenbodens, und einen fleißigen Obstbau, womit ehedem von dannen ein starker Handel nach Sachsen getrieben wurde. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Schwatz, Swietecz, Swieticze, Swatecz, Swietcy, ein Dorf von 27 N., mit einem Schlosse, das zu Anfang des jezigen Jahrhunderts vom Johann Breuner Prager Erzbischofe aufgeführet worden ist e). Nächst am Schlosse sind noch einige Bruchstücke des ehemaligen Frauenklosters zu sehen, dann die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostels Jakob des Gr., die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber dem obbenannten Kloster einverleibt f), dann 1731. vom Prager Erzbischof Grafen v. Küenburg ganz neu angelegt, vom Joseph Mayer von Mayern fortgeführet, und leztlich vom Mauriz Gustav Grafen von Manderscheid zu Ende gebracht, und mit zweyen Thürmen gezieret wurde. Die große Glocke führet folgende Aufschrift: A. D. 1549. ista campana conflata est ad laudem omni-

d) Urkunde, die wir bey Oßek anführen werden. Hammersch. l. c.

e) Berghauer in Protomart. P. I.

f) LL. Erect. Vol. 8. G. 9.

potentis, et Beatae Mariae Virginis et omnibus Sanctis per me Magistrum Stanislaum. Za Vrozene Paunÿ Dorotÿ z Daupowa Przeworsky ꝛc. ꝛc. Die zweyte ist mit folgenden Worten bezeichnet: Tisiczteho, cztyrsteho, osamdesateho, dewateho Leta. Laut einem genauen Verzeichniß des ehemaligen hiesigen Pfarrers Joseph Monfroni de Calteson, der vor dem jezigen würdigen Manne Herrn Kaspar Peithner die hiesige Pfarre durch 50 Jahre 4 Mon. und 4 Tage administriret hat, war noch zu dessen Zeiten ein Grabstein in dieser Kirche mit folgender Aufschrift zu sehen: A. D. M. D. L. IV. feria quarta post Martini obdormivit generosa, atque devota Dna. Dna. Dorothea a Daupiczov Sacro S. Sepulchri Hyerosolimitani cum rubea duplici cruce custodissa, Dna et Priorissa Monasteriorum Zderas et Schwätz, cuius anima requiescat in pace. Dieser Stein aber wurde während des neu unternommenen Kirchenbaues zerbrochen, und eingemauert. Nicht ferne von diesem Orte werden die besten Steinkohlen gebrochen, mit denen auch das Bierbräuen betrieben wird. Schwätz liegt nahe am rechten Ufer der Bila 9 gem. Meilen von Prag, ½ Stunde von Tepliz, und 1 Stunde vor Duchs.

2) Hostomitz, von 31 N., an dem Schelenkerbache, der sich kurz bevor mit dem Ladowitzerbache vereiniget, und unter Hostomiz in die Bila fällt.

3) Krupay, von 8 N. 4) Auporz, von 16 N. 5) Boracz, von 18 N.

4)

6) Ruthowenka, Korowenka, von 16 N. 7) Stirbitz, Stierbicze, von 19 N.

8) Lisskowitz, von 10 N.

9) Kottowitz, Kuttowicze, von 26 N., liegt an der Bila. 10) Hohndorf, von 39 N., davon 1. nach Teplitz gehöret, hat einen besonders guten Kalkbruch.

11) Knibitschen, Knibitschken, von 9 N. Folgende zwey Dörfer liegen etwas entfernt zwischen Mukow und Liebshausen. 12) Roth Augezd, von 48 N.

13) Wschechlap, Wssechlapy, von 14 N., mit einem Mayerhofe.

Fideikomißherrschaft Duchs und Oberleutensdorf.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Herrn Johann Kaplirz von Sulewicz, der sie 1530. an Dipolden von Lobkowitz um 19600 Sch. Meiß. abtrat a). Aus dessen Nachfolgern kommen als Besitzer dieser Herrschaft bey unsern Chronisten folgende vor: Wenzel von Lobkowitz auf das Jahr 1557. und 1571 b). Adam von Lobkowitz, Herr auf Duchs, Wssechlap, Girzetin,

a) Urkunde Mſ. v. Gelas. v. Adauct. Münzb. 3. Th. 1. St. 13. §.

b) Prager Landtag.

Zetin, und Litwinow auf das Jahr 1615 c). Ladislaw von Lobkowitz, Herr auf Duchs und Schreckenstein, Appellationspräsident d), der 1590. mit Tode abgieng, und zu Prag in der St. Wenzelskapelle bey St. Veit begraben wurde. Wilhelm Popel von Lobkowitz 1618 e). Bald darauf gelangte diese Herrschaft an die Herren von Waldstein, aus welchen Johann Graf von Waldstein und Erzbischof zu Prag der ehedem unterthänigen Stadt Duchs 1680. die Freyheit ertheilet, diese ganze Herrschaft mit landesfürstlicher Genehmhaltung zu einem Fideikomiß erhoben, und 1694. die Herrschaft Duchs und Oberleutensdorf kraft seines letzten Willens dem Johann Joseph von Waldstein nachmaligen Landesmarschall im Königreiche Böhmen erblich verschrieben hatte f). Von dieser Zeit an blieben diese Güter stets bey dem gleichgesagten gräflichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Karl Joseph Reichsgr. von Waldstein und Wartenberg Erbvorschneider im Königreiche Böhmen, und Sr. k. k. apostol. Majestät Kämmerer. Der Landmann spricht hier deutsch, und befördert seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, und bey den zu Duchs und Oberleutensdorf wohl angelegten Tuch- und Strumpffabriken. Hieher gehören:

1)

c) Prager Landtag.

d) Paprocky de Stat. Dom.

e) Balbin. Misc. L. 3. c. 7. Hist. S. I. P. 3. L. I.

f) Berghauer in Protom. P. I. Archiv. Civit.

1) Duchs, Dux, Duxau, Duchczow, Duxovium, eine freye Schutzstadt, liegt 10 gem. Meilen von Prag, und ¼ Stund von Teplitz westsüdwärts, zählet 149 Häuser, und führet im Wappen einen Löwen in drey rothen, und zwey schwarzen Feldern. Das schöne Schloß ist mit einem ungemein schönen Lust- und Phasangarten, wie auch mit einem prächtigen Büchersaale versehen, darinn nebst 12000 Bänden auch zwey Theile der Kirchengeschichte von Böhmen verfaßt vom Paul Skala v. Horze in Manuskript aufbewahret werden. Die Decke im Saale des hiesigen Schlosses, das große Oelgemälde eben daselbst, die Kuppe in der Spitalkirche, das hohe Altarblatt in der Stadtkirche, und die prächtig von Stein gehauenen Bildsäulen im Schloßgarten werden noch allemal als Meisterstücke des Wenzel Reiners und Mathias Brauns bewundert g). Die prächtige Dechantkirche, welche schon auf das Jahr 1391. in den Errichtungsbüchern vorkömmt h), ist durch den prager Erzbischof Johann Friedrich von Waldstein von Grund auf ganz neu wieder hergestellet i), das Spital entgegen an der ausser der Stadt gelegenen Kreuzkirche, darinn 24 arme, und zur Arbeit unfähige Unterthanen mit allem Nöthigen versehen werden, ist von Johann Joseph von Waldstein gestiftet, und mit einer Apotheke, woraus auch den übri-

g) Abbild. Böhm. und Mähr. Gelehrten 4. Th.

h) LL. Erect. Vol. 12. D. 6.

i) Berghauer Protom. P. 1.

gen armen Unterthanen bey zustossenden Krankheiten die Medicinen unentgeltlich abgereichet werden, wie auch mit einem Lokalkapellan und Chyrurgus versehen, und reichlich gestiftet worden. Die überaus guten Duxer Strümpfe sind allzu viel bekannt, als daß man für nöthig fände, dieselben hier anzurühmen. Die vortheilhafte Erzeugung dieses so nützlichen als nöthigen Landesprodukts hat man einem holländischen Strumpfwürker zu verdanken, der sich hier seßhaft gemacht, und die Strumpfwürkerstühle nach holländischer Art eingerichtet hatte. Zur Zeit der hussitischen Landesverwüstung, obschon unsre Chronisten in der Bestimmung des Jahrs nicht übereinkommen, rückten die Prager vor Duchs, wo sich eben eine geringe Besatzung von meißnischen Truppen aufhielt, steckten die ganze Stadt in Brand, und verfuhren nach dem Zeugnisse unsers Kranzius mit den Bürgern dergestalten barbarisch, daß die Stadt von dieser Zeit an durch viele Jahre ganz wüst und öde geblieben war k).

2) Losch, von 49 N., mit einem herrschaftlichen Kalk- und Steinbruche; nahe an diesem Dorfe liegt die 3) Riesenmühle, mit dem so genannten Riesenbade. Die Hauptquelle dieses Bades soll aus 7 Nebenquellen bestehen, deren 3 warm, die übrigen aber

k) Cranzius in Vandalia L. 11. c. 6. a. A. 1421. Cochlaeus in Hussit. L. 4. a. A. 1426. Theobald. in Hussit. et Balbin. Misc. L. 3. c. 21. et L. 4. §. 103. a. A. 1426.

aber kalt aus der Erde hervorquellen, und zur Stärkung der Glieder trefliche Dienste leisten sollen. 4) Radenschenk oder Bergschenke.. 5) Stranka, von 14 N. 6) Sterbina, Stierwina, von 10 N. 7) Wsschlap, von 24 N. 8) Sobrusan, von 22 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apostel Simon und Judas.

9) Schelenken, von 28 N. 10) Ladowitz, von 53 N. 11) Liptitz, von 16 N., mit einer Kirche unter dem Namen der heil. Apostel Peter und Paul, die sammt jener zu Sobrusan auf die Veranstaltung des Joh. Jos. Grafen v. Waldstein verneuert wurde.

12) Oberleutensdorf, ein vom K. Karl VI. 1715. erklärter Marktflecken, zählet 204 großentheils wohlgebaute Häuser, führet im Wappen das Bildniß des h. Erzengel Michaels, und unter dem Stadtthore einen stehenden Löwen; liegt ferner in der angenehmsten, und mit vielfältigen Lindenalleen gezierten Gegend, 10 gem. Meilen von Prag, 1. von Brüx, und eben so viel von Duchs westwärts entfernt. Unter die namhaften Gebäude sind hier zu rechnen:

1) Das Schloß, 2) die Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Erzengel Michaels, deren jenes 1732. von Joh. Jos. von Waldstein, diese aber 1690. von Joh. Friedr. Prager Erzbischofe aufgeführet worden ist. In dieser Kirche, deren Aufsicht heut zu Tage dem Albert Freyh. von Hegenmüller anvertrauet ist, kömmt hauptsächlich anzumerken das hohe Altarblatt von Skreta, welches 3000 fl. gekostet

stet haben soll, dann folgende Grabschriften, die auf dem Kirchhofe nächst am Beinhause zu sehen sind: A. D. 1558. Sonntag den 25. Jän. zu Mitternacht ist in Gott entschlafen die edle und tugendsame Frau Helena, eine gebohrne von Wrzowicz, des edlen und ehrenfesten Abraham von der Jhan auf Ober Leutensdorf ehelige Hausfrau ꝛc. A. 1566. ist der edle und ehrenfeste Georg von der Jhan auf Ober Leutensdorf in Gott entschlaffen. A. 1571. Sonnabend nach Margaretha ist der edle und ehrenf. Abraham von der Jhan auf Ober Leutensdorf in Gott entschlafen. DECCEN.

3) Die Tuchfabrike, die 1715. von Johann Jos. Grafen von Waldstein errichtet worden ist, und darinn heut zu Tage allerhand Gattungen feiner Tücher fabriciret, vorzüglich aber jene, die aus spanischen Segovia leonesa Wolle, denn eine feinere ist sonst in keinem andern Welttheile zu finden, verfertiget werden, welche den spanischen, holländischen und englischen Tüchern nichts nachgeben. Die Preise davon sind verschiedentlich, nachdem die Farbe hoch oder gemein ist, eine Wiener Elle per 5, 6 — 8 fl. Der obgenannte Graf war gleich anfangs seiner Besitznehmung von dieser Herrschaft sonderlich darauf bedacht, wie er den hiesigen, bis jezt in großer Armuth verwahrlosten Einwohnern einen bessern Nahrungsstand verschaffen könnte. Zu diesem Ende ließ er anfänglich mit großem Aufwand 10 wohlgeübte Manufakturisten aus Holland, und bald darauf noch einige andere aus Engelland, und Spanischniederlande nach Oberleu-

tens-

tensdorf kommen, welche verschiedene, und ehedem hier Landes noch niemal bekannte Geräthschaften mitgebracht, den hiesigen Einwohnern alle möglichen Kunstgriffe beygebracht, dieselben in Wolle Schrobeln, Streichen, Spinnen, Tuchwürken, Walken und Zurichten vollkommen unterrichtet, und das ganze Werk auf holländischen Fuß eingerichtet haben. Solchemnach finden bey dieser Fabrike viele hundert Menschen ihren genüglichen Unterhalt, die ehedem ausser Stand waren, sich die nöthige Nahrung zu verschaffen; ja die Population nimmt in diesen Gegenden von Jahr zu Jahr dergestalten zu, daß man in diesem Marktflecken seit dem Jahr 1763. um 150 neu aufgeführte Häuser mehr zählet, ohne jene zu rechnen, die in den nächst anliegenden Dörfern ebenfalls neu angelegt worden sind. Denn die sämmtlichen umliegenden Oerter befleissen sich die Kunstgriffe zu erlernen, wie die Wolle zu feinem Gespinnst geschrobelt, und vorbereitet werden solle, und sind auch bereits darinn dermassen gut geübt, daß sie den Landtuchmachern in Leutmeritz, Außig, Brüx, Kaden, Komotau, Jörkau, Bilin, Teplitz, u. a. m. das feinste Gespinnst liefern, auch wohl gar solches zum Theil nach Sachsen in gutem Preise verkaufen. Alle in den gleich gesagten Städten wohnenden Tuchmacher, haben es der hiesigen Manufaktur zu verdanken, daß sie durch die neueingeführten ausländischen Geräthschaften, als da sind Schrobeln, Blatcarten, Streichen, Spinnräder, Würkstühle u. s. w., ihr Handwerk verbessert, und gegen die vorigen Zeiten ungemein

mein verfeinert haben. Seit einigen Jahren hat auch die Strumpfwürkermanufaktur hier dergestalten zugenommen, daß nur allein in Oberleutensdorf, und einigen dahin gehörigen Dorfschaften auf den 220 daselbst aufgestellten Würkstühlen alljährig 11000 Dutzend wollene Kastorstrümpfe verfertiget werden. Zu diesem Ende sind hier auch zwey auf holländische Art erbaute Walkmühlen vorhanden, darinn die Strumpfwürker ihre Waaren gegen einen leidentlich billigen Lohn gewalkter wieder zurück bekommen, wodurch der Forttrieb ihrer Profession weit besser als irgendwo begünstiget wird. Der stärkste Absatz mit diesen Strümpfen wird dermal nach Rußland getrieben; es befinden sich nämlich aus dem Dorfe Stein Schönau gewiße böhmische Kaufleute in Petersburg, die den Verschleiß daselbst besorgen, und von Zeit zu Zeit namhafte Remisen an die Prager Wechselherren überschicken, wodurch viele tausend Gulden in unser Vaterland eingebracht werden.

4) Das Waisenhaus, welches 1775. vom Emanuel Grafen von Waldstein aus folgender Veranlassung errichtet wurde. Es war nämlich das Duxer Spital auf 36 Personen gestiftet, darzu 24 betagte arme Männer und Weiber, 6 Knaben und eben so viel Mädchen bestimmt waren. Nachdem aber diese Kinder keine andre Verrichtung als das Schulgehen allein daselbst hatten, so hat der obgenannte Graf nach einer hierzu vom allerhöchsten Orte eingeholter Bewilligung diese 12 Kinder nebst der für dieselben festgesetzten Stiftung, und ⅓ von den

ein-

eingehenden extra Spitaleinkünften anher übersetzen lassen. Diese Kinder sind seit jener Zeit bis auf 30. angewachsen, und werden zu ausgesetzten Stunden zum Bethen, Lernen, und Arbeiten angehalten. Ihre Arbeit besteht anfänglich in Wollstreichen, Spinnen und Garnhaspeln, darinn sie von dem Fabrikspinnmeister unterrichtet werden. Der Verdienst wird in der Waisenrechnung in ordentlichen Empfang gebracht, und zu dem Unterhalte des Waisenhauses verwendet. Sobald sie mehr Kräfte erreichet haben, werden sie zum Wollschrobeln, Tuchwürken, Tuchscheeren, oder wozu sie sonst Lust und Fähigkeit zeigen, befördert. Auch wird einem jeden dieser Waisen bey dem Austritte ein gutes Kleid, und 20 fl. an baarem Gelde abgereichet. Dieses ist nun was das hochadeliche Geschlecht der Grafen von Waldstein zum Besten der Armen, und zu unvergeßlichem Danke sowohl der hiesigen, als auch der benachbarten Landesleute so mildreich als gütig gestiftet hatte.

13) Nieder Leutensdorf, von 47 N. 14) Wiese, von 48 N.

15) Lindau, von 31 N. 16) Maltheuer, von 58 N.

17) Nieder Georgenthal, ein Martflecken, mit einer St. Nikolaikirche, zählet sammt 18) Ober Georgenthal 145 N., und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt versehen, die 1693 vom Joh. Friedr. v. Waldstein angelegt, und von dessen Nachfolger zu Ende gebracht worden ist; liegt an einem unbekannten Bache, der hier die Gränz-

schei-

scheidung zwischen dem Leutmeritzer und Saatzer Kreise ausmacht. Diejenigen Häuser, welche jenseits dieses Baches liegen, sind der Herrschaft Eisenberg einverleibet.

19) Bettelgrün, von 37 N. 20) Duchser Hammer, von 26 N. 21) Sandl, von 9 N.

22) Oberdorf, von 16 N. 23) Zettel, von 8 N. 24) *Rascha, von 15 N.

25) Langewiese, von 50 N., davon ein Theil nach Oßek gehöret.

26) Schönbach, von 38 N. 27) Ladung, von 41 N., etwas gehöret davon nach Oßek.

28) Neudorf oder Willersdorf, von 39 N.; hier sind noch einige Merkmale von verfallenen Eisenbergwerken.

29) Georgensdorf oder Thal, von 105 N., liegt an dem Flusse Flöha, der hier die Gränzscheidung zwischen Böhmen und Sachsen ausweiset. In diesem Dorfe ist ein sächsisches Zollhaus auf böhmischen Grunde, darinn der sächsische Flößmeister wohnet. 30) Metzdorf oder Keil, von 40 N.; hier sind gleichfalls zwey sächsische Häuser auf böhmischen Grunde erbauet, in deren einem der Flößschreiber, im zweyten aber der Flößanweiser der Freyberger Flöße seine Wohnung hat.

31) Flöha, Blzany, Fleja, von 72 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf.; liegt zwischen vielen Wäldern an den äussersten sächsischen Gränzen, und wird von dem Fluße Flöha durchgeströmt, der bey Willersdorf entspringt,

und

und seinen Gang nach Sachsen richtet. Das merkwürdigste bey diesem Fluße ist der 1620. von dem Freyberger Rathe aus Sachsen mit vielem Geldaufwand eine halbe Stunde unter Flöha verfertigte Flöß- oder Kunstgraben, darinn das Wasser ohne Zuthun, oder Gebrauch eines Kunst- und Triebwerkes auf den höchsten Bergen durch gehauene Steinklüfte in einer Strecke von 7 Stunden bis zu dem Einfall in die Mulda geleitet, und mit Hülfe dessen das Flößholz von da aus nach Freyberg zu dortigen Bergwerken 17 Stund, oder 8½ Meile weit geflößt wird, da doch die Stadt Freyberg von Flöha nur 4 Meilen entfernt liegt.

32) Lichtenwald, ein vom Grafen Emanuel Waldstein 1760. auf einem sehr hohen Berge aufgeführtes Jagdschloß. Eine Stunde von diesem Schlosse entsteht der so genannte Wernsbach, der sich bald darauf mit dem Flusse Flöha vereiniget, und zu Georgensdorf gleichfalls die Gränzscheidung zwischen Böhmen und Sachsen ausmacht; man soll an diesem Bache im vorigen Jahrhunderte häufige Goldkörner gefunden haben. Die hiesige Gegend ist dergestalten kalt, daß man mit vieler Mühe kaum etwas an Haber, Flachs und Kraut erbauen kann.

33) Strahl, von 29 N. 34) Riesenberg, von 39 N., davon etwas nach Oßek gehöret.

35) Rauschengrund, von 14 N. 36) Gern, Göhrn, von 48 N.

Stift Oßek.

Neu Oßek, Ozzegh, Wozzegh, Osseca ein berühmtes Zisterzienserstift und Dorf von 99 N., liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 2 Stund von Brüx nordwärts in einer sehr angenehmen und weit und breit ebenen Gegend. Die erste Anlegung dieser Stiftung ist auf das Jahr 1192. zu versetzen, in welchem Johann Milgost, Herr auf Maschau, einige Brüder dieses Ordens unter dem ersten Abte Ruthard, aus Waldsaßen berufen, dieselben auf seinem nahe bey Kaden liegenden Gute Maschau reichlich gestiftet, und zu ihrem Unterhalte laut eines 1193. unter dem Zeugniße des Probstes von Wischehrad Siegefried ausgefertigten Stiftsbriefes die Dörfer Maschau, Mladin, Kozilipie, Hunczan, Konitz, Ulczan, Tulhaw, Brinaschow, Hluboky, Smilow, und Schlebet angewiesen hatte. a). Allein die steten Ueberfälle des häufigen Raubgesindes, und viele andern Ungemächlichkeiten zwangen die hier neu angehenden Ordensmänner 1196. diesen Ort zu verlassen und ihre Zuflucht nach Ossek zu nehmen. Slawko von Riesenberg, der zu solchen Zeiten Osseck im Besitze hielt, nahm sie mit vielem Vergnügen auf, trat ihnen die schon ehedem hier erbaute Marienkirche ab, bestimmte zu dieser neuen Stiftung nebst vielen andern fahrenden Gütern die Dörfer Hirdloch, Skonwelt,

Domo=

a) Sartorius in Cistercio bis tertio. Chron. Waldsasense a Gel. Hist. T. 6.

Domoslawik, Duban und Hayn sammt allen Gerechtsamen, welches Przemisl Ottokar I. kraft eines Majestätsbriefes 1207. sämmtlich bekräftiget, und mit neuen Besitzungen vermehret hatte. b). Milgost, ohne dessen Vorwissen die obgedachten Geistlichen ihren Sitz geändert haben, wurde über dieses Betragen dergestalten aufgebracht, daß er seine ehemaligen Gesinnungen gänzlich geändert, und die der neugepflanzten Stiftung zu Maschau gewidmeten Güter wieder an sich gezogen hatte.

Hermann Abt zu Ossek und Ruthards Nachfolger brachte hierüber seine Klage bey dem päbstlichen Stuhle vor, und zeigte an, daß seine Ordensbrüder aus keinen andern, als den oben angeführten Beweggründen ihren ehemaligen Sitz verlassen haben. Pabst Innocenz III. nahm sich zwar derselben an, und befahl den Bischöfen zu Prag und Ollmütz mit Beyziehung des Probstes von Leutmeritz die Sache ganz genau zu untersuchen; doch für wen eigentlich der Streit entschieden worden sey, ist uns aus Mangel sicherer Urkunden unbekannt geblieben c). Dieser erste unangenehme Auftritt war gleichsam eine Ahndung der künftigen traurigen Fälle, denen dieses Stift ohne Unterlaß ausgesetzt war. Denn 1249 überfiel Przemisl Ottokar Markgraf aus Mähren das hiesige Kloster, welches sich auf die Seite seines Vaters

b) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4. Urkunde a. Gelas. Hist. T. 6.

c) Urkunde a Gelas. Hist. T. 6.

Wenzels I. König in Böhmen geschlagen hatte, jagte die sämmtlichen Geistlichen von dannen weg, und gab das Kloster seinen Soldaten preis. Die nachfolgenden Aebte Zlawko, Weinhard, und Eiselbert, ließen sich zwar bestermassen angelegen seyn, ihr Kloster sammt der Kirche in vorigen Stand wieder herzustellen, welches sie auch beynahe glücklich bewerkstelliget haben, besonders nachdem der obgesagte Przemisl Ottokar II. den böhmischen Thron bestiegen, den vormals beygefügten Schaden diesem Kloster reichlich ersetzet, und den Zeugefinger des H. Johann Täuf. den er 1252, in Ungarn erbeutet, der hiesigen Stiftskirche verehrt hatte; allein im J. 1278. rückten die Truppen K. Rudolphs v. Habspurg vor Ossek, raubten das mit vielem Geldaufwand erworbene kostbare Kirchengeräth, rießen die Leichen aus den Gräbern, wühlten alles durch, um der etwann verborgenen Schätze habhaft zu werden, steckten das Kloster in Brand, und würden den Abt Theodorich I. noch viel grausamer behandelt haben, wenn er sich nicht bey Zeiten nach Dresden geflüchtet hätte d). Bald darauf gerieth das abermal hergestellte Kloster zu Anfang des vierzehnten Jahrhunderts unter dem Abte Konrad II. abermal in Flammen, und wurde endlich 1421. von Pragern, dann 1429 von Taboriten dergestalten zerstöret und verwüstet, daß es lange Zeit ganz wüst und öde geblieben war e). Hierauf sind eilf Dörfer,

die

d) Cont. Cosm. Pessina Marte Morav.

e) Balbin. Misc. L. 4. §. 89. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

die dem Stifte zugehöret haben 1460. vom K. Georg Podiebrad an Johannen von Stampach, Wodolicz aber, Mnichow und Sinucz 1485 vom Wladislaw II. an die Brüder Wenzel und Nikolaus v. Czernuczicz, und 1530. den Montag nach Palmsonntag vom K. Ferdinand I. an die Hrn. v. Lobkowitz mit solcher Bedingung abgetreten worden, daß solche von keinem andern als von dem besagten Kloster wieder eingelöset werden können. f) Die geringe Anzahl der Geistlichen, die sich nach geendigten solchen Landesunruhen wieder versammelt haben, lebten hier sehr kümmerlich bis auf das Jahr 1580., in welchem die Herrschaft Oßek nach dem Tode des Abtes Balthasar auf kaiserl. Befehl dem Erzbischofe zu Prag übergeben, und die Geistlichen laut eines alten Manuskriptes, so im Kloster Oßek noch heut zu Tage aufbewahret wird, in andere Klöster verschicket worden sind.

Antonius Mohelnicius, spricht das gesagte Manuskript, Pragensis Archiepiscopus legatus seu Orator primarius Ferdinandi primi Caesaris ad Tridentinum Concilium, quam præclare commissam provinciam coram Patribus in concilio sustinuerit, et quam graves Sententias in eodem dixerit, consulatur eminentiss. Cardinalis Pallavicinus. Redux coronavit in reges Boemiæ Maximilianum II. A. 1562., item Rudolphum II. A. 1575., quorum serenissimorum gratia ipse Antonius et successores Archiepiscopi, sacri R. Imp. Principes sunt creati. Cum autem proventus

 archi-

f) Urkunden a. Gelas. et Steinbach. Pelthner l. c. §. 89.

archiepiſcopales eſſent exigui, defectu ſuſtentationis ſufficientis, et loco illorum ſex millium talerorum reditus annui Archiepiſcopo Pragenſi per piæ memoriæ Ferdinandum I. Cæſarem, qua regem Boemiæ aſſignatorum, poſtulante Antonio Archiepiſcopo, procurante Rudolpho II. Cæſare, et diſpenſante Gregorio XIII. P. M, duo, Monaſteria, Oſſecenſe Virorum Ciſtercienſis Ordinis, et Swatecenſe Virginum Crucigerarum Sepulchri Domini cum navicula Pragenſi Archiepiſcopali Menſæ A. 1580. Idibus Junii fuerant incorporata, Religioſis ſex Oſſecenſibus, et Virginibus tribus Swatecenſibus hinc inde per monaſteria diſperſis. g). Von nun an ſchien die Hofnung für diese Ordensbrüder dieß ehemalige Stift jemal wieder zu erhalten für allemal verſchwunden zu ſeyn; doch lenkte eine unverhofte Fügung die Sache bald wieder zu ihrem Vortheil ein. Sobald Johann Lohelius zum prager Erzbiſchof ernannt wurde, ſchrieb er 1614 einen wehemüthigen Brief an den römiſchen Pabſt Paul V., ſchilderte darinn das unverdiente Schickſal des ehemaligen Kloſters in Oßek auf das lebhafteſte, hielt um deſſen abermalige Herſtellung an, trat demſelben die ganze Herrſchaft freywillig wieder ab, und brachte endlich durch ſeine dringenden Vorſtellungen die Sache dahin, daß die obbenannten Ordensmänner 1626. mit Genehmhaltung des Pabſts Urbanus VIII, und des römiſchen Kaiſ. Ferdinands II. in ihre ehemalige

g) Berghen. Protomart. P. I. et Archiv. Convent.

lige Stiftung neuerdings eingeführet wurden h). Bald darauf fiengen die nachfolgenden Aebte Georg Urath, Johann Greifenfels v. Pilsenburg, und Laurenz Kniel das ehemalige Kloster aus dem Schutte hervorzubringen, und dasselbe in dieser Pracht, in welcher es noch jezt zu sehen ist, wieder herzustellen. Der Abt Benedikt Littwerig brachte die überaus schöne Stiftskirche zu Ende, sammelte die wenigen Ueberbleibsel der ersten Stifter dieses Klosters, und ließ selbe in einem prächtig hierzu verfertigten Mausoläum beylegen i). Eben so thätig bezeigte sich Kajetan Brzezina, der 1749. den 4. Sept. zum Abte dieses Stiftes erwählet wurde. Er war ein Mann von einer ausnehmenden Sanftmuth und Gelehrsamkeit, versah die neugebaute Kirche mit vielem kostbaren Geräthe, und stellte daselbst das prächtige Gemälde des H. Johann Ev. auf, welches von dem berühmten Maler Anton Kern herrühret. Diesem folgte der jezt lebende XXX Abt Mauriz Elbel im Jahr 1776. den 9. May, der sich, ungeachtet jener grossen Drangsalen, die das Kloster 1778 durch die preußische Ausschreibung einer Brandschatzung von 40000. Reichsthl. erlitten, zu allen Zeiten bemühet hatte, die ihm anvertraute Abtey stets aufrecht zu halten, den schon ehedem mit vielen Manuskripten versehenen Büchersal k) mit auserlesenen Büchern zu vermehren, und die Ordenszöglinge zu allen ihrem Stande angemessenen Wissenschaften sorg-

h) Berghauer in Protom. P. I.
i) Gelas. Hist. T. 6.
k) Boem. Docta. P. 3.

sorgfältigst anzuleiten. Im Jahr 1785. ist die Zahl dieser Ordensmänner auf den allerhöchsten Befehl von 50 auf 18 eingeschränket worden.

Zwischen Oßek und Grab befinden sich die alten Silberbergwerke, die man vor einigen Jahren wieder gewältiget, und nebst Silber Glaserzt daselbst erbrochen hatte l). Das nicht ferne von dannen an dem Bache Mzie oder Miza liegende verfallene Bergschloß Oßek, so auch mit dem Namen Leseзen, Lezhozen, und Riesenberg sonst belegt wurde, gehörte zu Ende des dreyzehnten Jahrhunderts dem Slawnik, des heil. Adalberts Vater m), und verfiel zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts an die Herren Borssen von Oßek n). Im J. 1466. gehörte selbes dem Hrn. Diepold v. Wartenberg o). Der Landmann spricht deutsch, sowohl hier, als in den übrigen hergehörigen Oertern, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue.

2) Alt Oßek, von 20 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul.

3) Herrlich, von 33 N. 4) Neudorf, von 43 N. 5) Neuhof. 6) Ober Augezd, Ugezd und 7) Unter Augezd, sämmtlich von 71 N., mit einer

l) Johann Peithner von Lichtenfels l. c. §. 90.
m) Cosmas. Metrop. L. 1.
n) Balbin. Miscel. L. 5. Vol. 1. M. 7. T. 7. Vol. 2. N. 2. Vol. 4. Q. 3. et Misc. L. 3. c. 4.
o) Pulkava a. Gelas. Mon. T. 4.

einer Kirche unter dem Namen des heil. Apostels Bartholomäus. 8) Preschen, von 22 N. 9) Priesen, von 26 N.

10) Schwintschitz, von 24 N., davon ein Mayerhof nebst 3 Bauernhütten nach Pareydl Saatzer Kreises einverleibt sind, welche der Herr von Mainer ehemaliger Domherr an der Metropolitankirche zu Prag nach seinem Vater geerbt, nach seinem Tode aber der nächst an Brüx liegenden St. Annakirche vermacht, und den zu solcher Zeit daselbst angestellten Verwalter mit Namen Przibil, wie auch seine Nachkommen, so lange einer aus dem Przibilischen Stamme vorhanden seyn würde, als landtäflich versicherte Administratores dieses Gütels eingesetzet hatte.

11) Obernitz, von 36 N. 12) Rudelsdorf, von 22 N. 13) Strimitz, von 37 N.

14) Maria Ratschitz, Rzeczicze, Raczicze, von 61 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war.

15) Likwitz, von 71 N., mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Erzengels Michael.

16) Bruch und 17) Steinmühl von 97 N. 18) Deutschendorf, von 22 N.

19) Katzendorf, Katzendorf, von 12 N. 20) Haan, von 94 N.

21) Kloster Grab, Hrob, eine Bergstadt von 105 N., liegt in einem Thale 10½ Meile von Prag, 2 Stund von Teplitz, und 1. von Ossek, und ist

mit einer 1602. den 28. April vom Prager Erzbischof Zbinko Berka unter dem Titel der heil. Barbara konsekrirten Kirche versehen. Gehörte anfänglich dem Frauenkloster zu Teplitz, von denen es sammt Wernsdorf der Osseker Abt Thedorich 1282. käuflich an sich gebracht hatte. Dieses ehemalige Dorf ist der reichhältigen Zinngruben wegen von K. Ferdinand I. mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget, und vom K. Rudolph II. 1594. in die Zahl der Bergstädte versetzet worden. Kaiser Mathias bestätigte diese sämmtlichen Privilegien, und ertheilte 1613. den 20. Nov. zu Linz dem H. Johann Weidlich eine Bergfreyheit über das in hiesiger Gegend neuerfundene Steinkohlenbergwerk p). Im J. 1614. wollten sich die hiesigen Bürger, deren eine große Anzahl zu solchen Zeiten der lutherischen Lehre beygefallen war, der Unterthänigkeit ihres Besitzers des Prager Erzbischofs gänzlich entziehen, schützten ein vom K. Karl IV. ihnen mitgetheiltes Privilegium vor, kraft dessen sie von aller Unterthänigkeit sollten losgesprochen worden seyn, und führten in dieser Absicht für ihre Glaubensgenossen eine neue Kirche auf, dessen wenige Merkmale noch heut zu Tage hinter dem Rathhause zu sehen sind, welches doch der gestatteten Religionsfreyheit nach nur den Freyen, nicht aber Unterthanen verwilliget worden. Nachdem aber K. Mathias etliche Kommissarien dahin abgeschickt, welche die

ganze

p) Adauct. Münzb. 3 Th. 1 St. §. 21. und 4 St. §. 6. Peithner l. c. §. 89.

ganze Sache genau untersuchen, und sich das vorgewandte Privilegium in der Urschrift sollten vorzeigen lassen, gaben die Bürger vor, sie wußten nicht wo selbes hingekommen wäre. Der Kaiser ließ es zwar für dießmal bey dieser Entschuldigung bewenden, doch erklärte er dieses Vorrecht, im Fall daß es in der Zukunft gefunden werden sollte, für null und ungültig, und befahl die neuerrichtete Kirche dem prager Erzbischof zu übergeben. Dieser, und ein ganz ähnlicher Fall, der sich eben zu solcher Zeit in Braunau ereignet hatte, gaben den Anlaß zu dem darauf erfolgten dreyßigjährigen Kriege q).

22) Wernsdorf, von 29 N. 23) Janich, Janegcz, von 37 N. mit einem Mayerhofe, und einer 1763. ganz neu erbauten Kirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul.

24) Hegeholz, von 19 N. 25) Grünsdorf, von 23 N. hatte ehedem ein reiches Bergwerk, welches jezt nicht mehr im Umtriebe ist.

26) Ullersdorf, von 37 N.

Bergherrschaft Kraupen.

Ehedem ein Lehengut der Krone von Böhmen, welches die Herren von Kolditz vom vierzehnten Jahrhunderte an bis zu Anfang des sechzehnten im Besitze hielten a). Im Jahr 1530. den Dienstag nach

q) Acta Boëmiae.

a) LL. Erect. Vol. 2. F. 3. Vol. 4. A. 5. Vol. 6. G. 4.

nach Palmensonntage überließ sie des Ferdinand I. an Zdenko Löw von Rosenthal und Blatna erblich, von dem es an die Herren von Wartenberg abgetreten, 1546. aber dem K. Ferdinand wieder zurück gestellet, und bald darauf an die Herren von Lobkowitz, und dann an Wolfen v. Wrzezowicz auf eine Zeit lang verpfändet wurde. Im Jahr 1616. schenkte K. Mathias diese ganze Herrschaft mit Vorbehalt des Wiederkaufsrechts und Bergzehends vom Gold und Silber, dem zu solchen Zeiten angestellten Oberstburggrafen im Königreiche Böhmen, und königl. Rathe Adam von Sternberg. Von dieser Zeit an blieb dieses adeliche Geschlecht der Grafen v. Sternberg im Besitze dieser Herrschaft bis zu Anfang des gegenwärtigen Jahrhunderts, zu welcher Zeit Klara Bernardina verwitwete von Sternberg dieselbe mit Genehmhaltung des K. Josephs I. an den Grafen Franz Karl von Klary und Aldringen um 32000 fl. abgetreten hatte, wobey doch in dem an die königl. böhmische Kammer 1710. den 19 May hierfalls ergangenen Bewilligungsreskript ausdrücklich vorbehalten wurde: daß so oft solche Herrschaft und Stadt zum Verkauf kommen würde, der Eigenthümer es allemal dem Könige, oder der königl. böhmischen Kammer anzumelden, und selbe, wenn der König solche an sich zu lösen Belieben trüge, in dem Werth, den andern dafür geben würden, demselben vor allen andern zu überlassen schuldig seyn sollte b). Der jezige

b) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 88.

jetzige Besitzer Franz Wenzel Reichsfürst von Clary und Aldringen hat selbe erblich übernommen. Der deutsche Landmann sucht hier seine Nahrung in Verfertigung guter wollenen Strümpfe, in Betreibung des hiesigen Bergwerks, und fleißiger Bearbeitung des Ackerbodens, der zwar nur mittelmäßig ist, aber um desto vortheilhafter geräth hier die Anpflanzung verschiedener Obstbäume, besonders der Welschennüsse und der guten Maulbeerbäume. Hieher gehören:

1) Kraupen, Graupen, Krupka, Crupna, eine freye Bergstadt unter dem fürstl. Klarischen Schutze, liegt in tiefem Thale 11 gem. Meilen von Prag, und 1. von Teplitz nordwärts entfernt, zählet 205 Häuser, und führet im Wappen, das in drey Felder getheilet ist, im rothen Felde einen weißen Löwen mit goldener Krone, im goldenen Feld einen schwarzen Löwen, und im himmelblauen Felde einen Bergknappen in weißer Kleidung. Im Betreff der Anlegung dieser Stadt sind unsre Schriftsteller nicht einerley Meynung, einige setzen dieselbe auf das Jahr 733., andere auf das J. 1146. oder 1152., in welchem das hiesige Zinnbergwerk durch einen Ackersmann mit Namen Wladek entdeckt, und diesem neu angehenden Orte der Namen Krupna, von Krupy, Krupicze, (Zinngraupen) beygelegt wurde c). Zu Wladislaws II. und Ferdinands I. Zeiten thaten sich die hiesigen Bergwerke durch reichliche Ausbeute vor vielen

c) Hagek. Reiffenstuell. Peithner l. c.

len andern in Böhmen hervor d). Diesem zufolge wurde Kraupen auf Anlangen des Hrn. Thimo von Koldiz 1478. den Dienstag nach heil. drey Königen vom K. Wladislaw II. in die Zahl der Städte versetzet, und nebst andern den Bergstädten zukommenden Freyheiten, auch ein eigenes Stadtwappen zu führen, und in rothem Wachs zu siegeln berechtiget. Im Jahr 1575. wurde ein Bergwerksvergleich getroffen, kraft dessen alle hier anziehenden Bergleute frey seyn und verbleiben, und auch das Recht haben sollen von dannen mit eben solcher Freyheit abzuziehen. Alle diese ehemal verliehenen Vorrechte sind nach der Zeit vom K. Ferdinand I. den letzten Jun. 1542, vom Maximilian 1567, vom Rudolph II. 1578 den 31. Dec., vom Mathias 1617. den 6. August, vom Ferdinand II. 1631. den 20. Jun., vom Leopold 1691. den 24. Jun., vom Karl VI. 1715. den 27. Oktob., und letztlich von der K. K. Maria Theresia 1764. bestätiget, und der königl. Landtaffel in dem 3ten Relationsquatern 1716. den 3 Febr. sub Lit. C. 19. einverleibt worden. Es sind in hiesiger Gegend, die aus einer langen Kette hoher und steiler Gneiß-Gebirge besteht, und die man insgemein das Knötler Bezirk nennt, nebst zweyen Silbergruben, darinn der einbrechende Bleyglanz silberhältig ist, noch heut zu Tage viele Zinngruben, die jezt viel eifriger als vor einigen Zeiten betrieben wer-

d) Adauctus Münzb. 3 Th. 1. St. §. 21.

werden e). Im Jahr 1426. nachdem Prokop der Kahle Teplitz und Duchs auf das grausamste behandelt hatte, machte er auch einen Ausfall nach Krupna, zerstörte hier das Minoritenkloster, so an der Kirche der heil. Dreyfaltigkeit, die jezt ungemein schön, und mit einem prächtigen Gemälde von Anton Kern versehen ist, gestiftet war, und steckte die ganze Stadt in Brand. Georg von Lobkowitz, Oberstlandkämmerer, räumte nach der Zeit diese Kirche sammt der Brandstätte des ehemaligen Minoritenklosters 1587. den 30. April den Jesuiten ein, die zu Anfang des folgenden Jahrhunderts darauf von dannen nach Maria Schein übertragen wurden f). Im Jahr 1640. den 22. März ist diese Stadt abermal durch die Schweden eingeäschert worden g). Unter den vornehmen Gebäuden sind vorzüglich anzumerken: 1) das herrschaftliche Schloß, so auf den Trümmern des alten zerstörten Schlosses erbauet, und mit einer Zinnwage versehen ist, darauf jährlich gegen 500 Centner Zinn abgewogen werden. 2) Das prächtige Schmakerische Haus. 3) Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und dem Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das Jahr 1384. und 1394. in den Errichtungsbüchern als

e) Ferber l. c.

f) Balbin. Epitom. L. 4. cap. 10. Hist. S. I. P. 1. L. 6. P. 2. L. 5.

g) Hist. S. I. P. 4. L. 2.

als Pfarrkirche vorkömmt h); und heut zu Tage unter der Aufsicht des Hrn. Georg Adalb. Habels steht. 4) Die Kirche des heil. Geistes mit einem Spitale. 5) St. Annakirche. Dann ausser der Stadt an der Teplitzer Strasse 6) St. Prokopikirche, und auf einem sehr hohen Berge 7) die nach Teplitz gehörige St. Wolfgangskirche. Nicht ferne davon wird auf dem so genannten großen Göpel sowohl Zinn- als Kupfererzt gebrochen, aus deren letzterm ein Vitriol gesotten wird, der an Güte viele andre in Böhmen übertrift. Der Stadtgemeinde gehöret das Dorf 2) Ober Kraupen, von 43 N. 3) Rosenthal, von 32 N., die übrigen Dörfer gehören der Grundobrigkeit, als:

4) Michlitz, von 17 N., mit einigen Mahl- und Pochmühlen, liegt nächst an den sächsischen Gränzen, so daß die sächsischen Häuser von den böhmischen nur durch einen kleinen Bach getrennet werden.

5) Mückenberg, sonst auch Mückenthürmel genannt, von 7 N. Hier ist der höchste Punkt des oben gesagten Knüttler Bezirks, der viele hundert Lachter über Teplitz erhaben ist, und von dannen bis Annaberg in Sachsen beständig herabfällt.

6) Czochau, von 17 N. 7) Meischlowitz, von 7 N.

8) Hinter oder böhmisch Zinnwald, ein Bergflecken von 142 N., liegt 12 gem. Meilen von Prag und

h) LL. Erect. Vol. 4. A. 5.

und 2 von Teplitz knap an sächsischen Gränzen. Die herumliegenden Berge bestehen meistens aus Granit, und einem theils reinen, theils cristalinischen Quarz mit Zinngraupen, Zwitter, blauen, grünen und gelben Flußspat, Kieß und Kupfergrün i). Im J. 1564. den 14. Sept., nachdem kurz bevor die Silber und Kupferbergwerke hier erfunden worden sind, bewilligte K. Maximilian II. den hiesigen Gewerken eine freye Beholzung, gab ihnen das Recht Puchwerke und Hütten anzulegen, und die zum Betrieb nöthigen Teiche zu schütten, setzte auch nahmhafte Belohnungen für diejenigen aus, welche neue Gänge erschürfen würden, bewilligte das Schwarzkupfer auf zwey Jahre lang in oder ausser Lande zu verkaufen mit solcher Bedingung, damit das darinn enthaltene Silber nach vorher genommener Probe wieder in das Land zurück gebracht werde. Bestimmte für solch gesagtes Silber einen gewissen Kaufpreis, und befahl den sämmtlichen Gewerksleuten zwey Jahre hindurch den Zehenden nachzusehen. Diesem zufolge wurde hier die Anzahl der Bergleute von Jahr zu Jahr vermehret, und Zinnwald wuchs endlich zu einen ziemlich volkreichen Bergflecken an k). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Patronatsrechte des Fürsten von Lobkowitz ist 1732 errichtet worden. In diesem Orte, wie auch von dem Dorfe 9) Wolfs=

i) Ferber l. c.

k) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 88.

Wolfsgrund oder Vorder Zinnwald gehöret die Hälfte zur fürstl. Lobkowitzischen Herrschaft Liebshausen.

K. K. Kammeralgut Sobochleben.

Gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn Albrecht Kekule, von dem Georg von Lobkowitz einen Theil desselben, namentlich das Dorf Schein sammt der Kirche 1584. käuflich an sich gebracht hatte a), der andere Theil entgegen wurde nach der Schlacht am weißen Berge dem obbenannten Kekule entzogen, und den 21. Decemb. an Alexander Regnier von Bleyleben von dem kön. Fiskus um 30000 fl. abgetreten b). Nach der Zeit gelangten diese beyden Theile an den Jesuiterorden, und fielen endlich nach dessen Aufhebung 1773. der königl. Kammer zu. Der Landmann spricht hier deutsch, und befördert seine Nahrung durch den Ackerbau, Strumpfwürken und Leinweben. Hieher gehören:

1) Maria Schein, Maria Kraupen, wird in Ober und Unter oder Niederschein eingetheilet, zählet 74 N., und liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 1. von Teplitz nordnordostwärts entfernt in einer schönen Gegend, die mit wohlangelegten Obst- Wein- und Phasan-

a) Millerus in Collect. Hist. c. 7. a Schmiedl Hist. S. I. P. 1. L. 6.

b) Ms. et Hist. S. I. P. 3. L. 2.

sangärten versehen ist. Den Anlaß zur Erbauung der hiesigen prächtigen Kirche unter dem Titel der schmerzhaften Mutter Gottes, ehedem Maria in Elend genannt, soll ein von Holz geschnitztes Marienbild gegeben haben, welches zu hussitischen Zeiten durch die von Schwatz vertriebenen Klosterfrauen in einem hier stehenden hohlen Lindenbaume verborgen, und das folgende Jahr darauf durch die Kraupner Bürger wieder entdecket wurde. Bald darauf soll 1422. Albert II. von Kollowrat an eben diesem Orte, wie uns Balbin berichtet, den ersten Grund zu einer kleinen Kapelle gelegt haben. Den Anlaß zu solcher Muthmassung gab unserm Balbin ein in dieser Kirche ober dem Chore zu seiner Zeit vorhändiges Gemälde, darauf eben dieser Kollowrat kniend vor dem Marienbilde vorgestellet war mit dieser Aufschrift: Albertus Kolowrat de Libstein; da zu solchen Zeiten nur den Stiftern gestattet wurde ihre Namen oder Wappen in den Kirchen malen oder aufstellen zu lassen c). Nach der Zeit ist diese Kapelle 1507. durch einen milden Beytrag des Albert III. v. Kollowrat erweitert, 1590. durch Georgen von Lobkowitz mit 7 Kapellen und einem Kreuzgang versehen, und letzlich durch Wilhelmen v. Lobkowitz und Jaroslawen Borzita v. Martinitz prächtig gezieret d), und zur Aufsicht den Jesuiten zu

c) Balbin. Syntagma. Familiae Kolowratinae c. 9. Cruger.

d) Hist. S. I. P. 1. L. 6. et P. 2. L. 5.

Kraupen übergeben worden. Im Jahr 1618. als die Jesuiten von den akatholischen Ständen aus allen Erbländern verwiesen wurden, ließ Wenz. Wilh. v. Lobkowitz das gesagte Marienbild nach Duchs übertragen, von dannen wurde es wieder 1624., nachdem Zdenko Löw von Kollowrat, Markus Graf v. Aldringen, und Julius Franz Herzog zu Sachsen Lauenburg die schon großen Theils eingegangene Kirche wieder hergestellt haben, zurückgebracht, und 1631. bey dem sächsischen Einfall in Böhmen neuerdings durch Karln Regnier Freyh. von Bleyleben von hier nach Prag, und dann 1645. nach Kommotau fortgeführet, und daselbst in der Jesuitenkirche aufgestellet. Hier verblieb dieses Bild bis auf das Jahr 1651., in welchem es abermal der Kirche zu Mariaschein zurück gestellet worden ist e). In eben diesem Jahre ließ Katharine, eine hinterlassene Wittwe des Hrn. Leopold von Strahlendorf, gebohrne Gräfin v. Kozdrazowa einen von Bildhauerarbeit prächtig verfertigten hohen Altar in dieser Kirche aufstellen, der 1702. abermal verneuert wurde. Christoph Popel Graf von Lobkowitz stiftete daselbst etliche Priester aus dem Jesuitenorden, zu deren Unterhalte er den so genannten Althof f), die 1665. den 16 Apr. verstorbene Anna Maria v. Bleyleben, gebohrne Freyinn v. Pichelberg aber kraft ihres letzten Willens das ganze Gut Sobochleben verschrieben hatte

e) Hist. S. I. P. 3. L. 1. L. 4. P. 4. L. 6.
f) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

hatte g). In Nieder Schein ungefähr 600 Schritte von der Kirche ist ein Gesundbrunn, insgemein das Freßwasser genannt. Dieses Wasser, welches man hier früh Morgens nüchtern trinken muß, indem sich dasselbe nicht weit führen oder tragen läßt ohne etwas trüb zu werden, ist nicht nur durch die Anempfehlung des Dresdner Hofarztes Philipp Pollak, sondern auch durch eigene gute Wirkungen weit und breit berühmt und bekannt worden.

2) Geyersberg, Küssberg, Mons Supius, Vulturinus, ein von Schweden zerstörtes Bergschloß, wurde ehedem auch Chlumecz genannt, wie solches aus Kosmas zu ersehen ist h). Nach dessen Zerstörung aber ist dieser Namen dem nicht weit von dannen erbauten jezt Graf Thunischen Schlosse beygelegt, und endlich von den Deutschen in Kulm verwandelt worden. Die so große Verunstaltung der meisten böhmischen Oerterbenennungen in unserm Vaterlande haben wir der ungebrochenen Zunge der deutschen Völker zu verdanken, die uns hiedurch in Hervorsuchung der alten Namen eine unbeschreibliche Mühe und Arbeit verursacht haben. Der Berg, worauf die wenigen Trümmer des ehedem festen Schlosses noch zu sehen sind, soll nach dem Berichte des Hrn. Johann Ferbers Zinngänge enthalten.

3) Hohenstein, Haynstein, von 51 N. Im Jahr 1353. den 16. August ist Hinko Berka von

 Duba

g) Archiv. Maria Schein.
h) L. 2.

Duba mit diesem eigenen Schloße von K. Karl IV. neuerdings belehnet worden i).

4) Marschen, von 26 N. 5) Sobochleben Sobiechlap, von 28 N.

6) Modlan, von 31 N. mit einer St. Apollinarikirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

Allodialherrschaft Kulm.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Hrn. Otto Kölbel v. Geißing, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge zu dem königl. Fiskus gezogen, und 1623. den 6 Sep. an Leopolden v. Strahlendorf käuflich abgetreten a). Gegen die Mitte des siebenzehnten Jahrhunderts gelangte selbe an den Hrn. Wilhelm Albertten Krakowsky v. Kollowrat Obristlandesrichter im Königreiche Böhmen, Herrn auf Teinitz und Zischkowitz b). Nicht lange darauf kam selbe erblich an die Reichsgrafen Kollowrat Liebsteinsky, und fiel endlich der jetzigen Besitzerinn Maria Anna vermählten Reichsgr. v. Thun, nach dem Tode ihres Vaters Johann Nep. Joseph Kollowrat Liebsteinsky erblich zu. Der Landmann spricht hier durchgehends deutsch, und suchet seine Nahrung in einem mittelmäßigen Acker- und guten Weinbaue. Hieher gehören:

1)

i) Urkunde a. Balbin Misc. L. 8. LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3.

a) Ms. et Hist. S. I. P. 4. L. 2.

b) Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

1) Kulm, Chlum, Chlumecz v. 56 N. liegt 10½ Meile von Prag, und 1½ M. von Teplitz entfernt mit einem neugebauten schönen Schlosse, und einer Pfarrkirche, zu welcher der ehemalige hiesige Pfarrer Michael Schmied, und zu jener in Karbitz eine ansehnliche Büchersammlung, die er nebst vielen Manuskripten, darunter auch einige Briefe des M. Andreas de Broda waren, aus Meißen erkauft, verehret hatte c) Die 1683. von dem Grafen Joh. Franz Kollowrat Krakowsky erbaute Kirche unter dem Tit. der H. Dreyeinigkeit liegt nahe an Kulm auf dem sogenannten Weinberg Horka. Nicht ferne von dem Schlosse sind häufige Basalten zufinden, die hier in einem kleinen Thale dicht an einander stehen, und aus der Erde hervorragen. Einige derselben sind den jezt gewöhnlichen Grabsteinen, wie Balbinus sagt d), ganz ähnlich, andere entgegen sind in der Forme eines Cilinders, halten in der Länge 3. bis 4., im Durchschnitte aber ½ bis ¾ Ellen, und sind dergestalten glatt, als wenn selbe mit Hilfe eines Meisels wären so gestaltet worden.

In hiesigen Gegenden werden noch heut zu Tage unzählige alten Waffen, und vermoderte Leichen ausgeackert, die uns zu einem untrüglichen Zeichen jener blutigen Niederlage dienen, welche hier die Sachsen zu wiederholtenmalen von Böhmen erlitten haben. Im J. 1040. da sich der Herzog Brzetislaw ge-

c) Bergh. in Protom. p. 1.

d) Misc. L. 2. in Mantissa. ad c. 33.

geweigert hatte, die aus Pohlen mitgebrachten Beuten dem Kaiser Heinrich zu überliefern, fiel der Kaiser den 24 Aug. in zweyen Kolonnen in Böhmen ein, deren eine, die aus Sachsen bestand, unter der Anführung ihres Feldherrn Eckhards den ersten Anfall gewagt hat, und mit blutigen Köpfen wieder abgewiesen wurde e) Im J. 1126. rückte Kaiser Lotharius durch jene Wälder, die Böhmen von Sachsen trennen, vor Kulm, nachdem er kurz bevor durch die Truppen Ottens Markgrafen aus Mähren, dem er die Krone von Böhmen zuschanzen wollte, verstärkt wurde. Herzog Sobieslaw saumte nicht sich zur Gegenwehre zu stellen, sammelte häufige Truppen, ließ aus der Kirche zu Wrbczan, einem im Kaurzimer Kreise westwärts an Planian liegenden Dorfe die Fahne des h. Adalberts herbey holen, und grief den Feind an dem Bache Straden oder Predlitz mit einer ungemeinen Herzhaftigkeit an. Fast das sämmtliche feindliche Heer blieb auf dem Wahlplatze todt, darunter Otto der Urheber dieses Krieges, Milo Graf von Amenesleb, Geberhard von Querfurt, Berengar von Quenstid, Berthold von Achemi, und unzählige andre vornehme Feldherren gezählet wurden. Der K. Lothar selbst kam nicht ohne große Mühe mit Leben davon f). Hr. Gelasius Dobner liefert uns im

5.

e) Cosmas Metrop. L. 2. Gelas. Hist. T. 5.

f) Contin. Cosma. Otto Frisingen. Annalista Saxo. Gelas. Hist. T. 6. Athanasius Animadvers. Critica in Christannum Balbin. Misc. L. 3. c. 21.

5. Th. Annalium Haiecianorum Tab. III. eine Münze des Herz. Sobieslaw sub. N. 3, welche bey Gelegenheit dieses so herrlich erfochtenen Sieges allem Ansehen nach gepräget wurde. Die dritte Niederlage von 1420. J. wird bey der Stadt Außig vorkommen.

2) Schanda, von 32 N. 3) Ebersdorf von 124 N. mit einer Kirche unter dem Namen des H. Gallus die von einem Administrator versehen wird.

4) Ließdorf von 16 N. Hier war ehedem ein Silberbergwerk auf dem sogenannten Berg Hadalka, wo noch heut zu Tage zwey Hütten, sonst Zechhäuser genannt stehen.

5) Arbesau, von 47 N. 6) Auschina, von 22 N. 7) Böhmisch Neudörfl., Neudorf von 23 N. mit einem verfallenen Schlößchen, das nach der Zeit in einen Meyerhof umgeschaft worden ist. 8) Strisawitz, Strischowitz von 16 N. liegt auf einem hohen Berge. Der grosse Wassermangel, den die hiesigen Einwohner ohne Unterlaß gelitten haben, bewog den lezt verstorbenen Besitzer Johann Reichsgr. v. Kollowrat einen schönen Brunnen hier anzulegen, dergleichen weit und breit nicht zu finden ist. Zu dankbarer Erkenntlichkeit einer so grossen Wohlthat verpflichtete sich die hiesige Dorfgemeinde alljährig ein Meßopfer für ihren Wohlthäter lesen zu lassen.

9) Kleische, von 26 N. 10) Herbitz von 23 N. unweit von der Anhöhe Bihana oder Biehanj davon ein mehreres bey Außig vorkommen wird. Nicht fern von dannen gegen Mittag liegt die St. Laurenzkirche, in welcher folgende Grabschriften angetroffen

werden: 1600. Mittwochs nach Misericordia ist in Gott verschieden die edle, und ehr = und tugendsame Johanna Knöblin, gebohrne Kaplerin von Sulewitz auf Prödlitz. 1570. am Tag Erasini den 4. Jun. ist in Gott verschieden die edle und tugendreiche Frau Eva Kölblin von Nitschwitz. 1591. den Sonnabend nach Oculi in der Nacht ist in Gott verschieden der gestrenge und ehrenfeste Adam Kölbel von Geißing auf Prödlitz. 1687. den 7. Jun. Adalbert Heydenberger von Habelsberg. 1590. die edle Helena Schönfeldin von Petenitz. — — Frau Christina Nitschwitz, gebohrne Kölblin.

11) Hottowitz, von 5 N. 12) Lochtschitz, von 32 N. und 13) Habrzy, von 21 N. sind mit öffentlichen Kapellen versehen. 14) Wiklitz, von 33 N.

15) Karbitz, Karwicze, ein offenes Städtchen unter dem Schutze der Grundobrigkeit von Kulm, zählet 125 Häuser, in der Vorstadt aber 52, die der Herrschaft Kulm einverleibt sind, führet im Wappen zwischen zweyen Thürmen einen böhmischen Löwen, und liegt 10 gem. Meilen von Prag, und 1. von Teplitz nordostwärts. Im Jahr 1616. sind die hiesigen Bürger laut eines vom K. Mathias ausgefertigten Majestätsbrief berechtiget worden alljährig 3 Messen und wochentlich einen Markt zu halten. Die freye Bierbräugerechtigkeit, welche ihnen eben dieser Kaiser im nämlichen Majestätsbriefe zuge-

stat-

stattet hätte, trat die Bürgerschaft laut eines 1674. zwischen ihr und dem Wilhelm Albrecht und Joh. Franz Grafen von Kollowrat getroffenen, und von K. Leopold bestätigten Vertrags an die Grundobrigkeit ab, dafür sie entgegen von der ehemaligen Unterthänigkeit losgesprochen, und mit städtischen Freyheiten versehen worden ist g). Im Jahr 1697. wurde ein großer Theil dieser Stadt sammt der Kirche und unzählichen alten Urkunden eingeäschert. Die Pfarrkirche unter dem Titel Mariengeburt, und Patronatsrechte der Grundobrigkeit ist 1700. wieder ganz neu hergestellet, 1714. auf die Veranlassung des Norbert Leopold Liebsteinsky Grafen von Kollowrat Ritter des goldenen Vließes, Erbherrn der Herrschaften Reichenau, Czernikowicz, Borohradek, Chraustowicz, Przestawlk, Wamberg, Kulm, Zlonitz, Postowitz und Geyersberg von Kulm getrennet, und mit eigenem Pfarrer versehen worden.

16) Pristen, Prißen, von 21 N. 17) Straden, von 24 N., liegt an dem Straden- oder Predlitzbache, der hinter dem Dorfe Schanda seinen Ursprung nimmt, bey Kulm und Karbitz vorbey läuft, und zwischen Außig und Tirmitz in die Bila fällt.

18) Lieben, von 15 N. 19) Kratschem, von 14 N. 20) Soblitz, von 13 N.

21) Vorder Telnitz. 22) Sernitz. 23) Zechenhäuser.

Außig.

g) Archiv. Civit.

Außig.

Austi nad Labem, Usk super Albea, Usta, Austia, Ostia, Austa, eine königl. Stadt mit Mauern, liegt neun gem. Meilen von Prag, und 2 Meilen von Teplitz ostwärts entfernt am linken Ufer der Elbe, und an dem Kleischbache, der hinter Königswald an sächsischen Gränzen seinen Anfang nimmt. Dieser Bach bekömmt ferner von den nahe daran angelegten Oertern verschiedene Benennungen, strömt bey Kleische vorbey, läuft durch Außig, und fällt nächst bey der Stadt in die Bila. Die hiesige Stadt zählet sammt der Oster- Töpferey- und Teplitzer Vorstadt 262 Häuser, führet im Wappen einen böhmischen Löwen mit einem Helm, und ist mit einer kaiserl. königl. Poststation versehen, von dannen $1\frac{1}{2}$ Post bis Lobositz, 1 Post bis Teplitz, und eben so viel bis Peterswald gerechnet wird. Die Anlegung dieser Stadt wird von unsern Schriftstellern insgemein auf das Jahr 827. dem Kussiswad und Lahoborz beygelegt a), ihre Benennung aber soll sie nicht von Haussti (der Anflug eines jungen Waldes) sondern von dem alten slawischen Worte Vst oder Vstj (Mündung eines Flußes oder Bachs) bekommen haben, weil man solche Oerter, die einen gleichen Namen führen, allemal an einem Wasser antrift, das sich nächst an diesem Orte in einem andern

Bach

a) Hagek. Paprocky de Vrb. Stransky R. B. c. 2. §. 15.

Bach oder Fluß ergießt b). Im Jahr 1277. entzog Przemißl Ottokar II. diese Stadt aus bekannten Ursachen dem H. Witko, und ließ dieselbe der Krone von Böhmen einverleiben c). Bald darauf 1282. wurde Wenzel II. genöthiget dieselbe an seinen ehemaligen Vormund Otten von Brandenburg sammt Pösig, Ronnow, Hartenstein, Tetschen, Brüx und Sandau abzutreten d). Als aber das folgende Jahr darauf die böhmischen Stände dem Kaiser Rudolph jene harten Verbindlichkeiten, die Otto seinem Mündling abgezwungen hat, vorstellten, erklärte derselbe alles für ungültig, wozu sich der König Wenzel ehedem gegen seinen Vormund verbunden hatte, und so kehrten die obengenannten Städte und Schlösser an die Krone von Böhmen wieder zurück. Nach der Zeit, als der König Siegmund in einen langwierigen Krieg mit den Hussiten verwickelt wurde, und einen grossen Mangel an Geld hatte; fand er sich genöthiget die Stadt Außig, Kommotau, Brüx, Nimburg, Teplitz, Bilin und Leipe, an die Meißner um 30 tausend Schock prager Groschen zu verpfänden e). Die Böhmen wurden hierdurch wider Siegmunden sehr erbittert, nahmen in kurzer Zeit die letztgemeldten drey Städte den Meißnern wieder ab, und eilten mit größter Geschwindigkeit der Stadt

Außig

b) Ditmarus. Gelas. Hist. T. 2.

c) Neplacho a. Gelas. Mon. T. 4.

d) Ex Chron. Auloregen. Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

e) Balbin. Misc. L. 2. c. 16.

Außig zu. Die Besatzung daselbst leistete eine Zeit lang dem Feinde eine dergestalten tapfere Gegenwehre, daß die Churfürstinn aus Sachsen Katharina in der Abwesenheit ihres Gemahls hinlängliche Zeit gewann ein Heer von mehr als sechs und dreyßig tausend Mann zu versammeln, welches unter der Aufführung der Grafen von Vitztum, von Weiden und von Schwarzburg der bedrängten Stadt Außig zu Hülfe gekommen war. Hier kam es nun 1426. den 16. Jun. zu einem blutigen Gefechte, welches den ganzen Tag hindurch gedauert hatte. Die Niederlage der Deutschen, obgleich unsere Schriftsteller in Angebung der Erschlagenen nicht übereinkommen, war dermassen groß, daß die ganze Strecke von hier bis Kraupen und Grab mit Leichen bedecket lag. Von dieser Zeit an legte man dem Orte, wo die Schlacht vor sich gieng, den Namen Biehanj bey f). Bey dieser Gelegenheit ist auch die Stadt gänzlich eingeäschert, und dergestalten verwüstet worden, daß sie drey Jahre lang ganz öde geblieben war, bis sie durch die Veranstaltung des Wrzezowecz wieder hergestellet wurde. Ein gleiches Schicksal traf diese Stadt abermal 1538. den 8. May, wo ein großer Theil derselben sammt der Stadtkirche durch die Unvorsichtigkeit einer Kühmagd in helle Flammen gera-

then

f) Aeneas Sylv. Hist. Boëm. c. 48. Cochlaeus Ep. L. 4. c. 10. Beness. a. Gelas. Mon. T. 4. Pulkava ibidem. Stransky. l. c. Balbin. Misc. L. 3. cap. 21. Lupac. 16. Iun. Paproc.

then war g). Man kann hier keineswegs mit Stillschweigen übergehen die ausnehmende Treue, welche die hiesigen Bürger bey der Gelegenheit jener Mißhelligkeiten, die zwischen dem Kaiser Karl V. und Johann Friedrich Churfürsten aus Sachsen entstanden sind, gegen ihren Landesfürsten Ferdinand I. bezeuget haben. Diesem zufolge wurde denselben nebst vielen andern Vorrechten auch der Sitz und Stimme bey den öffentlichen Landtägen gleich nach den Pilsnern, und Budweisern bewilliget h). Im J. 1631. überfiel abermal ein sächsisches Corps die hiesige Stadt, plünderte dieselbe rein aus, und steckte einen großen Theil derselben in Brand i). Nebst der hiesigen Dechantkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, und Patronatsrechte des Stadtmagistrats, die schon auf das J. 1384. 1387. und 1396. als Dechantkirche vorkömmt k), kömmt noch anzumerken die ausser der Stadt gelegene St. Maternuskirche, mit einem Spitale, und jene unter dem Namen Marien Heimsuchung, die von der hiesigen Bürgerschaft gegen das Jahr 1714. auf dem so genannten Marienberg aufgeführet worden ist. Die St. Adalbertskirche mit einem ehemaligen Kloster, welches noch 1329. die Kreuzherren mit rothem Sterne, und dann die Dominikaner bewohnet haben.

g) Lupac.

h) Pessina. Adauctus Münzb. 3 B. 1. St. §. 3. Stransky l. c.

i) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

k) LL. Erect. Vol. 3. W. 2. Vol. 4. L. 7.

haben. Die Geistlichen des Predigerordens sind hier anfänglich durch die Herren von Rosenberg ausser der Stadt gestiftet, zu hussitischen Zeiten vertrieben, nach der Zeit 1618. in die Stadt wieder aufgenommen, und 1785., da sich dreyzehn derselben sehr kümmerlich daselbst ernähret hatten, auf einen allerhöchsten Befehl aufgehoben worden l). Der hiesigen Stadt haben wir folgende geschickte Männer zu verdanken: Ernst Schosser, kam 1584. zu Frankfurt am Mayn zur Welt. Weil aber nach dortigen Landesgesetzen niemanden, der sich zur katholischen Lehre bekannte, eine Erbschaft anzutreten, oder sich daselbst seßhaft zu machen gestattet wurde m), begab er sich nach dem Hintritte seines Vaters nach Böhmen, wo er durch seine vorzügliche Fähigkeiten nicht nur das ganze Vertrauen des Obersten Kanzlers in Böhmen *Wilhelmen von Slawata*, sondern auch die Gunst des K. Rudolphs II., und *Mathias* in kurzer Zeit gewonnen hatte. Bald darauf ist er in hiesiger Stadt als Primator angestellet, und 1618. den 20. Nov. von dem akatholischen Pöbel mit mehr als siebenzig Wunden, wie solches noch heut zu Tage der Grabstein an hiesiger Dechantkirche ausweiset, getödtet worden n). *Johann Augustin Fichtenbaum*, gebürtig zu Außig, gab 1614. zu Prag eine Schrift heraus

l) Gelas. Hist. T. 2. Hammerschmid Prod. Gl. P. 1.

m) Ein neuer Beweis, daß Ferdinand II. nicht zuerst die Intoleranz in seinen Erblanden eingeführet, sondern sich hierfalls nur der Repressalien bedienet habe.

n) Balbin. Misc. L. 4. §. 128.

heraus unter dem Titel: Vsta ad Albim delineata carmine, rebusque suis memorabilibus illustrata.

Anton Raphael Mengs. Dessen Vater Ismael verließ zu Anfang des jezigen Jahrhunderts sein Vaterland Dänemark, und begab sich nach Sachsen, wo er bey dem damals regierenden August II. König in Pohlen als Hofmaler angenommen worden ist. Von dannen that er 1728. eine Reise nach Außig in Böhmen sammt seiner Gemahlinn Charlotte v. Borzmann, die ihm daselbst der Zeit ihres Aufenthalts den 12ten März einen Knaben zur Welt gebahr. Der Vater ließ ihm aus Hochachtung für den großen Anton Coreggio, und Raphael v. Urbino, diese beyde Namen in der Taufe beylegen, kehrte wieder nach Sachsen zurück, führte ihn zu der Malerkunst von der Jugend an, und bekleidete endlich diesen neuangehenden Künstler nach Rom, wo er durch drey Jahre beständig nach Raphaelen zeichnen, das Antike und Nackende kopiren, oder auf der Stube des berühmten Malers Benefiale studieren mußte. Nach verflossener dieser Zeit langte er wieder zu Dresden an. Hier machte er sich bald nach seiner Ankunft zuerst bekannt durch das trefliche Portrait des Königs aus Pohlen Augusts III., welches er im 16. Jahre seines Alters in einer Zeit von drey Stunden in Pastelfa ben so prächtig als künstlich verfertiget hatte. Dieß herrliche Stück ist in dem Kabinet der Rosalba zu Dresden aufgestellet, und die Arbeit des jungen Künstlers mit hundert Duplonen, nebst einem jährlichen Gehalte von 600 Thaler belohnet worden. Die

ausnehmenden Vortheile in der Malerkunst, welche unser Mengs vormals in Rom erlernet hatte, lockten ihn abermal dahin. Zu solcher Zeit machte er sich hier mit den Grundsätzen der katholischen Religion näher bekannt, legte eine feyerliche Glaubensbekenntniß ab, verehelichte sich mit einem überaus schönen und tugendhaften Mädchen Margareth Guazzi, kehrte gegen das Jahr 1750. wieder nach Dresden zurück, und wurde daselbst 1751. als erster Hofmaler mit einem Gehalte von 1000 Thaler angestellet. Im Jahr 1752. reisete er abermal nach Italien, verfertigte daselbst ein großes Gemälde Marien Opferung im Tempel für die königliche Hofkapelle in Neapel, wurde vom Pabste Benedikt XIV. mit dem Ritterkreuz, so die vormaligen Päbste für die vornehmsten Künstler bestimmt haben, beschenkt, und darauf 1761. nach Spanien als königlicher Hofmaler mit 6000 Thlr. jährlichen Gehalts berufen. Er trat von Madrid abermal 1768. und 1777. eine Reise nach Rom an, und starb daselbst 1779. den 29sten Jun. bald nach dem Hintritte seiner Gemahlinn. Die herrlichen Meisterstücke von seinem kunstreichen Pensel sind in Rußland, Dännemark, Frankreich, Engelland, Sachsen, am häufigsten aber zu Rom, Madrid und Neapel, wie auch ein Krippelein bey dem Grafen Ernst von Harrach in Wien anzutreffen. Unter den häufigen Schülern, die von ihm in der Malerkunst verlangten unterrichtet zu werden, waren die vorzüglichsten Herr Anton Maron aus Wien, und Hr. Guibol Direkteur der Bildergallerie, und

Hof-

Hofmaler des Herzogs von Wittenberg, als welche der hofnungsvollen Erwartung unsers Mengs gänzlich entsprochen hatten. Nebst dem so genannten Podskalsker Wein, der hier nicht ferne von der Stadt unter einem gähen Felsen wächst, und seiner sonderbaren Güte wegen weit und breit berühmt ist, kömmt hier auch jene Gattung der kleinen Fische unter dem Namen Neunaugen, mustelae fluviatiles, typhlae, anzumerken, die hier im vorigen Jahrhunderte nahe an der Brücke in großer Menge gefangen wurden. Gegen das Jahr 1670. entdeckte man auch hier in dem Elbstrome eine ganz besondere Art der schönsten Edelsteine, die man insgemein die Elbsteine nennet. Sie sind in der Größe eines Kirschenkerns, und schimmern, wenn sie polliret sind, ungemein schön o). Der Stadtgemeinde gehöret das Gut Wanowa, dazu folgende Oerter einverleibt sind: Wanowa, von 31 N. 2) Ziberling, von 22 N.

3) Spiegelsberg, von 3 N., davon 1. nach Schebritz gehöret.

Herrschaft Schebritz.

Gehörte gegen die Mitte des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Kaspar Schlick, wie wir bey der Stadt Ellbogen S. 13. gesehen haben. Der jezige Besitzer Ludwig J. h. Maria Reichsgr. von Hartig, hat selbe nach dem Hintritte seines Vaters

o) Balbin. Misc. L. 1, c. 52.

erblich übernommen. Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht in Wein- Obst- und einem mittelmäßigen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Schebritz, Sseberzicze, von 22 N., mit einer Filialkirche, einem Mayerhofe, und einem baufälligen Schlosse, liegt 10 gem. Meilen von Prag, und ½ Meile von Außig nordnordwestwärts.

2) Pokau, Bokau, von 17 N. 3) Deutsch Neudörfel, von 22 N., davon etwas nach Kulm gehöret. Hier werden gute Steinkohlen gegraben.

4) Jonsdorf, von 29 N. 5) Bohna, Pohna, von 12 N. 6) Zuckmantel, von 12 N.

7) Telnitz, von 37 N., mit einer Papiermühle, wird eingetheilet in Vorder, so nach Kulm, Mittel, so nach Schönwald, und Hintertelnitz, so hieher gehöret.

8) Streckenwald, von 44 N. 9) Kninitz, von 33 N. 10) Saara, von 33 N.

11) Troschig, Trossko, von 19 N., liegt an der Dresdner Poststrasse. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schloßberges zu sehen.

12) Niesenbahn, von 12 N. Die hiesigen Einwohner sind von der gewöhnlichen Abfuhr der Spatzenköpfe losgesprochen worden, weil sich hier weit und breit keiner derselben aufhält. 13) Groß Bautern, Baudern, von 16 N. 14) Klein Bautern, von 9 N.

15) Postitz, von 30 N., mit einem Mayerhofe. 16) Garditz, von 19 N., mit einer aus der

Ver-

Verlassenschaft des ehemal hier verstorbenen Pfarrers Jophs Bayorle größtentheils 1750. erbauten Pfarrkirche.

17) Rotschken, Ratschken, von 17 N. 18) Berngrund, von 6 N. 19) Ramitz, von 11 N. und 20) Tillisch, von 23 N. Ein Theil von diesen zweyen letztgesagten Dörfern gehöret nach Kulm und Schönwald.

Herrschaft Schönwald.

Im Jahr 1578. brachte selbe Joh. Georg v. Schothendorf chursächsischer Kammerrath käuflich an sich; nach der Schlacht am weißen Berge wurde selbe an den königl. Fiskus gezogen, und 1624. den Freytag nach Marien Himmelfahrt dem Freyh. Franz von Curier um 27980 Schock, 2 Gr. 2 Pf. überlassen a). Bald darauf gelangte selbe an die Freyherren nachmals Grafen von Schönfeld, und letztlich 1706. mittelst Heurath an die Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz, von denen selbe 1760. Fr. Karl Reichsgr. Wratislaw von Mitrowitz Oberster Erbküchenmeister im Königreiche Böhmen erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung größtentheils im Spinnen, Schnallenmachen, und einem wenigen Flachs- und Ackerbaue, der aber der rauhen und ungestimmen Witterung, wie auch der häufigen Sommerfröste wegen, nur Korn und Haber trägt. Hieher gehören:

a) MS.

1) Schönwald, ein Dorf von 172 N. mit einem Schlosse und Mayerhofe, liegt in hohem Gebirge an den äussersten sächsischen Gränzen 14 Postmeilen von Prag, 2 Meilen von Außig, 2½ von Tepliß, und 4 Postmeilen von Dresden entfernt. Mitten durchströmet ein aus den nahe liegenden Forellenteichen herbeyeilender Mühlbach, der im Dorfe 11 Mahl- und 3 Bretmühlen treibt. In der hiesigen Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt liegt ein Herz begraben unter folgender Aufschrift: Siste viator — — Der Hoch- und wohlgebohrne H. H. Nikolaus des heil. Röm. Reichs Graf von Schönfeld, Herr auf Saulny, Lamringen, Schönwald, Seth und Netluk, Sr. K. K. Maj. Kriegsrath, und Obrister Kämmerer, und Hoflehenrechts Beysitzer, auch Kammerrath und Obrister Münzmeister im Königreich Böheimb, gebohren den 6. Apr. 1588. gelebt bis den 12. Jän. 1663. An der Kirche des heil. Johann von Nep. ist von den Grafen von Schönfeld ein Spital für 7 arme, unterthänige Mannspersonen, mit 5000 Gulden Kapital gestiftet worden. An dem untern Theile dieses Dorfes rieselt ein von den Anhöhen herabfallendes Bächlein vorbey, das die Gränzen zwischen Böhmen und Sachsen bestimmet, und sich bald darauf mit dem vorgedachten Mühlbache vereiniget. Gleich hinter diesem Gränzbächlein sind zwey sächsische Häuser angebauet. Nicht ferne von dannen liegt der so genannte Spitzberg, von dessen Gipfel bey hellem Tage, die Stadt Pirna, Dres-

Dresden, die Festung Königstein und andre weit entlegenen Gegenden ganz leicht auszunehmen sind.

2) Peterswald, ein Dorf von 276 N. mit einem kaiserl. königl. Zollhause, einer k. k. Poststation, von dannen 1 Post bis Außig, 1½ bis Teplitz, und eben so viel bis Zeist oder Zest in Sachsen gerechnet wird, und einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die 1495. den 9. Oktob. durch Johann Weihbischof in Meißen feyerlich eingeweihet, 1639. durch Schweden eingeäschert, und 1656. ganz neu wieder hergestellet wurde. Bis auf das Jahr 1578. ist diese Kirche durch katholische Pfarrer versehen worden, zu welcher Zeit der hiesige Pfarrer Martin Pretorius von der katholischen zur lutherischen Lehre übertreten, und dann nach der allgemeinen Abschaffung aus Böhmen noch eine Zeit lang zu Markersdorf in Sachsen als Pastor angestellet war.

Die hiesigen Einwohner beschäftigen sich hauptsächlich mit Schnallenmachen, deren alljährig mehr als 150 Centner von verschiedenen Gattungen verfertiget, und von dannen nach Prag, Dresden, Leipzig, und andre Gegenden verführet werden.

3) Hungertuch, ein Mayerhof, ehemaliger Rittersitz der Herren von Binau, wie solches noch zwey an der Thüre dieses Mayerhofs angebrachte Wappen anzeigen, deren erstes einen abgebrochenen Baumzweig, das zweyte aber zwey Vogelhälse vorstellet.

4) Nahlendorf, Nollendorf, von 72 N. mit einem Mayerhofe, und einer öffentlichen St. Jo-

sephskapelle, darinn laut eines von Johann Georg Gröschel gräfl. Wratisslawischen Sekretair errichteten, und landtäflich versicherten Stiftsbriefes per 3000 fl. zu größerem Behufe der von ihrer Pfarrkirche weit entlegenen Dörfer alle Sonn- und Feyertäge eine heil. Meße gelesen wird.

5) Klein Kahn, von 20 N., davon ein Theil nach Schebritz gehöret.

6) Böhm. Kahn, von 37 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des h. Martinus, die 1713. mit Abtragung der Alten ganz neu wieder hergestellet worden ist.

7) Gut Predlitz, Przedlicze, von 47 N., liegt ½ Stund von Außig westwärts, und wird in Ober und Unter Predlitz getheilet, davon der erste Theil lehentäflich, der zweyte landtäflich seyn soll. Im obern ist ein Mayerhof mit einem geraumen Weinkeller, im untern ein vom Grafen Karl Wratisslaw wohl erbautes Schlößchen. Ober Predlitz gehörte 1570. dem Hrn. Kölbel v. Geißing, Unter Predlitz aber den Hrn. v. Curier. Dann gerieth der obere Theil 1626. an die Hrn. Freudenberg v. Halsberg, nach der Zeit aber, zu Ende des vorigen Jahrhunderts, gelangten diese beyden Theile an die Grafen von Schönfeld.

8) Gut Netluk, von 46 N., liegt mitten zwischen der gräfl. Hatzfeldischen Herrschaft Tlaschkowitz.

9) Mittel Telnitz.

Allo-

Allodialherrschaft Priesnitz.

Gehörte ehedem dem Ludwig Grafen Caprianí, ist aber 1754. während der Vormundschaft des jezigen Besitzers Ludwig Reichsgrafen von Hartig käuflich an denselben gekommen. Der Nahrungszweig des hiesigen deutschen Landmannes besteht im Spinnen, und einem treflichen Obst- Wein- und Feldbaue. Hieher gehören:

1) Priesnitz, Schönpriesen, Pržiznicze, Bieznicze, von 42 N., liegt am linken Ufer der Elbe 9 gem. M. von Prag, und ½ St. von Außig ostwärts entfernt, und ist mit einem schönen Schlosse und einer uralten Kirche versehen, darinn verschiedene aus Alabaster verfertigten Figuren auf dem hohen Altare, und an dem Predigtstuhle anzutreffen sind. Ober der Kirche sind noch einige Merkmale der hier ehedem erbauten Zimmer oder Zellen wahrzunehmen, wodurch einige veranlasset wurden zu muthmassen, daß diesen Ort ehemal die Tempelherren im Besitze gehabt haben.

2) Neschtomitz, von 39 N., ist vielen Ueberschwemmungen unterworfen.

3) Leinisch, von 7 N. 4) Weßeln, von 16 N. mit einer Kirche. Im Jahr 1770. den 5. und 19. Jän. liessen sich bey der zu solcher Zeit anhaltenden grossen Näße, und Aufschwellung des Elbstromes zwischen Weßeln, Reindlitz, Meischlowitz und Mosern heftige Erdstösse verspühren, wodurch die von Ziegenberg bis an Meischlowitz fortlaufende Berge sehr tiefe Spaltungen und Ritze bekommen ha-

ben, deren Tiefe man hier und da auch mit den längsten Hopfenstangen nicht erreichen konnte. Das Erdreich sank an vielen Orten herab, und die mit dickem Gesträuche, oder häufigen Obstbäumen besetzten Thäler wurden in einen von mehr als 50 Klaftern entfernten Raum weiter versetzt, und übertragen. Ein gleiches vermerkte man bald nach Ostern bey Budin, Doxan, Postelberg, Saatz, und bey dem Geltscher Berge. Bey dieser Gelegenheit, um ein größeres Unglück und Gefahr abzuwenden, wurde von dem Prager Metropoliten ein allgemeiner Buß- und Fasttag anbefohlen a).

5) Nestorzitz, Nesterzitz, von 17 N. 6) Mosern, von 32 N. 7) Reindlitz, Reinlitz, Zeidlitz, von 32 N.

8) Mirka, von 29 N. 9) Blankenstein, Blansko, von 4 N. mit einem 1442. zerstörten Bergschlosse b). Im Jahr 1553. verschrieb Johann Dubrawius Bischof zu Ollmütz kraft seines letzten Willens dieses Schloß sammt einer vortreflichen Büchersammlung, und vielem Silbergeschmeide dem Sohne seiner Schwester Wenzel Skala Daubrawiczky c).

10) Arnsdorf, von 41 N. mit einer Kirche. 11) Slabs, Slawisch, von 14 N.

12)

a) Franz Zeno in physikalischen Belustigungen. 2 B. 1771. Prag.

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. §. 1. et §. 4.

c) Abbildung der Gelehrten. 2 Th.

12) Spannsdorf, von 25 N. 13) Leisen, von 28 N. davon 2. nach Türmitz gehören. 14) Mönchen, München, von 16 N. 15) Leikersdorf, von 50 N., mit einer Kirche, die von einem Lokalkaplan administriret wird. 16) Dopitz, von 32 N. 17) Seesitz, von 32 N., mit einer Pfarrkirche.

18) Pömerle, Bemmerle, von 39 N. Hier hat die Elbe abermal eine gefährliche Fahrt, die sich bis Rongstock erstrecket, wo sie öfters bis an das Mundloch des Josephi Erbstolns aufschwillt. 19) Raudney von 6 N., davon etwas nach Kulm gehöret.

Majoratsherrschaft Tetschen.

Gehörte gegen die Mitte des eilften Jahrhunderts den Hrn. von Berka, von denen es zu Anfang des zwölften Jahrhunderts an die Krone von Böhmen, dann an Friedrichen von Czimburg, dessen Vater dieselbe vom König Wenzel I. für die ihm wider seinen aufrührischen Sohn Przemißl Ottokar treu geleisteten Dienste zur Belohnung erhalten hatte, und endlich 1310 nach dem Tode des gleichgesagten Friedrichs von Czimburg an die Hrn. von Wartenberg gekommen war a), aus welchen folgende bey unsern Schriftstellern vorkommen: Johann von Wartenberg auf das J. 1369. b) Beneß von Wartenberg auf

das

a) Neplacho ad. A. 1310. Gelaſ. Mon. T. 1. Diplom. a. Waldſtein. Wartenberg.

b) Dipl. a. Hammerſchm. Prod. Gl. Pr. Paproc. de Stat. Equeſt.

das J. 1371., der sich mit Anna von Pottenstein verehelichet hatte c). Johann II. von Wartenberg auf das J. 1406. d) Siegmund von Wartenberg, dem der K. Wladislaw II. 1474. die Statthalterschaft in der Lausnitz angetragen, und die Hälfte von den jährlichen Einkünften dieses Markgrafthums angewiesen hatte e). Beneß II. von Wartenberg, auf das J. 1450., zu dessen Zeiten die Herrschaft Tetschen an die Hrn. von Treczka käuflich abgetreten wurde f). Diesen folgten im Besitze dieser Herrschaft die Hrn. von Salhausen, und dann die Hrn. von Binau, aus welchen Günther von Binau 1571., u. 75. dem prager Landtage beygewohnt hat g). Nachdem sich aber Rudolph aus den leztgesagten Besitzern nach der Schlacht am weißen Berge nach Sachsen geflüchtet hatte, wurde Tetschen 1628. den 2. Aug. von dem königl. Fiskus an Christoph Simonen Freyherrn von Thun Maltheserordens Ritter, Großprior in Ungarn, und K. Ferdinands III. Obristhofmeister käuflich abgetreten. Dieser gleichgesagte Besitzer bewirkte bey dem päbstlichen Stuhle für sich die Vollmacht, über sein Vermögen frey testiren zu können, und sezte 1635. laut seines lezten Willens seinen Bruder Georg Siegmund, und Vetter Joh. Siegmund

Gra-

c) LL. Ereꝯt. Vol. 2. K. 6.

d) LL. Ereꝯt. Vol. 7. E. 8.

e) Diplomat. Waldstein. Wartenberg.

f) Paproc. de Stat. Dom. Hammerschm. l. c. Ritt. von Binnenberg Böhmens Alterth. 2. Th.

g) Prager Landt.

Grafen von Thun zu Erben seines sämmtlichen Vermögens mit dieser Bedingung ein, daß selbe seine Verlassenschaft an beweg= und unbeweglichen Gütern, baaren Geld und Geldswerth unter sich in gleiche Theile vertheilen sollten. Georg Siegmund als leiblicher Bruder bezeigte sich nicht nur mit dieser festgesezten Theilung unzufrieden, sondern wollte auch die vom gesagten Testator noch bey Lebzeiten an dessen Bruder Johann Cyprian, Johann Siegmunds Vetter geschenkte Herrschaften und Güter Klösterle, Felixburg und Choltitz in der ganzen Verlassenschaft und Theilung mitbegriffen haben, machte derohalben an Johann Siegmunden ohne allen Grund und Beweis nahmhafte Foderungen, und ließ die ganze Erbstrittigkeit nach dem schon bereits publicirten Testament ganze sechs Jahre lang anstehen, da während dessen gesagter Johann Siegmund bis zu seinem 1646. erfolgten Tode die bestrittenen Güter verwaltet, und kraft seiner leztwilligen Verordnung seine acht Söhne: Guidobald, Wenzel, Michael Oswald, Maximilian, Franz Siegmund, Romedius Konstantinus, Joh. Ernest, und Rudolphen zu Erben seines sämmtlichen Vermögens eingesezt hatte. Der älteste dieser gesagten Söhne Guidobald Kardinal und Erzbischof in Salzburg, machte der noch immer zu seiner Zeit fortdaurenden Erbstreitigkeit mittels eines 1657. den 19. Sept. zu Salzburg errichteten, auch vom K. Leopold 1658. den 22. Jän. bestätigten, und 1659. den 22. Apr. der königl. Landtafel einverleibten gütlichen Vergleiches endlich ein gewünsch-

wünsch-

wünschtes Ende, kraft dessen alle in Böhmen von Christoph Simon Graf. von Thun erkauften Güter den Joh. Siegmunds Graf Thunischen Erben böhm. Stollens belassen, und zugleich die Tirolischen von weiland Johann Arbogast Freyherrn von Thun herrührenden Lehengüter denselben abgetreten, und dagegen den Georg Siegmundischen Erben Grafen Thun von Castel Brachier Tyrolischen Stollens nur der vierte Theil hiervon nebst der Herrschaft Hohenstein anerkannt worden. Ueberdieß haben die Johann Siegmundischen, jene nach Georg Siegmunden hinterbliebenen Erben mit einer Summe von fünf und vierzig Tausend Gulden baar befriediget, und die der Herrschaft Preßnitz zu ersetzen schuldige vierzig Tausend Gulden mittels eines 1669. getroffenen Vergleiches gegen solcher Bedingung nachgesehen, daß die gesagte Georg Siegmund Graf Braschirisch Thunische Linie sub nullo quocunque titulo vel prætextu von nun an, und auf ewige Zeiten nicht das mindeste an gedachten Johann Siegmund Graf Thunischen Erben böhmischen Stollens zu fordern berechtiget seyn solle. Diese für die Johann Siegmundischen Erben so günstig geendigte Erbstrittigkeit gab also den Anlaß, daß das gräflich Thunische Geschlecht in zwey Linien, als Johann Cyprian böhmische, und Georg Siegmund Tyrolische getheilet wurde. Joh. Siegmund Graf von Thun Obristhofmarschall und Statthalter im Königreiche Böhmen wird als Stammvater der erstern angesehen, indem derselbe durch die nach seinem Vater Johann

Cy-

Cyprian, und von dem Vetter Christoph Simon Graf von Thun ererbten Güter den ersten Grundstein zu Errichtung der Thunischen Majorate gelegt hatte. Seine hinterlassenen Söhne verpflichteten sich nicht nur das Unternehmen ihres Vaters fest zu halten, sondern erweiterten auch ferner die neu angelegten Majorate durch ihr eigen erworbenes Vermögen, welches sie einstimmig hierzu gewidmet haben. Solchergestalten wurden die drey Thunischen Majorate als: das Klösterlische, Tetschner, und Achleuthner 1671. den 5. Jän. errichtet, und von K. Leopold bestätiget. Von diesem Zeitpunkte an, blieben die Grafen von Thun stets im Besitze dieser Majorate bis auf Johann Josephen Reichsgr. von Thun, der sie nach dem Hintritte des Joh. Fr. Jos. Gr. von Thun als hinterbliebener einziger Erbe 1732. erblich angetreten, bis 1785. selbst verwaltet, und 1786. den 10. Märtz wegen erreichten hohen Alters seinen Söhnen abgetreten hatte. Bey solch geschehener väterlichen Abtretung würde Prokop Graf von Thun als zweyter Sohn in das Tetschner Majorat haben sukzediren sollen. Nachdem er aber durch eine von der allerhöchsten Stelle veranlaßte, und durch die medizinische Fakultät vorgenommene Untersuchung dergestalten blödsinnig befunden, daß ihm in diesem betrübten Zustande keineswegs zu helfen wäre, so ergieng vom kaiserlichen Hofe 1782. den 22. Jän. solche Erklärung: Das mehr gedachter Prokop Gr. von Thun selbst, gemäß des in dem vierten Olivenfarben Kaufquatern A. 1671. den 16. Nov. sub Lit. M.

14. einverleibten Fideikommiß Instituts von der Sukzesion in das ihm gebührende Majorat Tetschen auszuschließen, und mithin dasselbe seinem in der Ordnung nachfolgenden Bruder gegen dessen zu übernehmender genüglichen Unterhaltung zu überlassen sey. Solchermassen folgte im Besitze dieses gegenwärtigen Majorats der jetzige Inhaber Wenzel Joseph Reichsgraf von Thun Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Dienstkämmerer, und General-Feldwachtmeister, dessen gräfliche Frau Gemahlin Maria Anna Grafen Joh. Vinzenz von Kollowrat Liebsteinsky einzig hinterbliebene Tochter dieses Majorat mit dreyen gräflichen Sprossen, als Elisabeth, die 1783. den 14. Aug., dann Joseph Wenzel, der 1785. den 7. Febr., und leztlich Franz Anton, der 1786. den 23 Oktob. zur Welt kam, erfreuet hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem mittelmäßigen Ackerbaue, Spinnen und einem geringen Holz und Getreidhandel, der hier noch vor zwanzig Jahren sehr stark getrieben wurde. Dieser Herrschaft sind einverleibt:

1) Tetschen, Dieczin, Daczin, Diedjn, Warta, Tetschna, eine schöne offene Schutzstadt, liegt am rechten Ufer der Elbe, wo sich der Fluß Polzen in dieselbe ergießt, und ist 4. Meilen von Leutmeritz, 12. gem. Meil. von Prag, und 6 Meil. von Dresden entfernt. Unter allen Bergen, mit welchen Tetschen umzingelt ist, hat der so genannte hohe Schneeberg den Vorzug, von dem man bis Dresden ganz füglich sehen kann. Die Stadt zählt sammt der Vor-

stadt

stadt 289. Häuser, darunter einige Bierbräuberechtiget sind, und führet im Wappen einen in rothem Felde aufrechtstehenden gekrönten böhmischen Löwen, der in seinen Klauen eine Barbe hält. Der allgemeinen Aussage, und einer uralten im hiesigen Kirchenarchiv vorhändigen Urschrift nach soll die ehemalige Stadt samt einer Marienkirche anfänglich auf der sogenannten Marienwiese angelegt, 1059. durch eine schreckliche Wasserflut bis auf einige wenige Ueberbleibsel gänzlich weggeschwemmt, und bald darauf durch den Hrn. Jakob Berka auf dem jetzigen Ort gegen Mitternacht hergestellt worden seyn. Die uralte Schrift, welche der Hr. Joh. Christoph Preisler, bestverdienter Dechant zu Böhmisch Leipe, und Vic. For. aus den hiesigen Kirchenbüchern entlehnet, und mir freundschaftlich kommuniciret hatte, lautet also:

Als man zählte ein Tausend neun und fünfzig Jahr,
Zur Zeit der Tag St. Wenzeslai war,
Ein grosser Regen in Böhmen geschach,
Daß sich ergossen alle Wässer und Bach.
In Böhmen grosser Schad geschehen ist,
Das Wasser Städte und Dörfer wegriß.
Seit der Sündfluth nicht ist geschehen,
Die Elbe an der Gränze sich ergoß,
Daß man Wasser erreichet aus dem Tetschner Schloß.
Die Polsnitz hatte nicht ihren Gang,
Die Stadt Leipa dadurch grossen Schaden empfang.
Es war da Jammer und groß Elend,
Daselbst auch es die Stadt Tätschen wegschwemmt.
Dieß geschah in demselben Jahr,
Als Spitigneus Fürst in Böhmen war.

Jakob Berka nach seines Vaters Tod,
Baut wieder Leipa und Tätschner Stadt.

Zu einem immerwährenden Andenken dieses traurigen Vorfalles ist nach der Zeit von dem Grafen Thun in Mitte der obgesagten Wiese ein prächtig von Stein gehauenes Marienbild errichtet worden. Daß aber das hiesige Schloß schon zu Spitignews II. Zeiten in einem vollkommnen Stand gewesen seyn mochte, läßt sich hieraus schließen, weil Sobieslaw I. den mährischen Herzog Brzetislaw nebst vielen andern böhmischen Herren, die sich wider ihn verschworen hatten, 1128 auf diesem Schlosse festsetzen ließ a); und solchemnach sind die Worte unsers Neplachos: 1310. Obiit Fridericus de Symburg, cuius pater castrum Dyeczin primum Fundavit, nicht anders zu verstehen, als daß dieser Czymburg das hiesige Schloß wieder hergestellet, und vortheilhaft befestiget habe. Im J. 1639. 1648. ist die hiesige Stadt von Schweden, 1744. und 1756. von Preußen eingenommen, und 1749 den 30. Jul. durch ein unversehenes Feuer gänzlich eingeäschert worden b). Unter den vornehmen Gebäuden sind hier anzumerken: 1) Das herrschaftl. Schloß, das auf einem sehr hohen Felsen liegt, und mit drey grossen Plätzen, und einem tiefen Graben versehen ist, darinn ehedem Steinadler, und anders Wild aufbewahret wurde. Der vordere Theil desselben, der durch einen Graben von dem alten ge-

a) C. Cosmæ

b) Acta Boemiae, Pelzel P. 8, n. 2. Reifenstuel l. c. Maurit. Vogt.

getrennet, und heut zu Tage das neue Schloß genannt wird, ist im J. 1674. durch *Maximilianen* Graf. von *Thun* in einer Zeit von funfzen Jahren aufgeführet worden. Der jetzige Besitzer ließ den hintern Theil dieses Schloßes abtragen, und mit dem gleichgesagten neuen Theile egalisiren, mit dieser Aufschrift: QVoD proaVVs orsVs est, a WenCesLao Iosepho perfeCtVM. Merkwürdig ist bey diesem Schlosse die 468 Ellen lange, und 16 Ellen breite aus puren Felsen gehauene Einfahrt, dergleichen nur selten anzutreffen sind. Der große Saal, der jezt insgemein der *Nonnenboden* genannt wird, und mit vielen in Fresko gemalten Portraiten der Herren von *Binau* gezieret ist. Die Apotheke, daraus den Unterthanen die nöthigen Arzneymittel ohne alle Entgeltung gereichet werden. Die nach gothischer Art gebaute St. Gregoriuskapelle. Der Pferdstall, darinn nebst sechzehn steinernen Säulen ein künstlich verfertigtes Pferd zu sehen ist, aus dessen Gaume häufiges Wasser in einen steinernen Röhrkasten hervorquillt. Die meisten Gemälde in diesem Schlosse sind von Joseph Bragallia aus Bononien verfertiget worden, der auch hier mit Tode abgieng. Die steinernen Bildsäulen aber im Garten und Schlosse kommen von dem künstlichen Meisel des *Abraham Kitzigers* her, der eben in dieser Stadt zur Welt kam, und eine große Geschicklichkeit in Nachahmung der Alten hatte. Die prächtige Schloßstiege von 234 steinernen Staffeln. Der etlich und siebenzig Klafter tiefe, und in puren Felsen gehauene Brunn. Die prächtige

Rüstkammer. Die schöne Bibliothek. Das kostbare Münz- und Naturalienkabinet, welches auf die Veranlassung des Johann Jos. Reichsgrafen von Thun durch Leopolden von Schwamberg Priester des Ordens der Frommen Schulen größtentheils in eine gute Ordnung gebracht, und bald darauf nach Linz übertragen worden ist. Die mit acht ziemlich großen Stücken ehedem besetzte Bastey. Der mit vielen wälschen Bäumen, und seltsamen Blumenstöcken angefüllte Einsatz, wie auch der künstliche Springbrunn und die aus einem Felsenstücke gehauene Meermuschel, welche eine Elle tief, 45 Ellen im Umkreise, und 16 Ellen im Durchschnitte hält, und mit vielem Aufwande eine Meile Wegs wider den Strom hieher gebracht, und im Garten aufgestellet wurde c).

2) Die herrschaftliche Kirche unter dem Titel des heil. Kreuzes, die 1687. vom Grafen *Maximilian Thun* von Grund auf ganz neu erbauet, 1691. durch *Ernesten Grafen von Thun* Erzbischof zu Salzburg feyerlich eingeweihet, und 1773. durch *Joh. Jos. Thun* abermal prächtig verneuert, 1688. mit dem Leibe des heil. Severus gezieret, und mit einer Familiengruft versehen worden ist, darinnen nebst andern aus dieser Familie auch die drey Gemahlinnen des Grafen *Johann Joseph von Thun*, als die Gräfinn *Höhenzollern*, *Kollonitsch*, und *Wildenstein* beygelegt sind.

3)

c) Balbin. Misc. L. 3. in Additamentis. Maurit. Vogt. l. c.

3) Die Dechantkirche unter dem Namen des heil. Wenzels, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und jezt der geistlichen Aufsicht des würdigen und wohlgelehrten Mannes Karl Pompe anvertrauet ist.

4) Die 1668. von *Maximilian Thun* und dessen Gemahlinn *Mar. Franz. Emerentiana* Gräf. von *Lodron* mitten auf dem Markte erbaute, und 1670. den 28. Sept. durch Wenzel Graf. von Thun Bischof zu Paßau und Gurk konsekrirte Laureten-kapelle. 4) Es ist auch hier ein für 6 Manns- und 6 Weibspersonen wohl angelegtes, theils vom Grafen *Max. Thun*, theils von der Stadt gestiftetes, und mit allen Bequemlichkeiten versehenes Spital mit folgender Aufschrift: Hospitale in honorem 12 Apostolorum a fundamentis aedificavit Maximilianus S. R. I. Comes de Thun MDCLXXIII. Nicht minder verdienet unsre Aufmerksamkeit der Gesundbrunn oder Josephsbad, der vom Hrn. Franz *Pallan* zu solcher Zeit angestellten herrschaftlichen Forstmeister nahe an dem so genannten Dorfe Weyer entdeckt, von dem Hrn. *Magget* v. *Czernitzky* gräfl. Hofarzte untersuchet, und 1770. vom Hrn. Joh. Heinr. *Bauer* der Weltweisheit und Arzneygelahrheit Doktor in einer gelehrten Abhandlung beschrieben worden ist. Uebrigens haben wir der Stadt Tetschen auch den berühmten Maler *Anton Kern* zu verdanken, der hier 1710. zur Welt gekommen, und 1747. zu Dresden gestorben ist. Ein mehreres kann man

von demselben im 3 Th. der böhm. und mährischen Gelehrten nachschlagen.

2) Laube, von 8 N., davon die Hälfte der Tetschner Stadtgemeinde gehöret. 3) Heydenstein, mit einem emphiteutischvertheilten Mayerhofe, von 40 N. 4) Losdorf, von 74 N.

5) Ober und Nieder Falkendorf, von 23 N. 6) Liewerda, Liebwerd, ein Mayerhof. 7) Ober und Nieder Birkicht, von 31 N.

8) Altstadt, von 60 N. 9) Ober und Nieder Bachelsdorf oder Laxdorf, von 16 N. 10) Ufer, ein nach Krischwitz konskribirter Bauernhof. 11) Mirabel oder Wellhof, ein Mayerhof. 12) Grabig, von 12 N. 13) Krischwitz, von 38 N. 14) Kilkenberg, eine Schäferey.

15) Hadergrund, ein Haus. 16) Kolmen, Kulm, Chlumecz, von 26 N.

17) Politz, von 30 N. 18) Buschmühle, von 17 N. 19) Bauscheibe.

20) Bey drey Linden, ein einschichtiges Gasthaus mit einem Jägerhause, und herrschaftlichen Gestütthofe. 21) Kutschenke, 2 Chaluppen.

22) Neschwitz, von 30 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Laurentius, die 1712. den 2. Jul. eingeäschert, bald darauf aber von der verwittweten Maria Adelheid Gräfinn von Thun ganz neu wieder hergestellet, und mit einem prächtigen Laurenzibilde von Brandel beschenkt worden ist. Drey viertel Stund davon sind noch ei-

nige

nige Merkmale des verfallenen Schlosses Sperlingstein mit 2 Chaluppen anzutreffen d).

23) Schmorda, von 7 N. 24) Hortau, Harta, mit einem Mayerhofe, von 44 N. 25) Vogelgesang, von 2 N.

26) Hostitz, von 7 N. 27) Scheras, von 4 N. 28) Babutin, von 23 N.

29) Nieder Welhoten, von 11 N. 30) Rittersdorf, von 44 N. 31) Milerzen, Mühlörzen, Milerzsko, von 11 N. 32) Ober Welhoten, von 8 N. 33) Tichlowitz, von 43 N. mit einer Kirche unter dem Titel der Enthauptung des heil. Johann Tauf., und einem prächtig gebauten Mayerhofe, darinn viele schöne Gewölber von Obst- und Getraidhändlern gemiethet sind.

34) Pschira, von 28 N., davon die Hälfte nach Teplitz gehört. 35) Rongstack, Runstock, von 63 N., mit einer St. Johann Tauf. Kirche. Hier waren vor Zeiten Silberbergwerke, die man vor wenigen Jahren wieder gewältiget, und Bleyglanz mit Weißgüldenerzt darinn gewonnen hatte; weil diese Erzte aber blendigt, streng, und von keinem großen Silberhalte waren, und das Mundloch durch des aufschwellenden Elbstromes Wasser oft verdämmt wurde, fand man für gut von dem fernern Bau abzustehen e). Vor wenigen Jahren fieng man hier wieder an Silber zu gewinnen.

d) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

e) Peithner von Lichtenfels l. c. §. 92. Ferber.

36) Parken, von 21 N.

37) Proslin, Proßeln, von 20 N. 38) Halbe, von 3 N. 39) Kleimen, von 26 N.

40) Kardiz, von 22 N., mit einer Flußsiederey. 41) Malschwitz, von 22 N. 42) Mohren, Ohren, von 37 N., mit einer St. Prokopikirche.

43) Deutsch Kahn, von 43 N., mit einer 1767. erbauten St. Antonikapelle. Gehörte vor Zeiten dem Probsten am Wissehrad zu Prag, und gerieth mittlerweile an verschiedene Besitzer, unter welchen noch der H. Johann Kubik von Kochanowa bekannt ist, bis es endlich an die Herrschaft Tetschen gekommen war.

44) Altböhmen, von 19 N. 45) Topkowitz, von 38 N., davon 4 nach Teplitz gehören. 46) Wilschdorf, von 14 N.

47) Hopfengarten, Hoppegarten, von 13 N. 48) Krochwitz, von 8 N. 49) Seltnitz, von 9 N.

50) Roßawitz, von 13 N., mit einer prächtigen Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels, die 1579. errichtet, nach der Zeit von Tetschner Dechant administriret, und 1702. wieder mit eigenem Pfarrer versehen worden ist. An der auswärtigen Mauer dieser Kirche ist ein Grabstein des ehemaligen hiesigen Pastors Wolfgang Tzerschings zu sehen, der hier 1613. mit Tode abgieng. Nächst an diesem Dorfe im Walde steht eine prächtig erbaute Kapelle unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

In

In dieser Kirche trift man ein grosses Gemälde an des gleich gesagten Landespatrones, und zwey kleinere des heil. Josephs und Barbara von dem künstlichen Pensel des Hrn. Anton Kern f).

51) Bodenbach, von 11 N. mit einem Mayerhofe, und schön gebauten Bräuhause; liegt an einem Bache gleiches Namens, der hinter Eule entspringt und hier in die Elbe fällt. 52) Pfaffendörfel, von 23 N.

53) Ulgersdorf, von 34 N. 54) Herbstwiese, von 5 N. 55) Alt Bila, samt 56) Humpreska, ein Bauernhof. 57) Kühlloch, ein Gasthaus.

58) Skritin, einschichtiger Bauernhof auf einem hohen Berge, der dem hiesigen hohen Schneeberg fast gleich kömmt.

59) Neu Bila, von 71 N. 60) Bünauburg, von 21 N., mit einem Mayerhofe, und altem Schlosse, so ehemal die Herren von Bühnau bewohnet haben. Dieses Gut ist samt Schönstein vom Günther von Bühnau 1628. den 14ten August an Christoph Simonen Freyh. von Thun käuflich überlassen worden. 61) Neudörfel, Neudorf, von 34 N.

62) Schönborn, von 84 N., mit einer Filialkirche unter dem Namen des heil. Erzengels Michael, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war.

f) Abbild. der Böhm. und Mähr. Gelehrten 3. Th.

63) Eule, Eula, ein Marktflecken, führet im Wappen eine sitzende Eule, zählet samt Neu Eule 107 N., und ist mit einer 1682. vom Ernest Gr. Thun Erzbischof zu Salzburg erbauten, und feyerlich eingeweihten Kirche unter dem Namen der h. Dreyeinigkeit versehen, die von einem Lokalkaplan administrieret wird, liegt 2 Meilen von Außig, und 1½ Stunde von Tetschen westwärts entfernt. Auf dem hiesigen Schlosse lebt der oben erwähnte Prokop Graf von Thun. Dieses Gut trat Dorothea v. Bühnau 1630. den 23sten Sept. an den Grafen Christoph Simon von Thun käuflich ab.

64) Königswald, von 185 N., mit einem verfallenen Schlößchen, und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Drey Könige. 65) Rabenhäusel, ist eigentlich ein Schimpfnamen; die hier befindlichen Häuser sind dem Dorfe Königswald beygerechnet.

66) Maria Annaberg, ein zum Andenken der jezt lebenden Fr. Gräfinn Maria Anna von Thun, gebohrnen Gräfinn Kollowrat Liebsteinsky 1785. angelegtes Dorf von 13 N.

67) Tißa, von 122 N. Hier werden häufige Schnallen, und nebst andern auch die jezt herein zu führen verbotene Limburger Knöpfe fabricirt. 68) Schönstein, ein Mayerhof. Es sind hier noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Schönstein, und einer ehemaligen Kirche zu sehen, von dannen der Taufstein und der Predigtstuhl nach Königswald übertragen wurde. 69) Oberwald, von 7 N.

70)

70) Reitza, von 39 N. 71) Eyland, von 24 N., liegt mitten im Walde. Hier sind noch einige Merkmale des ehemaligen Eisenhammers zu sehen.

72) Schneeberg, von 63 N. Hier wurde vor Zeiten der Eisenstein gegraben. Liegt am Fusse des so genannten Schneebergs, der unter die höchsten in Böhmen gerechnet wird. Nächst an diesem Berge ist 1713. den 24. Nov. von Johann Ernst Grafen von Thun ein Luchs, 1723. den 23sten Dec. von damaligen Waldbereiter Jakob Hübner ein Wolf, und 1785. den vierten Hornung von dem Maxdorfer Forstadjunkten Franz Schmelowsky abermal ein Luchs erlegt worden. Daß die hiesige Wildbahn ehedem eine der herrlichsten in Böhmen war, dienet zum Beweis der in Bünaburger Revier 1710. von damaligen Forstmeister Hittl erlegte Hirsch, der 528 Pfund am Gewichte hielt.

73) Maxdorf, ein 1671. angelegtes Dorf von 20 N. 74) Märzdorf, von 46 N. 75) Niedergrund, von 66 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Dreyfaltigkeit, die von einem Lokalkapellan administriret wird, und einem kaiserl. königl. Gränzzollamte.

76) Czerda, Czirta, von 9 N. 77) Mittelgrund, von 57 N., liegt an der so genannten Gegend Kutschken, wo eine Bildsäule des heil. Adalberts errichtet ist.

78) Kaperswiese, von 38 N. 79) Peipers, von 26 N. 80) Obergrund, von 30 N. Nicht ferne von dannen ist ein sehr guter Steinbruch.

81) Bösegründel, von 9 N. 82) Rothberg, von 9 N. 83) Krichlitz, Kröglitz, von 8 N. 88) Ober Ulgersdorf, oder Trabantendorf, von 17 N. 84) Gesteinigt, von 61 N., liegt bey Eule.

85) Riegersdorf, von 53 N., steht unter dem Eulauer Gericht.

86) Michelsberg, von 43 N., liegt nächst an Groß Czernosek, und gehöret der Tetschner Stadtgemeinde. Die Einwohner bauen die herrschaftlichen Gründe an, und leben von dem hierfalls verdienten Lohn.

87) Jakuben, ein 1783. angelegtes Dörfchen von 7 N.

88) Krebs, eine Mühle. 89) Laße, von 2 N.

90) Jägerhaus, einschichtig mit 2 geraumen Phasangärten.

91) Wenzelsdorf, führet den Namen von dem jezigen Besitzer, der hier in verflossenem Jahre 20 Baustellen auf herrschaftlichem Grunde anweisen ließ. Dieses Dorf wird erst 1787. zu Stande kommen, darum läßt sich die Anzahl der Häuser für jezt nicht bestimmen.

92) Czeche, von 9 N. 93) Goldenschiffschenke, ein Gasthaus an der Elbe.

94)

94) Herrschaftliche Schmelzhütte, darinn das in Rongstock gewonnene Silbererzt geschmolzen wird.

95) Weiher, von 66 N. an der Elbe mit einem herrschaftl. Flußhause.

96) Christianenburg, eine Stunde von Marxdorf im Walde prächtig erbautes Jagdschloß.

97) Klopt, liegt nicht ferne von Nieder Grund jenseits der Elbe. Dieser Ort ist wegen den häufigen Steinbrüchen, daraus die sämmtlichen Steine zur Theresienstädter Festung gebrochen werden, merkwürdig.

98) Paulushof, ein emphiteutisch vertheilter Mayerhof. 99) Czekenthal, ein Gasthaus, und Bauernhof. 100) Froschmühle, von 2 N.

Allodialherrschaft Scharfenstein.

Wurde vom König Wenzel II. dem Herrn Johann von Michelsberg geschenkt, von dem sie aber bald wieder an die königl. Kammer zurück gekommen a), und 1575. vom Kaiser Maximilian an Ladislawen den ältern v. Lobkowitz Obersten Landeshofmeister, und Herren auf Chlumecz und Giftebnitz, samt Neustädtel erblich abgetreten worden ist b). Endlich gerieth diese Herrschaft an die Herren v. Rosenfels, dann an den Freyherrn Oswald von Prisigele, und leztlich 1706. an Johann Franzen Reichsgrafen von Thun käuflich. Der jezige Besitzer Franz Joseph

a) Urkunde a. Balbin. Misc. L. 8.
b) Prager Landtag.

seph Reichsgraf von Thun Sr. kaiserl. königl. Maj. wirkl. geheimer Rath, wie auch Sr. königl. Hoheit des Erzherzog Leopolds wirkl. Kämmerer hat selbe 1785. erblich übernommen. Der Landmann spricht deutsch, und suchet seine Nahrung nebst einem sehr guten Obst- und mittelmäßigen Ackerbaue in verschiedenen Handthierungen, wie wir bald ausführlicher hören werden. Hieher gehören:

1) Scharfenstein, Ostornstan, ein Mayerhof mit einem nächst daran stossenden verfallenen Bergschlosse, von dem diese ganze Herrschaft den Namen führet; liegt am rechten Ufer der Polzen 11 gem. Meilen von Prag, und ½ Stunde von Pensen südwärts entfernt.

2) Franzenthal, von 20 N. 3) Voitsdorf, von 76 N. 4) Klein Wehlen, von 42 N., und 5) Groß Wehlen, von 67 N., mit einer Papiermühle, und einer 1746. erbauten Kapelle, liegen an einem unbenannten Bache, der mit einer Brücke versehen ist, und oft namhaften Schaden verursachet. Die Einwohner dieser zweyen Dörfer geben sich hauptsächlich mit Wollkämmen und Spinnen ab für die Strumpfwirker und Tuchmacher zu Kamnitz und Leipa, andre mit Messerschleifen, mit denen sie bis nach Oesterreich, Steyermark, Kärnten, Krayn, ja wohl auch bis in die Niederlande, Lüneburg, Hollstein und Dännemark hausiren.

6) Zautig, von 21 N.

7) Höflitz, Hewlin, Jedlka, von 12 N., mit einer 1234. erbauten Pfarrkirche unter dem Titel

tel der heil. Anna, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. Nach der Zeit ist selbe von lutherischen Pastoren administriret, dann nach Pensen einverleibt, letztlich aber 1675. auf die Veranstaltung der Frau Mar. Magd. von Rosenfels, gebohrnen von Nestwitz auf Scharfenstein und Radlest wieder in die Zahl der Pfarrkirchen versetzet, und 1716. mit vielen Unkosten ganz neu hergestellet worden, deren Aufsicht heut zu Tage dem Herrn Benedikt Krolob anvertrauet ist. Die Einwohner treiben einen starken Gespinnst- und Garnhandel nach Hanspach und Schluckenau. Unter den Bergen zeichnen sich in hiesiger Gegend hauptsächlich aus der Eich- und Rabensteiner-Berg, auf deren letztern sich häufige Raben, Nachteulen, und Uhu blicken lassen. Auf der Strasse von Groß Wehlen nach Pensen, und eben so bey Klein Wehlen auf des Josephs Krumholze Grunde trift man bey größter Sommerhitze zwischen Steinen häufige Eisschollen an.

8) Nieder oder Unter Ebersdorf, von 86 N. davon ein Theil nach Binsdorf gehöret.

9) Neuland, von 22 N. 10) Josephswille, von 12 N. 11) Höfel Freydenberg, von 16 N.

Herrschaft Binsdorf.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Starrschedel, von denen selbe an die Hrn. von Salhausen, dann an die Grafen Wchinsky von Wchinitz, endlich an die Herren von Binau, und letztlich 1695. an die Gra-

Grafen Clary zu Sperbersbach, Herren auf Schnedowitz käuflich gekommen, und nicht lange darauf an das Geschlecht der Fürsten von Clary erblich verfallen ist. Der jezige Besitzer davon ist Fr. Wenzel Reichsfürst von Clary zu Aldringen. Der deutsche Landmann betreibt seine Nahrung durch das Spinnen, Strumpfwirken, und einen sehr geringen Ackerbau. Hieher gehören:

1) Binsdorf, Binausdorf, von 60 N., mit einem Mayerhofe, und kleinem Schlosse, von dannen eine Allée mitten durch die Waldungen bis nach Belvedere fortgehet; liegt 12½ gem. Meile von Prag, und 1 Meile von Tetschen nordnordostwärts entfernt.

2) Elbleiten, von 39 N.; ein unter den zu hiesiger Herrschaft gehörigen Oertern zulezt erbautes Dorf, darum es auch insgemein Neudorf Elbleiten genannt wird, ist ringsherum mit Harzwalde umzingelt, daraus jährlich viel Pech gesotten wird. Nahe an diesem Dorfe liegt das so genannte

3) Belvedere, welches in einem von der Elbe aufsteigenden steilen Felsen ausgehauen, und mit etlichen Gemächern versehen ist, daraus sich ein schönes Aussehen auf den Elbstrom, in die gräfl. Thunische Waldungen, und ferner weit in das Chursachsen öfnet. Von Seite der Elbe sieht dieser Ort einer Citadelle gleich, weil derselbe so eingerichtet ist, daß man darauf kleine Kanonen und Feuermörser ganz füglich pflanzen kann.

4) Hernskrätschen, von 63 N., liegt an dem Kamnitzer Bache, der eine starke Meile hinter Kamnitz

nitz, ostwärts entstehet, bey Schemet den Kreybitzer Bach und bald darauf das Billwasser aufnimmt, und hier in die Elbe fällt. Man zählet von dannen 2 Meilen bis Königstein, und 5 Meilen bis Dresden. Es ist auch hier ein kaiserl. königl. Zoll- und Mautamt angestellet. In diesem Orte war vor Zeiten die Hauptniederlage verschiedener Holzwaaren, die nach Sachsen, Meißen, Magdeburg und Hamburg geflößt wurden; allein dieser ehedem so starke Holzhandel nach Hamburg ist des im Churbrandenburgischen Lande großen auferlegten Imposts wegen um ein vieles herabgefallen. Auf dem hier nahe angränzenden Winterberg, von dannen bey heiterer Witterung die Thürme von Dresden ganz wohl auszunehmen sind, kann man noch einige Merkmale des ehedem hier betriebenen Bergwerkes wahrnehmen, so heut zu Tage insgemein das Goldloch genannt wird. Im Jahr 1779. den 22. Sept. nahm unser allergnädigste Monarch Joseph II. die hiesige Gegend selbst in Augenschein, und verfügte sich von dannen über Jonsdorf, Arnsdorf, und Binsdorf nach Tetschen.

5) Stimmesdorf oder Stimmesgrund, von 33 N., liegt am Kamnitzer Bache.

6) Hohe Leipe, ein Schloß und Dorf von 47 N. Nicht ferne von dannen geht die Strasse durch die so genannte Heide nach sächsisch Herrnsdorf, durch welche 1778. das Möllendorfische Corps in Böhmen eingebrochen ist.

7) Kamnitzer Leite, von 18 N. 8) Rosendorf, von 174 N., mit einer Kirche unter dem

Titel der heil. Apostel Peter und Paul, die 1712. ganz neu wieder hergestellet wurde; liegt an dem so genannten Bache Dürre Kamnitz, und am Fuße des überaus hohen Rosenbergs. 9) Arnsdorf, Arnoldi villa, von 67 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1758. wieder ganz neu hergestellet worden ist; sie ist heut zu Tage der Aufsicht des Hrn. Christ. Filler anvertrauet. Dieses Dorf liegt am Fuße des so genannten Arnsbergs.

10) Grundmühle, von 4 N. 11) Algersdorf, von 22 N. 12) Hermersdorf, von 81 N.

Allodialherrschaft Kamnitz.

Gehörte anfänglich den Hrn. von Berka, wie wir schon bey Ronnow im Bunzlauer Kreise gesehen haben; dann fiel selbe dem Heinrich von Wartenberg zu a). Im Jahr 1613. brachte Radislaus von Chinitz und Tettau dieselbe käuflich an sich, von dem sie erblich 1631. an Wilhelmen, dann gegen das Jahr 1638. an Oktavianen, bald darauf gegen das Jahr 1696. an Wenz. Norbt. Oktav. Kinsky von Wchinitz und Tettau, Herrn auf Arnau, Neuschloß, Drahobus, Radoschin und Chlumecz, königl. Statthalter, und Oberkanzler im Königreiche Böh-

a) Prager Landtag vom Jahr 1569.

Böhmen b), und mittlerweile an den jezigen Besitzer Franz Ulrich Reichsfürsten Kinsky von Chinitz und Tettau k. k. Feldmarschall erblich gekommen ist. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung nebst einem äusserst schlechten Ackerbaue, hauptsächlich in Spinnen, Zwirnmachen, Strumpfwirken, Tuchmachen, Garn- und Leinwandhandel, Messerschleifen, wie auch in Verfertigung allerhand artiger Kreidengläser, die hier auf das feineste geschliffen, sehr nett vergoldet, und dann theils im Lande, theils ausser Lande nach Schlesien, Preußen, Pohlen, Frankreich, Türkey, Schweden, Dännemark, und Moskau verführet werden. Hieher gehören:

1) Böhmisch Kamnitz, Chemnitz, czeska Kamenicze, eine offene Herrenstadt, liegt an dem Kamnitzer Bache mitten unter vielen Bergen 12 gem. Meilen von Prag, und 5 von Leutmeritz nordnordostwärts entfernt, zählet der 1785. vorgenommenen Steuerregulirung nach 302 Häuser, darunter einige bierbräuberechtiget sind, und ist mit einem uralten Schlosse versehen, welches ober dem Schloßthore nebst dem kinskischen Wappen folgende Aufschrift führet: Wilhelm Graf von Wchinitz und Tettau auf Teplitz, Neuschloß, Kamnitz, Bensen, Hainsbach, Rumburg, und Zahorzan R. K. M. Rath und Käm. — — Elisabeth Gräfinn Wchinsky, gebohrne Gräf. Trczkin von Leippa rc. rc. 1631. Nebst der prächtigen Kapelle unter dem Namen Marien

b) Hist. S. I. P. 4. L. 2. Hammerschm. Pr. Gl. Pr.

rien Geburt, und doppeltem Spitale, deren eins von der Grundobrigkeit, das zweyte aber von der Stadtgemeinde gestiftet wurde, kömmt hier noch anzumerken die hiesige Dechantkirche, unter dem Titel des h. Ap. Jakobs des G., die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. Der hiesigen Stadt haben wir auch zu verdanken den berühmten Mathematiker Johann Klein, der 1684. den 25sten Jul. hier zur Welt gekommen, der mathematischen Kammer im Clementinischen Kollegio auf der Altstadt Prag als ein Mitglied des Jesuitenordens ganze dreyßig Jahre vorgestanden, und 1762. den 15. Jän. daselbst mit Tode abgegangen ist e).

Nahe an der Stadt gegen Mittag trift man auf einem steilen Berge noch einige Merkmale eines verfallenen Schlosses, welches man insgemein das Schloßberg nennet. Ein gleiches ist etwas weiter gegen Osten wahrzunehmen, auf einem fast unzugänglichen hohen Felsenberge, so heut zu Tage mit dem Namen des wüsten Schlosses belegt wird.

2) Ober Kamnitz, von 79 N. 3) Unter Kamnitz, von 58 N. 4) Hasel, von 61 N., liegt am Fuße des so genannten Kaltenbergs, und an einem unbenannten Bache, der bey Ober Kamnitz in den Kamnitzer Bach fällt.

5) Hüllemühl, von 46 N. sonst auch Bret- oder Leinertsmühle genanntes Dorf, davon etwas weniges nach Birkstein gehöret. Die Einwohner näh-

e) Abbildung der Gelehrten. 4 Th.

nähren sich beynahe alle von verschiedenen Glasarbeiten, daher kömmt es, daß man in diesem Dorfe so viele Schleifmühlen antrift, die von dem Kamnitzer Bache getrieben werden.

6) Ober Preschkau, von 96 N., mit einer Kirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul, die 1721. erbauet, und mit einem Lokalkaplan versehen worden ist; liegt an einem unbenannten Bache, der aus mehrern Quellen, deren hier fast bey jedem Hause eine ist, entsteht, und bald darauf in den Kamnitzer Bach fällt.

7) Nieder Preschkau, von 39 N. 8) Schelten, von 22 N. 9) Parchen, von 56 N. ist 1630. angelegt, und 1780. mit St. Laurentiuskirche versehen worden.

10) Stein Schönau, von 222 N. an einem unbenannten Bache mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die 1716. von Grund auf ganz neu wieder hergestellet, und mit 6 Glocken versehen worden ist. Die Aufsicht derselben ist heut zu Tage dem unermüdeten Seelsorger Herrn Franz Tietz anvertrauet. Die Einwohner dieses Dorfes werden in drey Klassen eingetheilet. Die ersten sind die Kaufleute, welche die hier verfertigten Gläser abnehmen, und mit selben in auswärtige Länder handeln, daher sie auch fast aller Sprachen Europens kundig sind. Die zweyten sind die Arbeiter, welche das Glas schneiden, Perlen kugeln, vergolden, schleifen u. s. w.; unter diesen sind einige sehr geschickte Künstler, hauptsächlich die Glasschneider, als welche

die feinsten Petschaften, allerhand verzogene Namen, Figuren, Landschaften und Portraite schneiden. Die dritten sind die Fuhrleute, welche die hier erzeugten Produkten in weit entfernte Gegenden verführen: zu dem hat Stein-Schönau vor andern Oertern, wo mit Glas gehandelt wird, auch dieses zuvor, daß hier mit selbem der Anfang gemacht worden. Merkwürdig ist bey diesem Dorfe der so genannte Herrenhaus-Berg, der ungefähr 600 Schritte im Umfange, und 30 Klafter in der Höhe hält, und aus lauter schwarzen Basaltensteinen zusammengesetzt ist. Diese Steine sind bis 20 und mehr Ellen lang, 1 bis 1$\frac{1}{2}$ Viertel breit, haben 4 bis 8 glatte, und gleichsam wie gehobelte Seiten, stehen dicht an einander, ragen wie die Orgelpfeifen aus der Erde hervor, lassen sich ohne viele Mühe brechen, und werden mit gutem Erfolge zu allerhand Mauerwerke und Gewölbern verwendet.

11) Meistersdorf, von 95 N., mit einem Schlosse, das mit einem großen Obstgarten versehen ist. Dieses Gut gehörte 1637. den H. v. Knobloch, und dann den Freyherrn von Wallbrunn zu. Im Jahr 1764. brachte selbes der jezige Grundherr Fr. Ulrich Fürst von Kinsky nach dem Absterben des letzten Besitzers Peter Freyh. von Wallbrunn samt den übrigen hierzu gehörigen Dörfern käuflich an sich, und ließ es der Herrschaft Kamnitz einverleiben. 12) Gersdorf, von 120 N., mit einer St. Magdalenerkirche. 13) Henneberg oder Henne, von 40 N.

14) Kamnitzer Neudörfel, von 40 N. 15) Jonsbach, von 53 N. liegt an dem so genannten

Weiß-

Weißbach, der bald hierauf in den Kamnitzer Bach fällt.

16) Kunersdorf, von 69 N. liegt gleichfalls am Weißbach.

17) Windisch, ehedem Wendisch Kamnitz, von 113 N. liegt nahe an dem so genannten Rosenberg, und ist mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Wenzels versehen, die 1773. ganz neu angelegt worden, und von einem Lokalkapellan versehen wird.

18) Jonsdorf, von 97 N. liegt nahe an dem so genannten Belegberg.

19) Limbach, von 17 N. 20) Kaltenbach, von 67 N. stößt an den so genannten Kaltenberg an. 21) Reniersdorf, von 65 N. mit einem vom Graf. Philipp Kinsky erbauten Schlößchen. 22) Dittersbach, von 67 N. mit einer Kirche unter dem Namen des heil. Johann von Nep., liegt an einem unbenannten Bache. Nicht ferne von dannen sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Falkenstein, und des ehemaligen so genannten Pudersdorfes zu sehen.

23) Nassendorf, von 14 N. 24) Schönbüchl, von 63 N. 25) Steinhübel, von 23 N.

26) Schönlinde, von 343 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalene der Büß., die 1724. von Kreybitz getrennet, und mit eigenem Pfarrer versehen wurde, der vor Zeiten dem Zittauer Vikariat einverleibt war. Am Fuße des ehemaligen hohen Altars war die Jahrszahl 1144. angemerkt. Dieser Ort ist 1731. vom K. Karl VI. zu einem Marktflecken erhoben worden. Hier wird der beste

weiße Zwirn verfertiget, und häufig in fremde Länder verführet, den man oft für den Rumburger oder Schlesischen hält.

Das Bleichen des sowohl in- als ausländischen Garns setzet hier viele tausend Menschen in Bewegung, und macht, daß sich hier viele von fremden Gütern niederlassen. ¼ Stund von hier sind auf dem Schloßberg bey Schönbüchl noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Schönbach zu sehen, welches 1339. den 15. Oktob. durch die Sechsstädter zerstöret wurde.

27) Daubitz, von 110 N. liegt an dem Daubitzer Bache, der bey Nieder Kreybitz in den Kreyzbitzer Bach steigt, und stößt an den so genannten Irrigberg. Zwischen diesem Berg, und dem gleich gesagten Bache ist die preußische Armee 1778. ferner in Böhmen fortgerückt, und grief nächst an Nieder Kreybitz bey dem so genannten Berg Bauer die kais. königl. Kroaten an. Bey dieser Gelegenheit bestieg ein Kroat mit Namen Jakob Mitre von dem Ogliner Regiment einen hohen Baum, und erlegte von seinem genommenen Poste 5 Preußen. Man wurde endlich seiner gewahr, schoß auf ihn los, und both ihm Pardon an; er schlug aber diese Gnade aus, legte mit seinem Gewehr, so gut als er noch dasselbe drehen konnte, einen seiner gegenwärtigen Feinde zu Boden, und fiel endlich selbst von den bereits empfangenen Wunden ganz entkräftet vom Baume herab. Die edlen Preußen bewunderten den Heldenmuth dieses wackern Soldaten, der für das Wohl seines Landesfürsten so

tapfer

tapfer gefochten hatte, fügten ihm ferner kein Leid zu, beschenkten ihn mit einigen Stücken Geld, und liessen ihn in das Bürgerspital nach Kreybitz übertragen, wo er in kurzer Zeit seinen Geist aufgegeben hatte.

28) Kreybitz, Kreydiz, ein Marktflecken von 179 N., an der Laußnitzer Strasse, führet im Wappen eine Jungfrau in einem Kahne, liegt an dem Kreybitzer Bache, der ehedem auch Barbach genannt wurde. Er entsteht am Fuße des Bergs Hirschenstein nahe an den Gränzen des Bunzlauer Kreises, läuft bey Rennersdorf vorbey, und fällt bey Schemel in den Kamnitzer Bach.

Rings um Kreybitz sind manche hohe Berge, als: der Blitzenberg, Tannenberg, von dannen ein großer Theil von Oberlaußnitz, und Schlesien, dann der Kalte Berg, von dannen die Festung Königsstein ganz füglich zu sehen ist; der große und kleine Himmelsberg, und der Pfaffenberg.

Dieser Marktflecken ist 13 gem. Meilen von Prag, und 1 Meile von Kamnitz nordwärts entfernt, und wurde 1596. durch Heinrichen und Siegmunden von Wartenberg mit vielen Freyheiten verherrlichet. Im Jahr 1609. ertheilte Johann von Wartenberg Oberster Erbmundschenk im Königreich Böhmen, Herr auf Neuschloß, Leipe, Kamnitz, und Zwirzetitz den hiesigen Bürgern mit Genehmhaltung des K. Rudolphs II. das Recht Bier zu bräuen, Salz und Wein zu schenken, und einen Pflasterzoll von den Durchreisenden zu fordern. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georgs M.,

ist 1596. durch Martin Friedrich hiesigen Glasmeister erweitert worden. In dieser Kirche war ehedem ein schönes Jesus, Maria, Joseph Gemälde ausgestellet, welches der berühmte Maler Elias Hille ein Kreybitzer Kind zu Schwerin mit dieser Aufschrift Schwerin me fecit A. 1705. verfertiget, und seiner Vaterstadt verehret hatte. Im Jahr 1779. als Se. Majestät, unser allergnädigster Monarch die hiesige Gegend besucht hatte, bath sich einer aus der Zahl der kaiserl. Kammerdiener dieses Gemälde zum Geschenke aus, nahm dasselbe mit sich nach Wien, und stellte dagegen eine von dem berühmten Maler Greipel verfertigte Kopie der hiesigen Kirche wieder zurück. Die Aufsicht dieser Kirche ist heut zu Tage dem Herrn Joseph Fleck anvertrauet.

29) Ober Kreybitz, von 99 N. wo das feinste Kreidenglas verfertiget wird. Hier soll die allererste Glashütte in ganz Böhmen durch einen gewissen *Asimon* oder *Ammon* Friedrich 1504. angelegt, und von Siegmunden Wartenberg berechtiget worden seyn, Bier und Wein, doch ohne Nachtheil des Marktflecken Kreybitz, frey zu schenken, wie auch Vieh zu schlachten, und Brod zu backen. Nahe an diesem Orte sind noch wenige Spuren des ehemaligen Bernsdorfes wahrzunehmen, wo jezt der Bernsdorfer Teich zu sehen ist.

30) Nieder Kreybitz, von 183 N. mit einem verfallenen Schlößchen, an dessen Stelle jezt der sogenannte Schlößelbauer seine Wohnung erbauet hat.

31) Kreibitzer Neudörfl, von 125 N.

33)

32) Förstwalde von 11 N. 33) Gärten von 8 N. 34) Schönfeld von 66 N. ein neuangelegtes Dorf auf den Feldern, die ehedem zu der Ober Kreibitzer Glashütte gehöret haben. 35) Teichstadt von 45 N. macht einen Theil von Kreibitzer Neudörfel aus; hat den Namen von dem ehemaligen so genannten Stockteich, an dessen Stelle dieses Dorf 1715. angelegt worden ist.

36) Khaa, von 39 N. 37) Tannendörfel, von 9 N. 38) Philipsdorf von 49 N.

39) Walddörfel von 16 N. 40) Schemmel von 54 N. 41) Ulrichsthal von 75 N. ist 1758. vom Freyh. von Wallbrunn, angelegt, und bey der Taufe des neugebohrnen Sohnes Ulrichs mit dem Namen Ulrichsthal belegt worden.

Herrschaft Hainsbach.

Gehörte 1569. dem H. Johann Schleimicz a) dann fiel selbe den Hrn. von Slawata zu, b) von denen sie, nachdem dieser ganze Stamm erloschen war, 1603. an die Grafen Salm, und dann auf den jetzigen Besitzer Fr. Wenzel Reichsgr. zu Salm und Reiferscheid Sr. k. k. ap. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich gekommen ist. Der deutsche Landmann ersetzt die Unfruchtbarkeit des kalten Bodens durch Spinnen, Weben und Strumpfwirken. Hieher gehören:

1)

a) Prag. Landt. n. J.

b) Balbin. Misc. L. 1. c. 2.

1) Hainspach, Hanspach, Onsspoch, ein Marktflecken von 58 N. führet im Wappen eine Jungfrau mit der Waag, und liegt 1 Meile von Schluckenau, eben so viel von sächsisch Neustädtel, und 15 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Das herrschaftliche neue Schloß ist 1737. durch den Graf. Leopold von Salm aufgeführet, und mit einem fundirten Schloßkapellan versehen, das alte aber in ein Bräuhaus, Getreidkasten und Beamtenwohnungen umgeschaft worden. Ober der Schloßuhr stebt folgende Aufschrift: CVM tVrCIs pVgnans In tVto strVXerat aeDes. Nächst am neuen Schlosse liegt ein grosser Teich, dessen Damm nach geendigter jenen grossen Aufruhr in Böhmen durch die hiesigen Unterthanen aus Strafe verfertiget worden ist. Zu der hiesigen Dechantkirche unter dem Tit. der H. Ap. Simon und Judas legte man den Grund 1603. Auch hat 1721. Maria Margareth Gräf. von Salm, und ihr Nachfolger Franz Wilhelm von Salm ein schönes Spital für 12 arme Unterthanen daselbst gestiftet.

2) Hainsbach Dorf, von 299 N. 3) Schönau von 318 N., mit einer St. Bartholomäuskirche.

4) Klein Schönau von 39 N., liegt am Fuße des so genannten Potzenbergs.

5) Zeidler von 201 N., liegt an dem Bache Zeidl mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Martinus B., die 1713. von Nixdorf getrennet, und mit eigenem Pfarrer versehen wurde. Nicht

ferne

ferne von dannen liegt der so genannte Mühlberg mit einer Kapelle unter dem Tit. der H. Dreyeinigkeit. Auf diesem Berg hat der Oberste Chevalier de Toncell eine Schanze 1778. aufgeworfen.

6) Sternberg ein schönes Jagdschloß mitten im Thiergarten, welches der jetzige Grundbesitzer aufgeführet, und zum Andenken seiner Gemahlin Walburg gebohrn. Reichsgr. von Sternberg mit diesem Namen belegt hatte.

7) Langengrund von 36 N. Hier sind 7 Garnbleicher, einige Drathzieher, und Spinner 8) Ober Karlstein mit einem Bergschlosse. 9) Nieder Karlstein liegt an dem so genannten Kornsbach oder Kirnschbach. 10) Schnauhübel oder Schnaufhübel von 21 N., mit einer von Joh. Christoph Libtsch und dessen Gemahlinn Anna Maria erbauten schönen Marienkapelle.

11) Wolfsberg, von 79 N., liegt am Fuße des Bergs gleiches Namens.

12) Hemhübel, von 45 N. 13) Groß Nickelsdorf, Nixdorf von 576. N. liegt in der Gestalt eines halben Mondes hart an der sächsischen Gränze, mit einer 1753 ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Nikolaus B., darinn das von dem berühmten Maler Kracker verfertigte hohe Altarblatt sehenswürdig ist. Es giebt hier eben so wie zu Zeidler einige sehr niedlich erbaute Häuser.

14) Klein Nickelsdorf, von 19 N. 15) Salmdorf, von 39 N. 16) Thomadörfel, von 6 N. liegt an dem so genannten Thomaswald. Diese

se lezt genannten drey Dörfer sind erst vor 60 Jahren angelegt worden.

17) Ober Einsidl, von 74 N. 18) Nieder Einsiedl, von 85 N. mit einer Papiermühle, wo das feinste Papier verfertiget wird. Diesem zufolge sezte Friedrich August König in Pohlen und Churfürst in Sachsen 100 Dukaten zur Belohnung demjenigen aus, der sich im Stande fände dergleichen Papier in Sachsen zu fabriziren.

19) Margarethendörfel, von 35 N. 20) Neudörfel, von 40 N. Nächst daran stößt der so genannte hohe Spizberg, auf dessen Gipfel ein eisenes Kruzifix stehet.

21) Lobendau, Lobende Aue von 246 N., liegt an dem Howald Bache, und ist mit einer 1712 ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Heimsuchung versehen, die heut zu Tage unter der Aufsicht des H. Johann Werfels steht, eines wohl verdienten Mannes, der nicht allein in der Seelsorge unermüdet, sondern auch in der Gottesgelehrheit, in der Kenntniß mancher ausländischen Sprachen, und in der Tonkunst wohl erfahren ist. Das hohe Altarblatt in dieser Kirche ist von dem berühmten B. Belau verfertiget worden. Nächst an dieses Dorf stößt der Annaberg mit einer schönen St. Annakirche.

22) Hilgersdorf, von 243 N. 23) Röhrsdorf von 43 N. 24) Karolinsthal von 22) N. Führet den Namen von Karolina einer Gemahlin des Leopolds Graf. von Salm.

25) Ludwigsdörfel von 9 N. 26) Franzthal von

von 6 N. 27) Welmsdorf von 81 N. mit einer vom Graf. Leopold Salm erbauten Kirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt, darinn die Graf Salmische Familiengruft zu sehen ist.

28) Grafenwald, von 28 N. 29) Johannesberg, von 22 N. 30) Leopoldsruh, von 34 N.

Herrschaft Schluckenau.

Gehörte zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts den Freyherrn von Schleinitz aus deren Geschlechte Ernest Domprobst an der prager Kathedralkirche 1548 mit Tode abgieng, wie solches dessen Grabstein noch heut zu Tage ausweiset: A. D. 1548. Octavo Jdus Febr. obiit Reverendiss. Pater ac Generosus Dominus Ernestus a Schleinitz SS. Pragensis et Misnensis Ecclesiarum Praepositus, et Pragensis Archiepiscopatus olim Administrator et Dominus in Tollenstein et Schlukenau a). Diesen folgte in Besitze dieser beyden Herrschaften Johann von Schleinitz, der selbe noch 1571. im Besitze hatte. b). Bald darauf fielen selbe dem Hr. Otto Starrschedl zu, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1628 den 1 Jul. an Wolfgang Graf. von Mannsfeld um 122500. Guld. abgetreten wurden c). Nach dessen Tode gelangte

a) Berghau. in Protom. P. I.

b) Prag. Landt. n. J.

c) Ms. Prag. Landtafel im gesprengten Quatern sub Lit. C. 30.

langte die Herrschaft Schluckenau an den Hr. Paul d), und dann an Karln Adam Grafen von Mannsfeld, von welchem selbe durch Heurath an die Fürsten von Dietrichstein, und lezlich an die Grafen von Harrach gekommen ist. Der jeßige Besißer ist Johann Reichsgraf von Harrach zu Rohrau, Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. Kämmerer. Der Ackerbau ist in hiesiger Gegend des kalten und leimichten Bodens wegen von einer dergestalten geringen Erträgniß, daß er kaum $2\frac{1}{2}$ Körnlein abwirft, diesem zufolge suchet der hiesige deutsche Landmann seine Nahrung hauptsächlich im Spinnen, Weben, Strumpfwirken, wie in Verfertigung des Piques, und Gradl-Tücher, Garnbleichen und Schwarzfärbereyen. Hieher gehören:

1) Schluckenau, Schlottenau, Slukenow, ein ehedem mit Mauern versehener, wie solches noch einige Merkmale hier und da anzeigen, jezt aber offener Marktflecken von 391 N., liegt an den lausitzer Gränzen 6 gem. Meil. von Dresden, 3 M. von Zittau, und 15 Meilen von Prag nordwärts entfernt, und führet im Wappen zwey kreuzweis übereinander gelegte Birkenäste mit der Jahrszahl 1566. Die meisten der hiesigen Bürger sind Leinweber, als deren man hier 315. zählt, die durch die Freyh. von Schlemitz 1552 nicht nur von dem ehedem schuldigen Frohndienste gänzlich losgesprochen, sondern auch mit einer freyen Bierbräugerechtigkeit begnadiget

d) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

get woroen c). Unter den schönern Gebäuden verdienen unsere Aufmerksamkeit, das schöne Schloß, so mit einer öffentlichen Kapelle, und einem fundirten Kapellan versehen ist. Die schöne Dechantkirche unter dem Tit. des H. Wenzels, die heut zu Tage dem H. Christoph Ant. Führich anvertrauet ist, und endlich das herrschaftliche Spital, darinn 16 Arme mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden. Nebst der grossen Seuche, welche hier 1555. dergestalten gewütet hat, daß nur zwey paar Eheleute mit Leben davon gekommen waren, wurde auch die hiesige Stadt 1577. den 15. April, 1710. den 28. Juni, durch ein unverhoftes Feuer, und abermal 1745. den 9 Juni durch einen Wetterschlag grossentheils eingeäschert. Die ganze Stadt würde bey diesem lezten traurigen Vorfalle ein Opfer der wütenden Flamme geworden seyn, wenn nicht die edlen Menschenfreunde aus Friedrichsdorf in Sachsen bey Zeiten mit Feuerspritzen herbeygeeilet, und der bedrängten Bürgerschaft die thätigste Hülfe geleistet hätten. Im J. 1642. zu Anfang des Monats Oktober gieng in hiesiger Gegend ein blutiges Treffen zwischen den kaiserlichen und schwedischen Truppen vor. Mattlohe ein kaiserl. General rückte aus dem hier nahe anliegenden Walde hervor, darinn er sich schon eine Zeit lang verborgen hielt, überfiel den mit zwey Regimentern vorbey ziehenden schwedischen Feldherrn von Schlange, erlegte eine

c) Archiv. Oppidi.

eine grosse Anzahl der Feinde, nahm 150 gefangen, und verfolgte die übrigen bis auf die äußersten Gränzen f).

2) Kaiserswald, von 240 N. 3) Rossenhain, Rosenhein, von 96 N. liegt an dem Bach Koschel, 4) Fugau von 94 N. gehörte 1630. dem H. Abrah. von Uchteritz.

5) Königswald, von 280 N. Nächst an diesem Dorfe entspringt der Fluß Spree, richtet seinen Lauf nach Bautzen, Spremberg und Cotbus zu, trennet Berlin und Kölln an der Spree von einander, und fällt der Festung Spandau gegen über in die Havel.

6) Alt Georgswald, ein 1756. von der seligen Andenkens K. K. Maria Theresia erklärter Marktflecken von 508 N, mit einer 1725. durch die Freygebigkeit der ehemaligen Besitzerinn Ernestina Gräf. von Harrach, gebohr. Gräf. von Dietrichstein statt der alten ganz neuerbauten Pfarrkirche unter dem Namen des H. Georgs M., liegt 2. gem. Meil. von Herrnhut, eben so viel von Zittau, und 15. Meil. von Prag nordwärts. Das Gewerb der hiesigen Einwohner besteht hauptsächlich im Leinweben, und die sämmtlichen Fabrikata werden theils hier an dem wochentlichen Mittwochsmarkte verkauft, theils nach Prag, Wien, Triest und Fiume küstenweis abgeschicket.

7) Neu Georgswald, von 55 N. 8) Philippsdorf, von 85 N. 9) Ober Kunersdorf, und 10) Nieder Kunersdorf, sämmtlich von 54 N.

11)

f) Balbin. Misc. L. 3. c. 21.

11) Fürstenwald, von 40 N. stößt an den sogenannten Birsken oder Plissenberg. 12) Herrnwald, von 25 N. 13) Alt Oberehrenberg, von 337 N. 14) Neu Ehrenberg von 175 N. Diese zwey Dörfer liegen am Fuße des so genannten Rauchbergs, erstrecken sich auf zwey Stunden weit, und stossen fast bis an Rumburg an; sind auch 1736. durch die Milde der obengenannten Ernestina Gräf. von Harrach mit einer ganz neu aufgeführten Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Johann von Nep. versehen worden. Mitten durch dieses Dorf fließt ein kleiner Bach, der nicht ferne von dannen aus mehreren Quellen entsteht, und bey Zittau den Namen Weisse bekömmt. Die Einwohner ernähren sich mit Spinnen, Strumpfwirken, und Siebmachen, die sowohl in als auch außer dem Lande häufig abgesetzt werden.

15) Waldek, von 10 N. 16) Wiesenthal, von 57 N. 17) Harrachsthal von 17 N.

18) Königshain, von 27 N. 19) Neu Grafenwald von 88 N.

Gut Schürgswalda.

Liegt zwar in der Lausitz fast zwey Stunden von Hainsbach nordwärts entfernt, doch ist selbes der Krone Böhmen einverleibt, und dem Leutmeritzer Bistum in geistlichen, dem Kreishauptmann zu Leutmeritz aber in politischen Geschäften unterordnet. Dasselbe ist 1734. von Ant. Florian Fürsten von Lichtenstein an das Domstift in Bautzen käuflich

abgetreten worden. Der Landmann spricht deutsch und wendisch, und suchet seine Nahrung im Ackerbaue, und einem guten Verschleiße der schönen einschierigen Wolle. Hieher gehören:

1) Schürgswalda, ein vom K. Leopold 1665. mit dreyfacher Meße des Jahres, und einem freytägigen Wochenmarkte privilegirter Marktflecken, liegt an dem Fluße Spree 16. gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, zählet 168 Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, zwischen welchen ein mit blossem Schwerdt bewafneter Arm vorgestellet wird, und ist mit einem Schlößchen, und einer Pfarrkirche unter dem Tit. Marien Himmelfahrt versehen, die 1742 zu Ende gebracht, und 1752 feyerlich eingeweihet worden ist. Nicht ferne von dannen in dem so genannten Kirchenwald trift man einen hohen und breiten Felsen mit Namem Kölberstein an, von dessen Gipfel fast die ganze Lausitz zu übersehen ist.

2) Neu Schirgswalda, ist auf der Wielandischen Karte mit dem Namen Neudörfel angemerkt; zählet 18 N.

3) Petersbach, von 11 N.

Majoratsherrschaft Rumburg.

Nachdem Albert von Dohna seine sämmtlichen Güter, wie wir schon bey Grafenstein gesehen haben, 1562. an den H. Georg Mehl von Ströhlitz käuflich abgetreten hatte, behielt er Rumburg allein für

sich

sich, wo er den Rest seines Lebens zugebracht, und sein Leben daselbst geendiget hat a). Nach dessen Tode folgten im Besitze dieser Herrschaft die Freyh. von Schleinitz, von denen selbe gegen das Jahr 1653. an die Grafen Pötting b), und dann an das fürstliche Haus von Lichtenstein gekommen war. Der jetzige Besitzer Franz Joseph Fürst von und zu Lichtenstein von Nikolsburg hat selbe nach dem Hintritte des Fürsten Joseph Wenzels erblich übernommen. Der Landmann spricht in hiesiger Gegend nur deutsch allein, und befördert seine Nahrung hauptsächlich durch Spinnen, und Verfertigung verschiedener feiner Leinwand. Der Ackerboden ist hier sehr kalt, und trägt nebst wenigem Korn, Kraut, Erdäpfel und Haber. Hieher gehören:

1) Rumburg, Raynebnrg, Runneburg, Ronneburg, Rinneburg, ein berühmter kaiserl. königl. Zoll-Gränz-Marktflecken, liegt an einem unbenannten Bache 1 gem. Meile von Schluckenau, eben so viel von Georgenthal, und 14 Meilen von Prag nordwärts entfernt, zählet 337 Häuser, und führet in dem 1587. den 17. Dec. von K. Rudolph II. der hiesigen Bürgerschaft mitgetheilten Wappen ein offenes Stadtthor mit zwey Thürmen in rothem Felde. Mitten im Thore wird ein geharnischter Mann, ober den Thürmen rechts ein rothes, und links ein blaues Posthorn, in der Mitte aber ein Schwan vorgestellet,

a) Rohn. Chron. von Friedl. und Reichenberg.
b) Hist. S. I. P. 4. L. 6.

dessen Schnabel mit einem Pfeil durchgeschossen ist. Christoph von Schleinitz räumte den hiesigen Bürgern 1579. die Bierbräugerechtigkeit ein, die aber nach der Schlacht am weißen Berge denselben entzogen, und dann erst 1662. durch Franzen Euseb. Reichsgr. von Pötting, Freyh. auf Oberfalkenstein, Herrn zu Kirchheim, Rumburg, Miltschitz, Warnsdorf, Niederleutensdorf, Sr. kaiserl. königl. Maj. wirkl. Kämmerer, Vicekanzler im Königreiche Böhmen, und Erbburggrafen zu Linz mit einer gewissen Summe Geldes wieder reluiret, und 1728. von K. Karl VI. bestätiget wurde, kraft dessen der hiesigen Bürgerschaft ein ganzjähriges Malzen, das ganze Salzgewerb, 4 Messen im Jahre, und ein wochentlicher Getraid- und Viktualienmarkt, wie auch hundert Bürgern das Bier halbjährig zu bräuen, und den Wein von Galli bis Georgi frey zu schenken neuerdings eingeräumet worden ist c). Auch ist die hiesige Bürgerschaft eben so, wie jene zu Schluckenau, kraft ihrer Privilegien nicht eher schuldig die Huldigung abzulegen, es sey dann, daß die Grundobrigkeit die gesagten Vorrechte derselben bestätiget habe d). Diese Stadt zieret vorzüglich das fürstliche Schloß, welches eigentlich zum Wittwensitze der Fürst Lichtensteinischen Familie bestimmt ist. Dasselbe brannte 1724. den 23. August gänzlich ab, wurde aber bald darauf wie-

c) Archiv. Oppidi.

d) Prager Landtafel im vierten rosenfarben Starosten Amtsregister. A. 1712. den 12 März sub Lit. F. 24.

wieder ganz niedlich hergestellet. Ueberdieß ist hier noch anzumerken die hiesige 1545. unter dem Titel des heil. Apostel Bartholomäus erbaute Pfarrkirche, darinn das hohe Altarblatt auf 5000 fl. geschätzet, und von den Kennern als ein Meisterstück bewundert wird. Dann die 1690. vom Jaroslaus Grafen von Sternberg und Bischof zu Leutmeritz unter dem Namen des heil. Laurenz feyerlich eingeweihte Kirche mit einem Kapuzinerkloster, welches der oben genannte Graf Pötting angelegt, Ant. Flor. Fürst von Lichtenstein 1688. zu Stande gebracht, Wenzel Fürst von Lichtenstein aber mit einer Lauretenkirche versehen, und 1771. mit einem trefichen Glockenspiel gezieret hatte. Die Anzahl dieser Ordensmänner ist 1785. laut des allerhöchsten Befehls von 21. auf 14. eingeschränkt worden. Die mitten auf dem Markte 1680. während der großen Seuche aufgeführte Bildsäule unter dem Namen der heil. Dreyfaltigkeit, wie auch die zwey in Stein gehauene Röhrkasten, und die kaiserl. königl. Waage fallen den Reisenden alsogleich in die Augen. Der hiesige Marktflecken ist auch durch wiederholte Feuersbrünste stark beschädiget worden. Im Jahr 1614. braunte der ganze Ort bis auf ein einziges Haus ab, welches auch 1744. und 1757. mitten unter den wüthenden Flammen ganz unbeschädigt verblieb. Im Jahr 1744. gieng durch einen Wetterstrahl die Kirche, das Rathhaus samt dem prächtigen Portraite, welches der hiesige Magistrat 1483. vom Könige Wladislaw II. bekommen, und in hiesiger Rathstube aufgestellet hat, und 104 Häuser im Rauche auf.

Im Jahr 1757. geriethen 36 Bürgerhäuser in die Flamme durch die Unvorsichtigkeit der kaiserl. königl. Proviantbäcker. Der hiesige Magistrat besteht aus 3 Burgermeistern, 9 Rathsgliedern, 1 Stadtrichter, 1 Stadtschreiber, und 4 Gemeinältesten, die eine freye Rathswahl ausüben, und die neuernannten Rathsglieder der zur Zeit regierenden Grundobrigkeit zur Bestätigung vorlegen. Seit 1771. haben Se. k. k. Maj. zu grösserer Bequemlichkeit der Gebirgsleute hier eine große Salzniederlage festgesetzt. Die Bürgernahrung besteht vorzüglich in Leinenmanufakturen, und man zählet allhier bereits gegen 500 zunftmäßige Leinweber, welche mehrentheils ihr gutes Aufkommen den lobenswürdigen Bemühungen der hier befindlichen privilegirten Handelsleute und Negotianten zu verdanken haben, die für die hier verfertigten Waaren eine k. k. privilegirte Niederlage in Wien unterhalten. Die Leinweberey wird zwar hierorts schon seit undenklichen Zeiten betrieben; beschränkte sich aber vor Alters blos nur auf weißgarnige und rohe Leinwand, welche meistens nach Zittau und Budißin zu Markte gebracht wurde. Im Jahr 1755. aber richtete hier der hiesige Bürger Hr. Anton Salomon mit zwey ausländischen Kaufleuten eine Leinwand- und Garn-Handlungssocietät auf, wodurch die Industrie, und ein sehr beträchtlicher Handel dergestalten aufzuleben anfieng, daß hier dermal alles, was nur immer aus Lein verfertiget werden kann, vollkommen und in einer großen Menge fabriciret wird. Der jährliche Debit der hier verfertigten Leinwand nach Italien, Spa-

Spanien, Portugall, Türkey, Engelland und Holland beträgt ungefähr 500,000, und in den österreichischen Staaten selbst gegen 200,000 Gulden. Der Verschleiß in die entfernten Länder wird von dreyen al grosso Händlern betrieben, namentlich von dem Herrn Anton Salomon, und dessen Sohne, vom H. Klostermeyer und Preuß, und von dem H. Johann Wulston. Die vornehmsten Artikel, welche die hiesigen vortreflichen Garnspinnereyen, Weberstühle, und Garnbleichen liefern, vornehmlich die aus weißen Garn gewebten, und wegen ihrer Dauer wohl bekannten Creas, welche von Italienern Tele corame, und von Engelländern Dowlas genannt werden, sind folgende:

$\frac{6}{4}$ breite, 108 Leipziger Ellen lange detti im Werthe à 16, 17, 18, 19, 20, bis inclusive à 50 fl.

$\frac{5}{4}$ breite, 108 Ellen lange detti à 15 — 22 fl.

$\frac{9}{8}$ breite, 108 Ellen lange detti à 16 — 24 fl.

$\frac{6}{4}$ breite, 72 Ellen lange detti, die auch als schweitzer Leinwand nach Italien gehen, à 23 — 80 fl.

Ferner werden hier verfertiget buntgestreifte Kanefaß-Leinen $\frac{6}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 20 — 25 fl.

detti $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 17 — 21 fl.

Gradel mit Seiden gestreift $\frac{3}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 33 fl.

detti ganz leinen gestreift $\frac{4}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 16 — 20 fl.

detti ganz weißleinen, oder weiße Kannefaßleinen, auch Bassins genannt 1 Elle breit, 72 Ellen lang à 22 — 36 fl.

Blaugestreifte Buchleinen $\frac{5}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 12, $12\frac{1}{2}$ — 14 fl.

detti Matrosenleinen $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à $6\frac{3}{4}$, $7\frac{1}{4}$, $7\frac{1}{2}$ fl.

Feine, mit Seide gestreifte Leinen $\frac{7}{4}$ breit, 24 Ellen lang à 13, 15, 18, 20 fl.

Gebleichte Weben oder Papierleinwand $\frac{7}{4}$ breit, 72 Ellen lang à 25 — 100 fl.

Zwillich $\frac{6}{4}$ breit, 60 Ellen lang à 17 — 24 fl.

Damasten gezohene Tischzeuch Garnituren zu 6, 12, 18, und 24 Personen von allen Gattungen und Preisen.

Schnupftücher, so wohl ganz leinen, als mit Seide gestreift, wie auch blau und roth gedruckte zu verschiedenen Preisen.

Man fieng auch hier an mit gutem Erfolge die baumwollenen Piques zu verfertigen. Ueberhaupt ist der Handel so wohl mit böhmischen, mährischen, und schlesischen Zwirn hier sehr beträchtlich. Man schlägt den bisherigen Debit aller dieser jezt genannten Artikel für das ganze Königreich Böhmen auf drey Millionen Gulden an. Ein Theil der Leinwand, aber unendlich weniger als ehemal, wird ungebleicht nach Schlesien verhandelt, wo sie, wie man behauptet, noch besser als in Böhmen gebleichet wird, von dannen gehen solche Waaren theils über Stettin nach Kadix und Amerika, theils in andre entfernte Gegen-

den

den über Hamburg, wo jezt von preussischer Seite eine starke Leinwandniederlage auf eine sehr vortheilhafte Art ganz neu errichtet ist. Nebst dem blühen in hiesiger Gegend auch noch andre Fabriken- und Handlungszweige. Herr Joseph Fürle unterhält etwas tiefer im Lande eine ansehnliche Manufaktur von mittel und extra feinen Kastorhüten, und bezieht alljährig damit die Leipziger Messen. Auch ist hier eine ansehnliche Drechslerzunft von 38 Meistern, die einen namhaften Absaz von verschiedenen aus Holz und Bein gedrechselten Waaren auf den Leipziger, Braunschweiger und Frankfurter Messen machen. Ferner ist in Rumburg ein sehr geschickter Laquierer, der von Papiermasché artige Tabaksköpfe, Kaffeetassen, und andre dergleichen Stücke ganz fein verfertiget. Nicht minder wird hier auch ein starker Handel mit ungarischer und böhmischer Pottasche getrieben e).

2) Ober Hennersdorf, von 175 N. 3) Unter Hennersdorf, von 92 N. 4) Klauße, von 5 N.

5) Schönborn, von 120 N. 6) Florlansdorf, von 60 N.

7) Altwarnsdorf, von 261 N. mit einem zerstörten Schlosse; liegt an dem Bache Mandau, und gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts dem Herrn von Knobloch, Jakob von Haugwitz, und Johann von Leimars, dann fiel selbe dem Herrn

Elias

e) Extrakt aus dem Almanach für Kaufleute auf das Jahr 1784.

Elias Schmidgrabner zu, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berg eingezogen, und an die Frau Helena Jakoberinn um 17000 fl. käuflich abgetreten. Die ehemalige Pfarrkirche ist 1766. den 14. April durch einen Wetterstrahl stark beschädiget, bald darauf abgerissen; bey welcher Gelegenheit man einen mit der Jahrzahl 1233. bezeichneten Stein vorfand; und durch die Freygebigkeit des Joseph Wenz. Fürsten von Lichtenstein eine ganz neue unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul aufgeführet worden. In dieser Kirche ist ein prächtiges Bild des heil. Johann Nep. von Brandel zu sehen. In diesem Dorfe wird allerhand gezogener Zwillich, Kannefaß, Atlas, Grädel, und die feinste Leinwand verfertiget.

8) Neu Warnsdorf, von 48 N. 9) Neusorge am Schlosse von 27 N. 10) Obergrund, von 153 N. 11) Niedergrund, von 169 N.

12) Georgenthal, ein Bergstädtchen von 198 N., wo ehedem Bleyglanz, und Kupfererz, so 4 bis 14 Pfund Kupfer, und 2 bis 4 Loth Silber hielt, gebrochen f), nach der Zeit verlassen, 1782. aber der Bau neuerdings wieder unternommen worden ist; liegt am Fusse des mit einer schönen Kapelle versehenen Kreuzbergs nächst an der lausnizer Gränze, 3 gem. Meilen von böhm. Leipe, 2 von Zittau, und 13 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Die Anlegung desselben wird insgemein auf das Jahr 1554.

dem

f) Ferber l. c.

dem Georg von Schleinitz Herrn auf Rumburg und Tollenstein beygesetzt, der allda eine Strecke auf 500 Häuser angewiesen, den Bau dergestalten angeordnet, damit zwischen 3 Häusern allemal eine Gasse laufe, und diese neuangehende Stadt von seinem Namen Georgenthal benannt hatte. Das Stadtwappen, welches Rudolph II. 1587. den 18. Dec. der hiesigen Bürgerschaft mitgetheilet hat, stellet das Schloß Tollenstein, mit zweyen Thürmen vor, zwischen welchen ein Pelikan, unten aber im offenen Thore der heil. Georg zu sehen ist. Auch die unverbrüchliche Treue und der stete Gehorsam, den die hiesigen Bürger zur Zeit der allgemeinen Aufruhr in Böhmen sowohl gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten, als auch gegen ihre Grundobrigkeit geäussert haben, darf man keineswegs mit Stillschweigen übergehen. Dieser Ursache wegen sind sie auf die Veranstaltung des Eusebius Graf. von Pötting 1639. den 5ten Febr., 1640. den 12. May vom K. Ferdinand III., und 1666. den 13ten Febr. vom K. Leopold mit vielen herrlichen Vorrechten begnadiget worden, laut deren sie nicht nur die Bestätigung ihrer ehemaligen Privilegien, sondern auch neue Freyheiten erhielten, alljährig von Galli bis Georgi das Bier zu bräuen, und den Wein frey zu schenken, wie auch das ganze Jahr hindurch frey zu malzen, und das Salz sowohl der Stadt, als auch den hierzu gehörigen Dörfern zu verkaufen berechtiget wurden. Der größte Theil der hiesigen Einwohner beschäftiget sich mit Leinweben, Strumpfstricken, wie auch mit Flachs-

und

und Wollgespinnst. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit ist 1590. angelegt, 1611. durch einen reichlichen Vertrag der Bürger in Zittau zu Ende gebracht, das folgende Jahr darauf mit einem evangelischen Prediger Johann Schönfeld besetzt, nach der Auswanderung der Protestanten aber nach Rumburg einverleibt, und endlich 1656. mit eigenem katholischen Pfarrer wieder versehen worden.

Eine halbe Stunde von Georgenthal südwärts liegt das Dorf und verfallene Schloß Tollenstein, Thale = Dohlenstein, Arx Monedularum, von 67 N. ehemaliger Sitz der Freyh. v. Schlemitz, die sich zu Anfang des sechzehnten Jahrhunderts aus Meißen hieher verwendet haben. Rings herum ragen viele Berge hervor, unter denen die nam aftesten sind: der Tannen- Nesselberg, Hirschen- Vogelstein, und Scheber- oder Steberlin. Vor diesem Schlosse quillt ein Wasser hervor, welches Perlen in der Größe einer Erbse, Granatenbrüche, Kristalle, Chrisolithen, und häufigen Goldschlich mit sich führen soll g).

13) Alt Hayde, von 56 N. 14) Nieder Ehrenberg, von 102 N. 15) Vorwerk, von 56 N.

16) Wüstengut von 12 N. 17) Antonithal, von 51 N. 18) Frankenstein, von 32 N.

19) Neuwald, von 10 N. 20) Josephsdorf, von 37 N. 21) Rauchberg, von 2 N.

22)

g) Balbin. Misc. L. I. c. 14.

22) Franzenthal, von 32 N. 23) Karlsdorf, von 102 N. 24) Lichtenhan, von 25 N.

25) Katharinathal, von 36 N. 26) Innocensdorf, von 27 N. 27) Lichtenstein, von 14 N.

28) Lichtenberg, von 35 N.

Allodialherrschaft Birgstein.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem Herrn Wolf Salhausen von Salhaus, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, um 3721 Schock abgeschätzt, und 1623. den 18 Jun. an den Herrn Zdenko Löw Liebsteinsky von Kollowrat käuflich abgetreten a). Nach der Zeit kam selbe an die Grafen Kinsky. Der jezige Besitzer Philipp Kinsky Reichsgr. von Chinitz und Tettau hat selbe 1780. nach dem Hintritte seines Oheims des Reichsgr. Jos. Joh. Max. Kinsky erblich angetreten. Die Nahrung des hiesigen deutschen Landmannes besteht zum Theil im Ackerbaue, hauptsächlich aber bey den in Birgstein und Lindenau angelegten Fabriken. Hieher sind einverleibt:

1) Birgstein, von 141 N. 1½ Stunde von Böhm. Leipe, nordnordostwärts gelegenes Dorf mit einem 1735. vom Gr. Jos. Kinsky Oberstjägermeister aufgeführten Schlosse, und einer wohleingerichteten

ten

a) MS.

ten Fabrik, darinn allerhand feiner Kattun und Tüchel verfertiget, gedruckt und häufig abgesetzt werden. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Katharine ist 1707. erweitert, und 1717. mit einem schönen Thurme versehen worden. Merkwürdig ist hier der so genannte Einsiedlerstein, auf dem nebst einer überaus weiten Aussicht verschiedene von Stein ausgeführte Höhlen und Klüften zu sehen sind.

2) Kottowitz, von 49 N. 3) Steinwand, von 3 N. hat den Namen von einem nahe daran stossenden Felsen bekommen, der gleich einer gemauerten Wand ganz glatt entweder durch Menschenhände oder durch die Natur selbst so gestaltet worden ist.

4) Hayda, ein Marktflecken von 81 N. mit einem 1763. durch den milden Beytrag des Reichsgrafen Jos. Kinsky und der sämmtlichen Bürgerschaft gestifteten Kollegio der Prister der Frommen Schulen, die nebst der Normalschul die Jugend im Zeichnen, französischer Sprache, und Scrittura Doppia unterrichten. Die ehemalige Klosterkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt ist 1785. in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt, und dem P. Rektor des gesagten Kollegii Ildephonsus Bierfeind anvertrauet worden. Die Handlung, Korrespondenz und Wechselgeschäfte der hiesigen Bürgerschaft gehet nach Spanien, Engeland, Portugall, Frankreich, Holland, Pohlen, Rußland, Italien, und in die Türkey. In den hiesigen herrschaftlichen Wachs- Leinwand- Spiegel- gezohenen Barchets- und Hutfabriken, dann Schön

und Schwarzfärbereyen werden mehr als 12000 Menschen durch verschiedene Arbeiten beschäftiget, und ernähret.

5) Klein Heyda, von 6 N. 6) Ober Arnsdorf, und 7) Unter Arnsdorf sämtlich von 166 N.

8) Blattendorf, von 114 N., mag den Namen von den häufigen Steinblatten, die in dem nächst anliegenden Hayne gegraben werden, bekommen haben; gehörte 1614. der Frau Anna Salhausen, gebohrnen Berka von Duba und Lipa, gegen das Jahr 1671. fiel selbes der Gräfinn Katharine Kokorzowa, gebohrnen von Wrtby, und endlich den Grafen von Kinsky zu. Die Einwohner dieses Dorfes ernähren sich, so wie die meisten in hiesiger Gegend, mit Glasschneiden, Schleifen, und Vergolden, haben zuerst den Glashandel nach Amsterdam, und bald darauf nach Spanien, Portugal, Rußland, Lübeck, und Stralsund eingeführet, und verehelichten sich zu öfternmalen mit spanischen Frauenzimmern. Die meisten derselben sind auch aller derjenigen ausländischen Sprachen kundig, deren sie nach den Maaßregeln ihres Handels mit auswärtigen Völkern benöthiget sind, und haben einen holländischen Konsul als Kaufmann, und hiesigen Ansässigen zu Korona in Spanien angestellt. Dieses Dorf hat großentheils wohl gebaute Häuser, und war ehedem auch mit einer Stutterey versehen, die aber dermalen mit Häusern besetzt ist, und insgemein der Füllengarten genannt wird. Die hiesige Pfarrkirche, darzu die Grundherren von Birkenstein und Ober-Libich ein

taugliches Subjekt wechselweis präsentiren, ist anfänglich nach Ober-Libich, dann nach Langenau einverleibt, und letztlich zu einer Pfarrkirche erkläret worden. An dem nächst anliegenden Bleisberg sind noch wenige Merkmale eines verfallenen Schlosses anzutreffen, und eine große Höhle, wo sich noch vor 80 Jahren ein unterirdisches Feuer verspüren ließ, welches die herumstehenden Bäume eingeäschert hatte. Die herumliegenden Steine riechen nach Schwefel und Vitriol.

9) Falkenau, von 74 N. wird von einem kleinen Bache durchgeströmt, der etlich und 30 Schleifmühlen in Bewegung setzt.

10) Kottowitz, Kodowitz, von 92 N.

11) Langenau, Skalicze, von 230 N. davon ungefähr ein Drittheil nach Ober-Libich gehöret, wird von dem Bache Sporka durchgeströhmt, und ist mit einer 1712. ganz neu erbauten Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Anna, und Patronatsrecht der Ober-Libicher Grundobrigkeit versehen, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war. Die Einwohner treiben ihren Handel in auswärtige Länder eben so, wie jene zu Blattendorf.

12) Sahr, von 4 N. 13) Neuhäusel, von 18 N.

14) Plessa, von 15 N. 15) Welnitz, von 97 N. liegt an dem so genannten Zwitterbach, und ist mit einer 1735. ganz neu unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit erbauten Pfarrkirche versehen.

16) Bokken, Bokwen, von 52 N. liegt an dem so genannten Zippelteich.

17)

17) Schwocken, Schwoika, von 55 N. liegt an dem Berge gleiches Namens, und ist mit einem Schlößchen versehen, darinn 1778. der Prinz Heinrich aus Preußen sein Hauptquartier festgesetzt hatte. Es ist auch daselbst eine Tapetenfabrike angelegt, bey welcher die hiesigen Einwohner ihre Nahrung und Unterkommen finden. 18) Bühl, von 5 N. daran ein verfallenes Bergschloß zu sehen ist.

19) Bühler Bausteller, von 114 N. 20) Komt, von 23 N. 21) Maxdörfel, von 16 N.

22) Johannesdorf, von 52 N. 23) Zwitte, von 36 N. 24) Lindenau, von 228 N. liegt mitten zwischen den so genannten Lauf = und Urthelsberg an dem Zwitterbache, der hinter Zwickau seinen Ursprung nimmt, bey Reichstadt dem Dorfe Wolfsthal zueilet, und sich daselbst in die Polzen stürzt. Die hiesige Pfarrkirche ist 1702. unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul eingeweihet worden. Man findet auch in diesem Dorfe eine von Joh. Jos. Max. Graf. Kinsky 1760 stattlich aufgeführte Spiegel- Leinwand- Futterbarchet- und Zwillichfabrik, wie auch eine große Garn- und Leinwandbleiche.

25) Josephsdorf, von 51 N., ehedem ein Mayerhof, welchen der Graf Joseph Max. Kinsky 1735. unter seine Unterthanen getheilet, und den Anlaß zur Anlegung dieses Dorfes gegeben hatte; liegt an dem Bache Rehbenka.

26) Schönfeld, von 10 N. 27) Kitlitz, von 49 N. wird auch insgemein Neudorf genannt, weil es seit 18 Jahren angelegt worden, und noch

heut zu Tage vergrößert wird. Zu dem Baue der hiesigen Kirche hat der Bischof Anton Bernard von Gürtler beynahe alles beygetragen. Der Besitzer der hiesigen Glashütte hat das Recht Bier zu bräuen.

Fideikomißherrschaft Neuschloß.

Gehörte 1561. laut des Prager Landtages vom nämlichen Jahre den Hrn. von Berka, nach der Zeit gelangte selbe an die Herren von Wartenberg, wurde aber nach der Schlacht am weißen Berge, dem Herrn Georg von Wartenberg entzogen, und 1623. den Sonnabend nach drey Königen an Albrechten v. Waldstein um 154528 Schock Gr. abgetreten a). Nach der Zeit, als eben dieser Herzog 1634. den 25. Febr. vom Deveroux zu Eger erstochen wurde, soll der Kaiser selbst dessen Tod beweinet, der hinterlassenen Wittwe Isabella gebohrnen von Harrach die Herrschaft Neuschloß zugesprochen, und gestattet haben, daß die Leiche des entseelten Herzogs von Mieß, wo sie anfänglich in der Franziskanerkirche beygelegt wurde, nach Waldiz überbracht werden dürfte. In wenigen Jahren hierauf verehelichte sich Maria Elisabeth Albrechtens einzige Tochter an Rudolphen Grafen von Kauniz, und brachte ihm diese Herrschaft zur Mitgift b). Von die-

a) MS.
b) Spondanus in Annalib. Eccles. ad A. 1633. Kevenhüller in Annal. Ferdin. T. 12. Col. 1164. Hist. S. I. P. 4, L. 1.

dieser Zeit an blieb die Herrschaft Neuschloß bey dem Geschlechte der Grafen von Kaunitz bis auf den jetzigen Besitzer Michael Karl Joseph Reichsgr. von Kaunitz Sr. k. k. apostol. Majestät wirkl. Kämmerer und Rath bey der allgemeinen k. k. Appellation im Königreiche Böhmen. Der deutsche Landmann befördert seine Nahrung nebst dem Ackerbaue, der hier nach verschiedenen Gegenden bald der ersten, bald der mittlern, und auch der letzten Klasse beygerechnet wird, durch das Gespinnst, welches von hier wöchentlich nach Böhm. Leipa, und von dannen nach Rumburg an die engelländischen Fabrikanten verkauft wird, und durch den Hopfenbau, der hier, und in der ganzen Auscher Gegend mit gutem Erfolge häufig angebauet, und theils durch die Insassen, theils durch die Hopfenhändler nach Bayern, Sachsen, Mähren, Oesterreich, Ungarn, Krain, Kärnthen und Tyrol verführet wird. Hieher gehören:

1) Neuschloß, Neugarten, Nowy Zamek, Neo Castrum, ein schönes Schloß und Dorf von 109 N., liegt 9 gem. Meilen von Prag, und ½ M. von Böhm. Leipa südsüdwestwärts entfernt. Das prächtige Schloß, welches theils die Herren von Wartenberg, theils der Herzog von Friedland und dessen Nachfolger errichtet haben, wird heut zu Tage noch viel herrlicher gebauet, und mit einer neuen öffentlichen Kapelle versehen, darinn die Gebeine der heil. Viktoria M., die man indessen aus der Schloßkapelle von Zaborzan in die nahe an Neuschloß liegende St. Barbarakirche überbracht hatte, beygelegt wer-

werden sollen. Bey diesem Schlosse kommen hauptsächlich anzumerken die vortreflichen in Felsen gehauenen Keller, woraus die ganze umliegende Gegend mit ungarischen, böhmischen und österreichischen Weinen versehen wird. Der herrliche Obst= und Ziergarten, die neu erbaute, und durch den H. Häger mit einer überaus schönen Freskomalerey gezierte Gloriette. Die prächtig von Stein gehauene, und mit verschiedenen Figuren gezierte Fontaine, wozu das Wasser aus einem von mehr als 20 Klaftern tiefen Thale mittelst einer hydraulischen Maschine durch bleyerne Röhren geleitet wird. Endlich das nahe am Ziergarten auf einer kleinen Anhöhe nach der neuesten Art angelegtes Bienenhaus, so mit schönen Nebenzimmern versehen ist, woraus man die Bienen belauschen, und ihre tägliche Arbeit beschauen kann. Der Einfahrt des Schlosses entgegen steht eine schöne Lindenallée, die sich auf $\frac{1}{4}$ Stunde bis zu dem Phasangarten erstreckt.

2) Karbe, von 12 N. wo meistens Leinweber wohnen. Nächst an dieses Dorf, und an das so genannte 3) Hirnser Wirthshaus stößt der große Neuschlösser Teich, der sich auf $1\frac{1}{2}$ Stund ausdehnet, und ehedem ein kleiner See war, nach der Zeit aber vom K. Karl IV., wie solches aus einer im Bezdiezer Kloster aufbewahrten Urkunde zu ersehen ist, in einen Teich umgeändert worden. Er faßt zwey kleine Inseln in sich, auf deren einer noch einige Merkmale eines ehemaligen Gebäudes wahrzunehmen sind. Der Abfluß dieses Teiches, den man insge-

mein

wein den Schlucken nennet, ist in einer Vertiefung von 5, in der Breite von 2, und in der Länge von 15 Klafter in der Gestalt eines Halbzirkels in purem Felsen ausgehauen. Unweit davon ist ein künstlich angebrachter Aalenfang, darinn im Herbst und Frühjahre häufige Aalen und Hechten gefangen werden. Gleich an diesem Teiche jenseits eines im Felsen gehauenen Fuhrwegs nächst an der oben gesagten St. Barbarakirche, daran vor Zeiten ein Kloster erbauet war, stößt der so genannte Mönchenteich.

4) Regersdorf oder Neudorf, von 26 N. 5) Habichtstein, Gestrzaby, ein Flecken von 89 N. mit einer St. Barbarakirche, die vom jetzigen Besitzer ganz neu wieder hergestellet wird; liegt 3½ Meile von Leutmeritz, und 1 Meile von böhm. Leipa südwärts entfernt, und führet den Namen von dem fast mitten im Orte liegenden verfallenen Schlosse, wo man noch heut zu Tage in Felsen gehauene Ställe, Gewölber, Keller und andre Behältnisse bemerket, obgleich der Zutritt sehr gefährlich ist, und nicht anders, als mittelst einer Leiter über einen tiefen Brunnen unternommen werden kann.

6) Fischbehälter bestehen aus 3 N., die zu Neuschloß numerirt sind, und liegen an 12 kleinen Teichen. 7) Augezd, Vgezd, von 23 N. 8) Popeln, von 4 N.

9) Maschwitz, von 16 N.; liegt auf einem Berge gleiches Namens. 10) Klum, von 82 N. mit einer 1739. von Grund auf ganz neu erbauten St. Georgskirche.

11) Radisch, von 7 N. mit einem wüsten Schloße, das hier insgemein Ratsch genannt wird. Nicht ferne von dannen oder der Grundmühle sind abermal auf einem hohen Felsen wenige Ueberbleibsel eines verfallenen Schlosses zu sehen.

12) Dürchel, von 39 N. mit einer Kirche unter dem Titel des heil. Nikolaus B., die ehedem mit eigenem Pfarrer besetzet war.

13) Sebitsch, von 63 N. 14) Oschitz, von 6 N. 15) Oberhirschmantel, von 10 N.

16) Niederhirschmantel, von 25 N.

17) Pawlowicze, Pablowitz, von 58 N.; mit einer 1670. erneuerten Pfarrkirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, nach der Zeit aber als Filial nach Dürchel einverleibt, und dann wieder in die Zahl der Pfarrkirchen einverleibet worden ist. 18) Zizkenberg, von 5 N. Auf dem nächst anliegenden Zizkenberg, trift man einen eben so wie jener bey Neuschloß ist, mit Damhirschen und wilden Schöpsen besetzten Thiergarten, und ein verfallenes Schloß, welches noch heut zu Tage vom Thiergartenjäger bewohnet, und von Zizka, dem man die Anlegung desselben beysetzt, insgemein das Zizkenschloß genannt wird. Auf der obersten Anhöhe dieses Bergs trift man eine in Felsen gehauene Höhle an, die man hier den Zizkenberger Krug nennet, und darinn Zizka seinen Bruder, wie es heißt, erhungern ließ. Ausserdem ist auch hier ein ausgetrockneter bis 30 Klafter tiefer Brunn, aus welchen man, wenn

Steine

Steine hinabgeworfen werden, den Schall einer tönenden eisernen Thüre oder Truhe vernimmt.

19) Podlitz, von 2 N. 20) Kwis, von 1 N. 21) Schwaben, von 19 N.

22) Holan, Deutsch Hohlan, Holen, Holany, ein durch dreymalige Feuersbrunst stark beschädigter Marktflecken, zählet 75 N., und liegt 9 gem. Meilen von Prag, 3 Meilen von Leutmeritz, und eine Stunde von Neuschloß westsüdwärts entfernt. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Magdalene, hat ein prächtiges Hochaltarblatt von Skreta. In dem herrschaftlichen Spitale werden 6 Männer, und eben so viel arme und betagte Weiber auf obrigkeitliche Kosten versorget.

23) Storchhöfen, von 3 N. 24) Hayde, von 11 N. wird in Vorder- und Hinterhayde eingetheilet, und gehöret zum Theil nach Drum.

25) Hospitz, von 40 N., mit einer der heil. Dreyeinigkeit gewidmeten Kirche.

26) Waslowitz, von 20 N. 27) Buschhäuser, von 3 N. 28) Halbe Mulde, von 6 N.

29) Baumgarten. 30) Kwitkau, Kwietkow, von 43 N. mit einer 1725. unter dem Titel des heil. Jakobs des Gr. neuerbauten Filialkirche, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und einem verfallenen Schlosse, welches hier insgemein unter dem Namen Blumstein bekannt ist.

31) Kosel, Kozel, von 59 N. liegt an dem so genannten Koselsberg, worauf die häufigen Ziegen aus diesem Dorfe eine überaus gute Weide finden.

den. Man soll auch vor Zeiten Silbererzt daselbst gebrochen, weil es aber zu geringhältig war, den Bergbau wieder eingestellet haben.

32) Kickelsberg, von 2 N. liegt am Fuße eines Bergs gleiches Namens, darauf noch einige Bruchstücke eines verfallenen Schlosses zu sehen sind.

33) Wilschhäuser wenige Hütten, liegen am Fuße des Wilschbergs, welcher den herumliegenden statt eines untrüglichen Wetterglases dienet. Der größte Theil dieses Bergs gehöret nach Libeschitz, das übrige nach Drum und Neuschloß.

34) Neustadtel, ein Marktflecken von 117 N., liegt am linken Ufer des Flußes Polzen 9½ gem. Meil von Prag, und 2 Stund von Böhm. Leipa westnordwestwärts entfernt, führet im Wappen ein Rathhaus mit einem Lindwurm. Die Herren von Wartenberg ertheilten 1577. der hiesigen Bürgerschaft nebst andern Freyheiten auch das Recht Bier zu bräuen, wie auch Salz, Fleisch und Brod zu verkaufen, welches nach der Zeit vom Albrecht Waldstein, und 1680. vom Ernest Gr. v. Kannitz neuerdings bestätiget wurde. Nebst der 1760. neuerbauten, und mit vornehmer Freskomalerey versehenen Pfarrkirche unter dem Tit. des H. Laurenz M., deren Aufsicht heut zu Tage dem Hrn. Florian Ant. Richter anvertrauet ist, kömmt hier noch anzumerken die mitten auf dem Markte aufgeführte Kapelle, darauf eine 9 Ellen hohe steinerne Säule mit dem Bildniß der unbefleckten Marien Empfängniß ruhet, und das Spital unter dem Titel des heil. Johann von Nep.

55)

35) Böhmisch Leipa, czeska Lipa, eine mit Mauern und vier Thören versehene Herrnstadt, zählet 575. grossentheils von Holz gebaute Häuser, führet im Wappen eine Stadtmauer mit zweyen Thürmen, und liegt am linken Ufer des Flußes Polzen 4 Meil. von Leutmeritz, eben so viel von Zitau, und 9½ Meil. von Prag nordwärts entfernt. Unter den angränzenden Bergen zeichnen sich vorderst aus, der nahe an der Stadt liegende Knapphübel, der Spitzberg, an dessen Fuße sich Wilhelm Prinz von Preußen nach der 1757 bey Planian verlohrnen Bataille mit seiner Armee gelagert hatte; der Horkerberg, und gegen Abend der Kahleberg mit einer der H. Dreyfaltigkeit geweihten Kapelle. Die hiesige schöne Töpferarbeit, das geschliffene Glas, und der Tuchhandel verschaffen der hiesigen Bürgerschaft gute Nahrung. Der allgemeinen Sage nach soll die ehemalige Stadt Leipa jenseits des Flußes Polzen, wo jezt das so genannte Dörfel steht, angelegt, nach der 1059. erfolgten grossen Ueberschwemmung aber, deren wir schon bey Tetschen erwähnet haben, von dem H. Jakob Berka an den jetzigen Ort überlegt worden seyn. Zu dieser Zeit hielten die Hrn. Berka von Duba und Leipa allein diese Stadt als Pfandesinhaber. Aus diesen kommen bey unsern Schriftstellern folgende vor: Heinrich Berka von Duba und Leipa auf das J. 1317. c) Auf das J. 1371. abermal ein Heinrich

c) Paproc. de Stat. Dom.

rich d). Hinek auf das J. 1389 e). Diesen lösete ab gegen das J. 1415. Johann, und endlich 1420 Heinrich IV., zu dessen Zeiten die Stadt Leipa vom K. Siegmund an Sachsen abgetreten, bald darauf aber von Taboriten wieder erobert f), und neuerdings dem Zdislaw Berka eingeräumt wurde. Diesem folgte Heinrich Berka V. dann abermal Heinrich VI. gegen J. 1454., endlich 1512 Berthold IV. Herr auf Krummau in Mähren, 1513. dessen Sohn Heinrich VII., 1531 dessen Sohn Johann II., 1549. des gleichgemeldten Johanns Sohn Berthold V., 1551 Bertholds Sohn Czenko II., 1579 Czenkos Bruder Johann III., und leztlich Johanns III. Sohn Berthold VI., der eben so, wie seine Vorfahrer, die Stelle des Obersten Landesmarschals begleitet, und die Stadt Leipa gemeinschaftlich mit den Hrn. von Wartenberg als Pfandesinhaber im Besitze hatte g). Zur Zeit der allgemeinen Empörung wider den K. Ferdinand II. pflichteten so wohl der lezt genannte Berthold Berka, als auch Georg von Wartenberg dem Churfürsten aus der Pfalz bey, und wurden beyde, wie wir schon bey Neuschloß vernommen haben, ihrer Güter verlustig h). Unter den ansehnlichen Gebäuden kommen hier anzumerken 1) das 1771 erbaute

d) LL. Erect. Vol. 1. K. 6.

e) LL. Erect. Vol. 3. Z. 3.

f) Theobald. in Hussit. Balbin. Miscel. L. 3. c. 21.

g) Hammersch. Pr. Gl. Pr.

h) Ms.

baute k. k. Zoll- und Salzhaus. 2) Die Dechantkirche unter dem Tit. der H. Ap. Peter und Paul, die schon 1363. mit eigenem Pfarrer versehen war i), und 1490. den 16 Juni laut des Konsekrationszettel von Peter Bischof zu Littowien feyerlich eingeweihet wurde. Der jetzige würdige Dechant Johann Christoph Preissler ist 1760 vom Graf. Adolph Kaunitz zu dieser geistlichen Pfründe präsentiret worden, obgleich das Patronatsrecht zwischen der Grundobrigkeit und dem Stadtmagistrate seit 17 Jahren im Streite steht, doch die Präskription, da die Grundbesitzer seit 1564 bis auf das gleichgesagte Jahr, neun Jahre allein ausgenommen, als zu welcher Zeit das Luterthum in hiesiger Stadt stark über die Hand genommen, ungehindert und eigenmächtig die Seelsorger zur hiesigen Kirche benennet hat, scheint für den Grundbesitzer das Recht zu sprechen. Unter den merkwürdigen Grabschriften sind hier die folgenden: Zdislaus Heros Berka quondam curiae Magister in Boëmia, Lusatiae Proconsul et Praefectus, ac Dux militum, Prorexque, Patris ad sui Jaroslai consepultus ossa dormit in Deo. Decessit autem ex hac vita A. 1552. die 11. Sept. Aetatis suae 85. 2) Monumentum modestissimae et honestissimae Matronae Margarethae Anderschin ab Lindendorf coniugis charissimae Dni. Valentini — Bischof Wenders — ab Ebersbach, quae in Christo obivit anno aetatis 27. Mense Martio A. MDLII. 3) A. 1542. 14. Ian.

natus

i) LL. Erect. Vol. 1. P. 3. Vol. 2. K. 6.

natus est magnificus ac Gener. D. D. Ioannes a Wartenberg, Dnus in Nova arce, Lippa, et Bezdiez, obiit A. D. 1595. 4 Ian. paullo ante horam 12. meridianam dum vixisset annos 52. Menses 11. dies 21. horas 5. In der Wartenbergischen Gruft sind 4 schwere, und zierlich von Zinn gearbeitete Särge beygesetzet, deren erster dergestalten zusammengequetscht, daß von der Aufschrift nichts mehr auszunehmen ist. Der zweyte ist mit folgenden Worten bezeichnet: A. D. 1595. den 22. Jan. ist in Gott selig entschlafen 1 Viertelstund nach 11 Uhr Vormittag der Wohlgeb. H. Adam von Wartenberg, Herr auf Neuschloß, Leipa, und Bezdiez. Er war seines Alters 10 Jahr, 7 Monate, 3 Wochen, 5 Tage, 6 Stunden und 15 Minuten. Der dritte: A. D. 1604. den 16. Apr. am Charfreytage aufn Abend um 6 Uhr ist in Gott selig verschieden die wohlgeb. Frau Elisabeth Wartenbergin, gebohrne von Wartenberg, Frau auf Neuschloß, Leipa, Zwirzetitz, Drum, lebte 15 Jahr im Ehestande, und ist eine Mutter 3 Söhne, und 2 Töchter geworden. Der vierte: A. D. 1604. den 10. Dec. den Abend um 6 und ein halb Uhr ist in Gott selig entschlaffen der wohlgeb. H. Abraham Joach. Wilhelm Berka, Herr auf Neuschloß, Leipa, Ronau, Kamnitz, und Zwirzetitz, welcher gebohren 1596.

3) Die Kirche zu St. Nikolaus. 4) Die Kreuzkirche. 5) Die Kirche unter dem Titel Marien Geburt, welche beyde schon auf das Jahr 1389. in

in den Errichtungsbüchern vorkommen k). 6) Das Kloster des Eremitenordens St. Augustini, welches 1627. den 12. März von Albrechten Waldstein unter dem Titel Aller Heiligen auf dem so genannten Klein Schlößel Platz gestiftet l), und von Wilhelm von Kaunitz mit einer herrlichen Kirche, darinn die Verstorbenen aus diesem gräfl. Geschlechte beygelegt werden, versehen wurde. Die hier gestifteten Ordensmänner lehrten die niedern lateinischen Schulen, nebst der Poesie und Rhetorik. Nach der Zeit aber ist das hiesige Gymnasium in eine Hauptnormalschule verwandelt, und 1785. die Zahl der Geistlichen laut eines allerhöchsten Hofdekrets von 20 auf 14 eingeschränkt worden. 7) Die Probstey nebst einer uralten Kirche unter dem Titel der heil. Mar. Magdalene in der Vorstadt. Diese Probstey war 1566 mit der hiesigen Stadtpfarrey, die erst seit der Errichtung des Leutmeritzer Bisthums zur Dechantey erhoben worden, vereinbaret, als zu welcher Zeit Petrus Netterus Pfarrer und zugleich Probst in Leipe angestellet war. Diese Probstey, zu welcher das Gut Lauben von 54 N., Ziegenhorn von 2 N. und noch einige Grundstücke zugehöret haben, ist nach dem Siege am weißen Berge laut eines Schenkungsbriefes an den Prälaten des Cistercienserklosters zu Plaß, weswegen er auch einen doppelten Hirtenstab in seinem Wappen führte, abgetreten worden. Nachdem aber

das

k) LL. Erect. Vol. 2. T. 2. Vol. 3. Z. 3. P. 4.

l) Instrumentum Fundationis a Gelas. Mon. T. 1.

das plasser Kloster 1786. aufgehoben worden, fiel dieselbe sammt den her zugehörigen Gütern dem Religionsfond zu. Leipe gab unserm Vaterlande zwey verdienstvolle Männer: Danielen von Deutschenberg, der hier 1585 zur Welt kam. Er gab 1617. Vorlesungen über die mathematischen Wissenschaften auf der hohen Schule zu Prag, und wurde endlich zu dem Amte eines Sekretärs bey der böhmischen Hofkanzeley, und eines Raths bey der k. k. Appellation befördert m). Dann den H. Sikl Hofmaler zu Wien, der sich 1783. durch seinen treffenden und geschmakvollen Pensel in den Portraiten Sr. Maj. des Kaisers, Pabstes Pius VI., wie auch der hohen Herrschaften aus Rußland, der Prinzessin Elisabeth von Würtenberg, und andrer hohen Häupter, auch schon in fremden Ländern schätzbar gemacht hat.

36) An der Wand, Anewand, von 13 N., wurde 1598 laut eines alten Buches, so noch heut zu Tage in dem Gerichte zu Alt Leipe aufbewahret wird, Hoheleippa genannt, und machte für sich eine Gemeinde aus; für jezt aber wird dasselbe dem Dorfe.

37) Alt Leipe beygezählet, und besteht sämmtlich aus 46 N.

38) Schiſing von 33 N. 39) Dörfl 40) Robitz von 6 N. 41) Binast von 53 N.

42) Ramscha, und 43) Neu Ramscha oder Neuhof zwey Mayerhöfe.

44)

m) Abbild. böhm. u. mähr. Gelehrten 4 Th.

44) Schwara, von 47 N. 45) Hermsdorf, Herrnsdorf, von 32 N. Hier trit der Bach Zwille in die Polzen.

46) Aschendorf, von 19 N. 47) Zukmantel, von 13 N. 48) Kühberg, von 5 N.

49) Karsch, von 19 N. 50) Weßeln. 51) Ober, und 52) Unter oder Nieder Mückenhan, sämtlich von 67 N.

53) Rubenau, von 18 N. 54) Nedam, eine Schäferey 55) Babilon, von 5 N.

56) Neuborn, von 10 N. 57) Spitzberg, von 7 N.

58) Scheiba, von 68 N. wo die Jugend in einer auf die Veranstaltung der Grundobrigkeit neu errichteten Schule im Zeichnen unterrichtet wird.

59) Rehdörfel, von 9 N. 60) Butterberg, von 6 N. 61) Pauska, von 17 N.

62) Grundmühle.

63) Pisnicz, Pisnitz, von 50 N.

Gut Schönborn.

Gehörte ehedem zur Herrschaft Neuschloß, wurde aber 1627. durch Albrechten von Waldstein davon getrennet, und zum Unterhalte der von ihm zu Leipe gestifteten Augustiner samt den hierzu gehörigen Dörfern angewiesen, die es noch heut zu Tage im Besitze halten. Der Landmann spricht hier deutsch, und suchet seine Nahrung in einem geringen Ackerbaue und Rockenspinnen. Hieher gehören:

1) Schönborn, Schönburg, von 21 N., wozu auch 2) Poschin, Buschin, Bužinka, und 3) Münchsberg gerechnet werden.

4) Tiefendorf, von 13 N. 5) Klein Eicha, von 22 N. mit einem Mayerhofe, den eben der obengesagte Albrecht Waldstein dem Armenhause zu Leipe abgekauft, und sich verpflichtet hatte demselben dreyßig Thaler jährlichen Zinses zu bezahlen a).

6) Steinbrücke, ein Wirthshaus. 7) Leiper Mayerhof.

Herrschaft Ober Libich.

Gehörte im sechzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Wartenberg, aus deren Zahl Heinrich von Wartenberg Herr auf Kamnitz und böhm. Leipa laut des hiesigen Archivs 1574. das Schloß in Ober Libich aufgeführet, und die katholische Religion aus allen seinen Gütern gänzlich abgewiesen hatte. Diesem folgte Heinrich Penzig v. Penzig, dessen sämtliche Güter Libich und Sandau nach der Schlacht am weißen Berge konfisciret, und an Wilhelmen Zdenko Wratislaw von Mitrowitz des ritterl. Maltheser Ordens Großprior 1623. um 26958 Schock 20 Gr. abgetreten wurden a). Von dieser Zeit an blieben die Großprioren des gesagten Maltheserordens im Besitze dieser Herrschaft bis auf den jetzigen Innha-

ber

a) Instrum. Fundat. l. c.

a) MS.

der Mich. Ferd. Reichsgr. von Althann. Der deutsche Landmann suchet hierorts seine Nahrung hauptsächlich in dem Feldbaue, obgleich derselbe keineswegs von einer großen Erträgniß ist, und gemeiniglich nur 2½ Kern abwirft. Hieher gehören:

1) Ober Libich, wrchnj Libichow, Libiechow, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf mit einem Schlosse, liegt an einem unbenannten Bache zwischen den Hutt= Klings= und Eichberg, 1 Stunde von böhm. Leipe, 3 Stund von Kamniz, und 9 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt, und ist mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostels Jakob des Gr. versehen, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer besezt war, nach der Zeit aber 1426. von Hussiten samt dem ganzen Marktflecken eingeäschert, 1499. wieder hergestellet, und 1736. durch die Veranstaltung des Großpriors Gundakar Poppo Reichsgr. von Dietrichstein ganz neu errichtet worden ist. Man trift auch in hiesiger Gegend einige Edelsteine an, dergleichen sind: Chrisopasen, Chalcedonier, Karniolen, Jaspisse von verschiedenen Farben, Onichen, Spekſteine, Krystalle, Saphire, Topasen, Heliotropien u. a. m., deren einige der hiesige Hr. Seelsorger Fr. Thad. Erb selbst entdecket, und seiner Naturaliensammlung beygelegt hatte.

2) Nieder Libich, von 137 N. 3) Strausniz, von 167 N. wird mitten von dem Flusse Polzen durchgeströmt. 4) Ober Wolfersdorf, und 5) Nieder Wolfersdorf, Wolfarticze, sämtlich von 238 N. führen den Namen von zweyen adelichen Brüdern H. v. Wolfers-

dorf, deren einer den obern Hof samt Wohnschlosse, der zweyte aber den niedern Hof samt Wohnschlosse erbauet, und besessen hat. Nach der Zeit gelangte der obere Theil an Siegmunden Rauschendörfer, der untere Theil aber an Johannen Lutitz. Nach der Schlacht am weißen Berge wurden beyde diese Güter konfisciret, und bald darauf das Ober Wolfersdorf, welches heut zu Tage nach Politz gehöret, an den H. de Curiers um 17827 Schock 54 Gr. 2 Pf., das Nieder Wolfersdorf aber an den oben gesagten Wilhelm Wratislaw von Mitrowitz um 18277 Schock 2 Gr. 6 Pf. abgetreten b). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Apost. Peter und Paul, und Patronatsrechte der Ober Libicher Grundobrigkeit ist 1506. errichtet, und 1756. in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden. Die Nahrung der hiesigen Einwohner besteht hauptsächlich im Spinnen, Glas- und Perlenschleifen, und Glashandel.

6) Sonneberg, von 82 N. davon etwas nach Neuschloß gehöret.

7) Manisch, von 26 N.; fast die Hälfte davon ist der Herrschaft Neuschloß einverleibt. 8) Jägersdorf, von 29 N. mit einer 1738. niedlich erbauten Kirche unter dem Titel Marien Empfängniß.

9) Emanuelsberg, von 4 N.; liegt am Fusse des so genannten Czasskenstein, und führet den Namen

von

b) MS.

von dem Großprior Emanuel Reichsgr. von Kollowrat.

Allodialherrschaft Politz.

Hatte die nämlichen Besitzer gehabt, die wir im Bunzlauer Kreise bey der Herrschaft Reichstadt angeführet haben, von Zbinck Berka an, bis auf den jetzigen Innhaber Christian August Fürsten zu Waldek. Der hiesige deutsche Landmann suchet hauptsächlich seine Nahrung in Glas- Strumpf- und Leinwandhandel. Hieher gehören:

1) Ober Politz, Policze, ehedem ein Marktflecken, jezt ein Dorf von 100 N. mit einem 1724. auf die Veranstaltung der Großherzoginn von Toskana Anna Maria Franziska um einen Stock erweiterten Schlosse, und einer nicht ferne von dannen gelegenen Papiermühle; liegt an der Polzen, 4 gem. Meilen von Leutmeritz, 2 Stunden von böhm. Leipe, und 9 Meilen von Prag nordwärts entfernt. Bey der hiesigen Dechantkirche, die 1638. durch einen milden Beytrag des Franz Herzog. von Sachsen-Lauenburg unter dem Titel Marien Heimsuchung erbauet, und von dessen Tochter Anna Maria Franziska um ein vieles erweitert worden, wurde 1722. eben von dieser gleich gesagten Großherzoginn ein Erzdechant gestiftet, und 1737. vom Pabste Klemens XII. mit einer Insel nach der Art der übrigen Aebte auf immerwährende Zeiten beehret. Das ehemalige Benediktinerkloster, welches Przemisl Otto-

kar I. 1213. hier gestiftet, und jenem zu Brzewniow unterworfen hatte a), ist allem Ansehen nach von Hussiten zerstöret worden.

2) Neugrund, von 13 N. 3) Neuland, von 6 N. 4) Rabenstein, von 17 N.

5) Nieder Politz, von 30 N.

6) Groß Bocken, Bok, Bukowna welka, von 122 N. mit einem mittelmäßigen Schlosse, und zweyen Mayerhöfen. Dieses Gut hat die Großherz. Anna Mar. Franz. 1732. von Elisabeth Gräf. Millesimo gebohrnen Frey. von Präschenfeld saint 7) Schogau, von 35 N. und 8) Klein Bocken, von 88 N. erkauft, und der Herrschaft Politz einverleibt. Die Pfarrkirche zu Klein Bocken unter dem Titel des heil. Wenzels, welche schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, ist nach den hussitischen Unruhen nach Sandau einverleibt, 1716. durch die Veranstaltung des Freyh. Benedikt von Präschenfeld wieder ganz neu hergestellet, und bald darauf neuerdings in die Zahl der Pfarrkirchen versetzt worden.

9) Neudörfel, von 48 N. die meisten hiesigen Einwohner sind Gärtner, Schleifer, und Siebmacher. 10) Schoßendorf, von 54 N.

11) Sandau, Sanda, Sandawa, Zandow, ein Flecken von 151 N. mit einer Kirche, die 1383. mit eigenem Pfarrer versehen war, jezt aber wird

selbe

a) Neplacho a Gelas. Monum. T. 4.

selbe von einem Lokalkapellan administriret; liegt $\frac{1}{2}$ Stunde von Politz nordwärts.

12) Hofberg, von 7 N. liegt am Fusse des Bergs gleiches Namens.

13) Staupen, von 19 N. 14) Bühl, Biela, von 3 N. 15) Waltersdorf, Valtheri villa von 81 N., wird von einem unbenannten Bache durchgeströmt.

16) Herrnsdorf, von 106 N. 17) Morgendorf, von 28 N. Ober Wolfersdorf, s. bey der Herrschaft Ober Libich S. 259.

Gut Markersdorf der kleinere Theil.

Gehörte ehedem dem Karl Ludwig Czeyka von Olbramowitz, von dem selbes Sophia Agnes verwittwete von Dietrichstein, gebohr. Gräf. zu Mannsfeld 1671. den 14. Aug. um 11966 fl. 40 kr. käuflich übernommen hatte a). Nach dem Hintritte dieser gleich gesagten Fürstinn trat der jüngere Sohn Philipp Siegmund Graf von Dietrichstein laut der leztwilligen Anordnung seiner Mutter die Herrschaft Schluckenau und Markersdorf an, und befriedigte mit baarem Gelde, seinen ältern Bruder Franz Ant., der mittlerweile in die Gesellschaft Jesu getreten war, und seine Schwester Maria verehelichte Gräf. von

a) Prager Landtafel im vierten meergrünen Gedenkquatern sub lit. F. 7.

Pötting b). Nach der Zeit, als Ernestina verwittwete von Harrach, gebohr. v. Dietrichstein 1745. mit Tode abgieng, setzte sie zum Universalerben ihres sämtlichen Vermögens ihren Stiefsohn Ferdinanden Gr. von Harrach mit solcher Bedingung ein, daß wenn der gleichgesagte Erb keine männliche Erben hinterlassen sollte, die Herrschaft Schluckenau, Groß Priesen und Janowitz in Mähren an den Stiefenkel Ernesten Gr. von Harrach verfallen sollen c). Der jetzige Innhaber dieses Guts ist Johann Reichsgraf von Harrach zu Rohrau. Hieher gehören:

1) Ober Markersdorf, von 62 N. 2) Freudenberg, davon ein Theil nach Unter Markersdorf gehöret, wird gleichfalls in größern und kleinern Theil getheilet, zählet sämtlich 105 N. und liegt am Fusse des Bergs gleiches Namens. 3) Freudenhain, von 19 N. 4) Franzbergel, von 9 N. Der Nahrungszweig des hiesigen Landmannes besteht im Feldbaue, und einem geringen Handel mit Glas und Zwirn. Es ist merkwürdig, daß die Einwohner in

dem

b) Prager Landtafel im fünften olivenfarben Kaufquatern 1677. den 6ten Febr. sub lit. N. 9., und im ersten blaugoldenen Quatern der Erbgerechtigkeitsantretungen n. J. 8ten Febr. sub lit. E. 6.

c) Prager Landtafel im zweyten schwarzen Kaufquatern sub Lit. F. 25. und im dritten blauweißen Starostenamtsregister 1746. den 17. Febr. sub Lit. B. 16.

dem Dorfe Freudenberg ein landtäflich versichertes Recht besitzen, so oft ihre Weiber niederkommen, den Bierschank durch 6 Wochen lang gleich andern berechtigten Schenken frey auszuüben. Folglich sind daselbst so viel Schenken als Häuser, die man insgemein Sechswochenschenken nennet.

Gut Markersdorf der größere Theil.

Im Jahr 1621. verkaufte Otto Heinrich Freyherr von Wartenberg der lezte Sprosse aus diesem adelichen Geschlechte sein ehemaliges Gut Tuchomierzicz, und bezog das Schloß auf seinem Gut zu Markersdorf, wo er 1625. den 28. Oktob. samt seiner Gemahlinn von Akatholiken erschlagen wurde. Solchemnach ist das Erbmundschenkamt, welches bis zu dieser Zeit die Herren von Wartenberg im Königreiche Böhmen begleitet hatten, auf die Herren von Slawata übertragen worden a). Nach der Zeit hat Johann Ernst Graf von Thun Erzbischof zu Salzburg dieses Gut samt allen hierzu Gehörigen 1702. käuflich übernommen, und der Fideikommißherrschaft Bensen einverleiben lassen. Der jeżige Besitzer hievon ist Franz Jos. Graf von Thun. Der hiesige deutsche Landmann suchet seine Nahrung im Spinnen, Strumpfwirken, Garnbleichen und wenigem Ackerbaue. Hieher gehören:

a) Hist. S. I. P. 3. L. 2. et L. 4.

1) Markersdorf, Marquardi villa, wird in Ober Markersdorf, oder kleinern Theil, von dem wir kurz bevor gehandelt haben, und in Unter Markersdorf oder größern Theil eingetheilet, welches leztere 106 N. zählet. Dieses Dorf war ehedem ein Marktflecken, und hatte das Recht alljährig etliche Messen zu halten, und das Halsgericht auszuüben; diesem zufolge sind vor ungefähr 40 Jahren zwey eben von hier gebürtige Brüder daselbst wegen einer begangenen Uebelthat am Leben gestraft worden. In Unter Markersdorf ist auch ein altes Schloß, ein Mayerhof, der insgemein der 2) Rothe Hof genannt wird, und eine Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B., und Patronatsrechte des Grafen von Thun anzutreffen, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war. Daselbst ist ein Grabstein mit folgender Aufschrift: A. 1672. den 1sten Apr. ist am 19ten März selig entschlafen der wohledle und gestrenge Ritter H. Gottfried Leopold Hirsch von Pomischel auf Freudenberg allhier gleich vor dem hohen Altar zwischen den Schrankenthüren dem geistlichen Gebrauch nach begraben worden, seines Alters 72 Jahr.

3) Philippinaue, ein von Philippina Gräfinn von Thun 1713. angelegtes Dorf von 23 N.

4) Alt Olisch, zählet samt Bauschelbe, so bey Tetschen schon vorgekommen ist, 50 N. 5) Neu Olisch, von 39 N. 6) Poppendorf, Poppendörfel, von 7 N.

7)

7) Güntersdorf, von 128 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Georgs M., und einer 1710. von einem Prager Bürger mitten im Dorfe erbauten öfentlichen Marienkapelle. Jener Theil von Freudenberg, den oben benannter Erzbischof zu Salzburg zu Handen seines Vetters Joh. Franzen Grafen von Thun vom Benedikten v. Präschenfeld erkaufet hat, ist schon bey Ober Markersdorf berühret worden.

Herrschaft Bensen.

Gehörte zu Ende des sechzehnten Jahrhunderts den Hrn. von Salhausen, dann gelangte selbe zu Anfang des folgenden Jahrhunderts an die Hrn. von Starschedl, und leztlich an die Grafen von Wolkenstein und Rodeneg, aus deren Geschlechte Siegsmund dieselbe 1631. den 20 Jun, den Theil von dem Städtchen Bensen ausgenommen, der bald darauf an die Gr. v. Aldringen gekommen war, dem Grafen Christoph Simon v. Thun käuflich abgetreten hatte. Der jezige Besitzer Franz Jos. Reichsgr. von Thun hat selbe nach der 1785. errichteten, in den Fideikommißinstituten gegründeten Konvention noch bey Lebzeiten seines betagten Vaters samt Klösterle, Markersdorf und Scharfenstein erblich übernommen. Der hiesige deutsche Landmann beschäftiget sich nebst dem Feldbaue hauptsächlich mit Strumpfwirken, Garnbleichen, Woll- und Flachsspinnen. Hieher gehören:

1) Bensen, Pensen, Panzen, Bensdorf, Benessow, ein ehedem wohl befestigtes, jezt aber offenes Städtchen 6 Stunden von Leutmeritz, 3 Stunden von sächsischen Gränzen, und 11 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt; stößt von einer Seite an den Fluß Polzen, der hier mit einer 80 Ellen langen Brücke gedeckt ist, von der andern Seite aber an den so genannten Absbach, der bey Gersdorf entspringt, bey Markersdorf vorbey läuft, und unter dem Dorfe Eyland in die Polzen fällt; zählet samt der Vorstadt 183 Häuser, davon 97 nach Binsdorf, und 4 der hiesigen Stadtgemeinde gehören, und führet im Wappen ein in zwey gleiche Theile senkrecht getheiltes Schild, dessen rechte Seite weiß, die linke aber braun ist, mit dieser Aufschrift: SIGILLVM CIVITATIS BENSENSIS 1590. Die hiesige Stadt hat nebst vielen andern Vorrechten auch das Privilegium der Bierbräugerechtigkeit, und eines freyen Salzausstosses in Niedersdorf, Voitsdorf, Neuland, Dobern, Haberndorf, Höflitz, Zautig, Klein- und Groß Wehlen, und Ulgersdorf, welches ihr theils durch die Hrn. von Salhausen, theils durch jene von Starschedl gestattet, und vom K. Mathias, Ferdinand III., und leztlich 1783. den 22. Apr. von dem jezt regierenden Monarchen Joseph II. allergnädigst bestätiget worden. Die Pfarrkirche unter dem Titel Marien Geburt, und alternativen Präsentationsrechte der Grafen von Thun, und der Fürsten von Clary, kömmt schon auf das Jahr

1384,

1384, 1409, und 1416. als Pfarrkirche vor a). In dieser Kirche ist nebst einem Stammbaume der Hrn. v. Wartenberg mit der Jahrszahl 1426., auch eine 1589. prächtig errichtete Grabstätte zu sehen, darinn Wolf von Salhausen Herr auf Bensen und Markersdorf samt seiner Gemahlinn Maria gebohrnen von Beckerinn beygelegt ruhen. Die von Stein gehauene und prächtig staffirte Mariensäule ist 1740. von der hiesigen Bogenschützenbrüderschaft mit Beyhülfe andrer Gutthäter errichtet worden. Ueberdieß hat auch Bensen zweyfaches Spital, das so genannte Thunische, darinn 12 Arme, und das Claryсhe, darinn 6 Arme mit nöthiger Kost und Kleidung versehen werden. Nicht ferne von hier befindet sich eine schön gebaute Papiermühle, wo ein gutes und feines Papier von verschiedenen Gattungen verfertiget wird. Dieselbe ist zwar dem gräfl. Thunischen Antheile einverleibt, doch gehöret sie dem Papiermacher eigenthümlich zu.

2) Barlosa, von 22 N. 3) Habendorf, von 43 N. 4) Dobern, von 101 N. 5) Ober Ebersdorf, von 157 N.

Herrschaft Konoged.

Gehörte 1630 dem Grafen Zdenko Kollowrat a); bald darauf gelangte selbe an den Graf. Fr. Ant. Spork,

a) LL. Erect. Vol. 9. D. 2. Vol. 11. O. 1.

a) Hist. S. I. P. 3. L. 6.

Spork, von dem sie endlich den Grafen Sweerts, wie wir schon bey Lißa im bunzlauer Kreise gemeldet haben, zugefallen ist. Der jetzige Besitzer ist Joh. Fr. Christian Reichsgr. von Sweerts und Spork. Der hiesige Landmann, bey dem die deutsche Sprache prädominiret, befördert seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Ackerbau, wie auch durch das Spinnen, und Strumpfwirken. Hieher gehören:

1) Konojed, Konogedy, von 93 N. 2½ Meil. von Leutmeritz, und 8 Meil. von Prag nordwärts gelegenes Dorf mit einem Schlosse, und einem Spitale, welches 1699 aus dem alten Schlosse erbauet worden, darinn eben so, wie auf der Herrschaft Gradlitz 45 Arme nebst zweyen Priestern, einem Apotheker, Spitalmeister, und mehr andern zur Versorgung dieses Armenhauses nöthigen Personen von den jährlichen hierzu bestimmten Einkünften, die sich bis auf sechs tausend Guld. erstrekten, unterhalten werden sollten. Nicht ferne von dem Schlosse ist ein schöner Obst- und Ziergarten zu sehen b). Das Servitenkloster, welches 1739 den 28 April Fr. Karl Rudolph Gr. von Sweerts samt seiner Gemahlinn Anna Katharina hier gestiftet hat, ist 1785 auf allerhöchsten Befehl aufgehoben worden.

2) Munker, Munkaczow, von 69 N., mit einer 1761 neu erbauten Kirche unter dem Tit des H. Franz Seraph. Bey dem Abtragen der alten Kirche traf man einen mit der Jahrszahl 1000 bezeichneten

Stein

b) Maurit. Vogt l. c.

Stein an, woraus man vielleicht auf das Altar dieser ehemaligen Kirche schließen könnte.

3) Czarzel, von 40 N. 4) Algersdorf, von 243 N. mit einer 1726 vollkommen wieder hergestellten Pfarrkirche unter dem Tit. der H. Barbara, und einem Lustschlößchen, welches Franz Ant. Gr. von Spork innerhalb sechs Monaten aufgeführet, und sich daselbst mit allerhand Vogelfang alljährig unterhalten hat. Eine grosse Menge dieser gefangenen Vögel wurde mit Riegeln, daran der Name des Voglers, und das Jahr stund, belegt, und wieder frey gelassen, die ein solches Zeichen ihrer ehemaligen Gefangenschaft auch in die entlegensten Oerter mitgebracht haben. Der nahmhafteste unter den hiesigen Vogelheerden war der sogenannte Schnappherd c).

5) Mertendorf, von 168 N. liegt an dem so genannten Triebschbach, zwischen dem hohen Hut- und Steinberg, auf deren lezterm das ganze Jahr hindurch häufige Eisschollen angetroffen werden, und ist mit einer St. Katharinekirche versehen. Im J. 1778. den 9. Sept. nahm die preußische Wagenburg unter dem Kommando des Prinzen Heinrich ihren Rückmarsch bey diesem Dorfe vor, der ganze sechs Tage fortgedauert hatte. Viele hundert Proviant- und Munitionswagen wurden bey dieser Gelegenheit zerschlagen, und in das Wasser gestürzt, ohne daß ein nothdürftiger Mann, der sein Leztes zur Unterhaltung der

Armee

c) Maurit. l. c.

Armee aufzuopfern genöthiget war, hiervon das mindeste hätte geniessen können. Selbst der hiesige Bach lief von dem hierein versenkten Pulver sechs Tage lang ganz schwarz gefärbet.

6) Petrowicz, von 38 N. 7) Schnepfendorf, von 26 N. 8) Ober Eicht, von 9 N.

Herrschaft Drum.

Gehörte im Jahr 1575. dem Hrn. Heinrich Kurz v. Trachenburg Herrn auf Milcz und Konnow a). Nach der Zeit fiel selbe den Freyh. von Kurzbach, und dann den Hrn. v. Wartenberg zu b), von denen selbe 1654. an das neuerrichtete Bißtum in Leutmeritz käuflich abgetreten worden ist c). Die nöthige Nahrung fließt dem hiesigen deutschen Landmanne vom Spinnen, wie auch vom Acker- Hopfen- und Flachsbaue zu. Hieher gehören:

1) Drum, Stolinky, Strwolenky, Drumium, ein Marktflecken, liegt zwischen Ausche und Libeschitz 8 gem. Meilen von Prag nordwärts entfernt an einem unbenannten Bache, der bey Bibersdorf entstehet, bey Wernstädtl, Grabern und Drum vorbey läuft, dann die bey Storchhöf und Neuschloß liegenden Teiche mit frischem Wasser versieht, und endlich seinen Lauf gegen Eicha richtet, wo er in die Polzen

steigt.

a) Prag. Landt. n. J.
b) S. böhm. Leipe.
c) Berghauer Protom. P. I.

steigt. Dieser Marktflecken zählet 87 N., und führet im Wappen zwey Thürme mit einer Rose. Das hiesige Schloß hat Max. Rudolph von Schleinitz erster Bischof zu Leutmeritz so, wie dasselbe jezt zu sehen ist, prächtig hergestellet, und hierzu mehr als hundert tausend Gulden von seinen Einkünften verwendet d). In der hiesigen Dechantkirche, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, sind die Leichen des Freyherrn von Kürzbach, und dessen Gemahlinn in zwey großen kupfernen Särgen beygelegt. Im Kirchenthurme ist ein Grabstein mit folgender Aufschrift zu sehen: Graf von Donau, gestorben vor dem Jahre 1545. am heiligen Thomastage. In dem bürgerlichen Spitale werden 5 Weibs- und eine Mannsperson mit nöthiger Kost und Kleidung versehen.

2) Jeßnitz, von 42 N. 3) Grabern, Kraber, Grabrow, Krawar, Radaussow, ein Marktflecken von 174 N. mit einer 1749. unter dem Titel Marien Geburt neu erbauten Kirche, die schon 1384. mit eigenem Seelsorger versehen war; führet im Wappen eine Brücke mit 2 Thürmen, und liegt 3 Meilen von Leutmeritz, 8 Meilen von Prag, und ¾ Stund von Drum westwärts entfernt. Die Hauptnahrung der Bürger bestehet im Spinnen, Feld- und Hopfenbaue, der mit dem Auscher, Saatzer und Fal-

kenauer

d) Abbildung der Böhmischen und Mähr. Gelehrten Th. 2.

kenauer für den besten gehalten, und sowohl in- als ausser Lande häufig abgesetzt wird.

4) Dörfel, von 23 N. 5) Jonsdorf, von 48 N. 6) Krossendorf, von 17 N.

7) Groß Jober, von 59 N. 8) Klein Jober, von 5 N. 9) Petersdorf, von 25 N.

10) Lobedanz, von 23 N. 11) Kolben, von 19 N. 12) Litmitz, von 48 N.

13) Rein, von 14 N. 14) Sterndorf, von 31 N., ein vom Grafen Sternberg Bischofe zu Leutmeritz angelegtes Dorf.

15) Pleiswedl, Pleyswadl, Bljžwedl, Bljžowedly, ein Marktflecken von 116 N. liegt 2 Meilen von böhmisch Leipe, 3 Meilen von Leutmeritz, 2 Meilen von Ausche, und 7½ Meile von Prag nordwärts entfernt, und führet im Wappen einen Mauerthurm mit Schießscharten. Auf beyden Seiten dieses Thurmes ist ein Stern in weißem Felde. Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Wenzels M., war schon 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt, nach der Zeit aber wurde selbe nach Grabern einverleibt, und 1754. abermal mit eigenem Pfarrer versehen. Die Nahrung der Bürger besteht im Feld- Hopfen- Flachs- und wenigem Obstbaue. Im Jahr 1784. den 10ten Sept. entstand hier in der Nacht eine heftige Feuersbrunst, wodurch innerhalb drey Stunden 77 Häuser samt Scheunen und der ganzen Fechsung, worunter bis 10000 Strich Hopfen begriffen waren, nebst vielem Vieh eingeäschert worden sind. Von diesem ganzen Marktflecken, darinn auch

vor

vor kurzer Zeit ein Wetterstrahl 4 Häuser verzehret hat, blieben nicht mehr als 35 Häuser und die Kirche stehen.

Ungefähr ¼ Stund von hier auf dem so genannten Ronberg sind noch einige Merkmale des verfallenen Schlosses Ron oder Ronnow zu sehen; gegen Abend 500 Schritte von dannen liegt gleichfalls ein zerstörtes Schloß, welches man hier Orts insgemein das alte Haus nennet.

Herrschaft Sukohrad, und Schnedowitz.

Sukohrad trat der jetzige Besitzer Joh. Prokop Hartman Graf von Klarstein nach dem Hintritte seines Vaters erblich an. Schnedowitz aber gehörte 1558 dem Ritter Wenzel Wlk von Kwitkow a), dann fiel selbes im siebenzehnten Jahrhunderte den Grafen Clary von Sperbersbach b), und endlich den Grafen von Oppersdorf zu, von welchen es der jetzige Besitzer 1784 samt Strachel, Lummel, und Augezd um 60000 Gulden käuflich übernommen hatte. Hieher gehören:

1) Sukohrad, von 47 N. mit einem wohlgebauten Schlosse, und einem Ziergarten, liegt 2 Meilen von Leutmeritz ostwärts, und 6 Meilen von Prag entfernt, und wird von einigen ohne Grund

a) Prager Landtag n. J.
b) S. Binsdorf Leutm. Kreis.

Zukoradl genannt. Der deutsche Landmann suchet seine Nahrung im Hopfen- und Ackerbaue.

2) Hubina, wird insgemein in Ober und Unter Hubina eingetheilet, und zählet sämtlich 47 N.

3) Kobitsch, von 26 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Martinus B. 4) Neudörfel, von 7 N. so auf der Landkarte unter dem Namen Nauze angemerkt ist.

5) Schnedowitz, Sniedowicze, von 49 N. mit einem alten Schlosse.

6) Strachel, von 20 N. 7) Augezd, von 22 N. 8) Krzeschow, von 29 N.

9) Hallayberg oder Lummel, sonst auch von dem anstossenden Berge, Holberg genannt. 10) Czimisch, ein Mayerhof und Gasthaus.

Allodialherrschaften Czebus, Drahobus, und Liboch.

Czebus gehörte 1550. dem Ritter Czribor oder Tiburz v. Choczebus, sonst Dowole genannt, der 1551. gestorben ist, und in der Kirche zu Czernosek begraben wurde, obgleich heut zu Tage kein Merkmal hiervon daselbst vorhanden ist a). Bald darauf gelangte Czebus samt Radaun an Udalrichen Wosterský Kaplirž, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge um 13068 Schock, 45 gr. 2 pf. abgeschätzet, und an Albrechten von Waldstein Herz-

aus

a) Paproc. de Stat. Equest.

aus Friedland gegen Bezahlung des fünften Theils der Abschätzung mit solcher Bedingung überlassen wurden, daß er diese Güter erst nach dem Tode des H. Kaplirz in Besitz nehmen könne b). Endlich gelangte diese Herrschaft an die Grafen von Pachta, von denen selbe der jetzige Besitzer Hubert Karl Reichsgr. von Pachta, Freyh. von Rayhofen, Sr. kaiserl. königl. apostol. Maj. Rath, und wirkl. Kämmerer erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung hauptsächlich im Hopfen- und Ackerbaue. Hieher sind einverleibt:

1) Czebus, Choczebus, von 81 N. mit einem alten Schlosse, und einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Apostel Petrus, die schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, und 1690. ganz neu wieder hergestellet worden ist; liegt 2 Meilen von Leutmeritz ostwärts, und 5½ Meile von Prag.

2) Medonost, Medonoz, von 40 N. mit einem alten Schlößchen, und einer Kirche, die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war, und jezt von einem Lokalkapellan administriret wird.

3) Walach, von 19 N. liegt eben so, wie Medonost, zwischen lauter Waldungen.

4) Maschnitz, von 16 N. 5) Binay, von 43 N. liegt ganz nahe bey Hirschberg im bunzl. Kreise. 6) Chudolas, von 20 N., davon das mehreste nach Doxan gehöret.

7) Jeschowitz, mit einigen der Stadt Wegstadtl zugehörigen Gründen, von 38 N.

d) MS.

8) Podschepliz, mit einem herrschaftlichen Mayerhofe, zählet 37 N., davon 8 nach Horzin gehören.

9) Stratschen, von 41 N. 10) Brozen, Brozany, mit einer schönen Allée von wälschen Nußbäumen; zählet 39 N., davon etwas nach Doxan gehöret.

11) Radaun, Radaunicz, mit einem baufälligen Schlosse, und einer 1769. unter dem Titel des heil. Florians erbauten öfentlichen Kapelle; zählet 74 N., davon etwas nach Sukohrad gehöret. 12) Fröhlichsdörfel, ehedem Neudorf genannt, von 15 N.

13) Welleschiz, von 43 N. 14) Czakowicz, von 40 N.

15) Liboch, von 92 N., 1 Meile von Melnik nordnordwestwärts gelegenes Dorf, mit einem prächtigen Schlosse, das mit einem geraumen Saale, und einer Sala terrena versehen, und mit einer künstlichen Freskomalerey durch den berühmten Wenzel Reiner gezieret ist. Von einer Seite des Schlosses ist ein schöner Zier- von der andern aber ein Thier- und Phasangarten angebracht. In der 1738. auf die Veranstaltung des Johann Joachims Reichsgr. von Pachta ganz neu unter dem Titel des heil. Gallus Ab. aufgeführten Kirche ist hauptsächlich die meisterliche Freskomalerey von Molitor, die schöne Orgel, und die 1766. angelegte gräfl. Familiengruft anzumerken. Von dieser Kirche erstrecket sich eine Allée bis an die 1654. durch den Freyh. Hyac. Karl

von

von Villany auf einem Berge errichtete öfentliche Kapelle des heil. Grabes, darinn nebst der Grabstätte des gleich gesagten Stifters vier vom Skreta verfertigte Altarblätter zu sehen sind. Eine Viertelstunde von Libech ganz nahe an der Strasse steht eine zweyte öffentliche Kapelle, die 1729. unter dem Titel des heil. Johann von Nep. durch einen milden Beytrag des H. Martin Schmied k. k. Appellationsrath aufgeführet worden ist. Nächst an dem Phasangarten trift man ein berühmtes Gesundbad an, dessen Bestandtheile und Wirkung Anton Philipp Bral Arzneydoktor 1754. gründlich beschrieben, und durch den Druck bekannt gemacht hatte.

16) Hubina. 17) Kostelecz. 18) Schirtal und 19) Rimay, sind vier einzelne Mayerhöfe. 20) Tupadl, von 47 N. 21) Schelesen, von 44 N. davon einige Besitzungen nach Unter Berzkowitz gehören.

22) Drahobuz, von 66 N., 6 Meilen von Prag, und ½ Meile von Gastorf nordwärts an dem Haberbache gelegenes Dorf mit einem Schlosse, gehörte 1760. dem Grafen Jos. Joh. Kinsky.

23) Libenken, von 19 N. 24) Bibersdorf, von 94 N. liegt etwas entfernt von Drahobuz nahe an Wernstädtl, welches Graf Joseph Pachta vom Grafen Joseph Kinsky käuflich übernahm.

Kammeraladministrationsherrschaft Libeschitz oder Ausche, und Gut Nucznicz.

Die Herrschaft Libeschitz gehörte im funfzehnten Jahrhunderte den Hrn. von Duba, dann den Hrn. von Wartenberg zu, aus welchen uns folgende bekannt sind: Siegmund von Wartenberg Herr auf Pitschkowitz, Tetschen, Bensen, und Kamnitz im J. 1497. Wenzel v. Wartenberg Oberster Mundschenk im Königreiche Böhmen, und Herr auf Pitschkowitz und Libenau im Jahr 1522. Christoph von Wartenberg auf das Jahr 1537. Diesem folgte im Jahr 1542. der Ritter Udalrich Dubansky von Duban Sr. k. k. Maj. Rath und Unterkämmerer, wie auch Hauptmann des Leutmeritzer Kreises, Herr auf Pitschkowitz, Ploschkowitz und Raudnitz a). Endlich wurde diese Herrschaft in zwey Theile getheilet, deren einen die Hrn. von Sezyma, den zweyten aber die Hrn. von Gerstorf an sich gebracht haben. Noch im Jahr 1620. hielten die Brüder Georg Wilhelm, und Adam Christoph von Sezyma einen Theil der Stadt Ausche, samt Gisdorf, Lewin, Wernstadtl, Tetschendorf und Kochow, den zweyten Theil der Stadt Ausche aber samt allen hierzu gehörigen Dörfern Niklas von Gerstorf im Besitze.

Allein

a) LL. Erect. Vol. 7. E. 3. Archiv. Oppidi Wernstadensis u. Prag. Landtag vom Jahr 1549, 1554, 1558, 1561.

Allein nachdem diese sämtlichen Besitzer sich gegen ihren rechtmäßigen Landesfürsten veruntreuet, und dem Friederich aus der Pfalz beygepflichtet haben, wurde der Antheil der Hrn. von Sezyma um zweymal hundert tausend Gulden abgeschätzt, und an den königl. Fiskus gezogen, jener aber des Herrn von Gerstorf um 22000 Schock Meißn. 1623. den 17. Jun. an den Grafen Johann von Merode käuflich abgetreten. Mittlerweile nahm sich der K. Ferdinand II. vor die Jesuiter Stiftung bey St. Klemens zu Prag in vollkommnen Stand zu bringen, und den bisher diesem Orden von Akatholiken zugefügten vielfältigen Schaden zu ersetzen. Diesemnach ließ er einen Befehl an den Fürsten Lichtenstein und Grafen Paul Michna ergehen, kraft dessen er selbe verpflichtet hatte dem gesagten Klementinischen Kollegio eine aus den eingezogenen Herrschaften einzuräumen. Dieser hohen Anordnung zufolge wurde den Jesuiten die Herrschaft Moldau Tein angetragen. Nachdem aber die gesagten Ordensmänner eingesehen haben, daß der Prager Erzbischof Graf von Harrach keineswegs unterlassen würde sich um diese Herrschaft, die schon ehedem dem Prager Erzstifte zugehöret hatte, zu bestreben, weigerten sie sich ihre Hand nach dieser verbotenen Frucht auszustrecken, und begnügten sich für dießmal mit dem bald darauf ihnen angetragenen Sezymer Antheile von der Herrschaft Ausche, den sie 1622. den 16. Dec. in Besitz nahmen. Bald darauf 1630., als die Jesuiten zu Leutmeritz eingeführet wurden, ist ihnen auch der Gerstorfer Antheil

theil der Auscher Herrschaft mit Genehmhaltung des Kaisers, vom Grafen Johann Merode abgetreten, demselben aber statt dieser Güter die Herrschaften Rhein- oder Regenstein, und Blankenburg im Herzogthum Braunschweig angewiesen worden b). Von dieser Zeit an blieb die Herrschaft Ausche diesen zwey Jesuiterkollegien eigen bis auf das Jahr 1773., in welchem selbe nach der Aufhebung des sämtlichen Ordens eben so wie alle übrigen Güter der bisher aufgehobenen Ordensklöster dem Religionsfond anheim gefallen war. Diese Herrschaft ist ziemlich groß, und zählte ehedem 14 Mayerhöfe, die aber 1779. unter die Unterthanen vertheilet wurden. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung in einem zwar mittelmäßigen Acker- entgegen aber einem treflichen Hopfen- und Flachsbaue. Hieher gehören:

1) Libeschitz, Libiessicze, von 89 N. liegt im Mittelgebirg zwischen Ausche und Leutmeritz, 7 Meilen von Prag nordwärts entfernt, und ist mit einer Kirche unter dem Titel Marien Himmelfahrt versehen, die schon auf das Jahr 1384. in den Errichtungsbüchern als Pfarrkirche vorkömmt, jetzt aber von einem Lokalkapellan administriret wird. Sie brannte 1638. gänzlich ab, wurde aber bald darauf wieder in ihrem vorigen Stand hergestellet c).

Das

b) Diploma, quo Imperator Pragensi S. I. Collegio Vniversitatem datam confirmat. Balbin Misc. L. 3. Hist. S. I. P. 3. L. 3. L. 6. P. 4. L. 2.

c) Hist. S. I. P. 4. L. 2.

Das Schloß, welches unter der Aufsicht des berühmten Kilian Dienzenhofers 1752. aufgeführet wurde, war mit einem Obst- und Phasangarten, wie auch mit prächtigen Gemälden von den bekannten Jesuiter-Laybrüdern Rab und Kramolin gezieret, die man nach der Aufhebung der Societät an verschiedene Liebhaber veräußert hatte. Ausser dem Dorfe steht noch eine zweyte zur Zeit der in Böhmen stark wüthenden Pest 1682. unter dem Namen des heil. Franz Xav. erbaute Kirche.

2) Lhota, Ohlhuta, Elhota, von 13 N. 3) Simmer, Simorž, von 27 N. 4) Unter Licht, von 21 N. 5) Nieder Koblitz, von 36 N. 6) Trnobrand, von 35 N. 7) Zierde, von 42 N. liegt am Fuße des Göltscher Bergs. 8) Hutzkau, von 10) N. 9) Vorder Nessel, von 10 N.

10) Hinter Nessel, von 9 N.

11) Ober Ržebirzen, von 8 N. 12) Nieder Ržebirzen, von 18 N.

13) Groß Zinken, von 6 N. 14) Klein Zinken, von 2 N.

15) Wernstadtl, Wernersdorf, Wernerziczе, Werneticze, Veneri Villa, ein Marktflecken von 211 N. liegt an einem unbenannten Bache 8 Meilen von Prag, und 1 Meile von Ausche nordwärts entfernt, und führet im Wappen ein getheiltes Schild, welches halb schwarz und halb gelb ist; im schwarzen Felde wird ein Thurm mit 3 Fenstern und einem Thore vorgestellet. Der Ackerboden ist hierorts großentheils kalt, gebirgig, und steinigt, daher wird hier

kein Obst noch Hopfen, wohl aber Haber, Kraut, und Flachs gebauet. Die Hauptnahrung der Bürger bestehet in Spinnen, Spitzen- und Zwirnmachen, Leinwandbleichen, und in einer Kattunfabrik, die hier seit des Verbotes fremde Waaren einzuführen einen starken Verschleiß fand, und um 22 Stühle vermehret wurde. Die Freyheiten und Vorrechte, welche theils vom K. Ludwig 1522. und Ferdinand I. 1530. theils von den Hrn. Wartenberg 1497. und 1537. der hiesigen Stadtgemeinde eingeräumet wurden, beziehen sich auf die Bierbräugerechtigkeit, auf das Stadtwappen, und einen dienstäglichen Wochenmarkt, wie auch auf die Ausübung eines freyen Halsgerichts und einen freyen Salz- und Bierschank, welches die Dörfer Bibersdorf, Reichen, Blankersdorf, und Schöna aus Wernstadtl zu erkaufen 1542. von dem Ritter Udalrich Dubansky von Duban verpflichtet wurden d). Die hiesige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Anna war schon 1384. mit eigenem Pfarrer versehen, brannte 1709. und 1774. gänzlich ab, wurde aber 1776. auf die Veranstaltung der K. K. Marien Theresien in vollkommenen Stand wieder hergestellet. Das hohe Altarblatt, welches die h. Anna samt der Freundschaft Christi vorstellet, ist von der geschickten Hand unsers Skreta verfertiget worden. Ausser dem Marktflecken ist noch die 1732. durch einen milden Beytrag des H. Joh. Heinrich Hein eines

d) Archiv. Opp di.

nes Weltpriesters unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit erbaute Kirche zu sehen. Ein Drittheil von Wernstädtl wie auch etwas von 16) Blankersdorf, das aus 92 N. bestehet, ist der Herrschaft Ploschkowitz einverleibt.

17) Hundorf, von 21 N. 18) Naschwitz, von 52 N.

19) Grünwald, von 16 N. 20) Weißkirchen, von 33 N. mit einer St. Galluskirche, die auf dem Konogeder Grunde steht. 21) Sorge, von 7 N. davon 3 nach Konoged gehören.

22) Rzebine, Trzebin, von 23 N. 23) Podbrana, liegt hart an Lewin, und ist gleichsam mit angeschlossen.

24) Lewin, ein Flecken von 80 N. wo eine sehr gute Töpferarbeit verfertiget wird. Die hiesige Kirche unter dem Titel der Kreuzerhöhung, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war, wird jezt von einem Lokalkapellan administriret. Nächst an diesem Ort sind noch einige Merkmale des verfallenen Lewiner Bergschlosses zu sehen.

25) Gigel, von 30 N. 26) Prause, von 22 N. 27) Mutzka, von 17 N.

28) Tirschowitz, Tirzowitz, von 24 N. 29) Neu Tein, von 12 N. 30) Ratzken, ein zertheilter Mayerhof 31) Ober Wessig, und 32) Unter Wessig, sämtlich von 60 N. 33) Haber, von 48 N.

34) Aysche, Aussi, eine Municipalstadt mit Mauern liegt an dem Auscher Bache, der hinter Prause entsteht, bey Ausche den Haberbach aufnimmt, und bey Brzeschitz sich in die Elbe stürzt, ist von Leutmeritz 2 Meil, und von Prag 7 Meil. entfernt, zählet nebst 8 Judenwohnungen 235 Häuser, darunter 63 Bierbräuberechtiget sind, und führet im Wappen zwey Thürme mit einem offenen Thore, darüber ein mit Helm und Federbusch geziertes Schild erscheint, in dessen Mitte zwey kreuzweis gelegte Birkenäste vorgestellet werden. Die Nahrung der Bürger besteht in einem treflichen Hopfen- entgegen aber mittelmäßigen Ackerbaue. Das alte Schloß, welches 1428. Wenzel Czarta von Petrowicz im Besitze hielt, haben die Jesuiten im vorigen Jahrhunderte wieder hergestellet, und bis zur Zeit ihrer Aufhebung bewohnet e). In der hiesigen St. Petri und Pauli Pfarrkirche, die schon auf das Jahr 1409. als Pfarrkirche vorkömmt f), und 1764. vom Grund auf ganz neu wieder gebauet wurde, verdienet hauptsächlich unsre Aufmerksamkeit das hohe Altarblatt von Skreta. Eine Viertelstunde von dannen liegt das nunmehr ganz wüst und öde Schloß Hradek.

35) Lirschnitz, von 26 N. 36) Luka, Lukow, von 72 N. 37) Skalken, Skalka, von 26 N.

58)

e) Balbin. Misc. L. 3. c. 6.

f) LL. Erect. Vol. 9. E. 6.

38) Neuland, Wostry, von 39 N. 39) Schönborn, von 15 N. Hier werden häufige Futterschwingen verfertiget. 40) Raschowitz, von 46 N.

41) Wirbitz, Wrbicze, von 60 N. liegt bey Wettel. 42) Tetschendorf, Teeznow, von 65 N. 43) Galbitz, von 28 N. 44) Rocha, Rochow, von 57 N.

45) Julienau, von 23 N. ehedem Czimsch genannter Mayerhof, der unter die Unterthanen getheilet worden ist.

46) Wedlitz, von 67 N. davon ein Theil dem Domdechant in Leutmeritz gehöret. 47) Straschnitz, mit einer St. Wenzelskirche, wird in alt und neu Straschnitz getheilet, und zählet sämtlich 33 N.

48) Przehor, von 49 N.

49) Gießdorf, mit einem Schlößchen. 50) Trzebuschek, Trzebuczka, von 21 N.

50) Schöna, von 128 N. liegt nächst an Wernstädtl. 51) Woken, von 27 N. mit einem Lustschlößchen.

52) Gründorf, von 31 N. und 53) Freydorf, von 14 N. sind 1779. aus Mayerhöfen in Dörfer umgeschaft worden. 54) Hlinay, Hliney, von 52 N. gehöret zum Theil nach Kameik und Geblitz. 55) Babina, von 26 N. und 56) Winterberg, gehören zum Theil nach Kameik, Ploschkowitz, und der Stadt Leutmeritz. 57) Groß Nucznicz, von 43 N. 58) Kuttendorf, von 46 N, davon ein Theil nach Ploschkowitz gehöret.

Gut

Gut Alt-Tein.

Sonst Teinitz genannt, von 42 N.; liegt fast mitten in der Herrschaft Ausche, gehöret dem Domdechant in Leutmeritz, und zählet 42 N. Hieher gehören noch 2) Kninitz, von 57 N. 3) Ober Rzepsch, von 43 N. gehöret zum Theil nach Trzebautitz, 4) Malitschen, von 59 N. gehöret theils nach Kameik, theils nach Tetschen.

Gut Trzebuschin.

Gehörte zu Anfang des vorigen Jahrhunderts dem H. Smil Kaplirz, dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berg konfisciret, und 1623 den 14 Jun. an den H. Paul Wenz. von Bochau um 20264 Schock Gr. abgetreten worden sind. Nach der Zeit gelangte dieses Gut an die Freyherrn von Kreßl, von denen selbes der jetzige Besitzer Fr. Karl Kreßl Freyh. von Gwaltenberg Sr. k. k. ap. Maj. wirkl. geh. Rath, Kämmerer, und Staatsrath erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann sucht hier seine Nahrung nebst einem mittelmäßigen Ackerbaue hauptsächlich im Spinnen und unermüdeter Anpflanzung verschiedener Obstbäume. Hieher gehören:

1) Trzebuschin ein Dorf und Schloß von 84 N., so in der kön. Landtafel Trzebussno, und vom gemeinen Manne insgemein Tribsch genannt wird; liegt 1. Meil. von Leutmeritz, und 8 Meil. von Prag, nordwärts entfernt. Die hiesige Pfarr-

kirche

kirche unter dem Tit. des H. Nikolaus B. kömmt schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vor.

2) Kelch, Kalich, von 11 N. mit einem nächst daran stossenden verfallenen Bergschlosse, welches 1421 von Zizka erbauet, und von Siegmund Wartenberg vergeblich belagert wurde a).

Herrschaft Groß Priesen.

Gehörte 1573 den Herrn von Salhausen, dann 1610 dem H. Abraham Bock. Im J. 1676 den 11 Jän. hat Sophia Agnes verwittwete Fürst. von Dietrichstein, gebohr. Gräf. von Mannsfeld diese Herrschaft von der Isabella Eleonora verwittweten Freyinn von Salhausen, gebor. von Gleich um 41000 Gulden käuflich an sich gebracht a). Der jetzige Besitzer Johann Reichsgr. von Harrach zu Rohrau hat selbe nebst den übrigen Gütern nach dem Hintritte des Ernest Guido von Harrach erblich übernommen. Der Landmann spricht hier deutsch, und befördert seine Nahrung nebst einem wohlgesegneten Ackerbaue, hauptsächlich durch den Obstbau, Viehzucht, Steinkohlen, wie auch mit der Garn - und Leinwandbleiche. Hieher gehören:

1) Groß Priesen, Brisen, Brzezna, Brozno welký, von 60 N., liegt am rechten Ufer der Elbe

8½

a) Balbin Mlsc. L. 3. c. 8.

a) Prager Landtafel im dritten cypressenfarben Gedenkquatern sub lit. A. 11.

$8\frac{1}{2}$ Meil. von Prag, und 2 Stunden von Außig ostwärts entfernt. Das herrschaftliche Schloß soll auf den Trümmern des zerstörten Schlosses Wietruß errichtet worden seyn b).

2) Plan, von 6 N. 3) Babina, von 10 N. 4) Blaho, von 21 N. 5) Welhotten von 29 N., davon 4 Häuser Gebina heißen, die zwar etliche hundert Schritte von dannen entfernt sind, doch aber zu der Welhotter Gemeinde gehören. 6) Mückenhübel besteht aus einer einzigen Wohnstätte, die auf einem Hügel liegt, wo man Zinngraupen findet, die aber ihrer Sprödigkeit wegen nicht zu gebrauchen sind.

7) Binnowe, von 10 N. Hier werden die sogenannten Pechsteinkohlen, welche von der besten und feinsten Gattung sind, 48 Ell. tief unter der Erde gegraben. Bey denselben wird hier das Bier gebräuet, gekocht, Garn und Leinwand gebleichet, ohne den mindesten üblen Geruch zu vermerken. Die Asche davon wird auf die Felder gestreuet, wovon man sich allemal eine reichliche Fechsung versprechen kann.

8) Sulowitz, Sulz, von 27 N. Hier werden gleichfalls Steinkohlen gefunden, die dem Scheine nach den ächten zwar gleich kommen, keineswegs aber brennen wollen.

9) Welchen, von 2 N. 10) Neudörfel von 13 N. 11) Neuwald von 7 N., führet den Namen

von

b) Balbin Miscel. L. 3. c. 8.

von einem ungefähr vor 30 Jahren dabey angelegten Walde.

12) Neu Böhmen, liegt bey Eule, und zählet 20 N., davon 1 nach Tetschen gehöret. 13) Bieschken, von 7 N.

Allodialherrschaft Schwaden.

Gehörte 1650 dem H. Rudolph Tycho Hanszneb Tengnagl de Campo, Herrn auf Schwaden und Chotitz, Hauptmanne des königl. Schloßes zu Prag a). Bald darauf fiel selbe den Hrn. von Salhausen zu. Der jetzige Besitzer Christian August, Fürst zu Waldek hat selbe nebst Ploschkowitz, und den übrigen Zweybrükischen Gütern in Böhmen 1784 käuflich übernommen. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung im Spinnen, einem treflichen Acker- Obst- und Weinbaue, wie auch in einer landtäflich bestättigten Ueberfuhr, die schon vor mehr als zwanzig Jahren unter die Unterthanen verpachtet ist. Hieher gehören:

1) Schwaden, Swadow, Swaty, Schvadna, Russiswadow, von 49 N., mit einer Pfarrkirche unter dem Tit. des heil. Ap. Jakobs des G., die schon auf das J. 1384 als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage von dem würdigen Manne Joh. Fr. Hesse administriret wird; liegt 9 gem. Meil. von

T 2 Prag,

a) Hammersch. Prod. Gl. Pr.

Prag, und 1 Stunde von Außig Ostwärts entfernt. Das herrschaftliche Schloß, dessen Anlegung Paproczky und Hagek dem Russiswada auf das J. 826 beyleger, ist nach der Zeit zerstöret, und erst im verflossenen Jahrhunderte mit folgender Aufschrift wieder hergestellet worden b). Honorabilissimum et antiquissimum. Gottfried Konstantin Freyherr von Salzhausen auf Schwaden und Prezey der röm. kais. Maj. Rath, Hofleben- und Kammerrechts Beysitzer, und verordneter kön. Hauptmann des Leutmeritzer Kreises. Isabella Eleonora Freyinn von Salhausen, gebohrne Frey. von Miltitz, genannt Elichin, Frau auf Groß Priesen und Leipoldshain.

2) Walschnitz, von 26 N. davon die Hälfte nach Zahorzan gehöret.

3) Pudowa, von 16 N. 4) Wolfsschlinge, von 8 N. ist großen Ueberschwemmungen unterworfen.

5) Gojeditz, Kogeticze, von 22 N. 6) Presey, von 29 N. 7) Malschen, von 32 N.

Herrschaft Schreckenstein.

Gehörte im funfzehnten Jahrhunderte dem Hrn. von Wartenberg a). Nicht lange darauf fiel selbe der königl. Kammer zu, und wurde gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts an Wenzel von Lobkowitz

kowitz

b) Balbin. Misc. L. 3. c. 8.

a) Balbin. Misc. L. 3. c. 8. Theobald. in Hussit. P. 1. c. 50.

kowitz Herrn auf Duchs pfandweis überlassen, der vom K. Ferdinand I. eine Verlängerung dieser Verpfändung, und 1569. vom K. Maximilian 300 Schock böhm. Gr. zur Herstellung des Schlosses Schreckenstein mit Bewilligung der böhm. Stände erhalten hatte b). Im Jahr 1615. überließ K. Mathias dem Adam von Lobkowitz Herrn auf Duchs, Wsschlapy, Girzetin, und Litwinow seiner der Krone Böhmen treu geleisteten Dienste wegen das Schloß Schreckenstein samt allen darzu gehörigen erblich um 7100 Schock meiß. c). Von dieser Zeit an blieb diese Herrschaft bey dem adel. Geschlechte der Hrn. v. Lobkowitz, bis auf den jetzigen Besitzer Fr. Jos. Reichsf. v. Lobkowitz, Herz. zu Raudnitz, der sie nach dem Hintritte seines Vaters erblich übernommen hatte. Der deutsche Landmann suchet hier seine Nahrung im Spinnen, und einem geringen Feldbaue. Hieher gehören:

1) Schreckenstein, Strzekow, von 25 N. mit einem alten Bergschlosse, dessen Anlegung unser Hagek auf das Jahr 820. versetzet; liegt am rechten Ufer der Elbe 9 gem. Meilen von Prag, und ½ Stund von Außig, südostwärts entfernt. Im Jahr 1757. überfielen hier die österreichischen Truppen ein preußisches Posto, so aus 200 neu geworbenen Soldaten bestand, und nahmen alle gefangen mit sich d).

b) Prager Landtag. n. J.
c) Prag. Landt. n. J.
d) Geschichte des 1756. Krieges.

2) Ober Sedlitz, von 22 N. 3) Neudörfel, von 22 N. 4) Sedel, von 3 N. mit einem Mayerhofe; liegt im Walde. 5) Kraml, von 5 N.

6) Pohorž, Pohorz, von 9 N. 7) Proboscht, von 25 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Johann Tauf., die schon auf das J. 1384. als Pfarrkirche vorkömmt, und heut zu Tage der Aufsicht des ehrw. H. Andreas Stowasser anvertrauet ist. 8) Salesl, Zalezly, von 16 N. samt 9) Buschbusch, so aus 4 N. besteht.

Allodialherrschaften Czernosek und Libochowan.

Gehörten gegen die Mitte des sechzehnten Jahrhunderts den Rittern Wssebor Kameniczky von Lstiborž, die ein kleines Schifflein in ihrem Wappen führten, aus welchen Johann Wssebor 1571. dem Prager Landtage beygewohnet hatte. Bey diesem Geschlechte verblieben diese Güter bis nach der Schlacht am weißen Berg, wo sie an den königl. Fiskus gezogen, und 1626. den 2. Oktob. an Wilhelmen von Wržezowecz, um 65397 Schock 37 Gr. abgetreten wurden a). Nach der Zeit gelangten selbe an die Grafen von Nostitz, von welchem sie der jetzige Besitzer Friedrich Reichsgr. von Nostitz und Rhineck samt Tirmitz 1765. erblich übernommen hatte, die

a) MS.

Die Hauptnahrung des hiesigen Landmannes besteht in W.in- Getraid- und Obstbaue. Hieher gehören:

1) Groß Czernoseck, Czernuscк, Zernoseky, welcher leztere Namen eben so viel als einen Mühlsteinbruch bedeutet, ein Dorf von 62 N. mit einem schönen Schlosse, und einer nicht ferne von dannen erbauten St. Niklaskirche, die 1384 mit eigenem Pfarrer versehen war. In dieser Kirche kömmt hauptsächlich anzumerken die Aufschrift auf der größern Glocke: *Leta Panie* 1534 *ke Czti a Chwale Pana Boha, a k S. Mikulassi do Czernoseck tento Zwon dielan za Vrozeneho Pana Wilima Kameniczkeho ze Lstiborze.* Dann die an der Epistelseite angebrachte Grabschrift: A. D. 1525 *tuto lezj Vroz. P. Brzetislaw z Kostelcze nad czernymi Lesy. Y tudyz nebosstjk P. Petr Stolensky z Kopist* ꝛc. Die hiesige, zum Theil zwar etwas sandige Gegend trägt ein gutes und reines Getraid, und auf dem herumliegenden Gebirge, hauptsächlich auf der großen und kleinen Wendul, auf dem Kirchenberg, Podhayken, Rodenbeyl (Radobcyl), und auf dem hohen felsigen drey Kreuzelberg, der zum Theil nach Linay gehöret, wächst der vortrefliche, und seiner Güte wegen wohl berühmte Wein. Der hier im puren Felsen gehauene Schloßkeller ist merkwürdig; er steigt ganz gemach gegen den Berg hinauf dergestalten, daß die Fässer auf einer Anhöhe liegen, die dem Berg gleich kömmt. b) Die in hiesiger Gegend befindlichen

b) Balbin Misc. L. 3. c. 11.

Steinbrüche führen einen festen und weißen Mauerstein, der sich leicht bearbeiten läßt. Se. Majestät der jezt regierende Kaiser Joseph II. hat einige Oberflächen, die mit Feldern und Weingärten angebauet waren, den hiesigen Bauern abgekauft, und daselbst zu der neu angelegten Festung Theresienstadt Steine brechen lassen. Bey dieser Gelegenheit entdeckte man hier 1780 den 21 Dec. in einer Tiefe von 30 Schuhen ungefähr in einem festen Steine ein schlesisches Sechsgroschenstück, oder einen Groschen nach deutschem Gelde, das 1622 geprägt worden, und in eine Klumse der durch anhaltende Hitze aufgesprungenen Erde in diese Tiefe von ungefähr gefallen seyn mag, die sich aber nach der Zeit bey häufigem Regen wieder verschlemmt, und versteinert hatte. Die Aufschrift dieser Münze, so viel der H. Franz Steinsky, der uns hiervon im VI. B. der Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen 1784. eine kritische Abhandlung überliefert hatte, durch die Entgegenhaltung einer ähnlichen Münze, aus der vollständigen vaterländischen Münzsammlung Sr. Exzell. des Hrn. Gr. v. Waldstein, Bischofs zu Leutmeritz herausbringen konnte, lautet auf der Face: Sigism. 3. D. G. Rex Polon. M. Dux Lithuaniae. Auf der Reversseite: Mone. No. Reg. Polon. Czernosek liegt 7 ½ Meile von Prag, und ½ Meile von Leutmeritz westnordwestwärts am rechten Ufer der Elbe. Nahe an dem drey Kreuzelberge sieht man noch heut zu Tage mitten unter den Weinbergen einige wenige Merkmaale des doppelten Wallgrabens, womit das ehedem feste

Schloß

Schloß Hradek umgeben war. Im Jahre 1154. trat Herzog Wladislaw II. dieses Schloß dem Ulrich, Herzogs Sobieslawens Sohne ab. c)

2) Czalositz von 31 N.

3) Libochowan, Libochowany, von 69 N. mit einem Schlosse, und einer nach Lobositz eingepfarrten Filialkirche unter dem Titel Marien Geburt, die 1384. mit eigenem Pfarrer versehen war; liegt am rechten Ufer der Elbe ½ Meile von Czernosek nordwärts.

4) Prastkowitz von 61 N. davon eins nach Lobositz gehöret, liegt dem Dorfe Libochowan entgegen am linken Ufer der Elbe, und ist ringsherum mit vielen Bergen umgeben, dergleichen sind diesseits der Elbe: der Dubitzer, Schein, Hammel, sonst auch Settel oder Kubaczka genannte Berg, der große und kleine Tebus, die Srne und Dobrey, jenseits der Berg Wlczka Hora, Kameny Kluk, Muschinka, Drazičzka, Libenie, Drawice, der große und kleine Deblik, und der Becznik, auf welchem der gute Beczniker Wein wächst. Die hiesige Pfarradministraturkirche unter dem Titel des h. Ap. Matthäus war schon 1384 mit eigenem Pfarrer besetzt, nach der Zeit ist selbe nach Lobositz einverleibt, und 1726 abermal mit eigenem Seelsorger versehen worden, deren Aufsicht heut zu Tage dem Hrn. Johann Fischer anvertrauet ist.

c) Pulkava a Gelas. Mon. T. 3.

Herrschaft Kameik.

Gehörte zu Anfang des funfzehnten Jahrhunderts dem Johann Kollowrat, Herrn auf Kornhaus, der 1524 selbe an den Hrn. Wilhelm v. Elsstieborz käuflich abgetreten hatte. a) Im sechzehnten Jahrhunderte hielten die H. Kameniczky v. Lstiborz diese Herrschaft im Besitze. b) Nach der Zeit gelangte selbe an die Markgr. v. Baden Baden, und wurde 1783 von der Prinzessinn Elisabeth Augusta an den jetzigen Besitzer Johann Prok Reichsfürsten zu Schwarzenberg käuflich überlassen. Der deutsche Landmann befördert seine Nahrung durch die Viehzucht, Obst- Wein- und Feldbau. Hieher gehören

1) Kameik, Kameyk von 64 N. mit einem verfallenen Bergschloße, liegt eine Stunde von Leutmeritz nordwestwärts, und eine halbe Stunde von der Elbe. Eine Viertelstunde von dannen ist eine Kapelle unter dem Titel des h. Johann Täufer in der Wüste erbauet, wo man zwischen schwarzen Steinen bey größter Sommerhitze starke Eisschollen, bey kalter Witterung aber lauteres Wasser antrifft. Die dortigen Nachbarn geben vor, sie hätten diesen Tag ein starkes Wetter an ihrem Horizonte zu befürchten, wenn man in diesen Eisschollen viel herumwühlet.

2) Rzepnitz von 31 N. 3) Mirzowitz von 32 N.

Gut

a) Paproc. de Stat. Dom.
b) Balbin Misc. L. 3. c. 4.

Gut Schüttenitz.

Im Jahre 1056 schenkte Spitignew II. etliche Häuser in diesem Dorfe der Domkirche bey St. Stephan zu Leutmeritz. Nach der Zeit aber verehrte Wratislaw II. dieses ganze Dorf der Kollegialkirche am Wissehrad zu Prag, welches in jenem Diplome, so K. Karl IV. ausgefertiget hatte, unter den Gütern des Probsten am Wissehrad das erste vorkömmt. a) Zur Zeit der hussitischen Unruhen entrissen die Hrn. v. Raupowa dieses Gut dem Wischehrader Domkapitel, und hielten selbes im Besitze bis auf das Jahr 1620. b) Da nun aber nach der Schlacht am weissen Berg auch Wenzel Freyherr v. Raupowa Oberstkanzler des Afterkönigs Friedrich aus der Pfalz Böhmen räumen mußte, stellte Ferdinand II. dieses Gut dem Probste am Wischehrad wieder zurück. c) Von dieser Zeit an blieben die Pröbste am Wissehrad im ruhigen Besitze dieses Guts bis auf den jetzigen Hrn. Ferdinand Kindermann v. Schulstein, Abt zu St. Petrus in Ungarn, und Oberdirektor der Normalschulen im Königreiche Böhmen. Der deutsche Landmann sucht seine Nahrung in dem Obst- Wein- und einem mittelmässigen Ackerbaue. Hieher sind einverleibt:

1)

a) Diploma Archiv. Capitul. Wischehrad. Gelas. Hist. T. 2.

b) Prager Landt. vom Jahre 1614. 15.

c) Berghau. in Protom. P. I.

1) Schüttenitz, Zitonicze, Sytienicze ein Dorf von 143 N. mit einem alten Schlosse und einer Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Ap. Peter und Paul, die schon 1384 mit eigenem Pfarrer versehen, d) 1645 wieder ganz neu hergestellet, und 1691 durch Ferdinanden Gr. v. Martinitz ehemaligen Probst am Wischehrad mit fünf tausend Gulden beschenket worden ist. e)

2) Skalicz von 25 N. 3) Welbin von 34 N.

Gut Trzebautitz oder Krzeschitz.

Gehöret dem Bistum in Leutmeritz. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung eben so, wie jener bey Schüttenitz. Hieher gehören:

1) Trzebautitz von 54 N. mit einem Schlosse, liegt am rechten Ufer der Elbe eine Stunde von Leutmeritz ostwärts entfernt.

2) Krzeschitz von 63 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Ap. Matthäus, die schon auf das Jahr 1384 in den Errichtungsbüchern vorkömmt. In dieser Kirche verdienet unsere Aufmerksamkeit hauptsächlich das hohe Altarblatt, woran Skreta die Stärke seines Pensels auf eine ganz besondere Art soll gezeiget haben. Nächst an dem Dorfe ist noch eine zweyte Kirche unter dem Titel Marien Heimsuchung mit einem Gesundbrunnen.

3)

d) LL. Erect. Vol. 8. P. 3.
e) Berghau. in Protom. P. I.

3) Saubernitz von 62 N. ein ehedem unter dem Namen Tatschin bekannter Flecken mit einer Pfarrkirche unter dem Titel Magdalene der Büß., die 1723 von Wernstädtl getrennet, und 1741 mit eigenem Pfarrer versehen worden ist.

4) Alt Hummel, Hammel, Hannel von 3 N. 5) Leschtina von 36 N. Diese drey lezt genannten Dörfer liegen 3 Stunden von Trzebautitz, 1 Stunde von der Elbe, 1 ½ Stund von Wernstädtl, und eben so viel von Lewin entfernt.

Herrschaft Ploschkowitz.

Gehörte zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts dem Hrn. Adam Ploskowsky von Drahonitz, wider den seine eigene Unterthanen aus Anstiftung des Dalibor von Kozaged sich aufgeworfen, denselben auf seinem Schlosse zu Ploschkowitz überfallen, gemißhandelt, und in einen finstern Kerker geworfen haben. Dalibor eignete sich bey dieser Gelegenheit Ploschkowitz zu, und zwang den rechtmäßigen Besitzer ihm solches eigenhändig zu unterzeichnen. Sobald die Leutmeritzer hiervon eine Nachricht bekamen, schickten sie ohne alle Verweilung einen Theil ihrer Mannschaft dahin ab, die den verunglückten Ploskowsky aus dem Gefängniße wieder losgemacht, und Daliboren nach Prag überliefert hatte. Hier wurde dieser Missethäter in einem runden Thurm, der kurz bevor für höhere Standespersonen erbauet worden, festgesetzet, und nach vielen Jahren daselbst enthauptet.

Von

Von dieser Zeit an führet der gleichgesagte Thurm noch heut zu Tage den Namen Daliborka. Dalibor verschafte sich während seines langwierigen Verhaftes eine Geige, und, ob er gleich ehedem gar keinen Begrif von der Tonkunst hatte, brachte es doch durch lange Uebung so weit, daß er alle in der ganzen Stadt an diesem Instrument übertraf. Dieser Ursache wegen fanden sich täglich häufige Leute bey diesem Thürme ein, die ihm viele Stunden lang zugehöret, und zugleich ein reichliches Allmosen dargereicht haben. Daher pflegen die Böhmen, wenn sie andeuten wollen, daß der Hunger und die Noth den Menschen alles zu lehren im Stande sind, folgenden Sprüchwortes sich zu bedienen: *Také Naucze navzila Dalibora Hausle hráti* a). Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an die Hrn. Dubansky von Duban, und dann an die Herzoginn von Toskana, und wurde von dem jetzigen Besitzer Christian August Fürsten von Waldek samt allen übrigen zweybrückischen Herrschaften 1784. käuflich übernommen. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung gleichfalls durch den Feld- Obst- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) Ploschkowitz, Ploskowicze, ein Schloß und Dorf von 28 N.; liegt 7½ Meile von Prag, und eine Stunde von Leutmeritz ostnordostwärts entfernt.

2)

a) Beczkowsky Hist. c. 62. Pergbauer Protom. P. I.

2) Podiwin, von 29 N. liegt unter den Weinbergen, und daher mag es auch die böhmische Benennung Podwinicz erhalten haben.

3) Trnowa, von 28 N. mit einem alten Schlößchen, gehöret 1615. nach Schüttenitz dem H. Wenz. Wilhelm von Kaupowa b).

4) Pohorzan, von 61 N. davon 16. nach Schittenitz gehören. 5) Maschkowitz, von 18 N. Im Jahr 1784. wurde hier den 10 May ein evangelischer Pastor durch den Hrn. Kreishauptmann von Mayern eingeführet.

5) Techobusitz, von 16 N. 7) Michtzen, von 26 N. 8) Winay, von 17 N. 9) Kuteslawitz, Chudeslawicze, von 33 N. 10) Lenzl, von 12 N. 11) Stankowicz, von 31 N.

12) Kitschen, von 50 N. 13) Kutlitz, von 26 N. nicht ferne davon liegt das verfallene Bergschloß gleiches Namens. 14) Mladey, von 30 N.

15) Ober Nösel, von 11 N. 16) Nieder Nösel von 25 N. 17) Sobenitz, Sobenz, Sobienicz, von 55 N. mit einer Filialkirche unter dem Titel der heil. Apostel Peter und Paul, die 1384. laut der Errichtungsbücher mit eigenem Pfarrer versehen war. Ein Theil von diesem Dorfe gehöret nach Groß Augezd.

18) Pitschkowitz, von 57 N. mit einer Pfarrkirche unter dem Titel des heil. Gallus Ab. 19) Nieder Kzeps, von 13 N. 20) Tinscht, von 25 N.

21)

b) Prager Landtag u. J.

21) Klokocz, und 22) Keltsch, sämtlich von 13 N.

23) Ober Koblitz, von 36 N.

K. K. Kammeralherrschaft Zahorzan.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts Radislawen dem ältern Kinsky v. Wchinitz und Tettau a). Diesem folgte Wilhelm Kinsky, der zu Eger 1734. entleibet, und dessen Gut Zahorzan an die Freyherren de la Coron abgetreten worden ist. Nach der Zeit gelangte diese Herrschaft an den Freyherrn Karl von Ogilvi, und wurde 1781. von der Gräfinn Esther Anna von Ogilvi, gebohrn. Gräfinn v. Welz, ehemaligen Obersthofmeisterinn bey dem Chursächsischen Hofe an Se. Majestät den Kaiser um 140000 Gulden abgetreten. Der deutsche Landmann befördert hier seine Nahrung durch einen mittelmäßigen Acker- Wein- und Hopfenbau. Hieher gehören:

1) Zahorzan, Zahorzany, von 89 N., davon 8. nach Trzebautitz gehören, liegt 7 Meilen von Prag, und ¼ Stund von Leutmeritz ostwärts entfernt. Das ehemalige ansehnliche Schloß ist seit 1781. den 19. März in ein Spital für die zu Theresienstadt liegende Garnison umgeschaft worden. Die hiesige prächtige Pfarrkirche unter dem Titel der heil. Dreyeinigkeit ist 1653. erbauet worden unter folgender Aufschrift: Per Illustris. D. D. Ioannem L. B. de

la

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

lan Coro, Dnum in Zahorzan et Taschoł, Equitem ad S. Sepulchrum Christi Domini Hierosolymitanum etc. Sac. Caes. Regiaeque Maiest. Catholicae per Hungariam et Boëmiam etc. etc. intimum Consiliarium Bellicum, Generalem Vigiliarum Praefectum, eiusdemque Allemannorum peditum Regiminis Colonellum, nec non per totum regnum Boëmiae in Militaribus Vice-Commendantem. Die nachmalige Besitzerinn von Zahorzan Esther Gräfinn von Ogilvi hat diese Kirche nicht nur mit verschiedenem kostbaren Geräthe versehen, sondern auch zu der hier vorhändigen 296 Loth Silbers schweren Monstranz einen Melchisedech verfertigen lassen, der auf 4000 Gulden geschäzet wird. Die ehemalige Schloßbibliothek ist nach Prag übertragen worden. Folgende Dörfer liegen etwas entfernt hinter Trzebuschin.

2) Ober Tenzl, von 27 N. 3) Nieder Tenzel, von 19 N. 4) Neudörfl, von 6 N.

5) Peckel, von 7 N. 6) Neudörfel, von 4 N. 7) Loschwitz, von 29 N.

8) Ratsch, Rowetsch, von 10 N. 9) Lukowitz, Lukawicz, von 36 N.

10) Rübendörfl, von 23 N. 11) Rzetaun, von 22 N. 12) Wsseracž, von 11 N.

13) Sababsch, Sabasch, von 7 N. 14) Taschow, Tassow, von 29 N. mit einem Mayerhofe, Schlößchen, und einer Kirche unter dem Titel der heil. Magdalene; gehörte 1582. dem Herrn

Friedr. von Salhausen; liegt 1 Meile von Leutmeritz nordwärts entfernt.

15) Withal, Weydol, von 9 N. 16) Warta, von 4 N. 17) Witina, von 15 N.

18) Waltirže, besteht aus 4 Bauernhöfen, und einer alten Pfarrwohnung.

Die hiesige nach Schwaden einverleibte Kommendatkirche ist 1573. laut folgender Aufschrift angelegt worden: Im Jahr 1573. habe ich Friedrich von Salhausen auf Taschof mit meinem Bruder Heinrich Abraham diese Kirche anfangen lassen zu bauen, ist vollbracht worden im 1574. Jahr. Man trift ferner in dieser Kirche folgende Grabschriften an. Neben dem hohen Altare auf der Epistelseite: A. 1582. Montags vor Michaelis, welches ist der 24ste Sept., um 11 Uhr Vormittags ist der edle, gestr. und ehrenfeste Hr. Heinrich Abraham von Salhausen uf Groß Priesen, Rzebin, und Schwaden, welcher diese Kirche als Lehenherr neben seinem Bruder, dem auch edl. und ehrenf. Herrn Friedrichen von Salhausen uf Taschof seligen, der auch Lehenherr über dieses halb Kirchlehen gewesen, von neuem erbauet hat, in Gott verschieden ꝛc. ꝛc. seines Alters 52 Jahr. Auf eben dieser Seite etwas rückwärts: A. 1587. den 26. Jul. ist in Christo seliglich entschlaffen die edle und ehren viel tugendsame Frau Anna von Salhausen eine gebohrne von Bünaw ihres Alters 57 Jahr. Auf der Evangeliseite: Im J. 1583. Sonntags nach Viti, welches ist der 16. Juny

früh

früh um 4 Uhr Vormittags ist der edle, gestr. und ehrenf. H. Jochim von Salhausen in Christo seliglich verschieden. — seines Alters 40 Jahr.

Neben der Kanzel hoch an der Mauer: A. 1588. den 15 Sept. ist in Christo seliglich zu Prag entschlafen früh zwischen 5 und 6 Uhr der edle, gestr. und ehrenf. Hans Heinr. von Salhausen, Jochims von Salhausen of Schwaden Sohn ꝛc. ꝛc. Gegen die Mitte der Kirche an der Mauer zeiget ein großer Leichenstein mit Figuren folgende Grabschrift: A. 16.. den — ist in Gott seliglich entschlafen die edle, ehren viel tugendsame Frau Martha, weiland des edl., gestr., und ehrenf. H. Abraham Bocken seligen hinterlassenen Ehegemahlinn. Dann: A. 1610. den — ist in Gott selig entschlafen der edle, gestr., und ehrenf. Hr. Abraham Bock auf Groß Priesen ꝛc.

Herrschaft Enzowann.

Gehörte zu Anfang des siebenzehnten Jahrhunderts dem H. Ladislaw Zeidlicz von Schönfeld a), dessen Güter nach der Schlacht am weißen Berge an den königl. Fiskus gezogen, und 1623. den 26. März an Polixena Fürstinn von Lobkowitz um 71494 Schock 40 Gr. abgetreten worden sind b). Von dieser Zeit an blieb Enzowann bey diesem fürst-

a) Prager Landtag vom Jahr 1615.

b) MS.

fürstlichen Geschlechte bis auf den jetzigen Besitzer Franz Joseph Reichsfürst. von Lobkowitz Herzog. zu Raudnitz. Der Landmann spricht hier insgemein deutsch und böhmisch, und suchet seine Nahrung im Wein- Hopfen- und einem mittelmäßigen Ackerbaue. Hieher gehören:

1) Enzowann, von 40 N. mit einem großen Lustschlosse, und einem treflichen Ziergarten. 2) Selz, von 23 N. 3) Trnowa, von 13 N. 4) Prachowa, eine Kapelle unter dem Titel des heil. Wenzels M., die 1384. mit eigenem Pfarrer besetzt war.

5) Hrussowan, von 45 N. mit einer Marienkirche, die 1384. ihren eigenen Pfarrer hatte. Hier sind folgende Grabschriften anzutreffen: A. 1589. den 3. Nov. zwischen 11 und 12 Uhr nach altem Kalender ist *in Gott selig* verschieden der edle, gestr., und ehrenf. Hr. Oswald von Schönfeld uf Enzowann, Rochkay, geheim. Rath, und Kron Böhmen Vicekanzler, seines Alters 65 Jahr. Dann: 1589. den 11. Tag Dec. ist *in Gott selig* entschlafen die edle, und viel ehren Tugendreiche Frau *Lukretia* Schönfeldin, gebohrn. von Wittenau, Frau von Enzowann.

6) Webrucz, von 44 N. 7) Polep, von 60 N. 8) Swarzenicz, von 29 N.

Summarischer Inhalt

der sämmtlichen Städte, Flecken, Herrschaften, Güter und Dörfer, die im Leutmeritzer Kreise liegen.

Städte.

Flecken.

Herrschaften und Güter.

Dörfer und einzelne Wohnstätten im ganzen Kreise sämmtlich 1028

Zerstörte Klöster 3

Zerstörte Dörfer 2

Zerstörte Schlösser 49.

Druckfehler.

Seite 23	Zeile	22	gewählet	lies	geweihet
32	—	3	Wort	setze hinzu	Gottes
51	—	12	Proprawae	ließ	Poprawae
69	—	2	12000	setze hinzu	Schock
114	—	13	entwichen	lies	entweichen
143	—	30	unbekannten	—	unbenannten
156	—	29	andern	—	andre
238	—	12	Schlemitz	—	Schleinitz.
271	—	1	Altar	—	Alter




UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06379 0417